Nr. 132.

31. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und -Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonnabend, den 16. Mai 1914.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Es lebe der Kampf!

Am Donnerstag hat die deutsche Sozialdemokratie im Reichstage durch ihre Vertreter den starken Friedenswillen zum Ausdruck gebracht, der sie bei ihrer auswärtigen Politik beseelt.

Am gestrigen Freitag schloß der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, der zum Etat des Reichskanzlers und damit hauptsächlich über die innere Politik Deutschlands das Wort hatte, Genosse Scheidemann, mit dem frisch-fröhlichen Ruf: Es lebe der Kampf!

Das war kein Widerspruch zu der Haltung der Fraktion am Tage vorher, kein Widerspruch zu dem starken Wunsche der Sozialdemokratie nach einem friedlichen Verhältnis der Völker. Es ist gleichsam nur die zeitgemäße Umformung und vernünftige Anwendung des in seinem eigentlichen Sinne unvernünftigen Wortes: si vis pacem, para bellum, wenn du den Frieden willst, so bereite den Krieg vor. Wenn ein Frieden in der menschlichen Gesellschaft erzielt werden soll, so wie ihn die fortgeschrittene und ständig fortschreitende Kultur verlangt — nicht ein fauler Frieden des satten Behagens und Genießens, sondern der erfrischende und alle guten Kräfte der Menschen anfeuernde Friede einer Gesellschaftsordnung, die von wilden Klassengegensätzen und wüsten nationalen Hetzereien zur Gerechtigkeit und Klarheit des Sozialismus genesen ist, — wenn ein solcher Frieden der Menschheit erblühen soll, so bedarf es dazu zunächst, in der Gegenwart und in der absehbaren Zukunft, des Kampfes, des frischen und fröhlichen, aber auch des rücksichtslosen und unnachgiebigen Klassenkampfes des Proletariats!

In diesem Sinne hat Scheidemann am Freitag seine Aufgabe als Sprecher der Sozialdemokratie aufgefaßt und mit Schwung und Geschick durchgeführt.

Die nötige Redefreiheit erkämpfte er sich durch die längst notwendige, mit schneidiger Energie durchgeführte Zurückweisung der kindisch-ängstlichen Störungsversuche des Präsidenten Kaempf.

Der Reichskanzler selber, Herr Bethmann Hollweg war wegen des Trauerfalles in seinem Hause dem Reichstage ferngeblieben. Das änderte sachlich aber natürlich gar nichts, zumal sein amtlicher Stellvertreter, der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück, zur Stelle war. Aber auch abgesehen davon: die Persönlichkeit des Reichskanzlers wie die der übrigen hohen Bureaukraten spielt in der deutschen Politik nur eine nebensächliche Rolle. Unsere hohen und „verantwortlichen" Reichsbeamten haben für ihre Taten oder Untaten nicht, wie die Minister in parlamentarisch regierten Ländern mit ihrer Person auf Sieg oder Niederlage, auf Weiterregieren oder Abdankung, einzustehen. Sie sind nur „Handlanger".

Aber gerade diese tatsächliche Schwäche der Stellung der deutschen Minister bedeutet dem Reichstage von heute gegenüber ihre Stärke. Was ist ihnen der Reichstag! Mag er grollen oder donnern oder gar ein Mißtrauensvotum annehmen — die Minister schiert das nicht. Sie stehen fest und unerschütterlich, bis — ein Lüftchen der Ungnade eines einzelnen sie plötzlich knickt, als wenn die Hand eines spielenden Kindes einen Halm knickt.

Es könnte anders sein, wenn der Reichstag anders wäre. Wenn der deutsche Reichstag ein geachteter und mitbestimmender Faktor der deutschen Politik sein wollte, wenn er die hochmütige Bureaukratie von Halbabsolutismus Gnaden unter sein Joch, das heißt, unter das Joch des Volkswillens beugen wollte, so könnte er es. Aber der Deutsche Reichstag in seiner bürgerlichen Mehrheit will nicht, er hat Angst vor seiner eigenen Courage, und die hat er aus Angst vor der erstarkenden Macht der deutschen Arbeiterklasse.

Genosse Scheidemann wies nach, wie in diesem Punkte Regierung und bürgerliche Parteien einander wert sind. Lieber lassen sie die Gesetze, die sie selber geschaffen haben, von einer findigen Rechtsprechung in das Gegenteil dessen umdeuten, was sie als Gesetzgeber seinerzeit wollten; lieber lassen sie von untergeordneten Polizei- und anderen Behörden an feierlichen Ministerworten so lange herumrecken und strecken, bis die Praxis zum schreienden Hohn auf die Versprechungen von einst geworden sind, ehe sie der Sozialdemokratie Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es waren geradezu niederschmetternde Beweise, die Genosse Scheidemann an den Beispielen der Bekämpfung der Gewerkschaften, der Jugendbewegung, der „Volksfürsorge" erbrachte. Beweise, die aus geheimen Dokumenten die skandalöse Parteilichkeit der „Regierung über den Parteien" ans Licht des Tages zog. Aber der um Worte nie verlegene Herr Delbrück legte aus und legte unter und brachte schließlich das Kunststück fertig zu behaupten, die neueste Praxis des Berliner Polizeipräsidenten gegenüber den Gewerkschaften stehe nicht im Widerspruch mit der früheren Erklärung des jetzigen Reichskanzlers und damaligen Staatssekretärs des Innern, daß die Gewerkschaften durch das neue Reichsvereinsgesetz nicht den Beschränkungen politischer Vereine unterworfen werden sollten.

Genosse Gradnauer hatte die dankbare Aufgabe, dieser — Moral mit doppeltem Boden, wie Graf Westarp sie bezeichnen würde, wenn sie von Sozialdemokraten geübt würde, die heuchlerische Maske vom Gesicht zu reißen.

Bevor über den Etat des Reichskanzlers verhandelt wurde, hatte der Reichstag die Debatte über die auswärtige Politik zu Ende geführt. Genosse Bernstein vertrat in sachkundiger und kampfesfrischer Weise die Sozialdemokratie gegenüber den Angriffen der bürgerlichen Parteien auf unsere Stellung, besonders auf das offene Bekenntnis Wendels zum Frieden und zur Freundschaft mit Frankreich. Genosse Liebknecht stellte die lendenlahme Haltung des deutschen Auswärtigen Amtes gegenüber den Martern an den Pranger, durch die in russischen Gefängnissen der deutsche Staatsangehörige Senna Hoy bis zum Wahnsinn getrieben worden ist.

Kampf! Das ist und bleibt die Losung der deutschen Sozialdemokratie, bis die Barbarei und Kulturfeindlichkeit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung dem völker- und menschenbefreienden Sozialismus das Feld geräumt und damit dem friedlichen Wettkampfe aller wahrhaften Kulturfaktoren die Bahn frei gemacht hat.

Rennwettgesetz und Sozialdemokratie.

Die Entgegnung, die wir auf unsere Forderung, das dem Reichstage gegenwärtig zur Beschlußfassung vorliegende Rennwettgesetz abzulehnen, hier zum wiedergegeben haben, zwingt doch noch zu einigen grundsätzlichen Gegenbemerkungen.

Die Entgegnung sieht den Fortschritt in dem neuen Gesetz darin, daß die Spielleidenschaft durch ihr in sogenannte gesetzliche Bahnen gelenkt werde, daß dadurch die Spieler angeblich weniger übervorteilt werden können, und schließlich darin, daß der Ertrag für die Aufbesserung schlecht bezahlter Beamten verwendet werden soll.

In der Tat ist es ein Fortschritt, daß Auswüchse des kapitalistischen Systems nunmehr gesetzlich anerkannt werden. Die „Leipziger Volkszeitung", die ebenso wie wir zu einer glatten Ablehnung der Vorlage auffordert, sagte darüber mit Recht, daß ein Stück unbewußter Ehrlichkeit darin liege, die wahnsinnigen Leidenschaften und die demoralisierenden Wirkungen, die die Gier nach Geld und nach mühelosem Gewinn auslösen, in eine klare Rechtsform des modernen Staates zu bringen. Der Staat erkennt damit nur in der Rechtsform an, was die ökonomische Entwickelung geschaffen hat. Diese Maßnahme der Regierung, die ihr von der Macht der Verhältnisse aufgezwungen wird, auch unsererseits mitzumachen, ist aber vollkommen unlogisch. Wir brauchen gar nicht groß und breit auszuführen, wohin eine solche Taktik für die Sozialdemokratie führen würde. Wir nehmen nur auf das Beispiel Bezug, das der Verfasser der Entgegnung selbst berührt: die Bordelle, ihre Konzessionierung und ihre Besteuerung. Die Bordelle sind genau wie der Totalisator und das Buchmachen ein besonders übler Auswuchs der feudalkapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die staatliche Rechtsform dieser Wirtschaftsordnung tut von sich aus nur Recht daran, sie anzuerkennen, zu konzessionieren und als Steuerquellen heranzuziehen. Etwas ganz anderes aber ist es, ob die Sozialdemokratie dies mitmacht. Der Vergleich läßt sich auch sonst nur mit Ergebnissen, die denen der Entgegnung entgegengesetzt sind, durchführen. Genau wie bei den staatlich konzessionierten Bordellen die übrige heimliche Prostitution nicht verschwindet, so verdrängen Totalisator und staatlich konzessionierte Buchmacher nicht das heimliche Wetten. Der Grund ist sehr einfach: Prostitution und Wetten sind unlöslich verbunden mit der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung, und keine besondere Rechtsform, keine Konzessionierung und keine steuerliche Ausbeutung können sie wesentlich beeinflussen. Es liegt deshalb kein ersichtlicher Grund vor, weshalb die Sozialdemokratie durch eine Zustimmung zum Rennwettgesetz ihrerseits der üblen Spielleidenschaft noch eine Art staatliche Weihe und Anerkennung geben soll.

Daß die Moral bei unserer Beweisführung und bei unserer Anführung der Worte des Genossen Singer von 1904 keine ausschlaggebende Rolle spielen sollte, war doch wohl vollkommen klar. Es ist sicherlich nicht Aufgabe der Sozialdemokratie, über die Moral des bürgerlichen Staates zu wachen, aber ihre Unmoral zu sanktionieren und durch Zustimmung zu dem Rennwettgesetz indirekt mitzumachen, das kann erst recht nicht ihre Aufgabe sein. Wir halten es deswegen schon lieber mit dem Genossen Singer von 1904 als mit der Entgegnung und dem Gegner Singers in der Debatte von 1904, Herrn v. Podbielski, der dem Genossen Singer am 4. Mai 1904 unter der stürmischen Heiterkeit des ganzen Reichstages antwortete: „Wir müssen doch auch nicht zu viel Moral in den Vordergrund schieben." Auf diesen sehr begreiflichen Standpunkt des sportgegeisterten Herrn v. Podbielski stellt sich jetzt natürlich auch die offiziöse Presse. So bescheinigt ein veritabler Jurist im „Tag" des seligen Scherl dem vorliegenden Gesetzentwurf, „daß er eine gesunde und kraftvolle legislatorische Anerkennung eines Stücks modernen Lebens sei, das sich seine Daseinsberechtigung langsam und sicher erkämpft und gewonnen hat, ohne viel danach zu fragen, „ob und inwieweit" seine einzelnen Erscheinungsformen den höchsten Anforderungen skrupelvollster „Sittlichkeit" und „Ethik" genügen". Demgegenüber hat schon die „Frankfurter Zeitung" mit Recht erklärt:

„Man braucht sich nicht dem Verdacht auszusetzen, öde Moral zu predigen, und darf doch die Hoffnung aussprechen, daß der Reichstag diesen Versuch, den Teufel durch Beelzebub auszutreiben, ohne weiteres glatt abweisen wird. Diese beabsichtigte Konzessionierung der Buchmacher ist vielleicht ein Versuch am untauglichen Objekt, jedenfalls ein Versuch mit untauglichen und unerlaubten Mitteln, und die Volksvertreter sollten sich davor hüten, dem sehnlichen Wunsche einer Handvoll Leute nachzukommen, die selbst Wettgeschäfte machen wollen und ein Bedürfnis des Volkes vortäuschen."

Wir glauben nicht, daß die Sozialdemokratie gar noch hinter dieser durchaus richtigen Auffassung des demokratischen Blattes zurückbleiben kann; nicht der „Frankfurter Zeitung" zuliebe, sondern aus sozialistischen Gründen heraus.

Schließlich müssen wir auch noch die Empfehlung des Rennwettgesetzes in der Entgegnung ablehnen, die sie daraus folgert, daß aus den Erträgnissen schlecht besoldete Unterbeamte bezahlt werden sollen. Dieser Standpunkt deckt sich mit dem der Regierung, den wir schon in unserem ersten Artikel eingehend ablehnten. Wohin soll es führen, wenn die Sozialdemokratie Mittel, die sie sonst verwerfen würde, nur deswegen annimmt, weil sie ihren Verwendungszweck gutheißt?! Das würde die krasseste Opportunitätspolitik sein und zu dem Ergebnis führen, die Sozialdemokratie zur Bewilligung aller möglichen und unmöglichen Steuern und Lasten zu bringen, wenn sie schließlich nur für einen Zweck verwandt werden, den zufällig auch die Sozialdemokratie billigt. Wir glauben nicht, daß irgend jemand in unseren Reihen eine solche Politik empfehlen oder gar mitmachen möchte. Auch aus diesem Grunde wird sich die Sozialdemokratie hüten müssen, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, ganz gleich, ob er in der Kommission noch in Einzelheiten verändert wird oder nicht.

Es muß dabei bleiben, daß die Mittel für die Besoldungsvorlage aus einer anderen Steuerquelle geholt werden, ebenso wie, daß die Sozialdemokratie den agrarischen Pferdezüchtern nicht eine neue Liebesgabe darbringt, und daß die Spiel- und Wettleidenschaft nicht auch noch durch die Sozialdemokratie sanktioniert wird.

Homerule und Parlamentswahlen.

London, 14. Mai. (Eig. Ber.)

Die politische Entwickelung treibt einer neuen Krise zu, von der es nicht unwahrscheinlich ist, daß sie mit der von den Konservativen gewünschten Parlamentsauflösung enden wird. Herrn Asquiths Vorschlag, die Homerulevorlage noch vor Pfingsten an das Oberhaus zu schicken und die Resultate einer möglichen Verständigung in einer Ergänzungsvorlage festzulegen, die fast gleichzeitig mit der Homerule Gesetz werden würde, kann nur als ein Notbehelf aufgefaßt werden, der dem Lande auf einige Wochen Ruhe verschaffen wird. Doch der Vorschlag befriedigt niemanden. Man kann auch nicht verstehen, wie er ausführbar ist: wie eine noch nicht zum Gesetz erhobene Vorlage durch eine neue Vorlage verändert werden kann. Daß die Konservativen Verrat wittern, ist nur natürlich. Schickt die Regierung die Homerulevorlage einen Monat vor Sessionsschluß jetzt zum dritten Male an die Lords, so ist sie angenommen; das Oberhaus hat nichts mehr zu sagen. Und nach der Annahme der Bill hat die Regierung im Parlament die Trümpfe in der Hand. Sie kann die Konzessionen, die sie den Ulsterleuten machen will oder kann, in eine neue Vorlage fassen, die von den Konservativen und ihren Freunden im Oberhause entweder angenommen oder verworfen werden wird. In diese Zwangslage versetzt, fangen die Konservativen wieder an, mit dem Bürgerkriege zu drohen. Die Presse der Unionisten Ulsters empfiehlt ihren Lesern, sich nicht weiter um das Parlament zu kümmern, sondern sich auf ihre Gewehre zu verlassen. Sir Edward Carson hat seinen Plan, zur Kur nach Wiesbaden zu gehen, aufgegeben und bleibt zu Hause. Wahrscheinlich denkt er an die Errichtung der provisorischen Regierung für Ulster, die ja an dem Tage stattfinden soll, an dem die Homerulevorlage Gesetz wird. Als dieser Plan der Ulsteroligarchie zum ersten Male auftauchte, glaubten wohl wenige, daß er ernst gemeint sei. Man traute damals allerdings der liberalen Regierung nicht zu, daß sie vor den Drohungen der konservativen Revolutionsarmee ängstlich zurückweichen und sich in das nächste Mauseloch verkriechen würde. Heute liegen die Dinge anders. Die Ulsterleute haben ungestraft ihren großen Waffenschmuggel vollzogen und sollen in den letzten Tagen selbst Geschütze und Maschinengewehre gelandet haben. Es geschieht ihnen nichts und anscheinend wird ihnen auch nichts geschehen. Zwar haben sich ganze vierzig liberale Parlamentsmitglieder dazu aufgeschwungen, gegen die Untätigkeit der Regierung zu protestieren und noch jetzt die Bestrafung der Waffenschmuggler zu verlangen. Aber dieser verspätete Anfall von Mut hat in Ulster keine Befürchtungen erregt. Die Ulsterleute haben ein Heer ausgerüstet; weshalb sollten sie es nicht wagen, eine provisorische Regierung einzusetzen?

Der Zweck dieser Gewaltmittel ist klar. Die Konservativen wollen die butterweichen Liberalen zu Konzessionen zwingen, die den Zusammenbruch der Regierungskoalition zur Folge haben würden. Auf der einen Seite verlangen die Unionisten Nordost-Irlands die dauernde Ausschließung Ulsters von der Homerule und wollen sich mit nichts wenigerem zufrieden geben; auf der anderen Seite stehen die Nationalisten, deren Zustimmung zu dem Versöhnungsvorschlag, Ulster auf sechs Jahre auszuschließen, die Loyalität ihrer Anhänger schon auf die härteste Probe gestellt hat. Herr Redmond hat sich gezwungen gesehen, im Parlament — ein wenig spät, wie manche seiner Anhänger meinen — zu erklären, daß er sich in bezug auf den Kompromiß der Ex-

gänzungsvorlage freie Hand ausbedinge. Enthält nun die Ergänzungsvorlage nichts als die von den Nationalisten genehmigten Konzessionen, so kommt es in Ulster zur provisorischen Regierung, die sich auf ein mit Gewehren und Geschützen bewaffnetes Heer und die Sympathie der englischen Konservativen und der Offiziere des englischen Heeres verlassen kann. Enthält sie Konzessionen, die Irland dauernd entzweischneiden würden und keinen bestimmten Termin für die Einverleibung Ulsters festsetzen, so hat die Regierung mit der Entfremdung der Nationalisten und selbst mit deren offenem Widerstande zu rechnen. Denn neben dem Heere Ulsters besteht ein nationalistisches Heer von Freiwilligen, das seit der Zeit, in der es klar wurde, welche Rolle die bewaffnete Macht in diesem politischen Kampfe spielt, in schnellem Wachstum begriffen ist.

Aus diesem Dilemma, so argumentiert man, wird sich die Regierung wahrscheinlich zu retten versuchen, indem sie das Parlament auflöst und an die Wähler appelliert. Die Regierung scheint mit der sich entwickelnden Situation gerechnet zu haben, als sie das Budget für das laufende Finanzjahr aufstellte. Das Budget, das nach der Lloyd Georgeschen Art in Gestalt von Finanzvorschlägen manche Reformen enthält und die neuen Steuern sämtlich den Besitzenden aufbürdet, eignet sich sehr für liberale Wahlzwecke. Die unklare Art und Weise, wie es vom Schatzkanzler im Parlament auseinandergesetzt wurde, deutete darauf hin, daß man ihm erst seine definitive Gestalt gab, als die drohenden Wolken der Ulsterkrise den bevorstehenden Sturm verkündeten. Man könnte fragen, welches Interesse die Konservativen an einer allgemeinen Parlamentswahl in diesem Sommer haben. Die letzten Nachwahlen haben nicht gezeigt, daß die konservative Partei an Boden gewinnt. Doch die Furcht der Konservativen vor dem Zustandekommen der Pluralwählerbill, die im nächsten Jahre, wenn die Lebensdauer des Parlaments zu Ende kommt, automatisch Gesetz werden würde, erklärt zur Genüge die heiße Sehnsucht nach Neuwahlen und die unentwegte Verfolgung dieses Zieles. Mit dem Pluralwähler haben die Konservativen wenigstens noch Hoffnung auf Sieg.

Politische Uebersicht.

Opernhausneubau und Sturmflutschäden.

Im Abgeordnetenhause wurden am Freitag zunächst einige Mitglieder, die den Eid noch nicht geleistet haben, vereidigt, darunter auch Genosse Hue, der infolge eines Mißverständnisses sogar doppelt schwören mußte.

Hierauf nahm das Haus in der Gesamtabstimmung in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungskrankenkassen an. Die Sozialdemokraten stimmten, obwohl auf ihren Antrag wenigstens die Arreststrafen beseitigt waren, wegen des sonstigen reaktionären Charakters des Gesetzes dagegen.

Eine lebhafte Debatte entspann sich um den Neubau des Opernhauses. Es handelte sich um die Frage, ob der Hoffmannsche Entwurf genehmigt, oder, wie die Nationalliberalen es forderten, nochmals die Akademie für das Bauwesen um ihre Meinung gefragt werden sollte. Nach längeren Erörterungen, in die von unserer Seite der Genosse Adolf Hoffmann wirkungsvoll eingriff, indem er sich für einen allgemeinen, völlig unbeschränkten Wettbewerb aussprach, wurde schließlich mit einer geringen, aus den Nationalliberalen, den meisten Freikonservativen und dem größten Teile des in außergewöhnlicher Stärke anwesenden Zentrums bestehenden Mehrheit der Antrag der Budgetkommission als erste Rate für den Opernhausneubau 500 000 M. zu bewilligen, abgelehnt und ein Antrag Fritsch (natl.) angenommen, der dahin ging, die Regierung zu ersuchen, sie möge den vorliegenden Hoffmannschen Entwurf schleunigst von der Bauakademie nachprüfen lassen und in dem Falle, daß diese den Entwurf gutheiße, die halbe Million in einem Nachtragsetat nochmals anfordern. Das Abstimmungsergebnis wurde allgemein als eine schwere, persönliche Niederlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn v. Breitenbach, aufgefaßt, der sich für den Antrag der Budgetkommission sehr lebhaft ins Zeug gelegt hatte.

Zu einer recht lebhaften und in mehr als einer Hinsicht interessanten Erörterung kam es dann noch bei der Beratung der Anträge über die Unterstützung der durch die Sturmflutschäden des letzten Winters so schwer heimgesuchten Bevölkerung an der Ostseeküste Pommerns und Ost- und Westpreußens. Die Regierung hatte den wahrlich überaus bescheidenen und sachlich keineswegs zureichenden Beschlüssen der Kommission, die diese Anträge vorberaten hatte, ein starres „Unannehmbar“ entgegengesetzt. Konservative sowohl wie Freikonservative, diese patentierten angeblichen Vertreter aller Bevölkerungsklassen Ostelbiens, waren denn auch bereit, auf den Wink der Regierung hin umzufallen. Handelte es sich hier doch nur um die Interessen armer Fischer und nicht um die Interessen reicher Junker! Sobald die auf dem Spiele stehen, wissen die Konservativen der Regierung ihren Willen bekanntlich sehr energisch aufzuzwingen! Siehe die Zollfrage, siehe das Schicksal des Mittellandkanals, siehe erst jüngst wieder die Kämpfe um die Anstellung einiger neuer staatlicher Steuerkommissare! Erst als die Linke, deren sehr geschickte Wortführer in diesem Falle unser Genosse Braun und der Freisinnige Lippmann-Stettin waren, den Junkern die Wirkung, die ihre Haltung auf die Fischerbevölkerung der Ostseeprovinzen haben werde, recht eindringlich vor Augen führten, wurde den Herren Angst, und das Resultat war schließlich, daß der Antrag der Budgetkommission einstimmig angenommen wurde. Trotzdem der Regierungsvertreter auch im Plenum nochmals feierlichst erklärte, die Regierung werde lieber die ganze Hilfsaktion scheitern lassen, ehe sie den Anträgen der Budgetkommission beitrete! Bemerkenswert war bei dieser Debatte wieder einmal das krampfhafte, wenn auch ausnahmsweise vergebliche Bemühen der Konservativen, durch wiederholte Schlußanträge aus der Poppenheimschen Fabrik dem Redner der Sozialdemokratie das Wort abzuschneiden. Und das, obwohl nicht weniger als vier konservative Redner vorher bereits zu der Sache gesprochen hatten!

Nach einer sehr erregten Geschäftsordnungsdebatte, in die von unserer Seite mehrfach Genosse Adolf Hoffmann eingriff, fiel, da fünfzehn Mitglieder widersprachen, der Vorschlag des Präsidenten, am Sonnabend bereits die dritte Lesung des Etats beginnen zu lassen. Damit sind die Aussichten, die ganze dritte Lesung des Etats nach den Wünschen der Konservativen noch vor Himmelfahrt durchzuweitschen, sehr beträchtlich gesunken.

Unterwerfung des Reichstages in der Besoldungsfrage.

Konservative, Nationalliberale und Freisinnige haben in der dritten Lesung zur Besoldungsnovelle im Reichstag einen Abänderungsantrag eingebracht, der die Wiederherstellung der Regierungsvorlage verlangt und fordert, daß bis zum Herbst 1906 ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab die Bezüge der Beamten der Klassen 11a und 11b (gehobene Unterbeamten) um mindestens 100 M. in jeder Stufe aufgebessert werden.

Die Aufbesserung dieser Gehälter wäre damit um zwei Jahre hinausgerückt, und ebenso würde die von der Sozialdemokratie nachdrücklichst erhobene Forderung, die elsaß-lothringischen Eisenbahnbeamten bei der Besoldungsnovelle nicht übergangen zu sehen, unter den Tisch fallen. Das Zentrum sträubt sich noch gegen diesen Antrag der Kompromißparteien, der in Wirklichkeit nichts bedeutet, als ein Zurückweichen des Reichstags vor dem Veto der Regierung!

Das korrigierte Stenogramm des Kriegsministers.

In seiner Rede vom 8. Mai hatte der Kriegsminister von Falkenhayn nach den übereinstimmenden Parlamentsberichten der Zeitungen und auch der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ das wichtige Zugeständnis gemacht, daß die Nichtbeförderung der jüdischen Einjährigen zu Reserveoffizieren verfassungswidrig sei. Wörtlich hatte er gesagt: „daß dieser Zustand verfassungswidrig ist, muß ich zugeben.“ Der Abg. Müller-Meiningen hatte sich bei seiner Rede in der gleichen Sitzung auf diese Aeußerung bezogen, ohne vom Kriegsminister rektifiziert zu werden. In dem stenographischen Bericht jedoch ist nunmehr der Satz folgendermaßen geändert: „Daß dieser Zustand an sich verfassungswidrig scheint, muß ich natürlich zugeben.“ Der Herr Kriegsminister hat also offenbar das Bedürfnis empfunden, ein ihm in momentaner Aufrichtigkeit entschlüpftes Geständnis schleunigst wieder zurückzunehmen. An der Tatsache, daß da wirklich eine Verfassungswidrigkeit vorliegt, wird natürlich durch den nachträglichen Zurückzieher des Kriegsministers nicht das geringste geändert.

Die Justiz im Kampfe gegen die Arbeitervereine.

Die Bezirksschulinspektion Dresden III hatte vor Jahresfrist eine Bekanntmachung erlassen, nach der den Volks- und Fortbildungsschülern die Teilnahme an Vereinen und der Besuch von Vereinsveranstaltungen aller Art nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Schulvorstandes gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bedroht. Auf Grund dieses Erlasses beglückte der Gemeindevorstand zu Laubegast bei Dresden drei Fortbildungsschüler mit Strafverfügungen, weil sie als Mitglieder der Freien Turnerschaft beigetreten waren. Die angeordnete richterliche Entscheidung fiel zugunsten der Fortbildungsschüler aus. Schöffengericht und Landgericht sprachen sie frei, weil die Verordnung der Bezirksschulinspektion der Rechtsgültigkeit ermangele.

Der Staatsanwalt ließ jedoch nicht locker. Er legte Revision ein und hatte Erfolg. Das Oberlandesgericht in Dresden hat das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen. Die Auffassung der Vorinstanz sei nicht unzutreffend. Die Bezirksschulinspektion sei befugt, solche Bekanntmachungen für ihren Bezirk zu erlassen. Es handele sich um einen Akt der Schulzucht. Sie könne auf Grund ihrer Zuständigkeit kraft eigenen Rechts diese Dinge regeln. Das Verbot und die Strafandrohung ständen auch nicht im Widerspruch mit § 1 des Reichsvereinsgesetzes. Die Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes würden durch solche Verbote überhaupt nicht berührt. Es handele sich um die Regelung der Schulzucht, die mit dem Reichsvereinsgesetz nichts zu tun habe.

Aller Voraussicht nach wird sich nun die Vorinstanz der ihr übergeordneten höheren juristischen Weisheit fügen und damit die handliche Schlinge knüpfen helfen, mit der man in Sachsen alle Bemühungen der Arbeiterschaft um ihre eigene Jugend abzuschnüren gedenkt.

Auch ein Nachspiel zum Ruhrbergarbeiterstreik.

Wegen Beleidigung der Essener Richter waren im Oktober 1912 der Rechtsanwalt Dr. Levi, der Redakteur Genosse Neumann von der Essener „Arbeiter-Zeitung“ und der Redakteur Schoreck vom „Allgemeinen Beobachter“ (Essen) zu Geldstrafen in Höhe von 300 bezw. je 100 M. verurteilt worden. In einer Versammlung, in der Dr. Breitscheid Ende März 1912 über: „Klassenjustiz“ gesprochen, hatte Rechtsanwalt Levi, der nebenbei bemerkt, der Demokratischen Vereinigung angehört, in der Diskussion das Wort ergriffen. Er hatte auf Grund der Beobachtungen, die er in der kurz nach Ausbruch des Streiks einsetzenden Schnelljustiz zur Aburteilung der „Streikfünder“ gemacht u. a. gesagt: „Früher hat die Essener Strafkammer in dem Ruf besonderer Objektivität gestanden. Jetzt — nach ihrem Vorgehen in den Streikprozessen — gewinne es den Anschein, als sei dem nicht mehr so. Wenn solche Urteile gefällt werden, wie in den Streikprozessen, so kann man sich nicht wundern, wenn der Eindruck der Klassenjustiz hervorgerufen wird.“ — Neumann und Schoreck hatten darüber in ihren Zeitungen sinngemäß berichtet. Deshalb deren Verurteilung.

Mit der Verurteilung wegen dieser äußerst gelinden Kritik, über deren Strafbarkeit wohl mancher den Kopf geschüttelt haben mag, sollte es aber noch nicht sein Bewenden haben. Wenigstens für Dr. Levi nicht. Der Staatsanwalt veranlaßte gegen ihn ein Verfahren beim Ehrengericht der Anwaltskammer in Hamm. Diese stellte nach eingehender Prüfung der Sache jedoch das Verfahren ein. Sie hat also in den Ausführungen Levis keine Beleidigung der Richter zu finden vermocht. Und die in der Anwaltskammer sitzenden Rechtsanwälte sind doch auch „sozusagen“ Juristen.

Der Staatsanwalt aber führte gegen den Einstellungsbeschluß Beschwerde beim Oberlandesgericht Hamm. Er hatte den Erfolg, daß dieses jetzt die Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen Levi beschlossen hat. — So wird denn Dr. Levi möglicherweise für seine Missetat zweimal bestraft werden. — Wenn schon ein Jurist trotz sorgfältiger Auswahl seiner Worte und wirklich sehr vorsichtiger Kritik sich nicht mehr über eine Sache zu äußern vermag, ohne mit der Auslegung der Strafgesetze zu kollidieren, wie soll da ein nicht juristisch gebildeter Mensch sich zurechtfinden — wenn er kein Hurrapatriot ist!

Die Knebelung der katholischen Arbeitervereine.

Nachdem das schlesische Zentrum die Unterschriften von 767 katholischen Geistlichen gegen die Quertreiber zusammengepreßt und damit zwei Drittel des Klerus in eine Frontstellung gegen Oppersdorff und Niborowski gebracht hat, rückt es auch mit dem Feldzugsplan heraus, den es zur Niederhetzung der Berliner Fachvereine entworfen hat. Demnach haben die Führer der Bewegung dem Berliner Verband am 22. April folgende entmündigende Forderungen gestellt:

1. Der Verbandsvorstand erklärt im „Arbeiter“, daß er die durch den Grafen Oppersdorff und Pfarrer Niborowski hervorgerufene, den Katholizismus schwer schädigende Bewegung bedauert und mißbilligt.

2. Der Verbandsvorstand verbietet bei Strafe der sofortigen Entlassung den Sekretären durch ein im „Arbeiter“ zu publizierendes Schreiben, sich noch weiter im Sinne der unter 1 genannten Bestrebungen zu betätigen.

3. Der Verbandsvorstand verhindert, daß im „Arbeiter“ die Zentrumspresse in Zukunft bekämpft wird.

Sollte innerhalb vier Wochen die Zustimmung des Verbandsvorstandes zu diesen Forderungen zu Händen eines der drei zuerst Unterzeichneten nicht erfolgt sein, so nehmen wir an, daß der Verbandsvorstand nicht willens ist, unseren Wünschen Rechnung zu tragen.“

Der Generalsekretär Jurnelle suchte sich um eine klare Beantwortung der Fragen zu drücken und machte Ausflüchte. Wenn die Zentrumsherren aber die Macht haben, dann wenden sie dieselbe auch an, und im Bunde mit dem Domkapitel hungern sie jetzt das „Katholische Deutschland“ aus und hetzen den Pfarrer Niborowski, den geistlichen Bruder im Dienste der Herren nieder.

Das Schankgesetz in Bayern.

Nachdem dem Minister v. Soden im Reichsrat nachgesagt worden ist, daß er mit seiner Arbeitslosenversicherungsvorlage einen sozialdemokratischen Programmpunkt ausführt, und weil er weiß, daß gewisse Reichsräte sich als berufene Nachfolger des Ministeriums Hertling halten, bemüht der Minister des Innern sich jetzt bei der Beratung des Gemeindebeamtengesetzes im Ausschuß um so eifriger, seine zuverlässig reaktionäre Gesinnung ins Licht zu stellen. Darüber ist es bei der Beratung des Artikels 16 des Gemeindebeamtengesetzes im Ausschuß zu erregten Szenen gekommen. Dieser Artikel lautet: „Die Teilnahme an einem Verein, dessen Zwecke oder Bestrebungen den Interessen des Staates, der Dienstgemeinde oder des Dienstes zuwiderlaufen, ist den Gemeindebeamten untersagt.“ Die Liberalen beantragten, die Bestimmung zu streichen. Die Sozialdemokraten stellten einen Eventualantrag, daß den Beamten die Teilnahme an reichsgesetzlich verbotenen Vereinen untersagt sei. Der Minister lehnte zuerst die Frage ab, was für Vereine gemeint seien. Schließlich verstand er sich dazu, daß die Mitgliedschaft an sozialdemokratischen Vereinen verboten sei. Weiter in die Enge getrieben, erklärte er dann, daß auch die Zugehörigkeit zu den freien, dagegen nicht zu den christlichen Gewerkschaften unter die Bestimmung falle. Selbst einige Zentrumsmitglieder hegten gegen diesen Artikel 16 Bedenken. Darum wurde die Beratung über diesen Artikel einstweilen ausgesetzt und man will inzwischen versuchen, eine neue Fassung im Einverständnis mit der Regierung zu finden, eine Fassung, die aber sicher ebenso unannehmbar sein wird wie die der jetzigen Regierungsvorlage.

Ueber die Vorgeschichte dieses Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie brachten am Freitag früh die „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine interessante Darstellung. Danach hatte Minister v. Soden ursprünglich in das Gesetz das glatte Verbot sozialdemokratischer Gemeindebeamten hineinbringen wollen. Er sei damit im Ministerrat unterlegen und habe dann an die Krone, die damals noch von dem Prinzregenten Ludwig verwaltet wurde, appelliert. Ludwig habe sich darauf in einer Kabinettsorder für Soden ausgesprochen, und der Ministerrat wählte schließlich den Ausweg, das Verbot zwar nicht in das Gesetz, aber in die Begründung zum Gesetz hineinzubringen. Die amtliche „Staatszeitung“ berichtet Freitag abend, daß diese Geschichte „in all ihren wesentlichen Punkten frei erfunden sei“. Bei Minister v. Soden habe niemals die Absicht bestanden, das Verbot in den Text des Gesetzes hineinzubringen. Diese Ableugnung trifft nicht den Hauptpunkt. Tatsache ist, wie auch uns bekannt ist, daß das Verbot erst im letzten Augenblick in die Begründung des fertigen Gesetzentwurfs hineingebracht worden ist, und zwar auf Betreiben des Ministers v. Soden.

Eine adlige 20 000 Mark-Sinekure.

Im Lande des Ochsenkopfes wählte die Ritterschaft aus ihrer Mitte den Rittergutsbesitzer von Flotow auf Stuer bei Melchow zum Klosterhauptmann des Klosters Dobbertin. Insassen dieses als Kloster bezeichneten Damenstifts sind unverheiratete Damen aus dem eingeborenen und rezipierten Adel. Arbeit ist mit dem Posten des „Klosterhauptmanns“ absolut nicht verbunden, aber trotzdem bringt der schöne Titel das nicht minder schöne Sümmchen von 20 000 M. jährlich. Also noch 8000 M. mehr wie die gleichfalls den „hohen“ Kreisen reservierten Titel der Domherren von Brandenburg.

Man bedenke: Auf der einen Seite 20 000 M. jährliche Nebeneinnahme ohne irgendwelche Tätigkeit nur für die Annahme eines pompösen Titels, auf der anderen Seite dagegen für den von früh bis spät schaffenden und die Werte erst erzeugenden Proletarier kaum den zwanzigsten Teil jener Summe als einziges Einkommen. Göttliche Weltordnung!

Sie schwindeln aus Prinzip.

Das ultramontane „Westfälische Volksblatt“ in Paderborn brachte kürzlich eine Notiz mit der Spitzmarke: „Ein Sozialdemokrat als Kirchenschänder“, worin geschildert wurde, wie in Bamberg der „Sozialdemokrat Alois Hebel“ in der Martinskirche vor Beginn der Andacht auf die Kanzel gestiegen ist und dort durch „Predigen“ und Schimpfen groben Unfug verübt habe. Wahr ist an der Sache nur, daß der einarmige Tagelöhner Alois Uebel, ein stadtbekannter Säufer, nachdem er 27 Gläschen Fusel konsumiert hatte, nur mit Hemd und Hose bekleidet, die geschilderte Szene veranstaltete und darauf von der Polizei zur Irrenanstalt gebracht wurde. Kein Blatt in Bamberg ist auf den Gedanken gekommen, den Degenerierten zum Sozialdemokraten zu ernennen, auch das am Ort der Handlung erscheinende Zentrumsblatt nicht, denn der (oder das) Uebel hat mit unserer Partei nicht das mindeste zu schaffen. Die Spitzmarke und einen entsprechenden Schlußsatz hat das westfälische Zentrumsblatt hinzugeschwindelt.

Der mexikanische Konflikt.

Die Einnahme von Tampico.

Washington, 15. Mai. Nach Mayos erster amtlicher Depesche von der Einnahme Tampicos, die gestern abend eintraf, hat der General der Konstitutionellen, Gonzales, dem amerikanischen Konsul zugesagt, daß er das Eigentum der Ausländer in der Umgebung Tampicos, einschließlich der außerordentlich großen Anteile an den Oelquellen, völlig sicher stellen werde. Mayo berichtete ferner, daß die Kasernen in Tampico vor der Räumung durch die Bundestruppen in die Luft gesprengt und verbrannt worden seien. Der an den anderen Gebäuden angerichtete Schaden sei gering.

Die Friedensvermittelung.

Washington, 15. Mai. Die Eröffnung der Friedensvermittelungskonferenz ist mit Rücksicht auf die mexikanischen Vertreter auf den 20. d. Mts. verschoben worden.

Die achselzuckende Gerechtigkeit.

Das Urteil gegen Keiling bestätigt!

Der Oberste Gerichts- und Kassationshof in Wien hatte sich gestern mit dem Urteil zu beschäftigen, das die Geschworenen des Kreisgerichts Leitmeritz, wie wohl noch allgemein erinnerlich ist, vor etwa zwei Monaten über den Berliner Streikbrecheragenten Paul Keiling gefällt haben. Keiling war damals angeklagt, weil er während des großen Tarifkampfs im österreichischen Buchdruckgewerbe, als er Berliner Streikbrecher nach Deutsch-Böhmen brachte, in Tetschen an der Elbe den Tarifvertrauensmann der dortigen organisierten Buchdrucker, Genossen Solinger, Vater mehrerer unmündiger Kinder, ohne jeglichen Anlaß mit seiner Browningpistole, deren Führung dem so häufig und so schwer bestraften Keiling von der Prager Polizeidirektion gestattet worden war, niedergeschossen hatte.

Die Anklage war wegen Mordes erhoben, die deutschnationalen Geschworenen sprachen aber den Keiling trotz der klaren und entschiedenen Ausführungen des Staatsanwalts nur wegen Tötung, begangen in Ueberschreitung der Notwehr, schuldig, und der Gerichtshof konnte daher Keiling nur zu achtmonatiger Kerkerstrafe verurteilen. Gegen dieses Urteil hatte nun die Staatsanwaltschaft zu Leitmeritz die Nichtigkeitsbeschwerde (Revision) erhoben. Das Gesetz schreibt vor, daß die Schuldfragen an die Geschworenen entsprechend der Anklageschrift zu stellen sind und weiter, daß, wenn in der Verhandlung etwas behauptet wird, was die Strafbarkeit der unter Anklage stehenden Tat ausschließen würde, auch nach dieser Richtung hin eine Frage zu stellen ist. Nun erklärt die Staatsanwaltschaft, Keiling habe nie behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, darum sei auch die Frage nach Notwehr an die Geschworenen nicht zu stellen gewesen. Keiling hat in der Tat immer nur behauptet, daß er seinen Revolver gezogen hatte, er sei aber von irgend jemandem von hinten am Arme gezogen worden und dabei sei die Waffe losgegangen und habe Solinger auf den Tod verletzt. Hierin liegt nicht die Behauptung der Notwehr, und da diese Behauptung überdies von keinem der Zeugen bestätigt, vielmehr von allen bestritten wurde, hätte der Gerichtshof die Frage wegen Notwehr an die Geschworenen nicht stellen dürfen.

In der gestrigen Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof, die unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schindelka stattfand, erklärte nach einem uns zugehenden Privattelegramm der Generalprokurator (Reichsanwalt) Baron Jagdheim:

Es handelt sich um eine Beschwerde gegen ein Schwurgerichtsurteil. Nach der Strafprozeßordnung kann der Oberste Gerichtshof keine Meinung darüber abgeben, ob der Ausspruch der Geschworenen gerechtfertigt ist und ob das Urteil selbst gerecht ist. Eine Nichtigkeitsbeschwerde kann nur auf einen Formfehler in der Verhandlung gestützt werden, aber ein Formfehler ist der Leitmeritzer Verhandlung nicht unterlaufen. Zur Stellung der Frage nach Notwehr war der Gerichtshof in Leitmeritz, wenn auch nicht verpflichtet, so doch berechtigt, denn Keiling hat wiederholt behauptet, er sei bedroht worden und darin liege die Behauptung, in Notwehr gewesen zu sein. Keiling sei nicht verpflichtet gewesen, zu sagen, er habe geschossen, denn er hätte sich damit für den Fall, als eine Frage nach Notwehr an die Geschworenen nicht gestellt worden wäre, selbst in die Gefahr gebracht, wegen Mord oder Totschlag verurteilt zu werden. Das Gericht sei also berechtigt gewesen, die beanstandete Frage zu stellen.

Verteidiger Dr. Schönfeld erklärte, wenn auch alle im Saale überzeugt wären, daß das Urteil ungerechtfertigt sei und daß die Tat Keilings strenger hätte bestraft werden müssen, so fehle doch die gesetzliche Möglichkeit, das Leitmeritzer Schwurgerichtsurteil aufzuheben.

Nach kurzer Beratung des Obersten Gerichtshofs verkündete der Vorsitzende, daß die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen werde, weil der Gerichtshof zur Stellung der Notwehrfrage berechtigt gewesen sei.

Es bleibt also dabei, daß das Leben des von dem vielfach vorbestraften Berliner Streikbrecheragenten erschossenen Vertrauensmannes nur mit einer Strafe von wenigen Monaten gebüßt wird!

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Zum Streik in der Bierdruckbranche.

Seit 6 Wochen führen die Metallarbeiter in der Bierdruckbranche ihren erbitterten Kampf um Regelung der Akkordpreise und Anerkennung des Tarifes. Sieben Firmen haben einen Vertrag abgeschlossen, obgleich die Unternehmer unter Führung ihres Generalsekretärs Nasse es abgelehnt hatten, Zugeständnisse zu machen, ja überhaupt einen Tarifvertrag anzuerkennen. Die ersten Sieben zwang der liebe Profit und die noch Bestreikten wird er wahrscheinlich auch noch zwingen. Es ist auch unangenehm zu sehen, wie die Konkurrenz einen Auftrag nach dem anderen wegfischt, während man mit Streikbrechern nur ganz notdürftige Arbeit leisten kann. In der Regel lassen sich die Bierdruck-„Fabrikanten" von den Gastwirten 1,20 bis 1,40 M. Stundenlohn bezahlen, trotzdem wollen sie angeblich nicht in der Lage sein, 75 Pf. Stundenlohn für die Arbeiter zu bewilligen. Folgende Firmen werden noch bestreikt: Bach u. Mahlow, Sophienstraße; Gebr. Krüger A. G., Köpenick; Herm. Krüger u. Comp., Köpenicker Straße; Alb. Kurtz, Simeonstraße; Denecke, Lankwitz; Jagenow, Molkenmarkt, und Jungebluth, Köpenicker Straße. Einige kleinere Firmen, die vom Streik nicht direkt betroffen werden, sich aber gemüßigt fühlen, Rausreißerdienste zu leisten, dürften von der Streikleitung bald eines Besseren belehrt werden. Die Herren „Fabrikanten" suchen natürlich durch die „Morgenpost" und „Volkszeitung" fortgesetzt Streikbrecher. Doch bringt weder das Mosse- noch das Ullsteinpapier die ersehnte Hilfe. Von den Streikbrecheragenten sind die meisten von der Bildfläche verschwunden. Und nun ist Holland in Not. Viel taugen die Streikbrecher nicht, und die Streikenden halten fest zusammen. Gar zu gern möchten nun einige Firmen einen Vertrag abschließen, wenn sie nur könnten. Es scheint aber, daß eine kapitalkräftige Firma die andern zwingt, durchzuhalten. Terror? Keine Ahnung! Nur ein leiser Wink, daß nichts mehr geborgt und Armaturen usw. auf Pump nicht mehr geliefert werden. Solch kräftige Firma fängt natürlich zwei Fliegen mit einer Klappe, von denen die eine Bankerott der kapitalschwachen Firma heißt. Daß verschiedene aus dem letzten Loch pfeifen, geht aus allem hervor. Sie können nicht das liefern, was die Kundschaft verlangt. Dabei vertrösten sie diese auf einige Zeit, in der Meinung, die Bierdruckapparatarbeiter würden schon Kotau machen. Darin irren sie natürlich. Nichts liegt den Arbeitern ferner. Im Gegenteil, ein geradezu glänzender Kampfesmut hat die Streikenden zusammengeschweißt; trotz aller Polizeieingriffe — kürzlich wurden sechs Streikposten an einem Tage festgenommen —, trotz aller Aufputschung der Arbeitswilligen durch die Unternehmer, welche die edlen Streikbrecher systematisch dazu anstiften, „sich belästigt zu fühlen", um den Streikenden zu Strafmandaten zu verhelfen. Diese wissen ziemlich gut, daß Matthäi am letzten seine Einkehr bei jenen Unternehmern gehalten hat. Nicht umsonst liegen die Streikbrecher bei den Inhabern in Kost und Logis, und nicht umsonst holen und bringen die „arbeiterfreundlichen" Herren die Arbeitenden im Auto zur Arbeit und nach Hause. Nicht umsonst will man auf Arbeitsangebote eigene Werkstätten einrichten, und nicht umsonst klagt man dann über sein Pech, daß ein Streikbrecher nicht gewonnen wurde.

Die wärmste Sympathie ihrer Kollegenschaft ist den Streikenden sicher. Das bewies auch eine vorzüglich verlaufene Versammlung, in der all das Geschilderte seine kritische Würdigung fand. Diederich gab hier den Situationsbericht.

Den Arbeitern der Firmen, die bewilligt haben, sind rote Legitimationskarten ausgestellt. Wer keine solche hat, führt Streikarbeit aus oder arbeitet bei einer Firma, bei der die Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht geregelt sind.

Die Bildhauer hatten sich am Donnerstag in großer Zahl in der „Alhambra" eingefunden, um über eine Bewegung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu beschließen. Einleitend führte Reibert dazu aus: Nach jahrelangem Niedergang habe sich die Branche wieder gehoben. Zwar sei sie durch die Holzarbeiterbewegung im Jahre 1912 stark in Mitleidenschaft gezogen worden und damals nicht imstande gewesen, etwas für sich herauszuschlagen. Aber nachdem im Jahr 1913 der Beschäftigungsgrad ein durchaus normaler gewesen und auch jetzt die Lage eine recht günstige sei, müsse endlich einmal daran gedacht werden, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Vertrauensmänner haben in Gemeinschaft mit dem Vorstand darüber beraten und empfehlen der Versammlung, an die Unternehmer mit der Forderung heranzutreten, die Arbeitszeit ist um zwei Stunden pro Woche zu verkürzen und der Lohn um 6 Proz. zu erhöhen.

In der Aussprache hierüber wünschte die Mehrzahl der Redner unter dem Beifall der Versammlung, daß der achtstündige Arbeitstag gefordert, und diese Forderung mit allem Nachdruck und größter Beschleunigung verfochten werde. Reibert wendete sich namens der Kommission dagegen, doch ergab die per Stimmzettel herbeigeführte Entscheidung, daß nur 100 gegen und 284 für die erweiterte Forderung waren. Die nunmehr über die Gesamtforderung vorgenommene Abstimmung hatte zum Ergebnis: **347 Stimmen dafür** und nur 30 Stimmen dagegen.

Achtung, Friseurgehilfen! Wegen Maßregelung für Verbandsmitglieder gesperrt in Weißensee: Gofer, Langhansstr. 16; Schleiher, Friedrichstr. 42. Nicht tariflich geregelt sind die Betriebe: Junke, Streustr. 4; Simon, Straßburgstr. 99.

Verband der Friseurgehilfen.

Deutsches Reich.

Die Tagesordnung zum Gewerkschaftskongreß

ist noch um zwei Punkte erweitert worden; es sind noch Referate vorgesehen über die Bestrebungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise und über die gesetzliche Regelung der Tarifverträge.

Auch sind jetzt die Referenten für die einzelnen Beratungsgegenstände ernannt worden. Den Rechenschaftsbericht der Generalkommission gibt Karl Legien, den über das Arbeiterinnensekretariat Fräulein Getrud Hanna, über die sozialpolitische Abteilung berichtet Robert Schmidt und über das Zentralarbeitersekretariat Rudolf Wissell. Referent über die Volksfürsorge ist Gustav Bauer, über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes August Brey-Hannover, über Arbeitswilligenschutz und Unternehmerterrorismus Alexander Schlicke-Stuttgart, über die Bestrebungen des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise Adam Neumann-Berlin, über Arbeitslosenfürsorge August Winnig-Hamburg, über die gesetzliche Regelung der Tarifverträge Theodor Leipart-Berlin, über den Einfluß der Lebensmittelteuerung auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse Johannes Timm-München.

Der Streik der Sandsteinarbeiter in Schlesien konnte nach langwierigen Verhandlungen mit Erfolg abgebrochen werden. Der Streik, welcher 7 Wochen anhielt, wurde in den Orten Bunzlau, Hockenau, Rackwitz, Löwenberg, Deutmannsdorf, „Kittelsteine, Rückers und Wünschelburg geführt. Unter den Arbeitern herrschte große Einmütigkeit, an die 150 Steinmetzen waren bereits abgereist. Die Löhne wurden um 2 Proz. erhöht. Es kommen dabei die Steinmetzen und Brecher in Betracht. Die Hilfsarbeiter erreichten eine Zulage von 2 Pf. pro Stunde. Die alten Schiedsgerichtsentscheide

Kleines Feuilleton.

Die Deutsche Werkbundausstellung. Gestern wurde in Köln die Deutsche Werkbundausstellung eröffnet, die ein glänzendes Bild von der Entwickelung der künstlerischen Geschmackskultur in Industrie, Handwerk und Handel geben wird. Unmittelbar am rechten Ufer des Rheines, im Angesicht der hochragenden Silhouette des Domes, ist eine von Laubwerk durchgrünte kleine Stadt von Ausstellungsgebäuden entstanden, in denen nichts anderes gezeigt werden soll als Qualitätsware nach Material, Technik und Form, erzeugt durch Zusammenarbeit des Produzenten mit dem Künstler.

Im Deutschen Werkbunde, der gemeinsam mit der Stadt Köln die Ausstellung organisiert hat, hat sich die neuere werkkünstlerische Bewegung seit dem Jahre 1907 eine schöpferische Vertretung geschaffen. Leute, wie van der Velde, Eckmann, Olbrich, Behrens, Paul, Muthesius, fanden sich hier im Widerstand gegen die alte, sich in bloßer Nachahmung ergehende Stilkünstelei zusammen, um der neuen Form, die alles Ueberflüssige und Unwahrhaftige vermeidet und vor allem den technischen Bedingungen der Maschine Raum gibt, eine Gasse zu bahnen.

Im engsten Zusammenhange mit der heutigen technischen Entwickelung, in ständiger Wechselwirkung zwischen Kunst und Technik, Künstler und Maschine suchte man nach neuen Qualitäten der Arbeit. Industrie, Handwerk und Architektur ringen heute auf allen Gebieten um die künstlerische Ausdrucksform des Zweckes, des Materials und der Konstruktion. Was auf diesen Gebieten vom deutschen Kunstgewerbe aller Gattungen schon heute geleistet wird, das soll die Ausstellung im großen Stil zeigen.

Alle Teile Deutschlands haben sich mit Sonderausstellungen beteiligt, auch das Ausland, besonders Oesterreich ist stark vertreten. Schon in ihrer äußeren Gestalt dienen die einzelnen Bauten dem Zweck der Ausstellung: alles Schnörkelwerk, aller täuschende Schein wurde von der Architektur vermieden. Alle Gebäude halten sich ziemlich in den gleichen Höhegrenzen. Jede Konkurrenz mit den mächtigen Domtürmen und den übrigen Türmen der Stadt, die das Stadtbild beherrschen, wurde ausgeschaltet. Vom Rhein aus betrachtet bieten die Fronten der Gebäude einen besonders reizvollen Anblick.

Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß die Grundgedanken der Werkbundausstellung und ihre Verwirklichung auch die Arbeiter lebhaft interessieren. Ihr Streben nach Anteil an den Gütern der Kultur schließt auch das Sehnen nach einer höheren Geschmackskultur ein, die ihr heut in Heim und Fabrik meist vorenthalten wird. Dient das, was die Ausstellung zeigen will, auch überwiegend den Besitzenden, so wird der Arbeiter, der offenen Auges diese neuen künstlerischen und technischen Errungenschaften sieht, auch für seine Geschmacksbildung Nutzen ziehen.

Geschmack in der „Küche im Mai". Jahrelang haben sich vernünftige Menschen, Menschen von Stilgefühl, abgequält, die furchtbaren Geschmacklosigkeiten, die sich im Erwerbsleben, in der Reklame, in den Schundartikeln offenbarten, zu bekämpfen. Durch Ausstellungen und Schaufensterkonkurrenzen, durch Broschüren und in Zeitschriften haben sie sich bemüht, das Gefühl für Qualität und Materialcharakter zu heben, dem Publikum und dem Kaufmann die Greulichkeit von Lämmchen aus Butterkloß, von Schneelandschaften aus Dauerwäsche und so fort, zu beweisen und deutlich zu machen. Und was sieht man nun wieder in der Ausstellung „Die Küche im Mai"? Automobile aus Pommes frites, Statuetten aus Zucker, Rosenstöcke aus Hammelfett, sogenannte „Gemälde" aus weißem Käse und Paprika! Schauerlichkeit an Schauerlichkeit! Und die gesamte Berliner Presse — soweit wir sahen —, die jahrelang die Schaufensterkonkurrenzen spaltenlang ästhetisch begackert hat, findet kein Wort gegen diesen Unfug, diese Tuerei mit einer Afterkunst im Köchinnengeschmack!

Auch um die Alltäglichkeit des Essens kann man und soll man — leider haben nur so wenige die Mittel dazu! — eine sachliche Schönheit breiten, und was die Ausstellung an wirklichen Gerichten zeigt, beweist, daß auch die deutschen Köche köstlich zuzubereiten und appetitlich zuzurichten verstehen — aber wenn daneben Blumenkörbchen aus Zuckerkant und furchtbare Schillerbüsten aus Schmalz stehen, so muß man gestehen, daß der Geschmack der Zunge wohl zu loben, daß aber am ästhetischen Geschmack hoffnungslos verzweifelt werden muß.

Und schließlich: weshalb ist nicht einer der Aussteller auf den Gedanken verfallen, einmal zu zeigen, wie man mit drei Mark oder mit fünf Mark einen einfachen Tisch einladend und wohlschmeckend besetzen kann? Mit Poularden pflegt sich unseres Wissens nur ein ganz kleiner Teil der Berliner Bevölkerung zu ernähren. . . .

„Eure Weltdamen sind Säue!" Kapuzinerpredigten sittenstrenger Eiferer haben meist den Vorzug ungenierter Deutlichkeit. Man verzeiht diesen Sittlichkeitsaposteln deshalb vieles von dem, was sie sagen und schreiben, obwohl sie oft ein erschreckendes Maß von Engherzigkeit und asketischer Weltauffassung verraten. Wir verzeichnen darum auch nur als gewissenhafte Chronisten, nicht um dagegen zu polemisieren, was eine Lotte Lienert in der „Kleinen Revue", einer Beilage des zentrumskatholischen „Elsässer" (vom 25. April 1914), mitteilt. Diese Dame bespricht an dem angegebenen Ort ein französisches Buch: „Die Lebensbeichte einer Weltdame". Sie faßt ihr Urteil darüber in den Satz zusammen: „Vos femmes du monde sont des cochonnes, versicherte mir einst ein älterer Geistlicher in seiner Unterhaltung über Damenlektüre, und wer einzelne Kapitel dieses Buches überfliegt, wo das Letzte noch ungesagt bleibt, findet jenes Urteil kaum zu hart." Also: Eure Weltdamen sind Säue.

Theater.

Charlottenburger Schiller-Theater: „Klein-Eva", Lustspiel von Olga Ott. Das Schiller-Theater, das sich so selten auf das Wagnis einer Premiere einläßt und bei gelegentlichen Experimenten solcher Art nicht immer vom Glück begünstigt war, hat mit der Wahl dieser launig-liebenswürdigen Komödie einen guten Griff getan. Das Stück erlebte in Kopenhagen hundertfünfzig Aufführungen und dürfte nach seinem Erfolg im Schiller-Theater noch über viele deutschen Bühnen gehen. Der Autor — eine jütländische Dame, in ihrer dänischen Heimat bereits durch mehrere dramatische Arbeiten bekannt — mußte wieder und wieder vor der Rampe erscheinen.

Sinn für leichte, bühnenwirksam heitere Einfälle verbindet sich in diesem Werkchen mit menschlich freier, durchaus unkonventioneller Auffassung. Es ist Tendenz darin. Die Verfasserin spricht in einem kleinen Epilog, den sie dem Lustspiel nachgeschickt, sehr unartistisch aber sehr sympathisch den Wunsch aus, ihre Kopenhagener Zuschauer möchten die in dem Stück genannte Adresse des Schutzvereins für uneheliche Mütter, dem Klein-Eva beitritt, sich merken und dem guten Beispiel folgen. Indessen die Tendenz ist keine aufgepfropfte, rhetorisch vorgetragene, sie fügt sich anspruchslos natürlich, ohne eine Spur von Zwang der Anlage, wie dem Stil des Ganzen ein. Der Backfisch, der schließlich das drückende Geheimnis des Papas, daß er außer ihr noch eine andere, eine uneheliche Tochter hat, an den Tag bringt und vertrauend die Fremde ihrer Mutter zuführt, war unbeschadet dieser Mission, ganz ohne jeden sentimental moralisierenden Aufputz geschildert. Neugierde, Naseweisheit, ein vorlautes Selbstvertrauen, das zu der kindischen Beschränktheit in grotesktem Widerspruch steht, die Sucht nach „Spannendem" — alle die bekannten Gattungszüge des Theaterbackfischtypus zieren das Fräulein und haben einen gemessenen Teil an ihrem Handeln. Was sie von ihren zahllosen Vorgängerinnen unterscheidet, ist ihre stolz zur Schau getragene sexuelle Aufklärung und der Drang, sie in der Münze wohlwollender Belehrungen und radikaler Thesen weiterzugeben. In dieser Mischung angeborener Gutherzigkeit und unverdauter Weisheit lag der humoristische Hauptreiz der Figur. Geschickt ist motiviert, wie nach der Erzählung der fremden Modistin, die, von dem unehelichen Vater mit Geldsendungen unterstützt, doch niemals seinen Namen in Erfahrung bringen konnte, sich Evas Verdacht auf einen harmlos lustigen Onkel lenkt; sehr drollig Evas und ihrer Freundin Einrücken in seine Junggesellenbude und ihre kategorische Forderung, die vermeintliche Tochter zu legitimieren. Die glückliche Lösung, die Eva, als sie die Wahrheit erfahren, durch offene Aussprache erzwingt, wird, zwischen Heiterkeit und leiser Rührung wechselnd, in diskret feinfühliger Weise durchgeführt. Hier tritt die prächtige Gestalt der gütigen und wahrhaft freien Mutter in den Vordergrund.

Heinz Senger spielte den grundlos beargwohnten Onkel mit frischer Jovialität. Die Mädchen- und Frauenrollen waren durch Else Wasa, Gusti Becker und Hedwig Pauly ausgezeichnet besetzt. In der possenhaft schillernden Episodenfigur der brummigen Haushälterin brachte es Fanny Wolff zu starkem und verdientem Heiterkeitserfolg. dt.

Notizen.

— **Freie Volksbühne.** Die Freie Volksbühne nahm das Landarbeiter-Drama „Verflucht sei der Acker" von R. Respital und F. Staroffon zur Aufführung an.

— **Schachnachrichten.** Die Abteilung Lichtenberg des Berliner Arbeiter-Schachklubs veranstaltet am Sonnabend, den 16. Mai, im Klublokal, Sonntagstr. 32, zur Feier des fünfjährigen Bestehens ein Blitzturnier. — Am Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag) findet im Café Schultze in Köpenick, Bahnhofstraße 29, ein öffentlicher Wettkampf statt zwischen der Schachgesellschaft Köpenick und der Abteilung Ober-Schöneweide des Berliner Arbeiter-Schachklubs statt. Daran schließt sich eine Simultanvorstellung, an der jeder Schachspieler teilnehmen kann.

bleiben bestehen, was für die Arbeiter einen wesentlichen Vorteil bedeutet. Im Steinmetzgewerbe kommen nämlich wegen der vielseitigen Werksteinarbeit sehr häufig Tarifstreitigkeiten vor, welche dann durch Schiedsgerichtsurteile entschieden werden. Die Unternehmer wollten nun die bisher gefällten Urteile nicht mehr gelten lassen, weil einige für die Arbeiter günstig waren. Weil nun die Sandsteinindustriellen ihren Willen nicht durchsetzen konnten, haben die Granitindustriellen am 9. Mai an die 3000 Arbeiter (dreitausend) gekündigt, mit anderen Worten, es sollte eine Aussperrung durchgesetzt werden. Aber die Sandsteinarbeiter ließen sich durch diese Androhung nicht beeinflussen, sie hielten daran fest, daß den Hilfsarbeitern eine Lohnzulage gewährt werden müsse. Wenn die Granitindustriellen die Aussperrung perfekt gemacht hätten, könnte es passieren, daß im Muschelkalkgebiet (bei Würzburg) an die tausend Steinmetzen und Brecher in den Ausstand getreten wären. In diesem Gebiet kommen ebenfalls die Unternehmer in Frage, welche in Schlesien die Sandsteinbetriebe betreiben. Die Organisation der Steinarbeiter hätte den Schlag der Herren Granitindustriellen jedenfalls sofort mit einem wirksamen Gegenschlage pariert. Es kam dann am 12. Mai zu einer Einigung wegen der Sandsteinarbeiter, so daß am 15. Mai die Arbeit in Niederschlesien und der Heuscheuer wieder aufgenommen werden konnte. Durch die Androhung der Aussperrung aber hat der Steinarbeiterverband in Striegau, Strehlen und Ströbel innerhalb einiger Tage über 200 Mitglieder gewonnen.

In der Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden sind zirka 1500 Arbeiter ausgesperrt worden. Die Aussperrung wurde als Antwort auf eine Lohnbewegung der Former und Gießereiarbeiter verfügt. Die Direktion lehnte deren Lohnforderungen rundweg ab. Darauf beschlossen diese Arbeiter einstimmig den Streik; die Direktion verlangte die bedingungslose Zurücknahme der Kündigung, und als sich die Arbeiter darauf nicht einließen, erfolgte die Kündigung aller Arbeiter. Die Aussperrung begann am 14. Mai.

Ueber die Verabschiedung der Tarifverträge im Baugewerbe wird mitgeteilt, daß am 29. und 30. April wiederum 36 Tarifverträge von den Zentralinstanzen unterzeichnet worden sind. Darunter befinden sich aus Ostpreußen die Verträge für Angerburg, Insterburg und Memel-Heydekrug; aus Schlesien der Vertrag für Münsterberg und aus Schleswig-Holstein der für Davenstedt-Otwenstedt. Die Provinz Hannover ist mit den Verträgen für Nörten, Osnabrück und Sarstedt, und das Königreich Sachsen und Thüringen mit den Orten Brandis, Eisenberg, Greiz, Meißen, Neustadt-Orla und Weida beteiligt. Für die Provinz Sachsen kommen in Betracht Bitterfeld, Eilenburg, Halle a. S., Quedlinburg, Seehausen, Stendal und Zahna. Für die Pfalz sind die Verträge für die Orte Bergzabern, Bad Dürkheim, Edenkoben, Germersheim, Homburg, Kaiserslautern, Landau, Neustadt a. d. H., Pirmasens, Speyer, St. Ingbert und Zweibrücken, für Nord- und Süddbayern Bad Aibling und Weißenburg und für Baden der Vertrag für Weinheim verabschiedet.

In der letzten Sitzung des Hauptlarifamtes, die vom 5. bis 7. Mai getagt hat, ist infolge der nicht vollzähligen Besetzung, die durch die Erkrankung eines Unparteiischen hervorgerufen wurde, der größte Teil von den auf der Tagesordnung stehenden Anträgen unerledigt geblieben. Es sind nur kleine Sachen verhandelt worden. Vor allem sind die Anträge, die auf eine grundsätzliche Entscheidung abzielen, zurückgestellt worden. Auch die Fertigstellung der Tarifverträge, die von den Zentralorganisationen in denjenigen Fällen beantragt worden war, in denen nach der gesetzten Frist die Verträge örtlich nicht zustande gekommen sind, ist vorläufig unterblieben. Wie bereits früher mitgeteilt worden ist, kommen dafür in der Hauptsache das rheinisch-westfälische Gebiet und Thüringen mit über 500 Orten in Betracht.

Als einzige Entscheidung von einiger allgemeiner Bedeutung ist diesmal zu nennen: die nochmalige Erledigung des Lohnes für Einschaler im Betonbaugewerbe. Die Versuche der Unternehmer, durch Beschäftigung von Hilfsarbeitern bei dieser Arbeit den Lohn der Einschaler auf den Hilfsarbeiterlohn herabzudrücken, sind mißglückt. Das Hauptlarifamt hat entschieden, daß für alle, außer den im Vertrage für Hilfsarbeiter vorgesehenen und demzufolge mit dem Lohn für Hilfsarbeiter zu entlohnenden Arbeiten, der Lohn der gelernten Arbeiter zu zahlen ist.

Preußen macht Schule.

Der Gemeindevorstand in Großröhrsdorf in Sachsen hat dem dortigen Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells aufgetragen, die Mitgliederlisten einzureichen. Der Vorsitzende hat dem Gemeindevorstand geantwortet, daß er sich dazu nicht für verpflichtet halte. Das Gewerkschaftskartell sei kein Verein und enthalte sich als vertretende Körperschaft der Gewerkschaften jeder Einwirkung auf politische Angelegenheiten.

Verbandstag der Gastwirtsgehilfen.

In der geschlossenen Sitzung, die sich mit kurzer Unterbrechung bis morgens 5 Uhr ausdehnt, wurde der Konflikt in der Verwaltungsstelle Berlin I behandelt. Die Debatte, die oftmals sehr stürmisch verlief, endete mit der Annahme einer Resolution der Sektion der Caféangestellten Berlin, welche lautet:

Die schweren Schäden, die dem Gesamtverband durch die Vorgänge in der Verwaltungsstelle Berlin I zugefügt worden sind, können nur durch ein einheitliches Zusammenarbeiten der Berliner Mitgliedschaften einigermaßen wieder wettgemacht werden. Da jedoch das unverantwortliche Auftreten der Opposition ein solches Zusammenarbeiten neuerdings unmöglich macht, spricht der 8. Verbandstag den Zerstörern unserer Einheit seine schärfste Mißbilligung aus. Gleichzeitig beauftragt der Verbandstag die Hauptverwaltung, bei eventl. Wiedereintreten der Unruhen den Ausschluß gegen diejenigen Mitglieder vorzunehmen, die aus rein persönlichen Interessen das Wohl des Verbandes auf das schwerste schädigen.

Ferner bestimmt der Verbandstag, daß alle an der Opposition beteiligt gewesenen Kollegen bis zum nächsten Verbandstag keinerlei Funktion innerhalb des Verbandes bekleiden dürfen.

Der vorgerückten Zeit wegen fällt am Donnerstag die Sitzung aus, da für Nachmittag ein Ausflug geplant ist.

Jugendbewegung.

Ein Landheim der Arbeiterjugend.

Einige Wanderführer aus Elberfeld entdeckten vorigen Sommer tief im Bergischen Land, aber in günstiger Verbindung mit Elberfeld, ein altes unbewohntes Bauernhaus, das älteste von drei fern der Heerstraße liegenden Gehöften. Mit dem nachbarlichen Besitzer wurde man bald einig, und für einen blauen Lappen jährlich wurde das Haus gleich auf zehn Jahre gemietet. Zwar hat es genug Arbeit und Schweißtropfen gekostet, bis alles tüchtig gesäubert und instand gesetzt war. Aber zum Frühjahr war das Gröbste getan, und am ersten Ostertag konnte das Landheim seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist ein Bauernhaus, massiv aus Steinen aufgeführt, noch zur Hälfte mit Stroh gedeckt, von niedersächsischem Typus aus dem Jahre 1702. Den Scheunenraum benutzt der Besitzer weiter für seine Vorräte; das Landheim selbst umfaßt hier Stuben, Kellergelasse und einen bei großem Andrang als Notquartier zu benutzenden Heuboden. Zwei Stuben dienen als Schlafräume, für Jungens und Mädels getrennt, eine Kammer, die frühere Schlafstube, als Garderoben- und Rucksackraum, und eine große Stube als Küche und gemütlicher Aufenthalt. Mit der Einrichtung haperts zwar noch etwas, aber Strohsäcke für 30 Personen sind da, das genügt vorläufig; das übrige wird so nach und nach dazu kommen. Vor dem Haus ist eine über zweihundert Jahre alte Linde, und der Wiesenplan um sie herum ist wie geschaffen für Spiel- und Reigentanz; ein paar Schritte führen zu einem lustigen Bach, und weithin dehnen sich in der Umgebung die Wälder. Die Hauptsache aber: das Landheim liegt im Mittelpunkt eines weiten Wandergebietes. Ein Stützpunkt für Wanderungen, eine Zuflucht bei Unwetter, ein Jugendheim draußen in freier Natur: das soll das Landheim sein.

Die Jugendbewegung des Flottenvereins.

Nun hat sich auch der Flottenverein eine Jugendorganisation angegliedert, die er allerdings schon fix und fertig vorgefunden hat. Im Jahre 1904 ist im Rheinland von flottenbegeisterten jungen Bürgersöhnen ein „Flottenverein Jungdeutschland" gegründet worden. Der Verein hat sich durch die Unterstützung hoher Seeoffiziere über Nord- und Süddeutschland ausgebreitet und zählt heute in 50 Zweigvereinen 5000 Mitglieder. Jetzt hat er sich mit dem Flottenverein durch einen Vertrag etwa folgenden Inhalts verbunden: Der Flottenverein Jungdeutschland übernimmt die gesamte Pflege des Flottengedankens bei der männlichen und weiblichen Jugend bis zum Alter von 21 Jahren, hierbei wird er bei allen seinen Veranstaltungen auf seinen Wunsch durch die Organisation des Deutschen Flottenvereins unterstützt und gefördert. Als Gegenleistung überweist der Flottenverein Jungdeutschland alle seine großjährigen Mitglieder dem Flottenverein. Der Flottenverein Jungdeutschland hofft auf diese Weise reichere Mittel zu den bekannten Schülerfahrten aus dem Binnenlande an die Wasserkante zu erhalten. Neben diesen Schülerfahrten pflegt er Lichtbildervorträge, Kinovorstellungen, Sport und Kriegsschule und eine eigene Zeitschrift.

Der Großadmiral v. Koester hat zugleich mit dem Abschluß des Vertrages seine Schutzherrschaft über den Flottenverein Jungdeutschland zugesagt. Schon früher hat er die Marinebehörden angewiesen, den Verein zu fördern. Da der Flottenverein auch dem Jungdeutschlandbund angeschlossen ist, schließt sich der Ring, den die Rüstungsfanatiker um die deutsche Jugend ziehen, immer mehr. Die „Jungdeutschen", wie sie sich nennen, fühlen sich schon als die Herren der Lage, aber sie werden erleben, daß man mit Militärmusik wohl vorübergehend jungen Leuten die Köpfe verdrehen, aber nicht verhindern kann, daß sich nach der Ernüchterung durch das Leben der Groll gegen diejenigen desto stärker bemerkbar machen wird, die der Jugend diese Gaukelspiele vormachen.

Soziales.

Die Wirkung niedriger Gehaltsansprüche.

Welche Wirkungen die Unterbietung der Gehälter im Gefolge hat, zeigt so recht der nachstehende Vorfall: Einem technischen Angestellten, der bei einer großen Hannoverschen Firma seinen Oberingenieur um eine Gehaltszulage bat, wurde folgendes gesagt:

„Wir sind außerstande, Ihnen ein höheres Gehalt zu bewilligen. Bitte, überzeugen Sie sich, daß, nachdem gestern unsere Annonce im „Gesundheits-Ingenieur" erschienen ist, heute schon dieser Stoß von Bewerbungsschreiben auf meinem Tische liegt. Hier, sehen Sie, bitte, daß wir sogar einen Diplom-Ingenieur haben können, der ein halbes Jahr umsonst bei uns arbeiten will und dann eine Vergütung von 45 Mark monatlich beansprucht."

Dieses Beispiel, das wir einem Bericht der „Deutschen Industriebeamten-Zeitung" entnehmen, zeigt deutlich die unmittelbare Einwirkung niedriger Gehaltsforderungen auf die allgemeine Gehaltshöhe der Bewerber. Erst eine energische Eindämmung des Angebots und allgemeine höhere Gehaltsforderungen, die selbstverständlich auch die Diplomingenieure stellen müssen, wird es möglich machen, das Gehaltsniveau aller technischen Angestellten zu steigern.

Feuerbestattung.

Rund 70 000 Feuerbestattungen wurden nach der „Zeitschrift für Feuerbestattung" bisher im deutschen Sprachgebiet vorgenommen. Im Monat April d. J. erfolgten 1163 Veraschungen, davon 996 in Deutschland. Am stärksten ist die Beteiligung Sachsens, dessen fünf Anlagen 274 oder 27,5 Proz. sämtlicher Feuerbestattungen aufweisen. An erster Stelle unter sämtlichen Krematorien steht Leipzig mit 89; dann folgen: Berlin I mit 84, Bremen 77, Chemnitz 69, Dresden 64, Zürich 58, Gotha 57, Hamburg 51, Stuttgart 50, München 36, Zittau 34 und Jena 30. Von den anderen Feuerbestattungsanstalten erzielten: Baden-Baden 8, Berlin II (Treptow) 11, Coburg 19, Dessau 5, Eisenach 16, Eßlingen 4, Frankfurt a. M. 6, Freiburg i. Br. 7, Gera 27, Göppingen 4, Görlitz 7, Greifswald 6, Hagen i. W. 5, Heidelberg 7, Heilbronn 5, Karlsruhe 18, Lübeck 8, Mainz 27, Mannheim 27, Meiningen 18, Nürnberg 19, Offenbach 21, Pößneck 10, Reutlingen 1, Sonneberg 6, Tilsit 6, Ulm 19, Weimar 12, Wiesbaden 13, Zwickau 16. — Gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre bedeuten die Ergebnisse des April eine Zunahme von insgesamt 189 Feuerbestattungen. Nach der „Zeitschrift für Feuerbestattung" waren unter den 996 in Deutschland Feuerbestatteten 661 und von den 167 Schweizern 130 Einheimische. Das Verhältnis der Einheimischen zu anderen Feuerbestatteten schwankt in den einzelnen Bundesstaaten. In Preußen, wo die strengen Vorschriften auswärtige Ueberführungen äußerst erschweren, sind drei Viertel aller Feuerbestatteten Einheimische; in Sachsen und Thüringen, wo die Vorschriften milder sind, steigt auch die Anzahl der Ueberführungen. So sind in Sachsen nur zwei Drittel und in Thüringen nur die Hälfte der Feuerbestatteten Einheimische.

Gerichtszeitung.

Die Ehre eines Arbeitswilligen vor dem Kriegsgericht.

Vor dem Kriegsgericht der II. Marine-Inspektion in Wilhelmshaven hatte sich dieser Tage der Matrose Dittrich wegen Bedrohung eines Arbeitswilligen zu verantworten. Er war beschuldigt, im August 1911, als er nach erfolgter Aushebung bereits unter Militärgesetzen stand, in Magdeburg gelegentlich eines Streiks einen Arbeitswilligen Ehrentraut mit einer Latte bedroht zu haben. Hierbei soll er geäußert haben: Heute abend schlagen wir Dir die Knochen entzwei! In der Verhandlung gab der Angeklagte dies zu und motivierte sein Verhalten mit der Empörung, die ihn wegen der Handlungsweise Ehrentrauts gepackt habe.

Der Anklagevertreter beantragte 5 M. Geldstrafe, das Gericht erkannte mit der Begründung auf 15 M. oder 3 Tage Gefängnis, eine Latte sei immerhin ein gefährliches Werkzeug.

Vom Plakatgesetz.

Gegen die Plackereien durch das Plakatgesetz erging gestern ein Urteil des Schöffengerichts Neukölln unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Gerber. Bekanntlich haben bisher mehrfach die Gerichte angenommen, daß Plakate mit der Ankündigung:

„Hier sind Kirchenaustrittserklärungen zu haben"

mit den §§ 9 und 10 des preußischen Preßgesetzes von 1851 im Widerspruch stehen. Es sind deshalb wiederholt Bestrafungen erfolgt.

Im vorliegenden Fall war gegen die Schankwirtin Tappert in Neukölln aus gleichem Anlaß ein Strafbefehl in Höhe von 3 M. ergangen. Die Angeklagte gab vor dem Schöffengericht an, daß von den in ihrem Lokal verkehrenden Gästen vielfach über den Kirchenaustritt gesprochen worden sei und sie deshalb aus geschäftlichen Rücksichten das Plakat im Interesse ihrer Gäste angebracht habe, als es ihr angeboten wurde. **Rechtsanwalt Dr. S. Rosenfeld** führte für sie aus, daß die Motive der Angeklagten deutlich erkennen ließen, es habe sich bei ihr bei Anheftung des Plakats lediglich um eine **Nachricht für den gewerblichen Verkehr** gehandelt; deshalb könne eine Bestrafung nicht erfolgen. Der Angeklagten sei es allein darum zu tun gewesen, ihren Gästen diese Formulare zur Verfügung zu stellen, genau so, wie sie auch ihr Adreßbuch oder ihr Telephon zur Verfügung stelle und dies durch Plakate am Schaufenster anzeige, ohne daß bisher daran polizeilicherseits Anstoß genommen worden sei.

Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und sprach die Angeklagte frei, da das Plakat eine Stellungnahme zum Kirchenaustritt selbst nicht enthalte. Dieser dem Wortlaut und Sinn des Gesetzes entsprechenden Entscheidung folgen hoffentlich endlich die höheren Instanzen; wenn nicht, dann mag man gegen die tausend Fälle einschreiten, die nach der einengenden Auslegung des preußischen Preßgesetzes auch strafbar wären, aber nicht verfolgt werden, z. B. gegen die Plakate, die hier ankommenden Mädchen Rat anbieten, gegen Plakate zugunsten des „Roten Kreuzes" usw. Ginge man gegen sie vor, dann würde die Unhaltbarkeit des Plakatgesetzes endlich allgemein anerkannt werden.

Bilden die Theater-Zuschauer eine „Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten?"

Diese Frage hatte am Donnerstag der Strafsenat des Kammergerichts zu entscheiden.

Der Arbeiter-Theaterverein in Hilden brachte am 20. Juli 1913 den zweiaktigen Schwank von Schebs: „Geknickte Staatsretter" zur Aufführung. Das Eintrittsgeld betrug 20 Pf. Es handelt sich um ein recht harmloses Stück, das die Aengste staatsretterischer Philister verspottet und in das eine Liebesgeschichte hineinspielt. Daß in diesem Schwank die Sozialisten über die Philister triumphieren, hatte die Behörde verschnupft. Ein junger Sozialistenführer Dr. Steinhagen belehrt nämlich in dem Stück einen Rentier Mattern, der sein Schwiegervater werden soll, über die Sozialdemokratie und bekehrt den Rentier. Hierbei wird von den Zielen der Sozialdemokratie gesprochen. Dadurch vornehmlich sollen die Theaterbesucher eine „öffentliche Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten" gebildet haben. Bums — der Staat ließ sich nun doch retten. **Bracher**, ein Vorstandsmitglied, das auch mitgespielt hatte, wurde wegen Uebertretung der §§ 5 und 18 des Reichsvereinsgesetzes **angeklagt**, weil er durch die Aufführung des Schwankes „**Geknickte Staatsretter**", in welchem politische Angelegenheiten erörtert würden, eine öffentliche politische Versammlung veranstaltet habe, ohne diese Versammlung als politische angemeldet zu haben.

Das **Landgericht in Düsseldorf** verurteilte den Angeklagten auch zu einer Geldstrafe. In den Gründen wurde zunächst ausgeführt, daß das Publikum eine Versammlung gewesen sei, da es sich um eine zum gleichen Zweck, dem der Entgegennahme der Aufführung, vereinigte Menschenmenge gehandelt habe. Die Versammlung sei auch öffentlich gewesen, denn es hätte jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. teilnehmen können. Die Versammlung habe aber auch der Erörterung politischer Angelegenheiten gedient. Durch das Stück hätten die Anwesenden für die Ziele der Sozialdemokratie gewonnen werden sollen.

Der Angeklagte legte **Revision** ein. Sein Vertreter in der Verhandlung vor dem **Kammergericht**, **Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenberg**, legte in längeren Rechtsausführungen dar, daß die Zuhörer der zur Unterhaltung und Erheiterung bestimmten Theateraufführung überhaupt **nicht** als „Versammlung" im Sinne des Vereinsgesetzes angesehen werden könnten, und daß ferner die Monologe und Dialoge eines Theaterstückes nicht als Erörterungen, wie sie das Vereinsgesetz meine, gelten könnten. Unmöglich könne bei der Aufführung eines Theaterstückes von einer Versammlung zur Erörterung politischer Angelegenheiten die Rede sein. Es müßte Freisprechung erfolgen.

Das **Kammergericht** fällte unter dem Vorsitz des **Senatspräsidenten Lindenberg** folgendes Urteil:

Die Verurteilung wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes wird aufgehoben und die Sache zu anderweiter Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Gründe: Es reichen die Feststellungen der Vorinstanz zur Verurteilung **nicht** aus. Eine „Versammlung" nehme die Vorinstanz schon deshalb an, weil die Anwesenden das Bewußtsein, zusammen zu sein, gehabt hätten. Das genüge nicht. Wenn sich zum Beispiel irgendwo ein Luftschiff oder sonst etwas Auffälliges zeige, so strömten die Leute zusammen. Daß sie das Bewußtsein hätten, zusammen zu sein, dafür sorgten schon die Püffe, die sich die Leute gegenseitig versetzten. Es liege aber dann **noch lange nicht** eine Versammlung vor. Bei der Frage, ob eine Versammlung vorliege, handele es sich darum, welchen Zweck **die Leute verfolgten, die zusammenkömen.** Da sei zu unterscheiden. Wenn **nur die Unterhaltung** der Zweck sei, wenn zum Beispiel die Leute zusammenkämen, um ein Konzert zu hören, dann sei ein vereinsrechtlicher Zweck **ausgeschlossen**.

Eine theatralische Unternehmung, bei welcher der Zweck vorliege, politische Angelegenheiten zu kritisieren und diese in den Vordergrund zu stellen, **könne** dem Vereinsrecht angehören. Es sei der Fall denkbar, daß durch die Vorgänge auf der Bühne eine bestimmte politische Auffassung der Anwesenden gepflegt werde. Das sei denkbar durch kinematographische Vorführungen und durch szenische Wirkungen. Das Theater an sich schließe also die Anwendbarkeit des Vereinsrechts **keineswegs** aus. Das Reichsgericht habe in einem Urteil gesagt:

„Unternehmungen, bei denen die Unterhaltung oder Belehrung den Hauptzweck bildet, wo Erörterungen politischer Angelegenheiten ausscheiden, insbesondere öffentlich veranstaltete Lustbarkeiten, fallen nicht unter das Vereinsrecht."

Aus diesem knappen Präjudiz ergebe sich, daß, wenn die Beratung und Erörterung politischer Angelegenheiten **nicht ausscheide**, die bloße **Tatsache des Vorhandenseins einer Theatervorstellung** die Anwendbarkeit des Vereinsrechts **nicht ausschließe**; so daß, wenn eine Theateraufführung veranstaltet werde, um vereinsrechtlich einzuwirken, auch die Anwendbarkeit des Vereinsrechts anzunehmen wäre. Der Zweck der Zusammenkunft müsse also vom Landgericht festgestellt werden. Es würde sich um **keine** „Versammlung" im Sinne des Vereinsrechts handeln, wenn festgestellt würde, daß die **Zuhörer** das **Bewußtsein** hatten, sie seien gekommen, um sich lediglich durch einen Schwank zum Lachen kitzeln zu lassen. Eine **Versammlung** im Sinne des Vereinsrechtes, und zwar eine **politische** Versammlung wäre **anzunehmen**, wenn festgestellt würde, daß die Zuhörer das Bewußtsein hatten, daß sie zusammenkamen, **weil bestimmte Angelegenheiten theatralisch vorgetragen** würden, **um die Ansichten einer politischen Partei** (hier der Sozialdemokratie) **hervorzukehren**.

Wenn keine Versammlung in der Vorinstanz angenommen werden sollte, dann wäre nachzuprüfen, ob nicht gegen etwaige **Zensurvorschriften** verstoßen worden sei. Zu den notwenigen Nachprüfungen gehe die Sache an die Vorinstanz zurück. Das Kammergericht erachtete sich für die Frage der Nichtanzeige einer politischen Versammlung als Revisionsinstanz für **zuständig**, weil nicht bloß das Reichsvereinsgesetz, sondern **auch preußisches Recht** in Frage komme, nämlich die auf Grund der reichsrechtlichen Befugnis mit bindender Wirkung von der preußischen Zentralbehörde erlassenen Vorschriften, die die Frage regeln, welche Art von **Bekanntmachungen** politischer Versammlungen (§ 6 des Vereinsgesetzes) in Preußen die Anzeige bei der Polizei unnötig machen.

Konzerte des Philharmonischen Orchesters zu Berlin!

Das Berliner Philharmonische Orchester veranstaltet wiederum zehn Volkskonzerte und zwar an folgenden Tagen:

6. Juni 1914 Brauerei Friedrichshain
8. „ „ „ Königstadt
11. „ „ Neue Welt
13. „ „ Germania-Prachtsäle
15. „ „ Konkordia-Festsäle
18. „ „ Brauerei Königstadt
22. „ „ Neue Welt
25. „ „ Brauerei Friedrichshain
29. „ „ Germania-Prachtsäle
2. Juli „ Konkordia-Festsäle.

Das Programm der Konzerte kann erst in einigen Tagen bekanntgegeben werden.

Der Eintrittspreis zu den Konzerten beträgt wie früher 30 Pf. pro Person. Eintrittskarten sind zu haben im Bureau der Gewerkschaftskommission Engelufer 15 I, Zimmer 13, wochentäglich von 9 bis 12½ Uhr vormittags und von 4 bis 7½ Uhr nachmittags, außer Sonnabends nachmittags, sowie an folgenden Stellen:

Schmidt, Kirchbachstr. 14; Schade, Blumenthalstr. 13; Schröder, Hagelberger Str. 53/54; Baier, Schönleinstr. 23; Gottfried Schulz, Admiralstr. 40a; Roman Fischer, Sebastianstraße 14; Karl Melle, Petersburger Platz 4; A. Dietrich, Romintener Str. 46; Alfred Paersch, Oldenburger Str. 10; Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11; Heyse, Boyenstr. 19; Henckel, Stralsunder Str. 17; Paul Horsch, Engelufer 15; Prill, Neukölln, Böhmische Straße 9; Bartsch, Neukölln, Hermannstr. 49; Felsch, Neukölln, Knesebeckstr. 48; Max Zirkel, Neukölln, Idealpassage; Kurt Gärtner, Neukölln, Wissmannstr. 14; Wahlvereinsbureau, Neukölln, Neckarstr. 3.

Bemerkt wird noch, daß an den vorbenannten Stellen immer nur die Billetts zu haben sind, in deren Bezirk sich die betreffenden Lokale befinden.

Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend
SO. 16, Engelufer 15 I.

Parteiangelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Sonntag, den 17. und 24. Mai, nachmittags ¾4 Uhr, Führung durch die Erziehungsanstalt „Am Urban“ in Zehlendorf-Mitte. Eintrittskarten à 20 Pf. sind am Eingang der Anstalt zu haben. Der Bildungsausschuß.

Jugendsektion des fünften Kreises. Am Mittwoch, den 20. Mai, abends ½9 Uhr, findet bei Powlieit, Jostystraße 7, eine Versammlung der 18—23 Jahre alten Parteigenossen statt. Der Redakteur Däumig spricht über das Thema: „Der historische Materialismus“. Gäste haben Zutritt.

Kreis Niederbarnim.

Sonntag, den 17. Mai, findet im Café Bellevue, am Bahnhof Stralau-Rummelsburg, eine

Kreis-Generalversammlung

statt. Beginn bereits um 9 Uhr.

Tagesordnung: 1. Vorstandsbericht. 2. Neuwahlen. 3. Der internationale Kongreß in Wien. 4. Die Reorganisation der Wahlvereine in Groß-Berlin. (Referent: Genosse O. Witzke.) 5. Sonstige Anträge.

Zur Teilnahme verpflichtet sind außer den gewählten Delegierten die Abgeordneten, der Vorstand, die Bezirksleiter sowie die Mitglieder des Gemeindevertreter-Ausschusses. — Die Generalversammlung wird pünktlich eröffnet.

Der Kreisvorstand.

Lichtenberg. 8. Abteilung. Zum Besuch des Krematoriums treffen sich die Genossen morgen früh pünktlich 8 Uhr bei Brunn, Gürtelstr. 17.

Schöneberg. Heute Sonnabend, abends 8½ Uhr, in den Neuen Rathaussälen, Meininger Str. 8, Versammlung Jugendlicher über 18 Jahre. Thema: Jugendliche Arbeiter im Wirtschaftsleben.

Lichterfelde. Zu der am Dienstag im Hohenzollerngarten, Berliner Straße, tagenden öffentlichen Versammlung findet am Sonntag Handzettelverbreitung statt.

Mahlsdorf a. Ostbahn. Sonntag, den 17. Mai, 8 Uhr morgens, wichtige Flugblattverbreitung.

Pankow. Morgen Sonntag, früh 8 Uhr: Handzettelverbreitung zu der am Mittwoch, den 20. Mai, im „Kurfürsten“ stattfindenden öffentlichen Versammlung, in der Genossin Luxemburg spricht.

Rüdersdorf. Die Beerdigung des tödlich verunglückten Genossen Wilhelm Kosatz findet heute Sonnabend, nachm. 5½ Uhr, Wiesenstraße 2, Kalkberge, statt. Die Genossen treffen sich um 5 Uhr im Lokal von Wilhelm Tossow.

Berliner Nachrichten.

Märkische Raubritternester.

Wo einst der freche Uebermut märkischer Adelsgeschlechter Leben und Gut der Städter und Landbewohner bedrohte, ist die alte Raubritterherrlichkeit längst in Schutt und Trümmer gesunken. Das lockere Schwert ward zur Mistgabel. Die glänzende Ritterrüstung paradiert nur noch vor dem Kamin neumodischer Schlösser als seliges Andenken an eine verrohte und verruchte Zeit. Die von oben bis unten in Eisen gewappneten Beherrscher der Mark haben sich gewandelt in geschniegelte Drohnen mit Stulpenstiefeln, Reitpeitsche und Monokel, aber der Geist der Raffgier ist derselbe geblieben. Art läßt nicht von Art, die Blaublütigen sind innerlich um keinen Blutstropfen anders geworden. Was früher jeder von ihnen auf eigene gepanzerte Faust und mit eigenen Reisigen zusammenstahl, das holt sich heute im Dreiklassenparlament die gesamte Zunft in treuem Schutz- und Trutzbündniß.

Hier und da in der Mark sind noch Spuren jener wilden Zeit, wo die Quitzows und Konsorten mit Mord und Brand regierten, vorhanden. Bei Nachgrabungen in den verschütteten Fundamenten stößt man zuweilen noch auf Verließe und Skelettreste. Aber auch einige wenige ganze Burgen sind aus jener Periode erhalten, mächtige Burgforste, die an märkischen Höhenzügen kleben und trotz der Modernisierung ein kleines Bild geben von der Macht, die ihre einstigen Besitzer über das ringsherum gelagerte flache Land ausgeübt haben. Die Mark war in der Blütezeit der „Edelsten der Nation“ von Hunderten solcher Raubnester überzogen, und es spricht noch heute zu uns aus den spärlichen Resten von der größern Macht des Volkes, das der Gewaltherrschaft dieses Raubgesindels mit nerviger Faust ein jähes Ende bereitete.

Man muß schon etwas weiter ins märkische Land pilgern und sich bei sehr frühzeitigem Aufbruch auf eine eintägige Wanderfahrt einrichten, um richtige Burgen zu sehen. Von den Fernbahnhöfen der Stadtbahn geht's für ein Fahrgeld, das zur Sommerzeit erheblich billiger sein könnte, über Täler und Hügel nach Belzig und Wiesenburg mitten in den Hohen Fläming, den einzigen märkischen Gebirgszug, hinein. Die Fahrt bietet landschaftlich sehr vielseitige Reize, wenn das Auge genügend trainiert ist, aus märkischem Sande, der auch den Abhängen des Fläming neben Kiefernwaldung eigen ist, das Charakteristische herauszuschälen. Die Nuthe und die Plane durchfließen kaum absehbare grüne Niederungen und erst kurz vor Belzig, wenn unser Eisenbahnzug mühsam bergan kraxelt, melden sich die Burghügel. Belzig, ein ungemein freundliches Städtchen, wird bekrönt von der Burg „Eisenhardt“, deren mächtiger Bergfried mit vier Meter starken Ringmauern die Schrecken blutiger Fehden zwischen Rittern und Volk ahnen läßt. Mächtige Mauertrümmer unter Moos und Efeu zeugen noch jetzt davon. Fünf gewaltige Türme rings am Burggraben haben jeder gegen 20 Meter Durchmesser. Heute residiert in der alten Raubburg das Belziger Amtsgericht. Frau Justitia sucht Recht zu sprechen, wo jahrhundertelang die krasseste Willkür herrschte. Von Belzig wird in kurzer Bimmelbahnfahrt die an prachtvollem Hochwald gelegene Stadt Wiesenburg erreicht, und abermals sehen wir als Krönung friedlicher Stadthäuser einen massigen Bergfried, das wunderbar gut erhaltene Schloß Wiesenburg. Wer mit Karte gut orientiert ist, sucht dann auf herrlichen Waldwegen die dritte der Flämingburgen auf, den nach der Historie im 13. Jahrhundert auf den Resten einer wendischen Feste erbauten Rabenstein. Auf dem Wege dorthin ist die Garrever Rummel, eine aus der Eiszeit stammende mächtige Waldschlucht, überaus romantisch. Sämtliche Flämingburgen können auch im Innern besichtigt werden. Rüstige Einzelwanderer und Wandervereine werden also sicher befriedigt sein, wenn sie die wenig bekannte Tour nach dem Hohen Fläming auf ihr Programm setzen.

Die Eröffnung des Freibades am Müggelsee erfolgt am Sonntag, den 17. d. M., morgens 6 Uhr.

Hinterlegung von Geld.

Die am 1. April 1914 in Kraft getretene Hinterlegungsordnung bestimmt, daß von diesem Zeitpunkt ab die Amtsgerichte die Hinterlegungsstellen sind. Bisher war die Hinterlegungsstelle für Groß-Berlin die Ministerial-Militär- und Baukasse, Invalidenstraße 52. Unsere Leser müssen also in Zukunft in Fällen, in denen die Notwendigkeit zur Hinterlegung insbesondere von Geld an sie herantritt, beim Amtsgericht das Geld deponieren.

Ein Hinterlegungsrecht ist nach § 372 Bürgerlichen Gesetzbuchs gegeben bei Annahmeverzug des Gläubigers, bei Verschollenheit des Gläubigers oder weil diesem die Geschäftsfähigkeit oder Verfügungsbefugnis mangelt, ohne daß ein gesetzlicher Vertreter vorhanden ist. Ferner — und das ist wesentlich für einen erheblichen Teil unserer Leser — kann man einen geschuldeten Betrag hinterlegen, wenn man über die Person des Gläubigers im ungewissen ist und diese Ungewißheit nicht auf Fahrlässigkeit des Zahlungspflichtigen beruht. Ist zum Beispiel eine Mietsschuld von mehreren Gläubigern gepfändet, so kann sie der Mieter am Fälligkeitstage hinterlegen, muß aber, um sich vor Schadenersatzansprüchen zu sichern, den Pfändungsgläubigern als auch dem Vermieter unverzüglich Mitteilung von der erfolgten Hinterlegung machen. Den Hinterlegungsschein dieser Mitteilung beizufügen ist man nicht verpflichtet; es genügt die Bezeichnung des Amtsgerichts, bei dem hinterlegt ist, sowie die Angabe des Kassenzeichens aus der Quittung.

In die Hinterlegungserklärung, die der Hinterleger ausfüllen muß, wird zweckmäßigerweise ein Verzicht auf Rückzahlung aufzunehmen sein, um die spätere Abgabe einer beglaubigten Einwilligungserklärung zu vermeiden. Gerichtsgebühren braucht der Hinterleger nicht zu zahlen; die — geringfügige — Verwahrungsgebühr wird bei der Auszahlung gekürzt.

Eine Hinterlegungspflicht ist vorhanden, wenn einer der Gläubiger oder der Vermieter Zahlung oder Hinterlegung fordert.

In Prozessen kann das Prozeßgericht die Hinterlegung zum Zwecke der Abwendung der Zwangsvollstreckung anordnen. Alsdann befreit die Hinterlegung bis zur Rechtskraft des Urteils von der Zahlungspflicht. Wird der Prozeß zugunsten des Hinterlegers rechtskräftig entschieden, so hat er einen Anspruch auf Rückzahlung.

Die Macht der Uniform.

Vor der Uniform hat unser Bürgertum einen höllischen Respekt; nur die Anbetung der Uniform hat den Geniestreich des Schuhmachers Vogt möglich gemacht. Einen weiteren Beitrag zu diesem Kapitel liefert folgende hübsche Geschichte:

„Durch seinen Tod als Schwindler entlarvt wurde ein falscher Maat, der seinen Erzählungen nach von der Marine „als schwindelfreier Mann“ nach Berlin kommandiert war. In der Gastwirtschaft von Solf in der Oranienburger Str. 38 quartierte sich zwei Tage nach Ostern ein angeblicher Oberwachtmeistermaat Otto Vogt ein, der auch eine Uniform seiner Charge trug. Der Mann, der ein Zimmer hinter dem Schankraum erhielt, erzählte, daß er von Kiel aus auf das Luftschiff „Sachsen“ abkommandiert sei, das noch in der Halle liege. Sobald das Schiff aufsteige, müsse er seinen Dienst antreten. Bis dahin habe er noch Urlaub. Auch erst beim Dienstantritt bekomme er seine Löhnung. Seine Sachen habe er auf dem Lehrter Bahnhof liegen lassen, um sie später gleich nach der Station des Luftschiffes zu bringen. Der Mann trat gewandt auf, wußte sehr interessant zu erzählen und gewann sich unter den Gästen bald viele Freunde, die ihm gern zuhörten. Soldaten, die in der Wirtschaft verkehrten und dem Oberwachtmeistermaat die gebührenden Ehrenbezeugungen erwiesen, zeigte er sich sehr leutselig. Mit Einjährigen und anderen Gästen trank er auf deren Kosten gern ein Glas Bier, im Laufe des Tages in der Regel ein nicht allzu geringes Quantum. Im übrigen lebte er bis zum „Eintreffen der Löhnung“ einstweilen auf Kosten der Wirtsleute. Zweifelten diese schon ohnehin ebensowenig wie die Gäste an der Echtheit ihres Oberwachtmeistermaat, so wurden sie in ihrer Ueberzeugung noch gestärkt, als eines Tages ein Matrose erschien, nach seinem Vorgesetzten fragte, vor ihm stramm stand, ihm ein Buch vorlegte, es nach einigen Eintragungen wieder erhielt und dann mit einer strammen Kehrtwendung wieder verschwand. Der Maat erzählte darauf, es habe sich um Eintragungen in ein Signalbuch gehandelt. Auch von seinen Familienverhältnissen sprach der Maat wohl hin und wieder, und dabei gab er an, daß sein Vater Polizeikommissar in Breslau sei.

Am Sonnabend erkrankte der Gast aus Kiel. Ein Arzt, den die Wirtsleute holten, wollten ihn gleich wegen Alkoholvergiftung nach dem Garnisonlazarett in der Scharnhorststraße bringen lassen, dagegen sträubte sich aber der Mann. Er meinte, es könne ihm doch sehr unangenehm werden und schaden, wenn seine Vorgesetzten erführen, daß er an Alkoholvergiftung im Lazarett liege. Der Arzt nahm Rücksicht darauf. Am Mittwoch aber wurde es so bedenklich, daß er die Verantwortung nicht länger tragen wollte, und nun ließ er ihn ohne weiteres nach dem Lazarett bringen. Dort starb gestern der Maat.

Die Wirtsleute meldeten seinen Tod telegraphisch dem „Vater“ in Breslau, erhielten aber sofort die Antwort, daß es dort einen Polizeikommissar Vogt nicht gibt. Und die Lazarettverwaltung erhielt aus Kiel den Bescheid, daß ein Oberwachtmeistermaat Vogt weder dort steht noch nach Berlin abkommandiert ist. Die weiteren Ermittelungen in Berlin ergaben, daß der Mann, der seine Anwesenheit in Berlin wiederholt damit begründet hatte, daß zum Luftschifferdienst nur „schwindelfreie“ Männer von der Marine kommandiert würden, ein arger Schwindler gewesen sein muß. Außer Solf hat er nach den bisherigen Feststellungen auch schon sechs andere Wirte heimgesucht. Auch dort hat er, wie erst jetzt bekannt wurde, ebenso wie in der Oranienburger Straße, nicht nur auf Kosten von Wirt und Gästen gut gelebt, sondern sie zum großen Teil auch noch erheblich angeborgt. Wahrscheinlich hat er aber auch bei einem Einbruch, der vor acht Tagen bei Solf verübt wurde, seine Hand im Spiel gehabt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Maat Einbrecher, die die Wechselkasse plünderten und außerdem Wein, Zigarren und Liköre mitnahmen, nach Geschäftsschluß eingelassen hat. Einer seiner Spießgesellen dabei war sicher der Matrose mit dem Dienstbuch. Wer nun aber der verstorbene „Maat“ ist, weiß man noch nicht. Seine Leiche wurde nach Aufdeckung des Schwindels vom Garnisonlazarett nach dem Schauhause gebracht. Der tote Schwindler ist etwa 30 Jahre alt und ungefähr 1,70 bis 1,75 Meter groß. Er hat ein glattrasiertes Gesicht und erklärte das in seinen Erzählungen damit, daß Prinz Heinrich während seines Kommandos auf dem „Elsaß“ den Mannschaften das Barttragen untersagt habe.

Wahrscheinlich hat sich der angebliche „Maat“ den Namen Vogt beigelegt in Anlehnung an den „Hauptmann von Köpenick“.

Ein Genesungsheim für nervenkranke weibliche Personen erbaut die Landesversicherungsanstalt Brandenburg in dem in der Mark gelegenen Städchen Lindow. Die Bautätigkeit hat bereits begonnen und soll die Anstalt voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Grundstück ist zirka 60 Morgen groß, liegt im Walde und direkt an dem herrlich gelegenen Gudelacksee. Der Weg führt vom Bahnhof Lindow auf einer von der Versicherungsanstalt hergerichteten, auf beiden Seiten von Birken besetzten Chaussee durch den Wald bis zum Genesungsheim. Die Einrichtung soll mit allem für die Erholungsbedürftigen nötigen Komfort versehen werden. Die Anstalt selbst wird auf einer Höhe gebaut; eine breite vorgelagerte Uferpromenade ist mit Laubholz bewachsen. Am Ufer wird eine Badeanstalt errichtet; eine Anzahl Ruderboote für die Genesenden werden gestellt. Es sind 120 Betten nur für weibliche Personen vorgesehen. Die Schlafräume werden mit einem und drei Betten hergerichtet.

Hoffentlich werden viele Frauen und Mädchen, welche im Dienste des Molochs Kapitalismus ihre Gesundheit geopfert haben, eine Stätte finden, wo ihr zerrütteter Körper wieder hergestellt werden kann, um die Jagd nach Verdienst und Brot von neuem aufnehmen zu können.

Für Nebenverdienstsuchende.

Wer Nebenverdienst zu haben wünscht und auf diesbezügliche Zeitungsinserate eingeht, wird vielleicht an eine Firma Gumpert u. Lindemann geraten, die ihren Sitz in Charlottenburg hat. Wir werden auf sie aufmerksam gemacht nicht von Berlin oder einem Vorort aus, sondern durch eine Mitteilung, die uns aus Hamburg zugeht. Ein dort wohnender Parteigenosse, der auf der Suche nach Nebenverdienst sich durch ein Inserat im Hamburger „Generalanzeiger“ ködern ließ und so das Geschäft von Gumpert u. Lindemann kennen lernte, bittet uns, seine Erfahrungen unseren Berliner Lesern zu übermitteln.

Auf eine zu Gumpert u. Lindemanns Inserat eingesandte Offerte erhielt der Nebenverdienstsuchende ein Schreiben, das ihm eine Tätigkeit für ihre Parfümerieabteilung vorschlug und einen Tagesverdienst von 6 M. in Aussicht stellte. Gumpert u. Lindemann schrieben ihm:

„Wir sind seit Jahren die alleinigen Hersteller der sogenannten Sachets (Riechkissen), die wir sowohl in Deutschland als auch in großen Mengen nach dem überseeischen Ausland exportieren. Die Herstellung derselben ist überaus einfach und erfordert keinerlei Kenntnisse oder Maschinen, auch keine Schreib- oder Näharbeit, nur zu füllen und kleben, in einer halben Stunde von jedermann zu erlernen.“

Diese Sätze und der ganze übrige Wortlaut des Briefes ließen den Empfänger annehmen, daß es sich um weiter nichts als um die Anfertigung von Riechkissen handelte. Ehe Gumpert u. Lindemann das nötige Arbeitsmaterial schicken wollten, forderten sie Bezahlung des Wertes, indem sie hierfür die folgende Begründung gaben:

„Beim Beginn Ihrer Tätigkeit müssen wir als Gegenwert für das zu übersendende Material, um uns vor Verlusten zu schützen und weil andererseits das Angebot von Arbeitsuchenden sehr groß ist, um Einsendung per Postanweisung von 2,90 M. bitten resp. erheben wir diesen Betrag bei der ersten Lieferung per Nachnahme, wofür wir Ihnen das komplette nötige Material zur Herstellung von vorerst 50 Riechkissen portofrei übersenden, dessen Verkaufswert nach Verarbeitung selbstverständlich mehrfach so hoch ist. Auch wird Ihnen der Betrag bei der ersten Verrechnung schon wieder in voller Höhe angerechnet. Nur wenn Sie die Ihnen übertragene Tätigkeit nicht beginnen sollten, verzichten Sie auf einen Erstattungsanspruch, da die erste Sendung als Probesendung gilt.“

Das hieß, daß die 2,90 M. futsch waren, falls der Nebenverdienstsuchende, nachdem er sich die Sache näher besehen hatte, keine Neigung verspürte, die Riechkissenanfertigung für Gumpert u. Lindemann zu probieren. Für sein hingegebenes Geld durfte er aber das Material behalten und konnte sich damit trösten, daß nach Verarbeitung „der Verkaufswert mehrfach so hoch“ gewesen wäre. Worauf dieses Angebot von Gumpert u. Lindemann hinauslief, erkannte er noch nicht. Er las weiter:

„Ihre Verdienstprämie beträgt pro 100 Stück 3 M. Portokosten tragen wir selbst. Die Verrechnung und Auszahlung erfolgt durch uns direkt, und zwar der Einfachheit halber nur einmal wöchentlich für alle bis einschl. Donnerstag erfolgten Lieferungen jeden Sonnabend, für persönliche Empfangnahme vormittags 9—2 Uhr an unserer Kasse, Zahlungen nach außerhalb

ebenfalls stets Sonnabends durch Postanweisung ohne Portoabzug."

Und über die Höhe des Tagesverdienstes, der dem mit diesem Angebot Beglückten winken sollte, wurde gesagt:

„Der angegebene Verdienst von 6 M. pro Tag ist nicht zu hoch gegriffen, richtet sich aber, wie überall, nach Fleiß und Gewandtheit und nach der Ihnen täglich zur Verfügung stehenden Zeit."

Unser Nebenverdienstsuchender beschloß, 2,90 M. zu wagen und erhielt dann das Arbeitsmaterial nebst einer Anleitung zur Arbeit und einem fertigen Riechkissen als Muster. Das Material war: 50 Düten, die mit Mehl gefüllt werden sollten, in einem Glase etwas Parfüm, mit dem das Mehl durch Verrühren imprägniert werden mußte, und ein Versandkarton. Das nötige Mehl, für 50 Düten etwa ½ Pfund, würde nur auf ausdrücklichen Wunsch gratis geliefert werden, sei aber für wenige Pfennige überall zu kaufen. Die Arbeitsanleitung sagte noch:

„Versandfertig verpackt werden die Riechkissen von allen Drogisten, Friseuren und Seifengeschäften zum Preise von 10 Pf. pro Stück abgenommen, es bleibt Ihnen also bei jedem Hundert ein Nutzen von 4 M., und hängt es lediglich von Ihrer Leistungsfähigkeit ab, wie hoch sich Ihr wöchentlicher Gesamtverdienst stellt."

Jetzt erst erkannte der Nebenverdienstsuchende, daß er die von ihm angefertigten Riechkissen nicht etwa an Gumpert u. Lindemann zu senden hatte und danach von ihnen einen Arbeitslohn empfangen würde. Nein, er selber sollte auch den Verkauf der Kissen übernehmen, sollte bei Seifenhändlern, Drogisten und Friseuren damit hausieren gehen! Was bedeuteten denn dann die „Lieferungen" und die von Gumpert u. Lindemann „direkt" zu bewirkenden „Verrechnungen und Auszahlungen", von denen das erste Schreiben sprach? Auch das wurde ihm jetzt klar aus folgendem Satz der Arbeitsanleitung:

„Sie sind nicht verpflichtet, den Betrag selbst zu kassieren, sondern brauchen mir lediglich die Adressen und Empfangsbescheinigungen Ihrer Abnehmer einzusenden, worauf ich Ihnen sowohl Ihren Verdienst als auch das zweitemal ohne Nachnahme das nächste Material für diesmal 100 Sachets zusende, Eingang des Betrages vorbehalten."

Also er selber hatte nach Anfertigung der Kissen und Verkauf durch Hausieren nur noch die „Lieferung" der Adressen seiner Abnehmer zu besorgen. Zu kassieren war er „nicht verpflichtet" — diese Pflicht und Mühe wollten Gumpert u. Lindemann freundlichst übernehmen, und durch sie sollte dann „Verrechnung und Auszahlung" erfolgen.

Wer hat Lust, auf dieses Geschäft einzugehen?

Die neue Fernsprech-Vermittlungsstelle „Hansa" wird, wie schon angekündigt, am morgigen Sonntag in Betrieb genommen. Danach werden die bisherigen Anschlüsse Moabit 30 bis 1199 auf das Fernsprechamt „Hansa" umgeschaltet, und die Inhaber dieser Nummern müssen nun fortan bei der Gesprächsanmeldung nicht nur das gewünschte Amt, sondern auch die Nummer des verlangten Anschlusses angeben. In der Numerierung der bisherigen Moabiter Anschlüsse ist, mit Ausnahme der Nummern Moabit 1 bis 29, eine Aenderung nicht eingetreten.

Die zweite Autobuslinie der Hochbahngesellschaft, Linie A, wird am Dienstag, den 19. Mai, in Betrieb genommen. Die Wagen fahren vom Stettiner Bahnhof durch die Chaussee- und Friedrichstraße, die Karlstraße nach dem Reichstagsufer und dem Brandenburger Tor, durch die Königgrätzer Straße, über den Askanischen Platz nach dem Hochbahnhof Hallesches Tor und durch die Blücherstraße, Hasenheide nach der Berliner Straße, Ecke Hobrechtstraße in Neukölln. Von dieser Hauptlinie mit der Bezeichnung A I zweigt am Halleschen Tor die Linie A II ab und fährt durch die Belle-Alliance-Straße bis Dreibundstraße, Ecke Hohenzollernkorso in Neu-Tempelhof. Die Teilstrecken kosten 10 Pf., die ganze Strecke 15 Pf., der Deckfitz durchweg 10 Pf.

Wie auf der kürzlich eröffneten Linie B, Neukölln—Prenzlauer Allee, werden auch auf der Linie A Umsteigekarten zu 15 und 20 Pf. ausgegeben, die zur Fahrt auf einer tarifmäßigen Strecke der Omnibuslinie und einer Anschlußstrecke der Hochbahn in 3. Klasse bis zu dem auf den Anschlußbahnhof folgenden 5. bzw. 8. Bahnhof gelten. Für Fahrten in 2. Klasse oder auf weitere Strecken sind auf der Hochbahn Zuschlagkarten nachzulösen. Danach wird man z. B. von der Hasenheide oder von Neu-Tempelhof für 15 Pf. auf schnellstem Wege bis zum Wittenbergplatz oder dem Viktoria-Luise-Platz und von der Karlstraße bis zu den Hoch- und Untergrundbahnhöfen Zoologischer Garten, Uhlandstraße, Nürnberger Platz, Bayerischer Platz oder Kottbuser Tor fahren können. Die Wagen der beiden Zweige A I und A II verkehren in Abständen von 7 bis 10 Minuten und ergänzen sich auf der Strecke Hallesches Tor—Stettiner Bahnhof zu einem Verkehr von 3½ bis 5 Minuten. Der erste Wagen fährt 5,57 (Sonntags 6,27) früh ab Stettiner Bahnhof, 6,08 (6,18) ab Neu-Tempelhof und 5,19 (5,19) ab Neukölln, der letzte 12,42 (1,07) nachts ab Stettiner Bahnhof, 12,08 (12,18) ab Neu-Tempelhof und 11,59 (12,29) ab Neukölln. Bis 1,03 (1,13) nachts fahren noch Wagen von Neu-Tempelhof über Hallesches Tor nach Hermannplatz.

Wegen Kautionsschwindels sind gestern die Brüder Oskar und Richard Peschke in Schöneberg verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, in zahlreichen Fällen Personen, die sie unter Vorspiegelungen engagierten, um Beträge von je 1000 bis 2000 M. geprellt zu haben.

Aus aller Welt.

Die unfertige Buchgewerbe-Ausstellung.

Man schreibt uns: Ausstellungen sind am Eröffnungstage niemals fertig. Das ist ihr sprichwörtliches Mißgeschick. Ja, sie werden eigentlich nie vor der zweiten Hälfte ihrer Lebenszeit fertig, weil es immer etwas zu ändern und zu vervollkommnen gibt. Aber die Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung ist heute noch in einem erheblichen Maße eine Ausstellung der Bauberufe. Tausende von Arbeitern zeigen dem Besucher, wie Häuser, — wenigstens die Ausstellungshäuser — mit viel Talmi errichtet, verputzt und ausgestattet werden. Er kann auch sehen, wie Wege geebnet und wie „Wald" auf Rollwagen angefahren wird.

Offiziell ist die Ausstellung allerdings bereits am 6. Mai eröffnet worden und sie nimmt jetzt von jedem Besucher gern die eine Mark Eintrittsgeld. Tatsächlich sind auch einige Hallen fertig, andere beinahe, viele aber nicht. Im russischen Haus und in der wichtigen Halle „Papiererzeugung" arbeiten einträchtiglich Maurer, Zimmerer und Maler, in anderen Teilen schon Maler, Tischler und Tapezierer. In der einen Maschinenhalle steht ein großer dichter Bauzaun, hinter dem ein riesiger Eisenkoloß aufgebaut wird. Hinten im Raum steht auf einem Schienenpaar noch ein richtiger Eisenbahnwagen, der schwere Maschinenteile bringt und daneben lagern solche in riesigen Kisten. In der ehemaligen Betonhalle der Iba, die jetzt die Abteilung „Kultur" birgt, sind das obere Stockwerk und ein Anbau noch für das Publikum gesperrt, weil sich dort erst noch die Entwicklung zur Ausstellung vollzieht.

Freilich sind viele Gebäude schon fertig, so das bedeutendste, das Druckgewerbe und Buchhandel enthält, die Häuser Englands, Oesterreichs und der kleineren Staaten, das Haus der Frau u. a. m. Fertig sind die Wirtschaften, die Cafés, die Losverkäufe, die die einzelnen Opfermarkstücke der Besucher zu Gewinnen für die Ausstellungsleitung vereinen; fertig sind auch die Händler mit Ansichtskarten und dem wenig sagenden Ausstellungsführer.

Wer die riesige Ausstellung mehrmals besuchen will, kann ruhig jetzt einen Anfang damit machen, er findet für ein, zwei Tage vollauf genug zu sehen. Wer aber nur eine Reise daran wenden kann, der warte noch vier Wochen, dann kann er eher damit rechnen, einen vollständigen Ueberblick über das umfangreiche Gebiet des Buchgewerbes zu erhalten.

Flugzeugkatastrophe in England.

Ein schweres Unglück hat sich am Freitagvormittag bei einem Geschwaderfluge ereignet, den zehn englische Militärflieger von Montrose nach dem Truppenübungsplatz Aldershot unternahmen. In der Nähe von Northallerton geriet das Geschwader in einen dichten Nebel und wurde dadurch gezwungen, auf schwierigem Gelände zu landen. Bei der Landung rannte ein Doppeldecker gegen eine Hecke an, das Flugzeug ging in Trümmer und seine beiden Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Vier Flugzeuge wurden bei der Landung schwer beschädigt.

In Preußen ist kein Ding unmöglich.

Eine 360 Jahre alte Polizeiverordnung ist von der hohen Behörde zu Hoffmungsthal ausgegraben worden. Sie gibt bekannt:

Straßenreinigung.

Nach der Jülich-Bergischen Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1554, die heute noch gültig ist, sind die Hauseigentümer verpflichtet, Samstags vor ihren Häusern die Straße zu reinigen . . . . .

Hoffmungsthal, den 9. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Haumann.

Der Zusatz „Jülich-Bergisch" bewahrt vor dem Gedanken an einen Druckfehler. Seit dreihundert Jahren ist der letzte Herzog von Jülich vermodert, jahrzehntelange Erbfolgekämpfe sind über die Lande hinweggebraust, viele Herren haben regiert und sind hinabgesunken, alles ist vergänglich, nur die Polizeiverordnung währet ewiglich.

Es fehlt ihr nur noch der Hinweis, daß die Missetäter, die ihrer nicht achten, mit dem Halseisen angetan auf offenem Markte gestäupt werden.

Ein kleiner Alexander.

Der Direktor Eisenhut der Wasser- und Elektrizitätswerke in Oberhausen wurde verhaftet. Ein dem Verhafteten vom Stadtmagistrat in Kissingen ausgestelltes glänzendes Zeugnis entpuppte sich als Fälschung. Ferner wurde festgestellt, daß Eisenhut sich zu Unrecht als bayerischer Reserveoffizier bezeichnete. Der Verhaftete spielte eine große Rolle in der besseren Gesellschaft.

Kleine Notizen.

Der Polizeirevolver. Am Donnerstagabend kam es in Schwientochlowitz zwischen Polizeibeamten und lärmenden Leuten, die der Aufforderung, ruhig zu sein, nicht nachkamen, zu einem Zusammenstoß. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Ein Grubenarbeiter wurde durch einen Schuß ins Herz getötet, ein zweiter durch einen Schuß in die Hand verwundet und zwei andere Männer verhaftet.

Familiendrama. In der Nacht zum Freitag hat der Religionslehrer an der Hirschberger Oberrealschule, Oberlehrer Dr. Gottfried Thimme, seine Frau erschossen und sich dann selbst durch einen Revolverschuß in den Kopf zu töten versucht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache der Tat soll eine schwere Krankheit der Frau sein.

Riesenbrand im Orient. Aus Tokat in Anatolien wird gemeldet, daß dort vierzig Häuser und neunzig Läden abgebrannt sind und dabei acht Personen umgekommen und acht verletzt wurden.

Ein ungetreuer Kassierer. Der frühere Kassierer Wilhelm Herrmann der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft in Dortmund hat von den ihm anvertrauten Geldern 30000 M. unterschlagen und ist flüchtig geworden.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn vier Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends, von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

W. M. 12. 1. Bei einem Einkommen von mehr als 1500 M., falls die Steuerordnung nicht freistellt. 2. Die Altersrente nach Vollendung des 70. Lebensjahres, falls die Wartezeit erfüllt ist. Beim Vorliegen von Invalidität kann Invalidenrente nach Zurücklegung einer Wartezeit von 200 Beitragswochen auf Grund versicherungspflichtiger Beschäftigung beansprucht werden. — **68. 62.** Die Höhe der Beiträge an die Berufsgenossenschaft ist aus den Satzungen ersichtlich. — **E. 68.** Ja. — **Buch. Elbe 30.** Nein. — **A. 13.** 1. und 2. Stellen Sie ebenfalls bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag. 3. Ja, soweit die Lohnforderung 38,85 M. wöchentlich übersteigt. — **K.** Ja — **A. E. 301.** 1. und 2. Sie können beim Vormundschaftsgericht unter Darstellung des Sachverhalts beantragen, daß das Vormundschaftsgericht unter Darstellung des Sachverhalts beantragen, daß das Vormundschaftsgericht eine Anordnung trifft, wonach das Kind Ihnen überlassen wird. 3. Einige Male im Monat. Wenn eine Einigung nicht zu erzielen ist, entscheidet auf Antrag darüber das Vormundschaftsgericht. 4. Ja, Gefängnisstrafe von mindestens 1 Tag. 5. und 6. Nein. — **W. W. 99.** Nein. **A. F. 16.** Bei der Zentrale für Auswanderer, Berlin, Am Karlsbad 9/10, erfahren Sie alles Nähere. — **G. G. 111.** Bankow, Berliner Str. 118. — **Schulze, Voltastraße.** Lesehalle, Oranienburger Str. 58. — **O. 6.** Ja.

Witterungsübersicht vom 15. Mai 1914.

Stationen	Barometer auf 0 red. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°C = 4°R.	Stationen	Barometer auf 0 red. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°C = 4°R.
Swinemde.	770	O SO	2	wolkenl	12	Hadaranda	760	SW	2	wolkenl	7
Hamburg	771	O SO	1	wolkenl	11	Petersburg	766	NW	5	halb bd.	9
Berlin	770	O	2	heiter	10	Scilly	769	NO	2	Nebel	11
Frankf. a. M	769	NO	3	heiter	9	Aberdeen	770	NNW	2	halb bd.	11
München	767	N	5	Regen	5	Paris	769	NO	2	bedeckt	11
Wien	766	NNW	1	bedeckt	8						

Wetterprognose für Sonnabend, den 16. Mai 1914.

Trocken und vielfach heiter, nachts wieder sehr kühl, am Tage wärmer bei mäßigen südöstlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmittag: Etwas heiter und am Tage wärmer, in der Nacht zu Sonntag ziemlich kalt, dann rasche Erwärmung und im Binnenlande etwas stärkere Bewölkung.

Sage den Genossen des 591. Bezirks 6. Kreises für die Aufmerksamkeit zur Silberhochzeit unseren **herzlichen Dank.** 1028

Max Boekhoven
und Frau.

Herr
Julius Knötig
Reichenberger Str. 37, steht heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Frister u. Roßmann zurück. 1099

Vornehme
Herren-Moden
fertig und nach Maß
Garantie: Tadelloser Sitz feinste Verarbeitung!
Auf Wunsch Wochenrate von 1 M. an
J. Kurzberg & Co.
Maß-Schneiderei
Rosenthaler Straße 36
Wir bitten genau auf Hausnummer **36** zu achten, da wir **keine Filialen** unterhalten.
Gegründet 1898

Von Gesetzes wegen

sind wir laut § 3 unserer beim Gericht niedergelegten Statuten verpflichtet, sämtliche Herren- und Knabengarderoben zum **„Selbstkostenpreis + 10 % Nutzen"** zu verkaufen. Jeder Käufer hat demnach das Recht, an Hand der Geschäftsbücher gerichtlich prüfen zu lassen, ob wir nicht mehr als 10 % Gewinn erheben. Die Käufer haben also die Garantie, dass sie durch diese gerichtlich festgelegte Verkaufsart vor jeder **Uebervorteilung geschützt** sind und ausserdem beim Einkauf **erhebliche Ersparnisse** machen.

Herren-Anzüge . . . . . von M. **16**35 bis M. **49**85
Herren-Paletots u. Ulster von M. **15**95 bis M. **46**55
Herren-Beinkleider von M. **2**35 bis M. **16**45
Knaben-Anzüge . . . . von M. **2**75 bis M. **12**15

Deutsche Bekleidungsgesellschaft m. b. H.

Grosse Frankfurter Strasse 4 (Ecke Fruchtstrasse)
Chausseestrasse 27 (Nähe Invalidenstrasse)
Turmstrasse 80 (Moabit)
Neukölln, Bergstrasse 7-8 (Ecke Prinz-Handjery-Strasse)

Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet.

Deutschlands innere Politik.

Reichstag.

258. Sitzung. Freitag, den 15. Mai 1914, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratstische: v. Jagow.

Abg. **Trimborn** (Z.)

stellt die kleine Anfrage, ob der Bundesrat Anordnungen erlassen hat oder erlassen will über die Regelung der Arbeitgeberbeiträge bei Ersatzkassen nach §§ 517 und 518 der Reichsversicherungsordnung.

Ministerialdirektor Dr. **Caspar**

erwidert, daß die entsprechenden Bestimmungen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Türkei und des Abkommens mit Japan über den Schutz des gewerblichen und geistigen Eigentums werden in dritter Lesung debattelos angenommen.

Hierauf wird die zweite Lesung des

Etats des Auswärtigen Amtes

fortgesetzt.

Abg. **Bernstein** (Soz.):

Wir erwarten von den Erklärungen der Regierung in diesem Hause keine großen Sensationen, aber wir wollen uns auch nicht mit allgemeinen europäischen Redensarten abspeisen lassen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ueber die wichtigsten Vorgänge der auswärtigen Politik erfahren wir von der Regierung so gut wie gar nichts. Nicht einmal über die Erneuerung des Dreibundvertrages sind wir offiziell unterrichtet worden. Ueber die Vorgänge vor und während des Balkankrieges vermissen wir jede dokumentarisch belegte Berichterstattung. Ich frage den Herrn Staatssekretär: Ist ihm die Einrichtung der Weißbücher bekannt und gedenkt er einmal davon Gebrauch zu machen? (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Die Lage auf dem Balkan nach dem zweiten Balkankriege verbürgt keineswegs den Frieden. Ueberall herrscht

ein latenter Ausrottungskrieg

gegen die in der Minderheit befindlichen Volksstämme. Rumänien bedrückt in schlimmster Weise die Bewohner der von ihm annektierten neuen Gebiete. Den Epiroten in Südalbanien hat unzweifelhaft die griechische Regierung selbst die Waffen geliefert. Die siegreichen Balkanvölker leben in einem Taumel, in einem aufs äußerste gereizten Chauvinismus. Umsomehr hätte Europa die Pflicht gehabt, gegen Raub und Mordlust die Selbstbestimmungsrechte der Völker zu verteidigen. Aber durch die Eifersüchteleien der Großmächte ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu einem bloßen Hohn geworden. Die Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung Armeniens kann nur der teilen, der die heimtückische und zweideutige Gewaltpolitik Rußlands in diesem Lande nicht verfolgt hat, das strategisch für die Länder der Bagdadbahn ebenso wichtig ist, wie für Persien. Zwei jüngst veröffentlichte Denkschriften des russischen Handelsministeriums und des Ministeriums des Auswärtigen über die Verkehrsverbindungen nach Persien sprechen offen die Absicht aus, die Stellung Rußlands in Kleinasien sowohl gegenüber England, wie gegenüber Deutschland zu befestigen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Hätte Deutschland längst in Armenien auf Reformen gedrängt, sähe es dort besser aus. Statt dessen haben wir die Politik Abdul Hamids unterstützt, wie wir überhaupt Bureaukratenpolitik, Kabinettspolitik treiben, die den Ländern und Völkern nichts nützt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die Resolutionen über die Besserstellung der Generalkonsuln und über den Ausbau des diplomatischen Unterrichts werden wir annehmen. Es könnte überhaupt nichts schaden, wenn die ganze Diplomatie durch einen erweiterten Konsulatsdienst ersetzt würde. Die Mahnung des Staatssekretärs an die deutschen Kaufleute im Auslande, die fremden Sprachen zu lernen, können wir billigen. Sie sollten sich durch keinen falsch verstandenen Patriotismus davon abhalten lassen. Zweifelhaft ist seine Empfehlung an das deutsche Finanzkapital, sich an Konzessionen im Auslande, insbesondere Eisenbahnbauten zu beteiligen, die Jagd nach solchen Konzessionen birgt Konfliktsgefahren in sich, und ob ein dauernder Gewinn herausspringt, ist mehr wie zweifelhaft.

Der Abg. Spahn hat für die deutsch-englische Freundschaft gesprochen, aber dabei England ein ganzes Sündenregister vorgehalten. Das ruft zum mindesten eine Gegenrechnung hervor. England hat unter dem großen Friedensfreund Campbell Bannerman seine Flottenausgaben

von 820 Millionen in 1904 auf 660 Millionen in 1908 vermindert.

Erst als Deutschland trotzdem mit aller Kraft weiter rüstete, hat England seine Flottenausgaben weiter gesteigert. Spahn hat dann England einen Vorwurf daraus gemacht, daß es nicht auf das Blockade- und Seebeuterecht verzichtet. Damit nimmt England für sich nur in Anspruch, was im Landkriege allgemein geschieht. Wir mißbilligen solche überlebten Kriegssitten, aber verständlich ist Englands Haltung durchaus. Herr Spahn hat dann das Werk vom Haag für wertlos erklärt und schlimmer wie ein Nationalliberaler die Konflikte der Völker aus nationalen Gegensätzen für unvermeidlich erklärt. Der kriegshetzerische internationale Klerikalismus schlägt jedenfalls allen Grundsätzen des Christentums ins Gesicht. Die Friedensidee ist eine große geistige Macht und wir werden dafür sorgen, daß sie auch materielle Kraft gewinnt. (Sehr gut! bei den Soz.) In Deutschland macht sich heutzutage der platteste Materialismus breit. In England und Frankreich gibt es auch in den bürgerlichen Parteien starke Minderheiten, die an den alten Ideen der französischen Revolution, an dem Glauben an Recht und Freiheit festhalten. In Deutschland erntet, wer von Recht und Freiheit spricht, nur ein mitleidiges Lächeln oder gar Hohn. Der Abg. Oertel hat gemeint, wir hätten im eigenen Auge nur einen Splitter, die anderen Nationen aber einen ganzen Balken. Bei Herrn Oertel nimmt es nicht wunder, daß ihm der Sinn für Maße und Proportionen abhanden gekommen ist. (Heiterkeit.) Unsere Regierung ermutigt die Chauvinisten, statt sie zurückzuweisen und selbst von höchster Stelle sind zahlreiche Worte gesprochen worden, die im Auslande große Besorgnis erwecken mußten. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Man weiß ja, wer leider heute noch in Deutschland regiert. Auch den Kronprinzen sollte der Staatssekretär des Auswärtigen dazu erziehen, daß er sich seiner Verantwortlichkeit besser bewußt wird. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Der gegenwärtige Friede ist nur

der kalte Krieg der Rüstungsübertreibungen.

Was Wendel am Schluß seiner Rede gesagt hat, war der Ausdruck unserer Herzensempfindung. Dem Frankreich der Arbeit und Freiheit gelten nach wie vor unsere herzlichsten Sympathien. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Niemals ist der Chauvinismus in Frankreich so schwach gewesen wie heute, niemals haben dort so viele Leute offen erklärt, daß Elsaß-Lothringen nicht länger Deutschland und Frankreich verfeinden dürfe. Die Deputierten und Senatoren auf der Berner Friedenskonferenz Pfingsten 1913 haben jedem Worte Bebels gegen den Chauvinismus begeistert Beifall zugejubelt. Das Bündnis zwischen dem offiziellen Frankreich und dem offiziellen Rußland ist gewiß bedauerlich. Aber schon am 2. September 1870, am Tage von Sedan, schrieb Karl Marx an Friedrich Engels, die Folge einer Gebietszerstückelung Frankreichs würde sein, daß Rußland sich in alle Zukunft als Retter Frankreichs aufspielen werde. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die beste auswärtige Politik, die beste Friedenspolitik wäre die, endlich Elsaß-Lothringen die volle freie Selbstverwaltung zu geben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Der Kriegsminister hat sich neulich gegen uns auf Fichte berufen, er hat sicherlich von Fichtes Reden an die deutsche Nation nie ein Wort gelesen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Fichte war Sozialist, Demokrat und Republikaner und faßte den Patriotismus genau so auf wie wir. (Oho! rechts.) Er wollte ein Reich der Freiheit, gegründet auf Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Im Geiste Fichtes drücken wir das, was die Arbeiterdemokratie aller Länder beseelt, mit dem französischen Volksdichter von 1848 in den Worten aus: Denn Brüder sind uns die Nationen und Feind uns alle Tyranneien. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident **Kaempf**:

Herr Abgeordneter, Sie haben in Ihrer Rede gesagt: Der deutsche Kronprinz, der jetzt 32 Jahre alt ist, müßte wissen, was er der Verantwortung seiner Stellung schuldig ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Und wenn er das nicht tut, müßte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes energischen Protest dagegen einlegen, daß er unsere friedlichen Beziehungen zu anderen Staaten gefährdet. (Lebhaftes Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Diese Auslassungen übersteigen das erlaubte Maß der Kritik (Lachen bei den Sozialdemokraten) und sind geeignet, den Kronprinzen zu verletzen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Dann muß er aber sehr empfindlich sein!) Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung! (Bravo! rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Fürst **Löwenstein** (Z.):

Mein Freund Spahn hat in keiner Weise ein Eingreifen in die inneren Verhältnisse Englands beabsichtigt. So gut man aber in England über innerdeutsche Verhältnisse spricht, können wir hier über Dinge, wie Homerule und Ulster sprechen. Die französische Hurrarede des Abg. Wendel ist gestern mit der gebührenden Heiterkeit aufgenommen worden. (Bravo! rechts. Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Wir sind ganz gewiß für gute Beziehungen mit England; aber das Maß unserer Flottenrüstungen müssen wir selbst bestimmen. Wir haben Frankreich viele Beweise unserer Friedensliebe gegeben. Aber trotz des Ausfalls der letzten Wahlen ist doch zu sagen, daß das französische Volk an gewissen Lieblingsvorstellungen hängt, die nicht geeignet sind, den Frieden zu fördern. (Sehr richtig! im Zentrum, rechts und bei den Nationalliberalen.) — Abg. Wendel sprach gestern wegwerfend von einer „Legionitis“. Ganz gewiß ist die Fremdenlegion eine innerfranzösische Angelegenheit; aber eine innerdeutsche Angelegenheit ist es, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß deutsche Landeskinder vor dem Eintritt in die Fremdenlegion bewahrt werden. (Zustimmung.) — Wir schließen uns völlig dem an, was der Staatssekretär gestern über unser Verhältnis zu Rußland gesagt hat. Es gibt keinen Interessengegensatz zwischen Deutschland und Rußland, der mit Naturnotwendigkeit zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung drängt. Ob dasselbe von den Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland gesagt werden kann, möge trotz der beruhigenden Ausführungen des Grafen Berchtold dahingestellt bleiben. — Es gibt gewiß allerlei Gegensätze im Dreibund; im Dreiverband aber auch, und die Interessen Rußlands und Englands dürften sich ernsthafter kreuzen, als die Interessen Oesterreichs und Italiens. — Redner begrüßt die Begründung des albanischen Staates. Wenn der Prinz von Wied über die russische Grenze geflogen und Herr Berliner Fürst von Albanien geworden wäre, würde dann nicht vielleicht das Urteil der Sozialdemokratie über das Maß des von Rechts wegen den Reichsangehörigen zu gewährenden Schutzes etwas anders ausfallen? (Heiterkeit und Sehr gut! rechts.) — Das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn ist mehr als ein bloßer politischer Zweckverband, es ist eine völkerpsychologische Notwendigkeit. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (natl.):

Den Ausführungen des Vorredners über den Wert des Bündnisses mit Oesterreich schließe ich mich gern an. Wir freuen uns über jede Besserung unserer Beziehungen zu Frankreich und wir glauben auch, daß der Ausfall der letzten Kammerwahlen in diesem Sinne zu werten ist; aber wir können nicht in den Ton der Ueberschwenglichkeit verfallen, wie gestern der Kollege Wendel. — Unzweifelhaft ist die französische Fremdenlegion eine innerfranzösische Angelegenheit, in die wir uns ebensowenig zu mischen haben wie in das russische Gefängniswesen. Es stimmt aber nicht, was der Abg. Wendel sagte, daß es gerade immer der Hunger ist, der die Leute in die Fremdenlegion treibt. Vielfach ist es die Abenteuerlust, der Reiz des Exotischen usw. — Mehrfach ist hier mit Recht hervorgehoben worden, daß ernsthafte Interessengegensätze zwischen uns und Rußland nicht bestehen. Es sind aber einflußreiche Kreise, die dort in Rußland eine Prestigepolitik betreiben, die zu schweren internationalen Verwicklungen führen kann. Es gibt nämlich nicht nur ehrgeizige Parlamentarier, sondern auch ehrgeizige Offiziere und die sind meist gefährlicher. (Sehr wahr! und Heiterkeit links.) Redner kritisiert tadelnd die Gesandtschaften der Einzelstaaten und bespricht den Fall des Generalkonsuls Schlieben in Belgrad. Wenn es wahr ist, daß der dortige Gesandte die Stellung des Generalkonsuls untergraben hat, so ist kein Wort scharf genug, um ein solches Verhalten zu kritisieren. (Beifall links.)

Staatssekretär **v. Jagow**:

Ueber den Fall Schlieben werde ich sprechen, wenn der eingehende Bericht vorliegt, den ich eingefordert habe. Die Zeitungsnachrichten über den Fall waren unzutreffend. Die Gesandtschaften der Einzelstaaten sind ein Reservatrecht; sie haben in keiner Weise die diplomatische Stellung Deutschlands im Auslande geschwächt, sie vielmehr gestärkt.

Abg. Dr. **Heckscher** (Vp.):

Wir müssen dringend auf eine bessere Ausbildung der Diplomaten bestehen. Immerhin will ich Examina nicht überschätzen; ich selbst habe eine ausgesprochene Abneigung gegen jedes Examen. (Große Heiterkeit.) — Dr. Oertel will durchaus nicht Frauen auch nur in den untergeordnetsten Stellen des diplomatischen Dienstes verwendet wissen. Man könnte auf ihn travestierend das Goethe-Wort anwenden:

„Mit irgendeinem Trank im Leibe
Sieht er eine Suffragette in jedem Weibe“.

(Stürmische minutenlange Heiterkeit.) Die Abweisung französischer Journalisten durch den Sekretär der Großen Berliner Kunstausstellung verurteile ich entschieden; aber sie findet eine gewisse Erklärung durch die Verhinderung der Ausstellung der deutschen Kaiserbüste im Pariser Salon, während sich doch Wilhelm II. so sehr um die deutsch-französische Annäherung bemüht. Gewiß ist der Ausfall der französischen Wahlen erfreulich; aber man soll doch nicht die Stärke des Chauvinismus in Frankreich unterschätzen. Ich bin ein entschiedener Anhänger einer deutschenglischen Verständigung; aber ich verstehe die Gegnerschaft der Rechten gegen England zur Zeit der Agadir-Angelegenheit. — Das Vertrauen in unsere auswärtige Politik ist in den letzten Jahren ständig gewachsen, und das Verdienst daran gebührt dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Jagow. Herrn Wendels Schlußwendung war sicherlich nicht der Ausfluß hoher staatsmännischer Weisheit (Sehr richtig! bei den bürgerlichen Parteien) und eines berechtigten deutschen Nationalgefühls. Ich schließe im Gegensatz zu ihm mit dem Hinweis, wir sollen das Vaterland anderer achten und das unsere lieben. (Bravo! bei der Volkspartei.)

Abg. Dr. **Bell** (Z.):

Es ist wünschenswert, daß unsere Konsulate sich mehr um die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes kümmerten, damit unsere Industrie und unser Handel bei der wirtschaftlichen Konkurrenz mit anderen Ländern nicht ins Hintertreffen geraten. Hierzu sollte man auch die in den Handelshochschulen liegenden Kräfte nutzbar machen, indem man die auf einer Handelshochschule verbrachten Semester den in den Konsulardienst übergehenden Kräften anrechnet.

Die Debatte schließt. Die Resolution, die besseren Ausbau der Auslandsstudien fordert, wird angenommen, ebenso die Resolution, die pensionsfähige Gesandtengehälter für die Generalkonsuln an den wichtigsten Plätzen verlangt.

Bei der Einzelberatung ergreift das Wort

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.):

Der unter dem Namen Senna Hoy bekannte deutsche Schriftsteller Johannes Holzmann ist im März 1907 in Rußland wegen Beteiligung an revolutionären Unruhen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Durch die entsetzlichen Zustände in den russischen Gefängnissen verfiel er in Geisteskrankheit und wurde im Jahre 1912 in eine Irrenanstalt übergeführt. Dort ist er vor kurzem gestorben. Zweimal versuchte seine Familie mit Hilfe des Auswärtigen Amtes ein Gnadengesuch für ihn bei dem Zaren einzureichen. Das erste Mal bekam der Rechtsanwalt die Papiere vom Auswärtigen Amt durch einen Beamten der politischen Polizei zurück. (Lebhaftes Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Das zweite Gesuch, das direkt in Rußland eingereicht wurde, wurde von einem höheren Beamten bis zum Kriegsminister hinauf befürwortet, die Begnadigung scheiterte aber, wie man dem Bruder des Holzmann mitteilte, an dem

Widerspruch der deutschen Botschaft

in Petersburg. Auf seine Erkundigung dort erfuhr Holzmann, daß die Botschaft ein offizielles Eingreifen für seinen Bruder ablehne, die russischen Behörden aber habe wissen lassen, „daß sie, obwohl Holzmann früher Anarchist gewesen sei und seine Rückkehr nach Berlin nicht erwünscht sei, gegen seine Freilassung nichts einzuwenden habe“. Das ist in Rußland verstanden worden, und Holzmann wurde nicht freigelassen. Seine Geisteskrankheit ist eine Folge der Zustände in den russischen Gefängnissen. Diese Zustände sind nicht eine Angelegenheit Rußlands allein, sondern der ganzen Kulturwelt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist eine Kulturschmach, daß man sich nicht mit dem erforderlichen Nachdruck ganz offiziell an Rußland wendet, um einen Druck zur Aenderung dieser Verhältnisse auszuüben. (Vizepräsident Dove: Sie können beim Titel „Gesandtschaft in Petersburg“ nicht das allgemeine Verlangen begründen, auf die russischen Kulturzustände einzuwirken.) Die deutsche Regierung kann manches retten, wenn sie sich mit Energie der deutschen Gefangenen in den russischen Gefängnissen annimmt, und dabei die ganze Frage der russischen Gefängnisgreuel aufrollt und das Kulturgewissen Europas aufrüttelt. Wir fordern das von ihr als ihre Pflicht gegen die Menschlichkeit und die Kultur. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär **v. Jagow**

bestätigt die Darstellung Liebknechts und meint, da wir die russische Regierung haben wissen lassen, daß wir keinerlei Einwendungen gegen die Freilassung Holzmanns erheben werden, könne das Auswärtige Amt ein Vorwurf nicht treffen.

Abg. Frhr. **v. Richthofen** (natl.):

Da es sich um einen Geisteskranken handelte, hätte auch ich seine Begnadigung gern gesehen. In die Verhältnisse der russischen Gefängnisse können wir uns natürlich nicht einmischen.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.):

Von dem Grundsatz, daß man bei politischen Verbrechern ein Eingreifen ablehnt, hätte man bei einem Geisteskranken absehen müssen. Der Grundsatz wird aber nur praktiziert bei politischen Verbrechern im revolutionären Sinne. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Für seine Spione verwendet man sich schon, und welche Mühe hat das Auswärtige Amt nicht aufgewendet, um den Betrügern und Bestechern der Firma Siemens und Schuckert in Japan zur Seite zu stehen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Erklärung der deutschen Regierung, daß sie keine Einwendung gegen die Freilassung Holzmanns erhebe, klingt nach dem Vordersatz, daß er sich als Anarchist politisch mißliebig gemacht habe, und man seine Rückkehr nach Berlin nicht gern sehen würde, wie eine Ablehnung, nicht aber wie eine Befürwortung. Darüber, daß bei dem ersten Gnadengesuch dem Rechtsanwalt sämtliche Papiere durch einen Beamten der politischen Polizei zurückgegeben wurden, hat der Staatssekretär nichts gesagt, das scheint er also ganz in der Ordnung zu finden. In die Verhältnisse der russischen Gefängnisse einzugreifen, liegt sehr wohl ein Anlaß vor, da diese Zustände eine allgemeine öffentliche Gefahr geworden sind. Bei der Türkei scheut man sich vor solchem Eingreifen nicht, aber vor Rußland hat man Angst. Die Kulturpflicht sollte der deutschen Regierung aber höher stehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Heckscher** (Vp.)

fordert Beschleunigung des Botschaftsneubaues in Washington.

Geheimrat Dr. **Johannes**

erwidert, daß ein baufertiges Projekt bisher noch nicht vorgelegt werden konnte.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.):

Das Generalkonsulat in Yokohama hat zur Deckung der betrügerischen Machenschaften der Firma Siemens-Schuckert in Japan außerordentliche Anstrengungen gemacht. Die Regierung hat offenbar für die Bestecher Partei ergriffen. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) Eine Denkschrift des Auswärtigen Amtes, die in meinen Händen ist, liefert dafür den dokumentarischen Beweis. Ganz offen wird in dieser Denkschrift ausgesprochen, daß man gegen den Karl Richter im Interesse der Firma einschreiten müsse. Der Firma zuliebe hat man sich

der Aktenbeseitigung schuldig gemacht.

Auf dem deutschen Generalkonsulat in Yokohama hat der Tokioter Vertreter von Siemens-Schuckert, Viktor Herrmann, die Dokumente verbrannt, wegen deren Unterdrückung er angeklagt

ist. Die Mitschuld der Staatsanwaltschaft und der Behörden an der Vertuschung dieses Riesenskandals zugunsten des Großkapitals ist ein Skandal ersten Ranges. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dove

ruft den Redner zur Ordnung, weil er den Behörden Mitschuld an verbrecherischen Machenschaften vorgeworfen habe.

Direktor Dr. Kriege:

Durch Telegramm des Generalkonsuls in Yokohama vom 13. Dezember v. J. wurden wir benachrichtigt, daß ein gewisser Karl Richter, wegen Diebstahl und Erpressung verfolgt, auf dem Wege nach Deutschland sei. Wir teilten dies der Staatsanwaltschaft mit, sie erließ einen Haftbefehl, Richter wurde verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. (Hört! hört! rechts und in der Mitte.) Wir verfahren genau so in jedem Falle. Mit dem japanischen Strafverfahren haben wir nichts zu tun. (Bravo! bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Bassermann (natl.):

Wir bedauern, daß der Herr Abg. Dr. Liebknecht wieder eine hochangesehene deutsche Firma angegriffen hat, was nur der ausländischen Konkurrenz nützen kann. (Lebhafte Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien.) Die deutschen Arbeiter haben Schaden davon. Die Firma Siemens-Schuckert hat alle Schuld an Bestechungen bestritten; vielleicht sind sie durch die einheimischen Agenten erfolgt, die diese Firma wie jede andere beschäftigen muß. Jedenfalls wundere ich mich, daß Herr Liebknecht auf die bloße Autorität einer Anklageschrift hin so heftige Vorwürfe gegen eine berühmte deutsche Firma erhebt. Er hätte wenigstens den Abschluß des japanischen Strafverfahrens abwarten müssen. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte und rechts.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.):

Der Herr Abg. Bassermann hat nur die Kleinigkeit übersehen, daß in dieser Sache schon ein rechtskräftiges Urteil eines deutschen Gerichts vorliegt. In dem Prozeß gegen den verurteilten Erpresser Richter hat das Gericht ihm ausdrücklich die unlauteren Manipulationen der Firma als Entschuldigungsgrund angerechnet. In dem gleichen Urteil ist festgestellt, daß die Firma Bestechungsgelder gegeben hat. In einem Brief der Firma vom 16. Juli 1911 wird ausdrücklich erwähnt, daß der Admiral Fujii 5 Proz. Provison und der Admiral Sarasati 2½ Proz. Provision erhalten hat. Durch diese Verbindungen sei es der Firma möglich gewesen, bei der Lieferung für die japanische Marine bevorzugt zu werden und für ihre Erzeugnisse besonders günstige Preise zu erhalten. (Stürmisches Hört! hört! bei den Sozialdemokraten. Große Bewegung.)

Vizepräsident Dove:

Sie dürfen hier nur über die Behörden, nicht über die Firma Siemens-Schuckert sprechen.

Abg. Dr. Liebknecht (fortfahrend):

Wie?? Der Abg. Bassermann durfte mit einer augenscheinlich unwahren Erklärung der Firma mich angreifen und ich soll nicht altenmäßig antworten dürfen! (Stürmische Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Vizepräsident Dove: Ich habe Ihnen einen gewissen Spielraum gelassen.) Ueber diese Bestecher hat das Generalkonsulat in Yokohama und das Auswärtige Amt die schützende Hand gehalten. Das kann und wird niemand mir abstreiten. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird angenommen.

Es folgt der

Etat des Reichskanzlers.

Abg. Scheidemann (Soz.):

Ich bedauere, daß der Etat des Reichskanzlers in seiner Abwesenheit und zu so vorgeschrittener Jahreszeit verabschiedet wird. Das ganze Haus teilt wohl den lebhaften Wunsch, ihn rechtzeitig zum 1. April fertigzustellen. Das wird aber auch in Zukunft nicht möglich sein, wenn nicht die Regierung den Reichstag viel früher einberuft, ihm den Etat so früh wie möglich unterbreitet und auch die anderen Gesetzesvorlagen so zeitig einbringt, daß sie zum Teil noch vorher erledigt werden können. Anders ist die wachsende Arbeitslast des Reichstages nicht zu bewältigen. Jetzt wird er durch die Masse der Gesetzentwürfe geradezu obstruiert. Wir waren und sind gern bereit, wenigstens die dringlichsten Entwürfe zu erledigen. Wenn die Regierung durch den Schluß der Session alle Vorarbeiten brüsk beiseite schiebt, muß sie die Verantwortung dafür tragen, wir aber müssen gegen diese geringe Einschätzung unserer Arbeit Verwahrung einlegen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Ein günstigeres Resultat der Beratungen über den Etat hätten wir für uns freilich auch dann nicht erwarten dürfen, wenn wir in den Dezembertagen nach den Reden der Abgeordneten Fehrenbach und Calker den Reichskanzleretat verabschiedet hätten. Auch dann hätte man ihm keinen Pfennig vom Gehalt abgezogen. (Heiterkeit.) Wenn es in Deutschland üblich wäre, dem Kanzler in dieser Weise eine Zensur auszustellen, würde man ihm heute wahrscheinlich eine kleine Zulage gewähren. (Erneute Heiterkeit.) Der Reichskanzler ist sich bei der Abwickelung der Zabern-Affäre wenigstens konsequent geblieben. Der Führer einer großen Partei dieses Hauses indessen, Abg. Bassermann, hat ihm wenige Wochen nach dem Mißtrauensvotum das glänzendste Zeugnis ausgestellt und ihm nachgesagt, er mache nationalliberale Politik. Endlich haben wir also einmal einen Reichskanzler, der nationalliberale Politik macht, und ausgerechnet diesem einzigen Kanzler stellen die Nationalliberalen ein Mißtrauensvotum aus. (Schallende Heiterkeit.) Die

Erledigung der Zabernangelegenheit

hat vollkommen die Wünsche jener Kreise erfüllt, die nach einem starken Mann gerufen haben. Das Lager starker Männer in der heutigen Bureaukratie ist wohl eben nicht mehr groß. (Heiterkeit.) Wenn wir aber stark nach dem jetzigen Sprachgebrauch mit konservativ oder ultrareaktionär gleich setzen, hat Preußen seinen stärksten Mann nach Elsaß-Lothringen geschickt. Den Elsaß-Lothringern kam er jedenfalls so unerwünscht wie möglich. Ihnen hat man durch diesen Statthalter gezeigt, wie weit sie noch von einer wirklichen Selbstverwaltung entfernt sind. Noch schlimmer wäre es, wenn die Lesart zuträfe, man habe Dallwitz nach Elsaß-Lothringen geschickt, um ihn in Berlin los zu werden, weil er ein allzu eifriger Parteigänger der äußersten Rechten gewesen sei. Ein Reaktionär, den nicht einmal Preußen aushält, ist in Elsaß-Lothringen gewiß unmöglich. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die liberale Presse, die alles rosenrot sieht, hat Dallwitz' Anpassungsfähigkeit gerühmt. Er müßte eine wunderbare Anpassungsfähigkeit haben, wenn er sich als begeisterter Lobredner des preußischen Dreiklassenwahlrechts zum Schützer der reichsländischen Verfassung entwickeln könnte, die auf dem allgemeinen gleichen Wahlrecht beruht. Wir haben zu der elsaß-lothringischen Bevölkerung das Vertrauen, daß sie sich Dallwitz nicht anpassen wird. Geht es umgekehrt, soll es uns recht sein. (Heiterkeit und Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Gleichzeitig mit dem neuen Statthalter sind uns die

neuen Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs

präsentiert worden. Für den preußischen Geltungsbereich werden die Vorschriften darüber, wann das Militär ohne Aufforderung der Zivilbehörde eingreifen darf, wohl niemals praktisch werden, denn die preußischen Behörden werden danach nicht zögern, nach Militär zu schreien. Auch in Elsaß-Lothringen dürfte eine Wiederholung von Zabern unmöglich sein, nicht wegen der neuen Vorschriften, sondern weil durch den Regierungswechsel die vollkommene Solidarität zwischen dem Preußentum in Zivil und dem Preußentum in Uniform hergestellt worden ist. Uebrigens kann die neue Verordnung ja in jedem Augenblick geändert werden, da sie nur eine einseitige Willensäußerung des herrschenden Militärabsolutismus ist. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Daß diese grundlegende Frage des Verfassungsrechts ohne Mitwirkung des Reichstags geregelt worden ist, der die Mittel für den ungeheuren Apparat bewilligt, den man unter Umständen gegen das eigene Volk gebrauchen will, werden sie vor ihren Wählern niemals verantworten können. Die neuen Vorschriften brauchen freilich nicht geändert zu werden, da sie über Ehrennotwehr und staatlichen Notstand alles enthalten, was der Militarismus wünschen kann. Ein künftiger Reuter würde genau so freigesprochen werden, wie der alte Reuter von Zabern. Genau wie der Leutnant v. Forstner freigesprochen ist, für den die alten Vorschriften gar nicht mehr in Betracht kamen, die wichtiger als die Bestimmungen, die man schwarz auf weiß niederlegt, sind die realen Machtfaktoren. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Wo so mit den Gesetzen umgesprungen wird, wie in Deutschland, kann die Willkür derer, die die Gewalt haben, keine Schranken finden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler hat allerdings hervorgehoben, daß die Regierung ein Aufgebot des Militärs am wenigsten wünsche. Das glauben wir ihm gern, denn die Söhne des Volkes werden sich gewiß nicht danach drängen, **auf ihre Volksgenossen und Verwandten zu schießen,** und eine auch noch so scharfe Waffe kann stumpf und schartig werden, wenn sie mißbraucht wird. Wir sind mit dem Reichskanzler in dem Wunsche einig, daß die Probe auf das Exempel nicht gemacht wird. (Sehr wahr! bei den Soz.) Aber dazu gehört guter Wille auf beiden Seiten, nicht nur ein Volk, das so viel gesetzlichen Sinn hat und so geduldig ist wie das deutsche, sondern auch eine Regierung, die die Gesetze achtet und sich den Notwendigkeiten der Zeit nicht verschließt. Hier aber müssen wir die Behörden in einem großen Teile des Reiches anklagen, daß sie die Reichsgesetze nicht beachten, daß sie zuungunsten des arbeitenden Volkes

ungesetzlich verfahren.

(Glocke des Präsidenten. — Der Redner sieht sich überrascht um.)

Präsident Dr. Kaempf:

Ich bitte, derartige unzulässige Ausdrücke in Zukunft zu unterlassen.

Abg. Scheidemann:

Na, so geht es ja noch. (Heiterkeit.)

Präsident Dr. Kaempf:

Darin liegt eine Kritik meiner Geschäftsführung; jetzt rufe ich Sie zur Ordnung.

Abg. Scheidemann (fortfahrend):

Aber dann nehmen Sie es mir nicht übel, da sehnt man sich ja wirklich nach der Zeit zurück, wo Männer wie Graf Ballestrem auf dem Präsidentenstuhl gesessen haben. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Heiterkeit im Zentrum. — Präsident Kaempf verbittet sich jede Kritik.) Ich darf wohl einen persönlichen Wunsch aussprechen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Vor 5 Jahren haben wir das Reichsvereinsgesetz geschaffen. Wir haben rechtzeitig davor gewarnt, daß seine Kautschukbestimmungen von den Polizeibehörden zurückgebliebener Staaten mißbraucht werden könnten. Aber was in der letzten Zeit auf diesem Gebiete geschehen ist, hätten selbst wir Sozialdemokraten nicht für möglich gehalten. Dem Reichskanzler scheint jede Macht zu fehlen, der Polizei Respekt vor dem beizubringen, was er uns hier feierlich versprochen hat. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Da werden unpolitische Zusammenkünfte Erwachsener auseinandergesprengt, unter dem Vorwand, es handle sich um politische Versammlungen Jugendlicher. Da werden geschlossene Vereinsversammlungen und Vorstandssitzungen Erwachsener aufgehoben, und Zusammenkünfte der Jugendlichen als politisch aufgelöst, noch ehe sie begonnen haben — die Polizeibehörde weiß alles schon vorher. Im Gewerkschaftshause in Wald bei Solingen fand eine Konferenz junger Funktionäre statt, in der zwei Arbeiter Vorträge über Jugenderziehung und Agitation halten sollten. Die beiden Genossen — auf Ihr Kicken, Herr v. Gamp, möchte ich bemerken (Abg. Frhr. v. Gamp: Ich gähne nur! — Heiterkeit), dann gute Nacht, Herr v. Gamp! (Schallende Heiterkeit.) Die beiden Referenten wurden also von der Polizei festgehalten, und als die Jugendlichen sich die Zeit mit Spielen vertrieben, Anklage gegen sie wegen Abhaltung einer politischen Versammlung erhoben. Das Elberfelder Landgericht verurteilte mit der Begründung:

„Jede Veranstaltung der Arbeiterjugend ist politisch, ganz gleich, ob es sich um Spiel, Wanderung oder Versammlung handelt."

(Stürmisches Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Hier werden klare Bestimmungen des Gesetzes vom Gericht einfach mit Füßen getreten. Eine Versammlung der Freidenker in Solingen, in der Kollege Peus mit einigen Pastoren diskutierte, wurde plötzlich von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst, angeblich wegen einer Gotteslästerung. Natürlich war davon gar nicht die Rede, die Debatte ging dem Polizeiwachtmeister nur über den Horizont. (Heiterkeit.) Der Bürgermeister von Solingen hat dann das Versammlungsverbot bestätigt, weil die Ausführungen des Abg. Peus so viele Zwischenrufe und so große Empörung ausgelöst hätten, daß die öffentliche Sicherheit gemäß dem Allgemeinen Landrecht gefährdet erscheinen mußte. Wenn schon Zwischenrufe die Sicherheit gefährden, gäbe es keine lebensgefährlichere Zusammenkunft als unseren Reichstag. (Große Heiterkeit.) Je näher der russischen Grenze, desto gefährlicher wird die preußische Polizei. Am 1. April fand eine Schulentlassungsfeier in Königsberg statt; schon ehe sie eröffnet wurde, wurde die „politische" Versammlung aufgelöst und

der Saal mit Gewalt geräumt.

Der Veranstalter wurde zweimal verhaftet und stundenlang grundlos der Freiheit beraubt. In einer anderen Straße wurden die Türen des verschlossenen Jugendheims gewaltsam erbrochen und die Jugendlichen auch dort vertrieben. Ein 20jähriges Mädchen wurde unter dem Verdachte verhaftet, noch nicht 18 Jahre zu sein, und von der Polizei erst wieder entlassen, nachdem ihr politisches Unschuldsalter festgestellt war. (Heiterkeit.) Und worum hat es sich nun gehandelt? Das Programm dieser Jugendfeier ist ein Kulturdokument unserer proletarischen Jugendbewegung und ein Zeichen der Schmach für die preußische Polizei. Es standen auf dem Programm Kompositionen von Mendelssohn, Schubert, Schumann und Silcher, Rezitationen von Gottfried Keller und Hebbel, der Priesterchor aus der „Zauberflöte" von Mozart, Ansprache und Bücherverteilung. Jedem Menschen mit gutem Geschmack muß das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn er das ausgezeichnet zusammengestellte Programm liest. Jedermann sollte sich freuen, wenn die proletarische Jugend so zum künstlerischen Genießen befähigt wird. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Aber die Polizei stört solch' Fest mit brutaler Gewalt, genau wie sie in Düsseldorf einen Vortrag über den Alkohol verbietet, und in Lichtenberg einen Vortrag über die Seidenraupe für politisch erklärt. (Heiterkeit.) Die humorbegabte Seidenraupe hat freilich schließlich doch den Sieg über den ganzen Polizeiunsinn davongetragen und ihn mit Haut und Haaren aufgefressen. (Heiterkeit.)

Das Reichsvereinsgesetz kennt derartige Präventivverbote überhaupt nicht. Auch die Anwesenheit von Jugendlichen in politischen Versammlungen ist kein Auflösungsgrund, nur die jugendlichen Teilnehmer können bestraft werden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Staatssekretär muß doch

ein niederdrückendes Gefühl

haben, wenn er sieht, wie seine nachgeordneten Beamten auf alles pfeifen, was er uns hier erklärt. Ihm zum Trotz macht jeder Schutzmann und Gendarm in Preußen, was er will. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Nirgends steht im Reichsvereinsgesetz, daß Konservative, Liberale und Zentrumsleute zur Jugend sprechen dürfen, aber Sozialdemokraten nicht. Wir verlangen einfach unser gleiches Recht. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Glauben Sie doch nicht, uns die Jugend entfremden zu können, wenn wir nicht zu ihr reden dürfen. Millionen Jugendliche werden ja schon in sozialdemokratischen Familien erzogen, und Sie können sie doch nicht Vater und Mutter fortreißen. Durch solches Verfahren tun Sie das, was wir nicht tun: Sie säen Haß und Verachtung gegen den Staat in die Herzen der jugendlichen Männer. Das ist die einzige Wirkung der Polizeibrutalität. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Nicht anders steht es um die

Politischerklärung der Gewerkschaften.

Wir Sozialdemokraten haben gewiß keinen Schaden davon, wenn Sie uns auch den letzten Gewerkschaftler zutreiben, und die Gewerkschaften werden über die Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten auch hinweglommen. Aber gibt es denn eine größere Sinnlosigkeit, als dieses System der Polizeischikane? Der Bund der Landwirte, der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie und der Ostmarkenverein, die eigene Kandidaten im Wahlkampf aufstellen, werden für unpolitisch, aber die Gewerkschaften und Turnvereine für politisch erklärt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die gelben Gewerkschaften, die zu dem ausgesprochenen Zweck des Kampfes gegen die Sozialdemokratie gegründet worden sind und ausgehalten werden (Unruhe rechts), jawohl, ausgehalten werden (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten), gelten als unpolitisch, die freien Gewerkschaften, wenn sie sich gegen sie wehren, als politisch. Das ist einfach eine unerhörte Parteilichkeit. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Hier muß ich

ein Kapitel über den Geheimen Oberregierungsrat Kapp

einschalten, dem Vorsitzenden des Verbandes öffentlich-rechtlicher Versicherungsanstalten. Von ihm stammt die unerhörte Behauptung, die von den Gewerkschaften und Genossenschaften gegründete „Volksfürsorge" wolle mit ihrem Gelde die Anhänger der Sozialdemokratie belohnen und deren Gegner bestrafen. Diese Beschuldigung war frei erfunden und der Vorstand der „Volksfürsorge" erhob deshalb Klage. Jetzt aber erhob auf Grund einer Kabinettsorder von 1881 der preußische Landwirtschaftsminister Konflikt zugunsten des Herrn Geh.-Rat Kapp, weil dessen Jahresbericht der öffentlich rechtlichen Lebensversicherungsanstalten eine Amtshandlung und

ein Akt der Staatshoheit

sei. (Stürmisches Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Eine unerhörte private Verdächtigung ist also ein Akt der Staatshoheit, und der Verleumdete wird einfach rechtlos gemacht. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der „Deutsche Kurier" hat nun vor einiger Zeit Mitteilungen darüber gemacht, daß die gelben Gewerkschaften Regierungssubvention bezögen. Der Vorsitzende des Förderungsausschusses der Gelben, ein Herr v. Löbell, hat das bestritten. Aber schließlich zugegeben, daß sein Ausschuß jährlich 15 000 M. von den öffentlich rechtlichen Lebensversicherungsanstalten bekommt. Herr Kapp hat also das getan, wessen er andere wider die Wahrheit verdächtigt hat, nämlich, die Gelder der Versicherten politischen Zwecken zugeführt. Ueber diesen Mann hält der Landwirtschaftsminister die schützende Hand und erklärt alles, was er tut, für einen Akt der Staatshoheit. (Große Bewegung und lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Hinter Herrn Kapp steht aber die gesamte Regierung — ich will heute ein für allemal den Schleier herunterreißen, der diese Geschichten bisher umgab. Die Regierung hat

eine ganze Anzahl von Konferenzen

einberufen, um der „Volksfürsorge" Schwierigkeiten zu machen. Die Dokumente hierüber sind vom Präsidenten Gruner, vom Staatssekretär Dr. Delbrück und vom preußischen Minister v. Dallwitz unterschrieben. (Hört! hört!) Am 15. November schreibt Dallwitz an den Reichskanzler — C. B. 1885 —, daß er die Anregung zur Lebensversicherung des Deutschen Kriegerbundes zwecks Bekämpfung der sozialdemokratischen „Volksfürsorge" unmittelbar nach der am 2. Juni 1912 im Reichsamt des Innern abgehaltenen Besprechung der beteiligten Ressorts gegeben habe. Auch Präsident Gruner wünsche dem Deutschen Kriegerbund alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen. (Stürmisches Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Am 18. November schreibt der Staatssekretär Dr. Delbrück an den Reichskanzler — wiederum Aktenzeichen C. B. 1885, damit Sie es kontrollieren können (Heiterkeit) — daß er der Versicherung des Deutschen Kriegerbundes dieselbe Förderung zuteil werden lassen würde, wie allen Unternehmungen zur Bekämpfung der sozialdemokratischen „Volksfürsorge". Eine große Reihe national gesinnter Organisationen sei zurzeit mit Plänen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie im Versicherungsgewerbe befaßt.

„Ich beabsichtige, über alle zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Volksversicherung nötigen Schritte demnächst erneut zu einer kommissarischen Beratung einzuladen." gez. Dr. Delbrück.

(Stürmisches Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Am 28. November lädt dann Herr Delbrück erneut sämtliche Minister und Chefs der beteiligten Ressorts auf den 4. Dezember ins Reichsamt des Innern zu einer „Besprechung über die Bekämpfung der sozialdemokratischen Volksversicherung". (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Eine famose unparteiliche Regierung. (Stürmische Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. Zurufe: Gibt es ja gar nicht!)

Ich empfehle Ihnen zur Lektüre eine Schrift des Kollegen Behrens, die zeigt, wie die Bekämpfer der „Volksfürsorge" sich gegenseitig in die Haare geraten sind. Behrens fällt über den Geheimen Rat Kapp genau dasselbe Urteil wie wir, daß er bewußt die Unwahrheit sagt und andere hinter den Türen sucht, hinter denen er selbst steckt. Wie kommt die Regierung dazu, wenn sie amtlich mit der Genehmigung der „Volksfürsorge" befaßt wird, dieser allerhand Schwierigkeiten zu machen und inzwischen

die Konkurrenz zu organisieren.

Wie kommt sie dazu, die „Volksfürsorge" in amtlichen Schriftstücken als sozialdemokratisch zu bezeichnen? Wäre sie das, hätte die Regierung sie gar nicht genehmigen brauchen. Gerade weil man durch die Genehmigung zugestanden hat, daß kein gesetzliches Hindernis der „Volksfürsorge" entgegensteht, ist die Parteilichkeit der Regierung geradezu unerhört. Die „Volksfürsorge" freilich gedeiht, blüht und wächst trotz alledem zum Nutzen der deutschen Arbeiter! (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Zu dem Kapitel der Bekämpfung der Gewerkschaften gehört auch ihre Bekämpfung auf ihrem ureigensten wirtschaftlichen Gebiete, auf dem Gebiet des Streikpostenstehens. Anträge auf das Verbot des Streikpostenstehens hat der Reichstag wiederholt abgelehnt. Trotzdem geht die Polizei gegen die Streikposten vor, aus „straßenpolizeilichen" Gründen sucht sie das wichtigste Recht der Arbeiter zu zertrümmern. Und da gibt es noch nationalliberale Politiker, die höhnisch zu den Konservativen sagen: Seht, es geht auch so, ohne daß wir für Euren Antrag zu stimmen brauchten. Für solche Politik fehlt mir jedes Verständnis. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Da gefallen mir wahrlich die Konservativen besser, die offen und ehrlich das Verbot des Streikpostenstehens verlangten. Durch diesen Antrag haben Sie aber auch bekundet, daß es heute eine gesetzliche Handhabe zum Verbot des Streikpostens

stehens nicht gibt, und deshalb ist dieses ganze Verhalten der Polizei

durchaus ungesetzlich.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wo man scheinbar gesetzliche Handhaben zur Bekämpfung der Sozialdemokraten hat, da klammert man sich an sie. Dahin gehört die Verleihung der Beamtenqualität an die Angestellten der Krankenkassen, lediglich zu dem Zweck, sie um ihre politischen Rechte zu bringen, dahin gehören die Ausweisungen, wie die des Vizepräsidenten der dänischen Kammer, Stauning, und die der Frau Balabanoff, dahin gehören die Prozesse gegen Frau Luxemburg, die Prozesse wegen Beleidigung des Kronprinzen, den man dadurch wohl populärer zu machen sucht. Daß wir einen

recht gesunden Haß

gegen solche Zustände empfinden, kann Sie doch nicht wundernehmen, und ich denke, ein gut Teil von Ihnen wird diesen Haß als berechtigt verstehen. Viele von Ihnen sind in diesen Tagen sehr versöhnlich gestimmt. Großes Heil scheint Ihnen widerfahren zu sein, weil ein konservativer Minister in Preußen ersetzt ist durch einen anderen konservativen Minister. Sie trösten sich, daß dieser neue Mann doch wenigstens Liberale zur Mitarbeit heranzieht, und neue Blockgedanken wachsen auf. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Sie geben auch allen möglichen Hoffnungen auf Reform des Wahlrechts in Preußen Ausdruck. Hier im Reichstag vertreten **zwei Sozialdemokraten 306 000 Wähler und 22 konservative Abgeordneten vertreten ebenfalls 306 000 Wähler,** und diese Ungeheuerlichkeit besteht unter dem „gleichen" Wahlrecht! Nun stellen Sie sich vor, wie es drüben im Abgeordnetenhause aussieht. Möge Sie die Hoffnung auf Herrn Loebell nicht täuschen. Ich gebe mich keiner Hoffnung hin, ich weiß was uns vorwärts treiben wird in Preußen und im Reich, ich setze meine Hoffnungen nicht auf Minister.

Ein Wechsel in den Regierungsstellen kann vielleicht unsere Taktik beeinflussen, nicht unsere Grundsätze. Für uns gilt das Wort: kein Paktieren, sondern Kampf. Wir setzen unsere Hoffnungen nicht auf Minister. Die jüngsten Wahlen, die Rote Woche haben ja gezeigt, daß alle Hoffnungen auf Stillstand der Sozialdemokratie vergeblich sind, daß polizeiliche Verfolgungen nur den Verfolgten nutzen. (Lebhaftes Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Kampf ist unser Element,

es lebe der Kampf,

er ist heilsam, nützlich und notwendig, es lebe der Kampf zwischen uns und Ihnen, es lebe der Kampf zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus! Wir wissen, daß er nur sein Ende haben kann im Siege des Sozialismus. (Stürmischer anhaltender Beifall bei den Sozialdemokraten. Rufe rechts: Vive la France! — Erneuter stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Spahn (Z.):

Die Anwendung des § 8 des Vereinsgesetzes untersteht der Entscheidung der Gerichte. Wir waren gegen die gewählte Fassung, wenn nicht weitere Sicherheit für die Anwendung auf politische Vereine gegeben würde. — Das Streikpostenstehen ist notwendig im Interesse der Koalitionen; die Polizei hat lediglich für die Sicherheit des Verkehrs auf der Straße zu sorgen. Sollte wirklich eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern gegen das Streikpostenstehen ergangen sein, so würde ich das für ungesetzlich und unzulässig halten. Das Zentrum ist immer für die Sicherung und den weiteren Ausbau des Koalitionsrechtes eingetreten. Wir begrüßen es auch, daß der Gedanke der Tarifverträge auch im Mittelstand Boden faßt. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Schiffer-Magdeburg (natl.):

Gegen den konservativen Antrag auf Verbot des Streikpostenstehens haben wir gestimmt, nicht etwa, weil wir nicht anerkennen, daß Mißstände sich ergeben haben, aber wir wollen diese Mißstände auf dem Boden des gemeinen Rechtes bekämpfen. An der unparteiischen Sorgfalt der Gerichte zu zweifeln, ist gar kein Anlaß. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) — Der Redner begründet dann eine Resolution auf Sicherung des Wahlgeheimnisses. Diese Resolution soll sich nicht auf den Wahlakt, sondern auf die spätere Zeit beziehen; die Behörden sollen kein Recht haben, nachzuforschen, wie jemand gewählt hat.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Wie weit dem Wunsch des Vorredners willfahrt werden kann, wird geprüft werden. — Der Abg. Scheidemann machte in einer Reihe von Einzelfällen lokalen Polizeibehörden Vorwürfe, das Versammlungsgesetz verletzt zu haben. Diese Beschwerden gehören vor die einzelstaatlichen Parlamente, der Reichskanzler kann nur eingreifen, wenn die Zentralbehörden der Einzelstaaten sich bei der Auslegung in grundsätzlichen Widerspruch mit der Auffassung des Reichskanzlers setzen. Das ist bisher in keinem einzigen Falle geschehen. — Bezüglich einer allgemeinen

Unterstellung der Gewerkschaften unter die politischen Vereine

sind keine allgemeinen Anweisungen ergangen, auch nicht vom preußischen Minister des Innern. Die vorgetragenen Fälle sind Einzelfälle. Ein Widerspruch zwischen dem Verfahren der Polizei und der früheren Erklärung des Reichskanzlers, ein grundsätzlicher Widerspruch besteht nicht. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Nanu!) Wenn die Gewerkschaften sich vom wirtschaftlichen auf das politische Gebiet begeben, so sind sie selbst schuld.

Die aus meiner Druckerei entwendete Korrespondenz hätte Herr Scheidemann nicht verlesen brauchen, ich hätte gern darüber Auskunft gegeben, wenn ich darum gebeten wäre. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Gerade bei dieser Sache ist mein Gewissen ganz rein. Gerade weil Sie Ihre wirtschaftlichen Unternehmen von Ihren Parteizwecken nicht frei halten können, mußte die Besorgnis entstehen, daß das auch hier geschehen soll, und deshalb mußte untersucht werden, ob dieses an sich, wie ich anerkenne, nützliche und wohltätige Unternehmen der „Volksfürsorge" nicht seinen Wert dadurch verlieren würde, daß es in den Dienst der sozialdemokratischen Partei gestellt würde. (Sehr wahr! rechts.) Deshalb wurde erwogen, ob eine gesetzliche Handhabe bestehe, es zu verbieten. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich persönlich habe entschieden, daß das nicht der Fall ist und daß es

unpolitisch und ungerecht

wäre, das Recht zu beugen und die Bildung der Gesellschaft zu verhindern. Aber dringend wünschenswert ist es, daß gleichzeitig ein Unternehmen von derselben Tendenz auf loyalem Boden entstehe. (Lachen und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Deshalb hat Herr Geh. Rat Gruner in meinem Auftrage die privaten Gesellschaften zum Zusammenschluß veranlaßt, und deshalb habe ich mich um das Zustandekommen der Volksversicherung bemüht. Ich habe also meine Pflicht nach rechts und nach links getan.

Die Vorwürfe gegen Herrn Geheimrat Kapp gehören ins Ressort des preußischen Ministers des Innern. Daß die öffentlichrechtlichen Versicherungsanstalten nicht mit anderem Maße gemessen werden wie die privaten, darüber bin ich mit dem preußischen Minister des Innern vollkommen einverstanden. — Gestern rief Ihr Redner: „Sie rufen: Es lebe Deutschland! Wir rufen: Vive la France!" (Lärmender Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) War das Ernst, so können Sie sich über meine Ausführungen nicht wundern, war es ein Witz, so muß es natürlich Mißtrauen gegen Sie und böses Blut erregen! (Lebhaftes Sehr richtig! bei den bürgerlichen Parteien.) Die Ausweisungen von Dänen gehören ins Ressort des preußischen Ministers des Innern. Sie sind kein feindseliger Akt gegen Dänemark, sondern richten sich gegen einzelne, die bei uns Propaganda gegen den Bestand des Reiches entfalten. Herr Scheidemann kündet uns Kampf an. Glauben Sie denn, daß wir ihn nicht aufnehmen? (Lebhafte Zustimmung rechts.) Auch wir werden kämpfen, wo immer die Möglichkeit und die gesetzliche Unterlage sich bietet. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Veit (k.):

Die Gewerkschaften sind mit Recht zu politischen Vereinen erklärt worden, denn sie verlassen die Grenzen bürgerlicher Betätigung. Der Bund der Landwirte und der Hansabund sind politische Vereine, sie werden auch als solche behandelt. Wir wollen die Arbeiter nicht knebeln, wir wollen das Koalitionsrecht festhalten. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das glaubt Ihnen ja kein Mensch!) Wir wollen nur die Auswüchse beseitigen, die das Koalitionsrecht zu einem Koalitionszwang gestalten. Deshalb verlangen wir den Schutz der Arbeitswilligen! Beifall rechts.)

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.):

Man muß der Sozialdemokratie den Anschein nehmen, als ob sie das Recht hat, sich als „die" Arbeiterpartei zu bezeichnen. Der Staatssekretär verdient Anerkennung für sein Eintreten für die Volksversicherung, die ein Segen ist für alle nationalen und wirtschaftsfriedlichen Arbeiter. Die Sozialdemokratie organisiert ihre Anhänger auch in allen möglichen Sportvereinen, die jeden Augenblick für die Zwecke der Partei bereitstehen. Diese Vereine werden daher mit Recht für politisch erklärt. Redner bedauert die Kämpfe zwischen der öffentlich-rechtlichen und der nationalen Volksversicherung, die nur der Sozialdemokratie Freude machen. Sehr schade ist es, daß die Gesetzentwürfe zur Hebung der Sittlichkeit wieder zu Fall kommen. Hoffentlich haben wir auch einmal einen Reichstag, in dem die großen Fragen der Sittlichkeit im Mittelpunkt stehen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.):

Die Resolution der Nationalliberalen über den Schutz des Wahlgeheimnisses halten wir für notwendig und stimmen zu. Erst 1911 haben wir den gleichen Antrag zur Strafprozeßordnung gestellt. Nach niemandes Abstimmung soll gefragt werden. Eine Resolution Mumm-Oertel fordert Modernisierung des Kanzleiwesens. Wir freuen uns, daß auch einmal diese Herren von Modernisierung sprechen, wenn auch nur an untergeordneter Stelle, und stimmen zu. Hingegen vermögen wir der Anregung nicht zuzustimmen, Namensänderungen noch strenger als bisher zu vereiteln. Der Staatssekretär hat gemeint, Scheidemanns Rede hätte eigentlich zu seinem Spezialetat gehört. Das verkennt den Kern der Scheidemannschen Rede: sie tadelte nicht einzelne Fehlgriffe einzelner Beamter, sondern war

eine Kritik des ganzen neuesten Kurses.

Und darum mußte sie geradezu beim Etat des leitenden Beamten gehalten werden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Herr Delbrück hat heute hier eine merkwürdige Zwitterstellung eingenommen: auf der einen Seite hat er immer wieder versichert, er sei gerecht und objektiv; auf der anderen Seite hat er doch wieder gemeint, wir Sozialdemokraten seien doch ganz besondere Menschen und müßten besonders behandelt werden. Schließlich läuft das alles nicht auf Gerechtigkeit und Rechtsgleichheit hinaus, sondern auf die Praxis des zweierlei Rechts. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Herr Delbrück hat das zu verteidigen gesucht mit der Redensart: wir seien staatsfeindlich und nicht national. Durch die ewige Wiederholung sind diese Vorwürfe weder verständiger, noch geschmackvoller geworden. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Gewiß sind wir Feinde des Klassenstaates und der heute herrschenden Klassen, aber sind wir deshalb Staatsfeinde an sich, weil wir einen freieren, besser eingerichteten Staat anstreben?! Unseren Patriotismus können wir jederzeit mit Ihrem vergleichen; wir lieben unser deutsches Volk mindestens so ehrlich wie Sie. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Sehr seltsam hat mich die Verdrehung der Rede meines Freundes Wendel durch den Staatssekretär berührt. Wendel hat mit seinem Hochruf auf das Frankreich der Arbeit und des Friedens auf den Hochruf für Deutschland geantwortet, den jenes uns zuerst zugerufen. Was ist dabei? Wenn eines Tages der Kaiser und der Präsident sich treffen werden, wird es auch heißen: Hoch Deutschland! Hoch Frankreich! Wir sind Ihnen nur immer ein paar Jahre oder Jahrzehnte voraus! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Dasselbe Mißverständnis und Mißtrauen der Regierung trifft auch zu auf unsere Gewerkschaften. Nicht nur Polizeibehörden, sondern auch die Gerichte bis zu den höchsten Instanzen verstoßen tagtäglich gegen Geist und Wortlaut des Reichsvereinsgesetzes. Keiner Gewerkschaft ist nachgewiesen worden, daß sie das Uebergreifen auf politische Gebiete bezweckt. Keine wirtschaftliche Organisation kann das gelegentliche Uebergreifen auf das politische Gebiet vermeiden; aber das ist doch etwas ganz anderes, als wenn man den politischen Zweck in den Mittelpunkt der Tätigkeit rückt. Die Gewerkschaften sind heute genau so neutral und genau so „politisch", wie zur Zeit der Schaffung des Reichsvereinsgesetzes. Woher also der Wechsel der Behandlung, wenn nicht aus dem neuesten Regierungskurs? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Den Zentralverband der Industriellen hat die Regierung selbst fortwährend über politische Fragen um Auskunft angegangen, aber für politisch hat sie ihn deshalb nicht erklärt.

Der Evangelische Arbeiterverein hat zur heutigen Reichstagswahl in Osterburg-Stendal ein Flugblatt für den Konservativen Hoesch verteilt. Aber da drücken die Behörden alle Augen zu. War dieses

System des zweierlei Maßes

bei Schaffung des Reichsvereinsgesetzes beabsichtigt? Damals versprach der jetzige Reichskanzler, daß jede Schikane und Kleinlichkeit unterbleiben sollte. Wer kann von der Erfüllung dieser Versprechungen auch nur eine Spur entdecken?! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Ebenso wenig ist es gelungen, das Vorgehen gegen das Recht des Streikpostenstehens zu entschuldigen. Auf diesem Gebiete hat jetzt die krasseste Polizeiwillkür Platz gegriffen. Ich erinnere nur daran, wie jüngst in Charlottenburg der Stadtverordnete Richter verhaftet wurde, weil er durch eine menschenleere Straße ging, in der zufällig ein bestreikter Betrieb lag. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Nationalliberalen haben gegen das Verbot des Streikpostenstehens gestimmt. Aber wir wissen jetzt aus den Papieren des Verbandes sächsischer Industrieller, daß sie nur deshalb ein Ausnahmegesetz abgelehnt haben, weil sie fürchteten, es könnte auch die Unternehmerverbände treffen. Für die Ausnahmegesetzpraxis, zu der sie angereizt haben, tragen die Liberalen die volle Verantwortung. Was man mit dieser subalternen Polizeiweisheit zu erreichen hofft, das möchte ich gern wissen? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiterbewegung ist doch schon mit ganz anderen Rücken und Tücken fertig geworden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Erst vor kurzem hat der Reichstag mit großer Mehrheit die Aufhebung des Jugendlichenparagraphen gefordert. Statt dessen nutzt ihn die Regierung immer rücksichtsloser aus. Die anderen Jugendorganisationen läßt man ungeschoren politisch sein. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die „Jungdeutschlandpost", das offizielle Organ des Jungdeutschlandbundes, hat zur letzten Militärvorlage eine ganze Reihe politischer Artikel gebracht und die Rede des Reichskanzlers zur Wehrvorlage abgedruckt. Im Namen des Jungdeutschlandbundes erschien General v. Bissing auf der letzten Tagung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und hielt eine rein politische Ansprache. In Friedrichshagen hat man die Jungdeutschlandbündler zu einem Vortrag des General Keim geführt, der wüst zum Krieg hetzte und die bürgerlichen Friedensfreunde herunterriß. Der Flottenverein, eine rein politische Organisation, hat sich eine Jugendgruppe von 14—18-Jährigen geschaffen. Lassen Sie also ab von der heuchlerischen Gewaltpolitik gegen die Arbeiterjugend! Dann werden wir im freien Kampf unsere Kräfte messen. Durch das Verbot der Politik drängen Sie die Jugendbewegung erst recht auf dieses Gebiet. Und da werden Sie nicht siegen! Sie haben ja schon bisher Schule, Fortbildungsschule und Kaserne zu Ihrer Verfügung gehabt. Wenn Sie schon damit nichts gegen uns leisten konnten, glauben Sie wirklich etwas zu erreichen, wenn Sie unsere Jugendvereinigungen schikanieren!? Das Leben, der große Lehrmeister mit seiner Not und Plage, treibt uns die Jugend wie die Erwachsenen mit unwiderstehlicher Gewalt zu. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Nicht minder mangelt die Objektivität dem Staatssekretär bei seinen Ausführungen über die Volksfürsorge. Er sprach in diesem Zusammenhange auch von sozialdemokratischen Konsumvereinen. Alles, was Arbeiter tun, wird eben mit dem Stigma des Politischen belegt. Der Staatssekretär will seine Objektivität dartun damit, daß er für die Genehmigung der Volksfürsorge eingetreten ist. Um so merkwürdiger ist es, daß er in seinen Akten stets von der „sozialdemokratischen" Volksfürsorge spricht. Am interessantesten war mir aus den Diskussionen über die Volksfürsorge der Nachweis, in welcher Weise alle möglichen Behörden und sonstigen Kreise auf die Beine gebracht worden sind, um nun schnell ähnliche Gründungen ins Leben zu rufen. Früher haben Sie nicht daran gedacht, der treibende Geburtshelfer zu allen sozialen Wohltaten, zu allen sozialen Reformen ist eben die Sozialdemokratie. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Nur die Angst vor der Sozialdemokratie treibt Sie zu sozialen Reformen.

(Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) — Auch in Turn- und Sportvereinen werden die Sozialdemokraten mit anderem Maße gemessen als andere; diese Vereine zu politischen zu erklären, dazu gehört eine bewußte Heuchelei der Behörden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Aber alle Appelle gegen diese Ungerechtigkeiten sind unwirksam; das beweist, daß Sie ein recht robustes Gewissen haben. Selbst die Kunstbestrebungen des Volkes werden von der Polizei mit allen Mitteln geschädigt. Der Freien Volksbühne hat man früher die Aufführung des Stückes „Kater Lampe" verboten, das jetzt im Kgl. Schauspielhaus aufgeführt wird. Aber das Stück desselben Verfassers: „Die im Schatten leben", wird der Freien Volksbühne noch weiter vorenthalten; als Grund gibt das Oberverwaltungsgericht an, es sei bei der Schilderung der Arbeiterzustände unsere sozialpolitische Gesetzgebung nicht genügend berücksichtigt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die

neue Aera der Gewalttätigkeit,

die Sie heraufgeführt haben, beweist, daß Sie keinen Glauben an die Wirksamkeit der Gerechtigkeit, daß Sie keinen Glauben an sich haben. Sonst würden Sie einen ehrlichen Kampf mit geistigen Waffen vorziehen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Jetzt wollen Sie nicht einmal mehr nach Ihrem früheren Rezept neben der Peitsche Zuckerbrot geben, die Sozialreform ist völlig zum Stillstand gekommen, sie ist vollkommen versandet. Nicht einmal die elende Veteranenfürsorge und die jammervolle Witwen- und Waisenversicherung wird von diesem Reichstag verbessert. Weit über die Kreise unserer Anhänger hinaus zeigt sich die Entrüstung über diesen Stillstand der Sozialreform. Statt des wahnsinnigen Wettrüstens sollten wir mit England in einen friedlichen Wettkampf eintreten in bezug auf sozialpolitische Gesetze. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Die allgemein-politische Lage hat sich seit Beginn dieses Jahres merkwürdig verändert. Im Dezember erhielt der Reichskanzler hier mit gewaltiger Mehrheit ein Mißtrauensvotum und zugleich griffen ihn alle Reaktionäre heftig an, er bekämpfe die Sozialdemokratie nicht entschieden genug. Herr Diederich Hahn war gehässig genug, im Hinblick auf den Reichskanzler zu sagen: wir brauchen einen Mann, der nachts gut schlafen kann und feste Nerven hat, und auf denselben Ton war der Zirkus Busch gestimmt. Seitdem ist es von Kanzlersturz und Reichstagsauflösung still geworden, die bürgerlichen Parteien suchen zu sammeln, insbesondere das Zentrum ist eifrig dabei, die Nationalliberalen nach rechts herüberzuziehen. Unter diesen Verhältnissen finden sich die Konservativen auch mit diesem Reichstag ab, den sie hassen, weil sie hier nur noch eine untergeordnete Rolle spielen und weil dieser Reichstag zuerst den Besitz zu den Reichslasten herangezogen hat. Ziele der Sammlungspolitik sind Ausnahmepraxis gegen die Arbeiter und höhere Zölle.

Der neue große Sammelblockvater

aber ist **Mathias Erzberger,** der nach der Wahl der 110 Sozialdemokraten Spott und Hohn ohne Ende hatte und jetzt die Sozialdemokraten für das größte Problem erklärt, davor zitiert, daß sie alsbald eine Mehrheit werden könnte. Das soziale und volkstümliche Zentrum ist zum Bunde mit den schlimmsten Reaktionären und Arbeiterfeinden bereit, und Erzberger, der große Verfechter des parlamentarischen Regimes, wirft sich in die Arme der Anhänger des Absolutismus. (Heiterkeit.) Das alles aus Furcht vor der wachsenden Sozialdemokratie, deren Wachsen Sie doch nicht aufhalten können. Sammeln Sie sich zum Block, dann wird von uns das Wort gelten: Der alleinstehende Mann ist der Mächtigste! Und trotz aller künstlichen Hindernisse werden wir aus Deutschland und Preußen doch noch ein freies Land machen, in dem die Arbeiter und alle Minderbemittelten sich wohl fühlen können. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich war über den Gedankengang des Schlusses der Wendelschen Rede nicht ganz genau und richtig unterrichtet. Immerhin bleibt es ungewöhnlich, daß ein deutscher Reichstagsabgeordneter eine Rede mit: Vive la France schließt. (Sehr wahr! rechts.) Dieser gewiß nicht unbeabsichtigte Effekt hat außer dem Hause Aerger und Mißbehagen hervorgerufen, und insofern halte ich meine Bemerkungen aufrecht. (Bravo! rechts.)

Abg. Scheidemann (Soz.):

Mein Freund Wendel hat niemandem zu nahe treten und niemanden provozieren wollen. Er hat ja ausdrücklich darauf hingewiesen, daß uns aus Frankreich der Ruf entgegengeschallt war: Es lebe Deutschland! (Sehr wahr! b. d. Soz.). Als beim Besuch des englischen Königs in Paris das offizielle Frankreich rief: Es lebe England! hatte Jaurès in der „Humanité" geschrieben und in der Kammer gesagt: Ja, es lebe England, aber es lebe auch Deutschland! Darauf hat Wendel geantwortet, wie es unserer internationalen Gesinnung entspricht, mit der wir unserem Vaterlande am besten zu dienen glauben. Wir sind in der Tat überzeugt, daß Deutschland nur Nutzen davon haben kann, wenn es sich Frankreich möglichst nähert. Irgend ein Vorwurf kann also gegen Wendel nicht erhoben werden. Trotzdem wird man sein Wort, darüber täusche ich mich nicht, in der Agitation gegen uns ausnutzen. Habe ich doch noch in diesen Tagen erlebt, wie man im Kreise Osterburg-Stendal meine einwandfreie Rede in Paris in der verlogensten Weise gegen uns ausnutzt. Für den Geist, aus dem diese Entstellungen hervorgehen, haben wir nur Verachtung. (Sehr wahr! b. d. Soz.). Die Entrüstung des Staatssekretärs über die ihm angeblich gestohlenen Briefe verstehe ich umsoweniger, als er ja behauptet, daß ihr Inhalt ganz unverfänglich sei. Ich habe jedenfalls diese Aktenstücke in einer einwandfreien Weise bekommen, aus der ich gar kein Hehl mache. Mir hat sie hier in diesem Saale ein kaiserlicher Beamter gebracht. (Große anhaltende Bewegung rechts.) Und dieser kaiserliche Beamte trug die Uniform (anhaltende Bewegung rechts) — — eines Briefträgers! (Schallende Heiterkeit).

Damit schließt die Beratung. Der Etat des Reichskanzlers wird genehmigt. Die Resolutionen über den Schutz des Wahlgeheimnisses und die Reform des Kanzleidienstes werden angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr (kleinere Etats, zweite Lesung der Gesetzentwürfe über Verrat militärischer Geheimnisse, Militärstrafgesetzbuch, Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, Postdampfersubventionen).

Schluß: 8¼ Uhr.

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien: **Vor 1900 Jahren!**

Wer war Jesus Christus!

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Aeltesten dieses Bundes in Jerusalem an den Aeltesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis **1.50** M., schön gebunden **2.20** M. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig.** 508

Kopflläuse

mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist.** W. Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, beförd. d. Haarwuchs, verhütet Krankheit d. Kopfhaut. **Haarausfall** u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Tausende v. Anerkennung. Echt nur in Kartons à 1.00 u. 0.50 M., niemals offen ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma d. alleinig. Fabrik. **Rademacher & Co., Siegburg,** und d. Namen

Goldgeist!

Keine Filialen.

1 Mark

wöchentliche Teilzahlung liefere elegante

Herren-Moden

fertig und nach Mass. Garantie für tadellosen Sitz.

Jonas Kurzberg

Oranienstr. 160 I.

zwischen Moritz- u. Oranienplatz.

Bitte auf Hausnummer u. rote Schilder zu achten.

Nähmaschinen, gebrauchte, in allen Systemen billigst, schon von 10 Mark an. Bellmann, Gollnowstraße 26. 2988*

Verkäufe.

Gardinen enorm billig! Künstlergardinen jetzt Fenster 4,75, Bettdecken jetzt 1,95, Tischdecken, Steppdecken, Teppiche jedenfalls billig. Georg Lange Nachf., Chausseestraße 70/71, und Schöneberg, Hauptstraße 149. 2576R*

Bettenstand 9,—. Brunnenstraße 70, im Keller. 1200R*

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44 fehlerhafte Teppiche spottbillig; Gardinen, Steppdecken, Tischdecken halben Preis. Vorwärtsleser 5 Prozent Extrarabatt. 785R*

Klappwagen, Kinderwagen, Teilzahlung 0,50 wöchentlich, spottbillig, Meisels, Andreasstraße 4 (Schlesischer Bahnhof). Filiale: Belleallianceplatz 90, Ecke Gneisenaustraße. 2424R

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 25—60 Mark, Hosen 6—18 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. *

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt extra! Gardinenhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. *

Küstrinerplatz 7, Pfandleihhaus, allerbilligster Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Teppichverkauf, Gardinen, Wanduhren, Steppdecken, Plüschdecken, Anzüge, Goldsachen, Silbersachen. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Kinderwagen! Teilzahlung 0,50 wöchentlich an. Riesenauswahl. Spottbillig! Richardt, Warschauerstraße 80. 2966R*

Monatsgarderobe lohnt nur bei Max Weiß, 88, Große Frankfurterstraße 88, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird reell und billig bedient. Wenig getragene, teilweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Ulster, Hosen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigsten Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch teilweise sehr billig zu haben. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten, 2 große Fenster. 68/3*

Taschenbuch für Gartenfreunde Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Ziere-, Gemüse- und Obstgartens von Max Hesdörfer. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstr. 69.

Betamabel Beilmanns verbesserte Tamburier-Maschine geleitlich geschützt sowie Hokemeyer-Tamburier-Maschinen, alleiniger Fabrikant Bellmann, Gollnowstraße 26, bei Teilzahlung kulanteste Bedingungen.

Tull-Bettdecken, volle Bettgröße, 1,25, in Erbstüll 2,85, Tülldecken 1,85, Erbstülldecken 3,85. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. 2257R*

Künstlergardinen! Wundervolle Neuheiten! Fenstergarnitur 3,85, 4,50 bis 15,00, Stangengardinen, Paar 1,95, 2,50 usw. Vorziehgardinen 1,25, 1,65 usw. Walts Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Rottbuserstor). Abonnenten 10 Proz. Rabatt! *

Laubenbesitzer Brunnen 6,00 an. Bausch, Bergstraße 39, Neukölln. *

Monatsanzüge aus Sommerstoffen von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Natz, Müllerstraße 14. *

Monatsgarderobe. Neue Herrengarderobe 20 Prozent billiger. Kleinmann, Rosenthalerstraße 55. Kein Laden. 68/6*

Radfahrerkarten Mittelbach für die Gaue Berlin, Magdeburg, Mecklenburg, Hannover, Stettin u. a., aufgezogen 2,75 Mark, unaufgezogen 1,50 Mark. Weitere Umgebung von Berlin aufgezogen 1,80 Mark. Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69.

Schleuderverkauf! Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Ansammlungen verschiedener Warenbestände werden spottbillig, vielfach halbumsonst verkauft. Riesenauswahl Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen, Damengarderoben, Pelzsachen, Goldsachen, Uhrenverkauf, Teppichverkauf, Wäscheverkauf, Gardinenverkauf, Bettenverkauf, Vermietungsbett, Brautbetten, Aussteuersachen, Steppdecken, Tischdecken, Wandbilder. Passende Festgeschenke. Jedermanns allerbilligste Kaufgelegenheit, nur Hermannplatz 6. *

Schönhauser Allee 114 (Ring-, Hochbahnhof), Pfandleihhaus! Groß-Berlins spottbilligste Einkaufsquelle! Täglicher Riesenverkauf! Extrabillige Daunenbetten! Goldwarenlager, Taschenuhren! Wanduhren! Riesenlager Teppiche! fehlerhafte halbe Preise! Gardinenlager! Wäscheverkauf! Steppdeckenlager! Wandbilder! Nähmaschinen! Portierenlager! Jakettanzüge! Monatsgarderobe! Fahrvergütung! *

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzell, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10. 1579R

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor", Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kein Laden! kaufen. Anzüge 9,—, Ulster, Paletots 5,—, Silberuhren 3,—, goldene Damenuhren 8,—, Goldwaren, Brillanten, Betten, Fahrräder. Alles enorm billig. Auf Uhren dreijährigen Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntags geöffnet.

Bettenverkauf! Prachtvolle 6,75, 9,75, 12,75. Brautbetten 15,75, 18,75. Daunenbetten 19,75, 22,50. Reine Ausstauerwäsche, Plüschportieren 5,85, Teppiche, Gardinen, Stores, Tischdecken, Diwandecken, Steppdecken, Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten, Schmucksachen! Alles spottbillig! Pfandleihe Brunnenstraße 47. *

Anzüge, Paletots, Teilzahlung, Woche 1,—! Riesenauswahl. Spottbillig! Richardt, Warschauerstr. 80.

Kostüme, bildschöne, aller Art, Popelinmäntel, Alpakamäntel, Sportjacken, Moireejacken, Leinenkostüme, Waschkleider, Blusen, Stoffröcke, Leinenröcke, direkt aus Arbeitsstuben, spottbillig. Meyer, Blücherstr. 13 I. Etage. Kein Laden. Sonntags geöffnet. „Vorwärts"-Leser 5 Proz. R*

Von Kavalieren abgelegte, erstklassige Garderobe, größtenteils auf Seide gearbeitet, wenig getragene Cutaway mit Weste und gestreifter Hose, Jackettanzüge, Sommerpaletots, Rockanzüge, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Beinkleider, große Auswahl in Bauchanzügen, kauft man spottbillig nur im Spezialgeschäft bei Weingarten, Prinzenstraße 28, I (Ecke Ritterstraße). 2581R*

Gastronen ohne Anzahlung. Betriebsleitung Borhagenerstraße 32. (Kein Laden.) 2585R*

Klappsportwagen mit Verdeck, gebraucht, privat. Offerten mit Preis A. J., Postamt 20. †145

Deckbett, Unterbett und Kissen 9,—. Einzelbetten 4,50, 6,—. Brautbett, zwei Deckbetten, zwei Kissen 14,50. Bauerndeckbett, Unterbett, zwei Kissen 26,—. Laken 0,90. Damastbezüge 3,60, nur Andreasleihhaus, Andreasstraße 38. — Vorzeigern vergütet Fahrgeld. 2587R*

Firma Kavaliergarderobe verkauft billig wenig getragene herrschaftliche Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Cutaways, gestreifte Hosen, englische braune Westen, Gummimäntel, Ulster, Paletots, auch leihweise. Nur Moldauer, Große Frankfurterstraße 98 (Strausberger Platz.) 68/12

Getragene Maßanzüge, Sommerpaletots, Ulster, Cutaway mit Weste, Smokinganzüge, Gehrockanzüge, Bauchanzüge, Frackanzüge, Jackettanzüge, Cavacotpaletots, großes Lager zu staunend billigen Preisen. Vorwärtsleser 8 Prozent. Monatsgarderobenhaus, Rosenthalerstraße 4. Kein Laden. Nur eine Treppe.

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Hosen, Fantasieweiten, Gummimäntel spottbillig Rosenthalerstraße 48 I. 68/7*

Zehn Prozent Rabatt Vorwärtsleser.

Gardinenreste, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,65 usw. E. Weitzenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik an der Koppenstraße.

Teppiche mit Webefehlern 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 usw. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik.

Restbestände, 1—3 Fenster Tuchportieren, Plüschportieren, Madrasportieren, neueste Muster, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 usw. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.

Tuchdecken, Leinendecken, Plüschdecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,70 bis 45 Mark.

Steppdecken, Similiseide, vornehme Ausführung 3,75, 4,85, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 usw. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelfabrik. 2665R

Herrenanzüge! Paletots, Beinkleider, Bettenverkauf, Prachtteppiche, Gardinenauswahl, Plüschportieren, Tischdecken, Steppdecken, Aussteuerwäsche, Uhrenverkauf, Schmucksachen, Spottbillig! Leihhaus Warschauerstraße 7. 2596R*

Klappsportwagen, hochelegante, spottbillig. Teilzahlung gestattet. Eisenbahnstraße 34, Kunstgeschäft. *

Teppiche (Fehlerfehler) enorm billig. Gardinen, Steppdecken direkt Fabrik. Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, parterre. „Vorwärts"-Leser 6 Prozent. 2540R*

Geschäftsverkäufe.

Existenzfähiges Lokal, Parteiverkehr, Zahlstellen, Vereine, große Räumlichkeit, sofort zu verkaufen. Näheres: Petersburgerstraße 42, Restaurant. †119

Milchgeschäft, 60 Liter, Kasse 35, Miete 75, Preis 800 Mark, Liebenwalderstraße 17. †132

Milchgeschäft verkäuflich. Auskunft Huttenstraße 4, Bäckerei. 68/10

Zigarrengeschäft, Nebenerwerb, schöne Wohnung, Miete 60,00, verkäuflich Stephanstraße 6. †145

Möbel.

Achtung! Möbel auf Kredit. Anzahlung 3 Mark an, Abzahlung 1 Mark an. Riesenauswahl, billige Preise! Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Kulanteste Kreditbaus Berlins. Inserat mitbringen, Wert 5 Mark. Sonntags geöffnet. Möbelhaus Konsum, Kottbuserstraße 14. 2116R*

Möbel (diskret) und Möbeltausch. Anfrage lohnt. Ich liefere solide, gut gearbeitete Einrichtung bei kleinster Anzahlung und bequemsten Ratenzahlungen. Aeltere, unmoderne Möbel werden in Zahlung genommen und bar verrechnet. Postlagerkarte 3, Postamt 22. 2188R*

Prachtvolle Nußbaumwirtschaft, sehr billig. Rosenthalerstraße 57, vorne III rechts. (Gewerblich.) Händler unerwünscht. 67/90*

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilzahlung bei beliebiger Anzahlung zum Kassenpreis. Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten und zurückgesetzten Möbeln, auch auf Teilzahlung. Nachweis von Kunden wird gut honoriert. Offerten Postamt 90 „Lagerkarte 44".

Möbel ohne Geld! Bei kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Jossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901R*

Möbelteilzahlung. 10 Mark Anzahlung, kleinste Raten. Bringen Sie beim Einkauf dieses Inserat mit, 1 (15 Prozent der Anzahlung Gutschrift.) Gute bürgerliche Wohnungsmöbel. Ehrlich, Alte Schönhauserstraße 32. 2317R

Brautleute Möbel auf Kredit! Der richtige Weg ist nur zu Tannenzapf, Blumenstraße 2, Ecke Wallnertheaterstraße. Moderne Arbeitermöbel in Eiche und Nußbaum. Nur bei mir kaufen Sie auf bequeme An- und Abzahlung. Einzelne Möbelstücke 3,— Anzahlung, Wochenrate 1,— eventuell ohne Anzahlung. Stube und Küche schon mit Wochenrate von 1,50 an. Zimmer zu 80,—, 100,—, 120,—, 150,— usw. Einrichtung bis 800 Mark. Kurze Zeit verliehen gewesene Möbel spottbillig. Meine Wagen haben keine Firma und sind Sie bei mir jeder Diskretion sicher. Inserat mitbringen, bei Wohnungseinrichtung 10 Mark gutgeschrieben. Auf rote Schilder genau achten. 2477R*

Sparen Sie bei den schlechten Zeiten. Sie erhalten von mir gegen ganz kleine An- und Abzahlung nach Ihrem Wunsche ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke. Kaufen Sie also beim Innungsmitglied. Spezialität: Vorbildliche Musterwohnungen für Handwerker, Arbeiter und Beamte. Auch gebrauchte, guterhaltene Möbel sehr billig. Gewerkschaftsmitgliedern fünf Prozent Rabatt. Bekannte Rücksicht bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Streik usw. A. Schatz, seit 1866 Brunnenstraße 160, Eingang Anklamer Straße. Kein Abzahlungsgeschäft. 246/10*

Billigste und reellste Einkaufsstelle für Gelegenheitskäufe in Möbeln auf Teilzahlung ist und bleibt das alteingesessene und reellste Möbelkreditbaus S. Gottlieb, nur Rosenthaler Straße 54. Ich liefere schon mit 10 Mark Anzahlung 1 Stube und Küche; 2 Stuben und Küche 20, 30 Mark Anzahlung; Schlafzimmer, Speisezimmer und Küche mit 40 Mark Anzahlung. Annonce mitbringen, Wert 5 Mark. 2465R*

Möbelkredit. Komplette Einrichtungen von 15,—, einzelne Möbelstücke von 3,— Anzahlung an. Bequemste Abzahlung. Kreditbaus Lausenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, am Bahnhof Jannowitzbrücke. 2567R

Küchenmöbelhaus empfiehlt prima Küche: Büfett, dreitürig, Anrichte mit Gemüsespind, Tisch, Handtuchhalter, Kohlenkasten, 2 Stühle, komplett 85 Mark! Günstig für Verlobte! „Küchenmöbelhaus" nur Skalitzerstraße 25. 2600R*

Möbel-Cohn verkauft ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke spottbillig auf bequemste Teilzahlung und richtet sich vollständig nach den Wünschen des Käufers. Außerdem bin ich bekannt für größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Wohnungs-Einrichtungen schon mit 15 Mark Anzahlung, einzelne Möbelstücke mit 3 Mark Anzahlung, Wochenrate 1 Mark. Inserat mitbringen, Wert 10 Mark. Sonntags 8—10 Uhr geöffnet. Erstes Geschäft: Große Frankfurterstraße 58. Zweites Geschäft: Grüner Weg 109. 2541R*

Möbel-Glogau, Alte Jakobstr. 79, Ecke Dresdener Straße. — Richtig für Brautleute! — Stube und Küche 170,—, Anzahlung 10,—, Wochenrate 1,70. — Stube und Küche 200,—, Anzahlung 15,—, Wochenrate 2,—. Große Auswahl in besseren Wohnungs-Einrichtungen. Anzahlung von 50,— an, Wochenrate 4,—. Herren- und Speisezimmer. Anzahlung von 40,— an, wöchentlich 3,—, monatlich 12,—. Einzelne Möbelstücke Anzahlung von 4,—, wöchentlich 1,— an. 5 Jahre Garantie. Liefere auch nach auswärts! Auf Wunsch liefere Katalog. Sonntags 8—10 geöffnet. Vorzeiger des Inserats erhält bei Kauf einer Wohnungs-Einrichtung 10,— gutgeschrieben. M. Glogau, Alte Jakobstraße, Ecke Dresdener Straße, 1., 2., 3., 4. Etage. Ständig zirka 100 komplette Zimmer auf Lager. *

Muß verkaufen dringend meine Wirtschaft, sehr billig. Zehdenickerstraße 19, vorn III rechts. Händler verbeten. 68/11*

Möbel-Lieber, Alexanderstraße 16, erste Etage. Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilzahlung. Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an; einzelne Möbelstücke Anzahlung von 3 Mark an, Wochenrate 1 Mark. Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer. In bunten Küchen riesengroße Auswahl. Verliebten gewesene Möbel, gut erhalten, spottbillig. Liefere auch auswärts. Abzahlung wöchentlich, monatlich, ganz nach Wunsch. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Vorzeiger dieses Inserats erhält bei Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Sonntags 8 bis 10 geöffnet. Gebr. Lieber, Alexanderstraße 16, erste Etage, direkt an Jannowitzbrücke. 2569R*

Musikinstrumente.

Ratenpiano, Prachtstück, zirka zweidrittel abgezahlt, 225,—. Neukölliner Pianofabrik, Julinstraße 59.

Pianino, kurze Zeit gebraucht, billig abzugeben. F. Manthey u. Co., Potsdamerstraße 31. 218/15*

Fahrräder.

Gebrauchte Fahrräder, kolossale Auswahl, 10,—, 15,—, 20,—, 25,—, neue 30,—. Machnow, Weimeisterstraße 14. 2490R*

Brennaborrad, neuerhalten, 25,00, Zubehör, Kardbiaterne. Fahrradengroslager, Weberstraße 42. 67/4*

Freilaufräder. Nur so lange Vorrat erhält jeder Käufer eines Rund-um-Berlin-Rades Torpedofreilaufnabe gratis. Neue Spezialfahrräder mit Gummi Mark 32,— an. Damenfahrräder Mark 37,— an. Riesenauswahl gebrauchter Mark 10,— an. Ein Posten Laufdecken, Schläuche 1,50 an. Zubehörteile enorm billig. Weimeisterstraße 2, Große Frankfurterstraße 144, Chausseestraße 92; Neukölln: Bergstraße 4, Hermannplatz 6. *

Fahrräder. Teilzahlungen. „Vorwärts"-Leser fünf Prozent Rabatt. Invalidenstr. 20. Turmstr. 31. 2564R

Fahrräder 15,— bis zu feinsten Garantierädern. Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. 2545R*

Damenfahrräder, größte Auswahl Berlins. Gebrauchte 15,— aufwärts, neue 35,— an. Machnow, Weimeisterstraße 14. 2489R*

Teilzahlungen ohne Anzahlung Danzigerstraße 19. 2505R*

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Gramm 5,60, Altgold, Silber, Zahngebisse, Stanniol, Glühstrumpfasche, Quecksilber kauft höchstzahlend Blümel, Schmelzerei, Auguststraße 19 III.

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelzerei Christianat, Köpenickerstraße 29 a (gegenüber Manteuffelstraße). 48/10*

Platinabfälle, alte Goldsachen, Bruchgold, Silber, Gebisse, alte Uhren, Rehgold, Goldwatten, Quecksilber, Stanniol, sowie sämtliche Gold-, Silber-, platinhaltigen und photographischen Rückstände kauft Brod, Edelmetallschmelze Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. 2451R

Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Stanniolpapier, Goldsachen, Silbersachen, Platin, Quecksilber, Zahngebisse. „Metallschmelze" Cohn, Brunnenstraße 25. 58/9*

Glasbläser!

Junger, tüchtiger Glasbläser für die Glühlampen-Industrie sofort gesucht. Dauernde Stellung. Offerten mit ausführlichen Daten u. Adr. **D. A. Rubin Nicolajvej, 4, Kopenhagen F.** 273/2*

Füßemacherin

für die Glühlampen-Industrie sofort gesucht. Dauernde Stellung. Offerten mit ausführlichen Angaben über Tätigkeit, Lohnansprüche usw. u. Adr. **D. A. Rubin, Nicolajvej 4.** Kopenhagen F. 273/1*

Goldschmelze kauft höchstzahlend Zahngebisse, alle Metalle. Witwe Nieper, nur Köpenickerstraße 157.

Metallbruch, Quecksilber, Stanniol kauft Produktenhandlung, Naunynstraße 58. Höchste Tagespreise. *

Fahrradankauf, Linienstraße 27.*

Briefmarken, Münzen, kauft Großmann, Spandauer Brücke 1b. *

Fahrradankauf, auch defekte, höchstzahlend. Weberstraße 42. 67/5*

Zahngebisse, einzelne Zähne, Platinabfälle, Gold-, Silberankauf, höchstzahlend „Goldkontor", Alte Jakobstraße 139/140, Hallesche Tor.

Zahngebisse, Gebisse bis 50,00 (Abholung), Platinabfälle 5,70, Altgold, Silbersachen, Rehgold, Goldwatten, gold-, silberhaltige Rückstände, Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn 3,00, Kupfer 1,22, Messing, Zink, Blei, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstraße 31, Königstadt 4243. 2577R*

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Rohrer, unverheiratet, verlangt Rothenberg, Pfalzburg 477. 68/9

Korbmacher, geschlagenes, verlangt Müller, Grünerweg 112. †109

Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Smienty-Niedmeht Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9 Gartenhaus III. 448*

Verschiedenes.

Sommertheater Urania, Brangelstraße 10, 2000 Gartenplätze. Täglich Varieté und Kino im Freien. Mittwochs sowie Sonntags Tanz. Große Säume täglich kostenlos für Vereine.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16.

Patentanwalt Bestel, Gitschinerstraße 94a.

Handwäscherei Frau Antonius, Köpenick, Gartenstraße 18, trocknet im Freien, wäscht chlorfrei. Abholung Montags. 68/14

Ehrenerklärung. Die von mir gegen die Gastwirtin Frau Mathilde Mattejat, Schöneberg, Sedanstraße 44, ausgestoßene Beleidigung nehme ich hierdurch reuevoll zurück und erkläre dieselbe als ehrenhafte und anständige Frau. Paul Lehmann, Gastwirt, Chemnitzerstraße 22. †100

Vermietungen.

Restaurationsräume und andere Läden, mit und ohne Wohnung, direkt am Hoch- und Stadtbahnhof Warschauer Brücke, sofort preiswert zu vermieten. Auskunft Zigarrenladen Warschauerstraße 31. 2582R

Zimmer.

Möbliertes Zimmer findet Herr in gesetzten Jahren bei Frau Sorger, Schwedterstraße 236, 1 Treppe. 68/5

Solider Herr findet gemütliches Heim, Pension, Bad. Tartler, Mainzerstraße 22. 68/10

Möbliertes Balkonzimmer, Gas, Badebenutzung, 17,00. Sachse, Weichselstraße 5. †105

Möbliertes Zimmer, 1, 2 Herren, billig, sauber. Witwe Greinert, Friedrichsfelderstraße 11 III. †108

Schlafstellen.

Schlafstelle. Biercente, Dresdenerstraße 130 parterre. 68/1

Möblierte Schlafstelle, Brunnenstraße 52 vorn IV, Frau Steddin.

Mietsgesuche.

Handwerker sucht möbliertes Zimmer, Nähe Warschauerstraße. Offerten H. M., Postamt 34. †108

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

Allgemein-Verschiedenes

Grunow's Kaffee-Versd. Dresdnerst. 78
C. Kisch Lindenstr. 105 Speck- und Schinkenaufgeral.
Union-Basar, Inh. Ziller, Gr. Frankf. St. 143

‚SUROL' -ESSIG überall z. haben

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Pank. Messina- u. Römertrank-Kell. C. 25 Bartelstr. 8a, Fernsp. Kgst. 13708

Arbeiter-Berufskleidung

Keiner, Otto, Gerichtstraße 86.
Partiewareng., Tegel, Brunowst. 49
F. Zillat, Waldemarstr. 64 a.

Auto-Fahrschule

Auto-Technikum Berlin, Wusterhausenerst. 16. Honorar mäßig.

Bade-Anstalten

Admiralsgarten-Bad
Alexanderplatz 3, Reinickendorferstr. 2
Luisenufer 22, Paulstr. 6, Lützowstr. 74.
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Bad Alt-Moabit 104 Liefr. aller Krank.-Kass.
Bad Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41. Liefer. sämtlich. Krankenk.
Bad Börse, Dirksenstr. 50.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 24.
Diana-Bad Koppenstr. 93 sämtliche Bäder.
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Sb.
Kur-Bad Treptow, Bouchéstr. 16
Lindenbad Lindenstr. 109 Soolquelle Friedrichst. 8. Lief. a. Kass.
National-Bad, Brunnenstr. 5.
Naturheilbad, Stephanstr. 40
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Original Lohtannin-Bad Wallstr. 70/71 früh. Münzel Saml. Bäder, auch. f. Krankenk.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Reform-Bad Weißensee, Lehderst. 104
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.
Silesia-Bad Schlesische Str. 31.

Bandagen, Gummiwaren

R. Banke, Stralauer Str. 56.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
J. Kobelich, Rosenthalerstr. 35.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 38.
Meyer, P., Nkln., Berlinerstr. 49—50
M. Neusch, Breitest. 24, Spandau.
Nicolai Nf. Linienstr. 127.
J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 80.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Bäcker- u. Konditoreien

C. Adameck, Nkln., Jonasstr. 29
A. Albat, Marktst. 12/13, Reinickendorf
Albrecht, E., Fruchtstr. 29.
Landbrotbäcker. Herm. Albrecht
P. Andersch, Zionskirchstr. 17.
R. Anderson, Thüringerstr. 22
Asmus, Wilh., Luckenwalderstr. 11.
K. Aust, Drontheimer Str. 40.
Wilh. Bagge, Wiclefstr. 55/8.
Willy Bär, Stromstr. 48.
Paul Berger, Mirbachstr. 29
Paul Beyer, Franseckystr. 45.
Josef Brefka, Kirchhofstr. 46/47
Otto Billepp, Kastanien-Allee 71 u. 69
R. Bloch, Sorauerstr. 18.
Paul Bochnig, Pankow, Görschstr. 11.
E. Böhme, Oderbergerstr. 48.
Wilh. Brandt, Oderbergerstr. 38
Alw. Brämer, Romintenerstr. 40
F. Breitkopf, Exerzierstr. 19 a.
Waldemar Brose, Driesenerst. 3
Brotfabrik Heinersdorfer Mühle
Hermann Buß, Grünauerstr. 12.
Ernst Buller, Brüsselerstr. 43.
M. Burghardt, Waldemarstr. 76
Gust. Böhm, Gubenerstr. 26.
G. Büchner, Nordhausenerstr. 29
Alb. Dachwitz, N. Graunstr. 22
Davids Landbrot, Rixdorferstr. 35
Pallisadenstr. 14, Wafmann-, E. Elisabethst.
Paul Delly, Markusstraße 15.
Albert Denkewitz, Jablonskistr. 14
Dollwa, Ferdinand Torellstr. 4
Otto Donath, Stolpischestr. 22.
Rud. Duncker, Pankow, Kühlest. 71
Fritz Eichler, Bastianstr. 18.
W. Ernst, Pücklerstr. 42.
Franz Faulwetter, Manteuffelstr. 67.
Carl Feist, Friedenstr. 101.
Paul Freitag, Stuttgarterstr. 12.
E. Freyer, Elsasserstr. 72, E. Markusstr.
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
R. Friedrich, Weidenweg 7.
Heinrich Frister, Pankow, Florast. 50
Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 68.
F. George, Wilhelmshavenerstr. 21.
Fritz Glauner, Chausseestr. 90.
Wilh. Godt, Emdenerstr. 59.
B. Gonsior, Treptow, Grätzstr. 65.
O. Görs, Wienerstr. 31, br. u. graue Bäcker.
Große-Rhode Reinickendorferst. 35
Groß-Bäckerei „Berolina" I. West.
A. Großkinsky, Boxhagenerst. 27.
Paul Grisard, Pankow, Florastr. 10.
Paul Gärtner, Treskowstr. 44
A. Günther, Gr. Frankfurterstr. 79
F. Haake, Vertr. W. Mehne Marienburgerst. 7
Karl Heidenreich, Münchenerst. 44
Karl Hennig, Steinmetzstr. 74
Gust. Heintschel, Kastelbergerstr. 26.
G. Henning, Schmidtstr. 8
Otto Hoff, Chorinerstr. 12.
Joh. Hildebrandt, Rykestr. 32
P. Husgen, Berfurth-, E. Lichtenraderst.
L. Ihle, Gerichtstr. 52.
Max Jacob, Pflügerstr. 70-1.
Bernh. Jahn, Residenzst. 75, T. 382
Reinickendorf, Hauserstr. 3.
Paul Jarrasch, Sprengelstr. 22
Jendreyko, Immanuelkirchstr. 10
Fr. Jendreyko, Ohmstr. 9.
O. Jeske, Libauerstr. 1
B. Kanthak, Lichtenbergerstr. 21
A. Kelb, Rostockerstr. 31.
F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 18.
R. Klinke, Weißens., Lehderstr. 120.
J. Kluck, Residenzst. 155, Reinickend.
R. Kleiner, Schulstr. 102
Bäckerei, Conditorei Paul Koehn Badstr. 43.
Max Kniffert, Landsb. Allee 29.
Friedrich Knop, Bodestr. 31
Paul Köbernick, Wilh. Stolzestr. 35
A. Kosmehl, Nkln. Donaustr. 52-53
Albert Kramareck, Adalbertst. 66.
A. Koszbeck, Sparrstr. 4
Josef Kroll, Weserstr. 179
Alb. Kratky, Cadinerstr. 10.
F. Kretschmer, Ryckestr. 7.
Landbr.-Bäck. Kröcher, Saalestr. 35
G. Kunze, Liebigstr. 1.
Karl Kunerle Langestr. 40. Torten u. Altdeutsche
Max Kühl, Triftstr. 9
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Ew. Liesegang, Danzigerstr. 42
Adolf Linde, Lichtbg., Wilhelmstr. 73

Bäcker- u. Conditoreien

Bäckerei Künscher Kastanien-Allee 57
Carl Lindenberg, Lychenerstr. 4.
H. Löhn, Reinickend.-Ost, Kamekestr. 12
Fritz Lungwitz, Hohenlohestr. 5.
W. Luzemann, O., Gabriel Maxst. 7
W. Megow, Lichtenbg., Gürtelst. 5
H. Markgraf, Charl., Goethestr. 49.
R. Markworth, Pflügerstr. 11.
R. Maschler, Lichtenberg, Oderstr. 27 a
G. Meier, Grüner Weg 27.
Alfred Meßner, Fuldastr. 55/6
G. Mosler, Weißenburgerstr. 42
E. Muhle, Manteuffelstr. 87
Max Muth, Falkensteinstr. 37
Mühlsteff, Spandau, Bismarckstr. 5.
G. Münch, Reinickendorf, Provinzstr. 111
Carl Neuendorff, Sickingerstr. 76
Wilhelm Niklau, Malplaquetst. 6.
Gustav Nielsen, Lindowerstr. 9
P. Nitschke, Cadinerstr. 4.
Robert Pötschke, Sprengelstr. 45.
J. H. Popp, Amendestr. 104, Reinickend.-Ost
Herm. Prager, Gr. Frankfurterst. 2
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
Richard Rausch, Weichselstr. 64
Fritz Richter jr., Liebenwalderst. 12
Rob. Riedel Rekordbrotbäckerei Schulzendorferst. 25
G. Riewe, Baumschlew., Baumschulenst. 87
C. Reisch, Bäcker, Hermannstr. 14 Nkölln.
F. Radloff, Nkln., Allerstr. 37.
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27
Gust. Rautenberg, Metzerstr. 11
Kurt Reinecke, Franzstr. 13
P. Reinholz, Treptow Kiefholzst. 17
F. Rislehen, Samariterstr. 11.
R. Riemer, Pannierstr. 4.
Willy Rohde, Zellestr. 11
Hubert Rösner, Triftstr. 4
Alfred Rost, Reichenbergerst. 135
F. Sandmann, Treptow, Grätzstr. 25.
H. Saunus, Allensteiner Str. 26.
Wilhelm Sauter, Gudvardstr. 34.
W. Schaaf, Reinickend.-Ost, Provinzst. 83
Emil Schaller, Schreinerstr. 52.
P. Schinauer, Anklamerstr. 15.
P. Schirmer, Reinickend.-O., Provinzst. 53
Carl Schleich, O., Wühlischst. 3
Wilh. Schmidt, Liebenwalderst. 10
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 8.
O. Schneider, NW., Sömmeringstr. 13.
Willy Schneider, Reinickestr. 11.
Gustav Schöffisch, Dolzigerstr. 31
Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.
Eberhard Schönwiese, Lüderitzstr. 5
Paul Schröder, Reinickendorferstr. 27
E. Schön, Kniprodestr. 8
W. Schönwiese, Romintenerst. 34
Carl Schulz, Neukölln, Ilsestr. 26
P. Schulz, Lichtenbg., Grünebergerstr. 18
Paul Schunert, Stolpischestr. 35.
Adolf Schulz, Florastr. 78 Pank.
Fr. Schulz, Dunkerstr. 78.
Paul Schürer, Tilsiterstr. 12.
Reinh. Schurwanz, Kastanien-Allee 46
Karl Schwarz, Thaerstr. 21
P. Schwarzbeck, Wiclefstr. 37.
Bruno Schwarz, Andreasplatz 2.
Walt. Schweiger, Köllnisches Ufer 72
Schwencke, Herm. Rykestr. 22
E. Seeländer, Lennéstr. 7.
Ernst Seifert, Reuterstr. 73
Robert Seil, Mainzerstr. 15
Reinhold Sperling, Jahnstr. 19.
E. Spiettstößer, Charlottb., Kantst. 83
Otto Stieler, Warschauerstr. 69.
P. Syguscb, Schönh. Allee 150
Georg Tank, Christburgerstr. 30
Carl Tänigen, Wildenowstr. 17
Carl Tennert, Schlesischestr. 19.
E. Tessmer, Residenzst. 173, Reinickend.
Johann Troffer, Alleestr. 66
Turban Filialen in allen Stadtteilen.
F. Tzschetzsch, Wrangelst. 45
A. Unkrodt, Nkln., Weserstr. 47.
Otto Wagnitz, Müllerstr. 28
Ludwig Walter, Hufelandstr. 37.
C. Wackerhagen, Pank. Breitestr. 61
Max Walter, Sebastianstr. 82
E. Weber, Provinzst. 99, Reinickend.-O.
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 57
W. Wellnitz, Kopernikusst. 9, Wühlischst. 27
Arthur Wesser, Schillerpromenade 23
Clemens Weise, Jablonskistr. 1
Otto Winkler, Nannynstr. 72
Fr. Wittig, Nordhausenerstr. 22.
Otto Wolff, Treptow, Krüllst. 16
O. Wolschendorf, Waldenserstr. 22.
Otto Wowerlers, Oldenburgstr. 8
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 81a
Paul Zastrow, Stromstr. 33.
M. Zeese, Immanuelkirchstr. 29
J. Zindler, Zschw., Behringstr. 3.
Zühlke, Glatzerstr. 7. Gürtelst. 29a

Beerdigsanst. Sargmagz.

Berl. H.-Sargfabr. A. Lehmann, Gerichtst. 35
J. Liszczinski, Gerichtstr. 30.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
F. Herzog, Kottbuserstr. 7.
O. Liedemit Berl. Christinenst. 14 Pankow, Berlin. St. 13
Wilde, Reinickendorf-W. Aug.-Vikt.-All. 85
W. Pade, Reinickendorferstr. 119
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Theod. Poeschke, E. Hauptst. Gr. R.-Allee
A. Sprinkmann, Oberschönew. Bahnhofst. 47

Beleuchtungsgegenstände

Büttner, A., Danzigerstr. 96.

Bettfedern, Betten

Holtz, Braunsbergerstr. 4. Einigg.
W. Liebreich, Jablonskistr. 4.

Blumen und Kränze

G. Damerius, Maxstr. 13c.
Drescher jr., Landsbergerstr. 116
H. Dürkop, Schönhaus. Allee 154, N. 5446
Jul. Großer, Pankow, Florastr. 94
M. Klinkow, Triftstr. 69
Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111
A. Mielitz, Scharnweberst. 3, Reinickend. W
A. Schneider, Buchwe., Baumsch. 30-36
Tomaszewski, Weißens., Lichtenbgst. 12.
R. Wagner, Pankow, Wollankstr. 114
W. Wilke Friedenstr. 96

Bierbrauerei., Bierhandlg.

W. Adelung & A. Hoffmann
Akt.-Brauer. Potsdam. Bg. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15
Brandenburg a. H., Wilhelmsdorferst. 110
Sper. Potsd. Stangenbier

Berliner Bierbrauerei-Gesellschaft m. b. H. : Ausschk. Brunnenstr. 2, Kastanienallee 42.

Brauerei Bötzow empfiehlt Qualitätsbiere ersten Ranges.

Hempel, E., Müllerstr. 138 d.
Luisenbrauerei Weißensee.
Ender's Brauerei G. m. b. H. Malzbier, Chausseestr. 40/41 T. N. 10625

Carl Richter Weißbier, Schönwald. St. 26.

Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.

Groterjan
Malzbier. Prinzen-Allee 79/80. Mb. 8796

C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.

Unser Goldbier ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.

Weissbier - Caramelbier Brauerei E. Willner Pankow.

Löwen-Brauerei vorzügliche Faß- und Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus Berlin und Oranienburg

Schloßbräu-Flaschenbier die Qualität ist hervorragend

Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Weissbier, C. Breithaupt, Palisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2684.
Weißbier C. Landre Akt.-Ges.
Weißbier Gebr. Merz, Zossenerstr. 51

Brotfabrik

Liebing's Zerpenschleuser Landbrot Zu fordern in allen Geschäften

Butter, Eier, Käse

H. P. Biedermann Immanuelkirchst. 30
Concordia-Butterhandl. des Ostens
Danne, Karl Chorinerstr. 36.
Eier Storch, engros- en det. Admiralst. 5
Bruno Freche 15 Detailgeschäfte
Wilhelm Göbel 25 eigene Filialen.
Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten
August Holtz 18 Detail-Geschäfte.
F. HAGEN 22 Verkaufsstellen 22
Hubertus, Butterhdlg. Straussberg
Herm. Kunert, Culmstr. 29
A. Liepold, Antonstr. 1, Milchhdlg.
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Wilh. Pleß, Buttergroßhdlg. Berlin O. 27, Alexanderst. 12 (Markuscherhof) Fernsp. A. Nord. 2837
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Fritz Muth, Butterhandlung.
„Nordstern" „Mercur"
Paul Reinike Butter en gros Berlin S. 59, T. Amt Moritzpl. 2180 Direktimport. Lieferant viel. Konsum-Vereine. Verl. Sie Offerte.
Schröter, R. 43 Verkaufsstellen 43
Gust. Schultze & Sohn
Gebr. Siegert Wiener Str. 65 Butter, Eier, Käse.
Ch. Sternschein Wrangelstr. 64 Eiergroßhdlg.
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
C. F. Wienstruck en-gros Butter en-detail S.-W., Leipzigerstr. 82.

Cacao, Schokolad., Confitür.

Adler's Konditorei, Wrangelstr. 87
Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Seiffert, E., Filial. in Berlin und Vororten

Cigarrenfabriken

W. Herbst Ritterstr. 83, Tel. Moritzpl. 3573 Cigarrenhandl. empf.

Cigarrenhandlungen

Fanny Baumert, Lindowerst. 22
Blankenburg, Reinickendorferstr. 118
E. Dorsch, Pankow, Breitestr. 40.
H. Franz, Seestr. 49.
O. Klose, Reinickendorferstr. 36
F. Jakob, Müllerstr. 12.
O. Kunze, Reinickendorfer St. 14
Carl Lange, Lindenstr. 2.
F. Laufmann, Reinickendorferst. 92
O. Quies, Holl. 117, Reinickend.-O.
Willy Rosenow, Camphausenst. 4.
K. Schotte, Pankow, Florastr. 94
M. Torge, Schöneberg, Kolonnenst. 66
Ch. Vosgerau, Pank. Berlinerst. 11.
Wunderlich, Plesser- u. Grätzst.-E. Treptow

Damen-Konfektion

K. Brößling, Weißensee, Langhansst. 148
Otto Gälle, Prenzlauer Allee 27
Maria Jahn, Spand., Potsdamerst. 46

Dampf-Waschanstalt

Ideal Reinickendorf Hauptstr. 25-27.
Kronen-Wäscherei, Nostizstr. 30.
Erste Trept. Dampfwäsch. Heidekampw. 31

Drogen und Farben

O. Barkow, Weidenweg 72.
Beussel-Drogerie Scecz, Beusselst. 35
E. Beckmann, Woldenbergstr. 10
Drogerie Lippehnerstr. 33
Drogerie Sudrow, Ebertystr. 28.
Fortuna-Droger. Danckelmannst. 20
Alt-Glienicke, H. Kloska, Köpen. Str. 46.
M. Görich, Drog., Schönfließerst. 11
G. Jürgens, Winsstr. 32.
W. Kiesmann, Berg-Drogerie, Bergstr. 37
F. Kullmann, Prinzen-Allee 87.
Otto Kretzschmar Rosenthalerst. 6-7
Krehl's Drogerie, Fennstr. 31.
Krönings Adler-Drogerie, Ramlerstr. 7
Lankwitz Rieckmann, L.-Wilhelmst. 26.
Märe Sraf. Immanuelkirchst. 29, E. Winsst.
Alfr. Marsch, Culmstr. 37.
Rathaus-Drogerie, Nkln.-Donaustr. 24.
Rathaus-Drogerie, Pankow, Breitest.
W. Rauhut, Gerichtstr. 54.
Schivelbeiner-Drogerie, Schivelb. St. 24
Franz Rick, Schliemannstr. 18.
Hermannstr. 57 Neukölln G. E. Prenzel.
Hugo Schultz, Müllerstr. 166 a.
Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel.
Werder-Drogerie, Fritz Radewerst. 8a

Eisen, Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge

W. Allner, Mulackstr. 24.
K. Baumann, Reinickendorferst. 116
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Otto Belig Grüner Weg 49 Wrangelstr. 39.
Emil Braun, Andreasst. 75 Ecke Breslauer
G. Brucklacher, Oranienstraße 63.
Finck, E., Spandau, Schönwalderstr. 14.
Carl Jung, Stromstr. 31.
A. Ibold, Tempelh., Berlinerst. 119
W. Knoth, Wiclefst., E. Oldenbgst.
Kuhnt, Reinickend.-W. Scharnweb.-St. 147
Otto Lehmann, Neuk., Friedelst. 9.
Carl Pagel, Winsstr. 63
H. Palme, Frankf. Chaussee 61 - d
Rühlmann P., Müllerst. 40b. E. Seest.
F. Schubelt, Voigtst. 10, E. Schreinerstr.
G. Wernicke vorm. Alb. Blanke, Reinickend. Str. 122.

Essigfabriken

Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.
Gebr. Lavatscheck Köpenick Essig- u. Mostfabrik.
Timner-Essig überall erhältlich!

Fahrräder, Nähmaschinen

Otto Heinze, Brückenstr. 6.
A. Migge, Residenzstr. 125, Reinickendorf

Fische, Conserven

Alb. Beilke, Warschauerst. 44, Räucherw.
Max Fiahn, Adalbertstr. 12.
Hoffmann, Cottb. St. 17, Moritz. 11399
Otto Romahn, Räucherw., Gr. Frankf. St. 131
P. Staehr, Fischhdlg., Räucherwar.
Weidenweg 19 Fil. Frankfurt. Allee 151/53

Färbereien, Wäschereien

Groß-Dampfwäscherei „Spreenixe" Berlin SO., Forsterstr. 5-6 Tadellose Wäsche! Billigste Preise!
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg

Fleisch- u. Wurstwaren

Franz Ahlrep Gontardst. Stadtbahnbog. vis-a-vis Panoramastraße
St. Aust, Alexandrinen-, E. Wassertorstr.
Fritz Becker, Lüderitzstr. 60
A. Bentele, Thaerstr. 21.
Rich. Beust, Kastanien-Allee 102.
X. Biskupski, Pflugstr. 17
Max Bormann, Manteuffelstr. 22
Franz Bornaiak, Lübeckerstr. 26.
Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 55
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.
Thilo Dorgerloh, Lithauerstr. 23
Gustav Döbbel, Prenzlauerst. 40
Bruno Dörr, Manteuffelstr. 99
Hermann Dreyer Gontardstr. Stadtbahnbogen
Drost Wrangel 54 Brunnen 26 Frankfurter Allee 123.
Otto Elgner Gontardstr. 2 Eingang vom Flur.
A. Engel, Greifswalder Str. 160.
P. Fengler, Cöp., Flemmingstr. 32
E. Fensch, Allensteiner Str. 12.
R. Flege, Ruppinerstr. 22.
Fleisch-Verkaufs-Halle R. Winter, Cotheniusstr. 12
Fleischerei Frankfurter Allee 180
O. Friedrich, Melchiorstr. 27
Paul Friedrichs, Stephanstr. 44
Oskar Gabler Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N., Oranienburgerstr. 6.
Emil Getzlaff, Treskowstr. 48
Rudolf Galle, Pankow, Florastr. 42.
Wilh. Geisler, Weißensee, Lehderstr. 4.
O. Göring, Greifswalderstr. 163
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Albert Golz, Frankf. Allee 121.

Fleisch- u. Wurstwaren

Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1 a.
K. Germann, Schreinerstr. 22
M. Grunwald, Kopenhagenerst. 69.
F. Gutschmiedt, Koloniestr. 22.
E. Harzbecher Dolziger Straße 8
Rudolf Hamann, Ackerstr. 42
G. Herrmann, Lichtnbg., Oderst. 4
P. Hinderaith, Cadinerstr. 14
C. Heinschker, Lynarstr. 13
A. Honisch, Kniprodestr. 18
E. Hoffmann, Petersburgerstr. 74
R. Holzhütter, Putbusserstr. 45.
V. Hubalovsky, Zellerstr. 10
Hubrich, Ramlerstr. 25.
Fr. Jaite, Bornholmerstr. 79.
Janik, C. Köpenickerstr. 5.
J. Januchowski, Bornholmerstr. 15
Fr. Jesinch, Kottbusser Damm 86, Fleisch, Wurst.
H. Junge, Pasteurstr. 13
R. Just, Memelerstr. 6.
Robert Kauer, Weinbergsweg 6
W. Kessner, Czarnikauerstr. 29.
Th. Klapper, Ackerstr. 107.
Emil Krüger, Skalitzerstr. 21.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15
H. Köpke, Raumerstr. 20.
Krumm, Reinh., Greifenhagener Str. 16
Wilh. Kurz, Wrangelstr. 82
G. Lange, Lübeckerstr. 38.
Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.
August Lincke, Alte Jacobstr. 26.
Lochmann, Malplaquetstr. 22.
A. Maar, Reinickend., Scharnweberst. 150
Luebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch- u. Wurstfabr.
Märk. Fleischkons., Nkln., Warthest. 72
Paul Matschke, Thaerstr. 17
M. Mauersberger, Nkln. Kannerstr. 18
Martin Mosig, Schlesische Str. 36
Moers, Otto Greifenhagenerstraße 39
G. A. Müller Neu-Isenburg — Frankfurt a. M. Spezialität: Frankfurter Würstchen
Nord-Deutsche Fleisch- u. Wurst-Zentrale F. Zimmermann Seestr. 113. Anklamerst. 17
A. Möbes Nchf. Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N 24 Oranienburgerst. 4
Otto Müller, Zorndorferstr. 58.
Leo Nowak, Försterstr. 10
Jos. Otte, O., Scharnweberstr. 57.
Otto Prause, Dresdenerstr. 17.
P. Prenzel, Chorinerstr. 50.
Th. Prenzlow, Nannynstr. 6
Curt Passow, Schulzendorferstr. 3 a.
G. Peitz, Andreasstr. 77b.
Gustav Plennig, Golzkowskyst. 12
M. Pietsch, Nkln., Kaiserfriedrichstr. 150
O. Prause, Filial. i. all. Stadtteil.
Jos. Rachiahl, Adalbertstr. 88.
Herm. Rauchheld, Ziethenstr. 18
Hermann Rauhut, Elisabethstr. 34
Fritz Reichelt, Emdenerstr. 45
G. Rohloff, Nannynstr. 8
W. Roloff, Ir. A. Haffer, Kastan.-Allee 62
E. Rummelandt, Thaerstr. 60.
Alfr. Richter, Stralauerstr. 10
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31 a
H. Ruse, Treskowst. 11, Markthallenhof.
Leberecht Schröder, Waldstr. 48.
Seyfert, Gr.-Lichterf., Chausseest. 84.
Hermann Schmidt, Thaerstr. 48.
K. Scheffler, Chodowieckistr. 29
P. Schmatzhagen, Belforter Str. 11
Paul Seidel, Schönhaus. Allee 88
Gebr. Siegert, Wiener Str. 65.
J. Suchorsky, O., Libauerstr. 12
E. Schubert, Pankow, Florastr. 25.
Julius Scholz, Lithauerstr. 7.
Willi Schwarz, Königsbergerst. 22
E. Scherzberg, Reinickendf., Hausotterst. 9.
Otto Schneider, Rostockerstr. 20
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
Paul Sonnabend, Crossenerstr. 26
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 35
Stargard. Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 63
Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.
P. Tauche, Wrangelstr. 139.
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerst. 58
Tscherbner, Straßmannstr. 8.
E. Tharsl, Reinickendorf, Scharnweberst. 31
Max Tömmel, Christburgerstr. 24.
H. Thomas, Köpenickerstr. 64 a
G. Vettin Grüner Weg 57 — 57
F. Wendt, Simon Dachstr. 37.
W. Wiese, Lichtenberg, Kreuzburgst. 3a. E.
P. Wunderlich, Bötzowstr. 38.
Paul Zwarg, Landsberg. Allee 136.
L. Zimmermann, Kottb. Damm 84

Fuhrwesen

F. Roland Immanuelkirchstr. 25 T.

Glas, Porzellan

G. Krüger, Weißenburgerstr. 79

Haarartikel

R. Laub, Neukölln Berlin. St. 103 (Bern.-Pl.) H. Hosch, Belle-Allianceest. 95/96, Rab.
H. Nixdorf, Frankfurter Al. 197, Rab.

Haus- u. Küchengeräte

Brewicke, Seil. u. Bürstw., Reinickd. St. 108
A. Elbertin, Ackerstr. 132.
G. Geiger, Schleiferei, Müllerst. 7
Frz. Kamerowsky Reinickend. St. 6. Bill. Bezugsqu.

Herren-Artikel

G. Cohnheim, Reinickend. Str. 8.
Wrangelstr. 45 W. Sendler

Herren- u. Knabengard.

J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 2 Eckhaus Lindenstr.
W. Fechner, Osnabrückerstr. 5.
A. Hannemann, Tegel, Berl. St. 80.
Leske & Slupecki, Schönh. Allee 74 a
J. Lieberfreund, Invalidenstr. 6
S. Rosenberg, Reinickend. St. 118.
Otto Zschalig Andreasstr. 55 neb. d. Markthalle

Holzschuh-Pantinenfabrik

A. Dierke, Frankfurter Chaussee 145.

Hotels, Festsäle

Grand-Hotel Nordischer Hof vis-a-vis Stettiner Bahnhof. N., Invalidenstraße 126 und Hotel Deutscher Hof S., Luckauerstr. 14, am Moritzpl.

Hüte, Mützen, Pelzwar.

! Kauft beim Hutmacher ! Gebr. Beisse Müllerstraße 155.
Huthaus Consum, Kastan.-Allee 2
Huthaus Monopol, Müllerstr. 166.
A. Lemaitre, Wilmstr. Berlinerst. 133.
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 61.
A. Ring, Inh. B. Ring, Rosenthalerst. 13
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 44.
Vester, E. Kottbusser-Damm 18/19
Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 85.

Kaufhäuser

Kaufhaus Britz Chausseest. 51 bill. Einkaufsqu.
A. Ellmer, Tegel, Brunowstr. 8.
Paul Falkenstein Hochstätter Str. 1 - Rabattmarken -

Kontor- u. Ladeneinrichtg.

H. Edlon, Immanuelkirchstr. 6 I T.
Bauchspies & Gorn, Warschauerstr. 58
Grimmig & Schneider, Putbusserstr. 14

Konzerthaus, Wirtschaft.

Restaurant und Café „Alter Kuhstall" Invaliden-, Ecke Chausseestr. Täglich Künstler-Konzerte.

Kolonialwaren

G. Behrens, Schöneberg, Akazienstr. 5
F. Belle, Schöneberg, Tempelhoferst. 16
C. Böse, Provinzst. 100, Reinickend.-Ost
W. Bornefeld, Liebenwalderstr. 41
A. Buchholz, G. Frkfrtst. 19, Milch, Backw.
A. Crone, Liebenwalderstr. 56.
Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
Fr. Fischler, Heidenfeldstr. 4.
Franz Gundlach, Putbusserstr. 48
R. Hartung, Berlinerst. 124, Reinickd.-W.
Max Heeder, Neukölln, Pannierst. 58
Gühler-Honig
E. Höhne, Residenzst. 30, Reinickd.
Hokenkamp & Neumann Crossener-Str. 18. Kopernikusstr. 10. Niederbarnimstr. 10.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
K. Jahnke Saarbrückerst. 16, Metzerst. 34 Weißenburgerstr. 14.
M. Krügers Speiseleinöl, Marke Spreewälderin f. Beste.
A. Lange, Weißens., Berl. Allee 255.
P. Lange, Waldemarstr. 40
B. Ludwig, Scharnw.-St. 65, Reknd.-W.
Franz Möws, Muskauerstr. 34
Fr. Pawlitzki, Provinzst. 103, Reknd.
O. Pönsch, Schwedenstr. 18.
A. Ramhold, Prinzen-Allee 18.
Alfred Richter, Stromstr. 21.
Franz Richter, Malplaquetstr. 25/26
Runge, Otto, Nkln., Hermannst. 33.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
A. Silkinat, Milchhdlg. Reinickd. St. 103
Erich Thiel, Weißs., Langhansstr. 139.
H. Vogel, Inh. E. Schreiber, Wilhelmstr. 11
Aug. Würke, Müllerstr. 165.
G. Zimmerling, Weinbergsweg 4.

Kohlen, Koks, Holz, Briketts

H. Geike, Gussnerstr. 1, E. Ebingerst.
Otto Müller, O., Romintenerst. 32
Franz Reichert, Maxstr. 18/19.
C. Richter, Inh. W. Richter Hauptst. 97 T. 3185
Schroeder & Würthner Mühlenstr. 18-19.
Ferd. Wree, Reinickendorferst. 86

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen

Alb. Bork, Pankow, Florastr. 41
Herm. Engel, Tegel, Schlieperst. 25
M. Gardels Bouaeestraße 74 Tauroggenerst. 19
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18
Hermann Meyer, Schivelbeiner St. 21.
H. Pech, O. 112, Scharnweberstr. 49.
W. Pirwitz, N. 65, Reinickendorferstr. 44
Rosenthal, Reinickend.-W. Scharnweb.-St. 122
Albert Vogt Urbanstr. — 31. —

Lederhandlung

H. Schwarz, Petersburgerstr. 50.

Lehranstalten

Handels-Kurse Bücherrev. Senst Reinickend.-St. 110

Margarine und Kunsthonig

Spieß & Comp., Müllerstr. 144.

Mehlhandlungen

Bethke, Georg, Muskauerstraße 44. Neukölln, Elbestr. 23, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Weserstr. 189, Friedelstr. 33. Treptow, Grätz-Straße 64.
Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Wilh. Grabé Wrangelstr. 81 Ecke Falkensteinstr.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
E. Janouschek, Nkölln, Harzerstr. 90
W. Lau, Ch. Krumme Str. 54.
M. Manke, C., Münzstr. 12 Nd. 2240
R. Mal, Kaiser Friedrichstr. 233.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
Paul Schönberg, Charl., Pestalozzist. 97
F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Curystr.
M. Wolter, Wrangelstr. 3.

Möbeltransport

F. Bartels, Gerichtstr. 5, Fernspr. ...
C. Berner, Gebaust. 29 Tel. Lützow 5602
O. Fahrenkrug, Neukölln Weserstr. 21
Paul Schur, G.m.b.H., Birkenstr. 82

Mostrichfabrik

F. Bode, Essig, Mostrich, Görlitzerstr. 61.
Glagow & Schwabe Gitschiner Straße 63.
! Tamborini Mostrich überall !

Meierei C. Bolle A.-G. Berlin N.W. 21 Alt Moabit 98/103 :: Ältester und größter Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb

Molkereien

C. Braun, Eldenaerstr. 26
H. Brückner, Friedenst. 2, Adlersh.
Carl Braune, Steinmetzstr. 42
H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a
F. Galle, Metzerstr. 28.
A. Hoppe, Prenzlauer Allee 236.
Gust. Hoppe, Spandau Ackenbachstr. 10, Telephon 912.

Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten O. 27, Schillingstr. 12 Vollmilch, 3% Fettgehalt, zum billigsten Tagespreis. Zweiggeschäfte: Berlin-O., Marsiliusstr. 17. Berlin-NW., Luisenstr. 25, Fernsprecher: Amt Norden 1790. Neukölln, Berlinerstr. 18/19. Schöneberg, Barbarossastr. 36a, Grunewaldstr. 71, Habsburgerstr. 5, Fernspr.: Amt Lützow 2544. Wilmersdorf, Meierottostr. 1 (am Fasanenplatz), Fernspr.: Amt Uhland Nr. 2016; Uhlandstr. 79a Zehlendorf, Wannseebahn, Teltowerst. 40, Fernspr.: Amt Zehlendf. 1261 Grünheide b. Erkner, Bahnhofstr. 21.

Arth. Kambach, Schwedenst. 11a.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.
F. Lox, Belforterstr. 2.
G. Mieriche, Tegel, Brunowstr. 18
W. Gollert, Schlesischestr. 30.
Sanit.-Molkerei, Weißenburgerstr. 51.
„Schweizerhof", Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. :: Tel. II 1565.
Fr. Teurich, Brunnenstr. 54.
H. Treger, Tegel, Bahnhofst. 7-8
Wodrich, Putbusserstr. 36.
E. Zbinden, Pallisadenstr. 62

Möbelfabrik und -Versand

Rossien-Möbel Kastanien-Allee 57
Gustav Richter Köpenick, Grünauerstr. 9
Clems. Steinke, Büschingerst. 26
Tiele Nchf. Zahlungserleichterung Ackerst. 120

Möbelmagazine

P. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau.
Daehne, F., Rl., Neue Jonasstr. 36.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 22.
Görz Adalbertstr. 18, billigste Bezugsqu. in neuen u. gebr. Möbeln, Betten Gardinen und Portieren.
Friedrich Janitzkow Moabit Turmstr. 45
Möbel-Ramerling Brückenstr. 6. Kastanien Allee 14.
Lange, Max Schwedter St. 29 a. d. Kast. Allee.
Ferd. Joachim Nachfolg. Gneisenau Str. 15. 33 Jahre bestehend Auch Zahlungserleichterung.
C. Linkogel, Nostizstr. 46
H. Holte, Zionskirchstr. 28/29. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Strohscheer Tegel
Heinrich Stumpe, Buckowerstr. 8
R. Theuer, Elsasserstr. 78.

Musikalien u. Instrumente

A. Ax, R. Weigel, Nachfl., Adalbertstr. 91
Gg. Liebsch, Musikinstrum. Skalitzerstr. 24a
H. Schimansky, Frankfurterst. 100

Musik-Lehranstalten

B. Leissring Schwedenstr. 31. Gewissenh. Ausbld.

Nahrungsmittel

H. John, Wörtherstr. 30.

Nähmaschinen

Bellmann, E., Gollnowstr. 36 Waschmasch.
Ed. Hruda, Frister & Roßmann Nähmaschinen, Rosenthalerstr. 19
Littauer Nähmasch., Spandau 5 Jahre Garantie, Teilzahlung Nähm.-Spez.-Gesch., Potsdamerstr. 19.
Littauer Fechner, Weißens., Berl. All. 294
Alb. Rohske, Berlinerst. 112, Pank.
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.

Obst, Gemüse

C. Batt, NW., Turmstr. 64.
Kleine Markthalle E. Engelhardt Pank., Florast. 14b
Fritz Wolff, Naugarderstr. 48.

Optiker, Mechaniker

Dose, Paul, N. Müllerstr. 174.
H. Groß, O., Frankfurt. Allee 16
Groß, Paul, Warschauerstr. 65.
Leop. Patocka, Brandenburgstr. 45
Schubert, Carl, Nkln. Bergstr. 148
W. Zapletal, Frankfurter Allee 133

Partiewaren u. Restelager

G. Claaß, Weißens., Berl. Allee 55

Patentanwälte

A. Kuhn, Dipl.-Ing., Gitschinerstr. 104a

Pfandleihen

Schmidt, Fennstr. 3

Fortsetzung s. nächste Seite.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Photographische Ateliers

R. Maerz, Badstraße 60.
Rud. Ohlgt, N. Reinickendorferstr. 2
Photogr. Apparate

M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 3. auch Gelegenheitskf.
Hugo Schultz Müllerstrasse 168 a Gelegenheitskäufe.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.
Pianos

Cesare Donadoni & Pohl
Berlin NO., Landsberger Allee 18.
Neue Pianos von 350 Mark an.
Rechtsbüros, Detektivs

Gustav Frank, Ackerstr. 155.
Heisser Brunnenstr. 155 Nord 2020, allerbilligst.
Wildhagen, N. O. 55, Winsst. 26 v. I.
Roßschlächtereien

H. Kohlbrock, Danzigerstr. 49.
Räucherwaren, Fische

D. Danielsohn, Kottbuserdamm 6.
M. Kielow, Prinzenstr. 42, Neanderstr. 4.
K. Opalke, Pankow, Florastr. 14
Schneiderei

Expreß-Schneid. Spand., Pichelsdorferst. 24
Schneidereiartikel

Fritz Wildenhayn, Elsasserstr. 3
Schirme, Stöcke

P. Knappe, Goebenstr. 9.
Schreibwaren

Rich. Blume, Pankow, Florastr. 11.
O. Prochnow, Nkl., Hermannstr. 48
Gg. Velten, Pankow, Florastr. 21
Schuhwaren, Schuhmach.

Fidelack, Lief. d. K., Kanonierstr. 1.
A. Hackbarth, Charl., Pestalozzistr. 93a
Ernst Hoffmann, Pank., Florastr. 9.

Wilh. Hitschke, Skalitzerstr. 13.
Willy Kuseß, Hasenheide 48.
K. Lück, Charl., Tauroggenerstr. 49.
Emil Mierisch, Florastr. 31 Pank.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 158.
J. Petrahn, Marienbg. Str. 10. 5%.
V. Smiejkowski, Dorotheenstr. 19.
M. Ruda, Pankow, Brehmestr. 83
Tschecks' Schuhw., Müllerstr. 44, Ostst. 17
B. Wolff, Pankow, Wollankstr. 117.
Schuhmacher-Artikel

H. Schladensky, Krautstr. 50.
Seifen

Schneewittchen-Bleichseifenpulver
Alleinfabrikt.: Grubit, Potsdam

Heidke, Paul, Burgsdorfstr. 13.
A. Kraschinski, Pank., Brehmestr. 4.
Cl. Schumann, Tegel, Schlieperstr. 25
F. Schwericke, Florastr. 31 Pank.
Tapeten, Wachstuche

Max Mörsel, Pankow, Schloßst. 18.
W. Pietzker, Lichtenbg., Hubertstr. 16.
Uhren und Goldwaren

Kesslerskop-Werkst. Reinickend.-St. 107
O. Assmann, Tempelhof, Berlinerst. 121
A. Bartsch, Weißens., Gust.-Adolfst. 157.
Bährmann, A., Spandau, Schönw. St. 106
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 16.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
Max Busse Brunnenstr. 176/177.
E. Hempel, Goldschmiedemeister. Pannstr. 1a a. Weddingplatz
G. Kerger, O., Grünbergerstr. 15
Kniebusch, W., Frft. Chaussee 96
H. Kühn, N.-Schönhaus., K.-Wilh.-St. 65.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40
Schrammek, G. Frkfst. 7 a. N. Jacobst. 19
W. Schroeder, Immanuelkirchstr. 38
O. Scherig, Dresdn.-St. 582, Wecker-Zentr.
F. Seffner Nachf. Schöneberg Kolonnenst. 60
Max Storch, Elbingerstr. 100.
Georg Weigel, Wrangelstr. 47.
Warenhäuser

Carl Hoffmann Schöneberg Herbertstr. 4.

Unterrichtsinstitute

Maschinisten- u. Heizerausbildg.
Lehrkr. Licht-, Kraftanl., Fahrstuhlführer, Zentralheiz., Urbanstr. 64.
Versicherungen

„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Schützenstraße 3
Sterbekassenversicherg.

„Iduna" zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 82
Volks- und Lebensversicherung.
Weine, Liköre, Fruchtsäfte

F. M. Höppner, Ritterstr. 95.
Conrad, Großdestillat. Oranienst. 207

Hugo Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

Groß-Destillat. Schiefe Haube
O. Gensler Frankfurter Allee, Ecke Kronprinzenstr. Liköre, Weine
Frankf. Allee 122. Einzelvk. z. en gros Preis.
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.

Herm. Meyer & Co., Act.-Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Sprit- und Likörfabrik
Ringfrei
M. & W. Müller
Buckowerstr. 78.

Otto Albert Schulz Frankfurter Allee 156.
Groß-Destillation, Ausschank.

Ignatz Sello Brunnenstr. 16 und Filialen. Einzelverk. z. Engr.-Pr.

Z. Schultheiß-Quelle, Frkf. Allee 13.
Wirtschaften, Etablissemts

Berliner Nordpark
Größtes Vergnügungs-Etablissement des Nordens. Müllerstr. 148.

„Auerhof" Alte Jacobstr. 139.

Café Metropol Köpenicker-, Ecke Brückenstr. Tägl. gr. Künstler-Konzert

Grand-Café „Zeppelin"
Frankfurterallee 76, Ecke Tilsiterstr.
Täglich großes Künstler-Konzert
Dresdener Bierhalle, Dresdenerst. 84, 85
L. Goske, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 10.
Grobdest. z. Sonne, Straßbergerstr. 24
Großdestillation Zum Afrikaner
Inh. Bernhard Tiedmann.
Großdestill. G. Wolf, Kastan.-Allee 50-51

„Hagenbeck" Café und Restaurant
Müllerstraße Ecke Seestr.

Zum Original-Hackepeter
Eduard Martin, Münzstr. 20.
Hackepeter Schöneberg Hauptstr. 139.

Otto Hensel Patzenhofer-Ausschank. Brunnenst. 77
Kino, Reichenbergerstr. 150.
Ww. E. Koloski, Stendalerst. 11
G. Lehmann Lübbener- und Wrangelstr.-Ecke
Lindentheater, Lindenstr. 110.

Konzert-Café Nord-Palast
Brunnenstr. 18, E. Veteranenstr.

Die erste selbstspiel. Doppelgeige Patzenhofer
J. Guggenberger. Hasenheide 54.

Patzenhofer Ausschank Robert Balzer
Gr. Frankfurterstr. 104 Amstraßbg. Platz
Patzenhofer-Aussch., Kottbuserst. 8
F. Pieckenhagen, N.-Schönh., K. Wilh. St. 40
O. Rönnfeldts Hackepeter, Müllerstr. 168. Ecke Lynarstr.
Riebeck-Ausschank
Alexanderstr. 55 - Tägl. Konzert
Riebeck-Ausschank, gr. Frkfst. 94
O. Rohloff, Uferstr. 1, Ecke.
Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderpl., Rich. Schloßhalen.
Riebeck-Bier-Ausschank
Brunnenstr. 76, Ecke Lortzingstr.
Zahnateller

Max Alm, Fransecksstr. 15
P. Barein, Steinmetzstr. 30.
F. Bernart, Bismarck. I II. E. Alexanderst.
W. Best, Skalitzerstr. 43 E. Wrangelstr.

J. Bläck, Berlinerstr. 106 Charlottenburg
F. W. Briese, Cöpenickerstr. 79.
M. Dresler, Grätzstr. 79 f, Treptow.
Döby, H., Neukölln, Bergst. 48 N-K. 1179
Falkenried, Kais.-Aug.-Allee 82, Charltbg.
H. Frey, gegr. 1881, Landsbergerst. 83 I.
Goetze, Kais.-Friedr.-St. 188 II, N. Kölln
E. Junk, Blumenstr. 88 Kgst. 13846
H. Lindeke, Warschauerstr. 9.
R. Mende, Schulstr. 117, Ecke Maxstr.
Moser, Alexanderst. 14b, E. Schicklerst.
Zahn-Atel. Volkswohl, Müllerst. 126a b
Reimmann, Residenzst. 113, Reinickend.
E. Sager, N.-Kölln, Bergst. 62, Tel. 9594.
Hermann Schultze, Boussolstr. 15
Emil Sann Große Frankfurterst. 4 Ecke Fruchtstraße.
Karl Sommer, Frankfurter Allee 104.
Straschmann Reinickend. St. 5 II. E. Tel. Norden 7766
W. Thiedt, Reinickendorferstr. 7.
Weiss, Max Reinickendrfst. 110 Teilzlg. gest. Bar 10%
P. Schultze, vorm. Windeisen, Fennst. 1.
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.
Zahnpraxis Norden', Metzerst. 42, Teilzhlg.
Yoghurt-Präparate

Yoghurt-Milch-Kakao
wirkt blutreinig. 100 Tass. M. 2.—
Für Korpulente Zehr-Yoghurt.
Paul Hahn, O. 34, Warsch.-Str. 83
Adlershof

Phot.-Atel. R. Kiletmann, Bismarckst. 14 a
Kaufhaus Julius Weil Nachfl.
Britz

Emil Gold, Bäckerei, Germania-Promen. 8
F. Pasewald, Fleischerei, Rudowerst. 16
E. Schröder, Bäck., Chausseest. 101 a u. 36 a
St. Sorówka, Bäckerei, Rudowerst. 34 a
Fr. Tzschentke, Bäck., Chausseestr. 75.
Bohnsdorf

G. Schüler Rind- u. Schweinemetzg
Fredersdorf

H. Göß, Drogen und Farben.
Carl Schleßer, Brot- u. Feinbäcker.
Gust. Schönfeld, Schuhw. u. Rep.
Carl Teßel, Brot- u. Feinbäckerei

Lichterfelde

Königsberger & Co. Lankwitzerstr. 1
Herrenartikel und Konfektion.
Königs-Wusterhausen

Butterhandlung Monopol
G. Hübscher, Uhren, Goldw., Bahnhfst. 20
Kaufhaus Emil Bergmann
Otto Krusche, Fris., Kottbuser Str. 54
Max Leiß Pelzwaren, Hüte, Mützen Herrenartik. Gegr. 1867
Franz Püschner, Haus- u. Küchengeg.
Otto Schampe, Eisenhandlg., Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte.
H. Schatte, Schlächtermstr. Fotodamerst
Schloß-Drogerie Paul Malzahn Läuse-Äther
Rich. Scholz, Bäckerei u. Konditor.
W. Werdermann Kolonialwaren Gastwirtschaft
E. Stark, Bäckerei, Berlinerstr. 28.
R. Wilke Schuhwaren u. Reparaturen.
Mariendorf

A. Böckmann Gärtnerei u. Samenhandlg. Fil. Nkölln, Hermannst. 116
Ferdinand Titel, Chausseestr. 217
Konfitüren-Weber, Chausseest. 15
Mahlsdorf

Rud. Grunow Bäck., Conditorei, Café, Bahnhofstr. 51
Lehnhardt, Bäck.-Conditorei Bahnhofstr. 7.
Wöhlig, Eisenw., Werkzeuge, Bahnhofst. 4
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.
A. Schwarz, Cigarren, Tabake.
Neukölln

E. Groß, Steinig. Str. 44 Bäck., Kondit.
Holzhey, Bäcker- u. Konditorei, Kienestr. 3
B. Jaenichen, Bäckerei, Hermannstr. 55.
K. Karpmann, Pap., Schrbw., Emserst. 103
C. Kampfer, Bergst. 137, Uhr., Gldw.
Kaufhaus Felix Levy Nchf.
Hermannst. 52, Eck. Herrfurthstr.
E. Kegel, Kais. Friedr. Str. 30 Bäckerei
R. Kerstian Bergstr. 122, Fourage Spez.: Geflügelfutter.
Krause, Kais. Friedr. St. 78 Schweineschl.
Maßel, Treptowerst. 14 Schweineschl.

Fr. Pannach, Bergst. 135, Lederw.
E. Schiller, Barlsbergst. Fensterglas.
Tegel

E. Schelles, Arb.-Garderob. Berlinerstr. 4
Spandau

Aufrgms. Schönwaldst. 21. Fisch.- Wrstw.
J. Bode, Pichelsdorferst. 90.
Karl Heinrich, Bäck., Schäferstr.
W. Lutter, Fahrr., Pichelsdorferstr. 95.
O. Rauer, Pichelsdrfrst. 127, Möbelgsch.
Schenerlein, Breitest. 25, Fisch.- Wrstw.
O. Wenzel, Pichelsdorfer Str. 2a.
Schöneberg

W. Hühne, Bülowstr. 61 Möbel.
O. Karzweg, Schuhm., Feurigstr. 27.
Straußberg

Gewürzthdle. Ww. Magnus empf. s. Verein
C. Klöpfer, Möbelhandlung.
Rottkovsky, Fleisch-, Wurstw., Gr. St. 19
Weiland

Beerdigungs-Inst. Slawenow, Spand. Berg 3
O. Kammer, Spand. Berg 21, Obst, Gemüse.
K. Zarike, Hauptstrst. 1 a, Obst u. Gemüse.
Weißensee

P. Jürgen, Kolonw. Berl. Allee 138.
Wilh. Koch, Schlächter, Lehderstr. 2.
Mehlhdlg. Pastorino, Gust.-Ad.-Str. 17.
Thöfling's Drogerien Weißensee
E. Giebling Fl. u. Wurstw., Langhansstr. 3 1.
Kaiser's Kaffee, Kolon., Gust.-Ad. St. 17
Otto Obst, Fl. u. Wurstw., Lindstr. 20
Wilhelmsruh

Carl Gahl, Schlächterei, Edelweißstr. 36.
J. Laschinski, Bäck., Edelweißst. 11.
P. Nojow, Milchgsch., Lindenallee 12
W. Sillack, Sargmagaz., Hauptstr. 28
A. Tremmer, Uhren u. Goldw., Hauptstr. 13
Wendler & Schöneberg, Kolonw., Hauptst. 39
R. Wolsdorf, Kolonialw., Hauptstr. 8
Zossen

Butterhandlung Monopol
Warenhaus S. Cohen.

Central-Haus Jägerstr. 13 I.

Conc. Leihhaus

Von Kavalieren wenig getragene sowie in Versatz gewesene **Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots** u. **Ulster**, 12, 15, 18, 20, 25 bis 36 M., Prima. Ferner **Gelegenheitskäufe** in **neuer Maßgarderobe** enorm billig. Riesenposten **Kostüme** und **Damen-Mäntel**, auf Seide, enorm billig. **Extraangebot** in Lombard gewesener **Brillanten**, **Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.

„Vorwärts"-Leser erhalten 10 Proz. extra.

Berlins Kraft- und Wärmespender

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 7. Ziehungstag 15. Mai 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

81 313 30 89 (500) 573 767 800 43 **1**083 128 261 83 868 626 508 44 **2**061 78 130 510 11 19 (1000) 62 53 701 800 36 87 74 **3**067 110 (3000) 17 36 64 341 463 682 (500) 93 903 (1000) **4**030 181 366 (500) 99 (1000) 640 820 **5**021 90 116 201 62 97 304 445 545 59 (500) 786 812 15 933 **6**221 (500) 63 338 83 468 579 608 78 840 923 25 63 **7**268 62 366 431 81 (500) 84 647 81 600 768 849 60 (1000) 988 **8**042 (500) 116 (500) 58 232 41 341 (500) 74 469 76 692 935 73 **9**008 15 40 65 139 226 65 466 540 50 818 41 703 4 26 808 44 71

10702 90 332 482 507 721 **11**027 45 217 615 40 **12**164 67 219 404 530 76 697 947 **13**222 368 607 (1000) 67 980 **14**044 134 260 333 61 (600) 765 840 69 **15**088 609 822 981 (500) 87 **16**084 164 240 63 323 503 821 22 (1000) 27 702 14 39 976 93 **17**030 150 88 226 (1000) 76 497 678 91 802 970 (1000) **18**154 (1000) 541 (1000) 487 509 (500) 646 931 **19**469 560 (500) 738 45 849 67 904 29

20187 99 506 89 644 808 75 (1000) 935 **21**049 67 307 617 834 **22**098 389 408 (500) 851 63 (500) **23**111 47 79 210 319 604 727 68 909 **24**029 286 312 419 660 610 49 691 910 **25**150 214 37 451 94 634 36 731 37 817 918 84 90 96 **26**130 371 477 549 52 601 87 967 73 80 **27**050 88 489 606 666 789 837 950 **28**012 17 341 661 701 926 **29**083 123 280 89 813 69 97 (1000) 681 811

30216 118 (500) 46 (3000) 268 335 80 406 606 18 92 709 858 924 80 **31**013 227 429 36 76 634 629 80 714 64 875 **32**157 382 592 619 42 96 720 804 (500) 99 **33**054 135 43 76 224 (1000) 33 60 99 376 88 610 683 713 84 883 **34**009 168 289 392 (3000) 96 427 77 97 836 742 67 998 **35**010 56 64 76 189 284 317 92 (500) 487 686 788 78 **36**006 69 87 148 (500) 52 214 74 340 76 600 858 932 68 **37**260 62 76 832 444 661 86 **38**013 256 364 497 721 814 917 **39**014 338 84 883 94

40010 69 91 (1000) 243 (500) 600 5 30 952 **41**007 63 86 383 90 (500) 427 782 933 86 76 **42**062 79 109 226 87 891 903 913 **43**181 693 774 854 (500) **44**333 538 627 (1000) 790 850 **45**117 405 519 96 648 854 (3000) 908 **46**222 458 775 812 64 975 (1000) **47**164 294 319 (1000) 82 434 (3000) 583 711 30 817 **48**057 198 202 34 311 (1000) 99 684 618 (1000) 728 58 800 (1000) 930 **(10 000)** 40 **49**211 320 426 29 (3000) 39 (500) 84 820 28 781 86 **(15 000)** 829 31 963 94

50047 68 76 457 77 696 659 702 18 71 870 918 60 84 95 **51**171 84 (600) 380 (1000) 304 (6000) 43 82 713 (3000) 843 **52**139 97 (500) 294 448 627 726 36 62 93 581 **53**129 413 72 662 668 96 982 **54**101 320 31 92 (3000) 647 **55**160 67 381 727 815 22 66 928 44 93 (500) **56**212 787 927 63 **57**109 45 76 241 348 433 48 531 760 936 (1000) **58**168 298 639 46 707 880 **59**086 100 4 225 385 849 53 67 928 30

60029 43 176 307 24 543 613 73 714 852 981 (500) **61**073 317 55 404 (1000) 96 (3000) 900 640 (3000) 50 897 **62**018 181 223 (1000) 308 440 616 693 5 15 985 (500) 84 **63**007 209 (1000) 42 313 23 90 (1000) 464 673 796 826 924 87 **64**193 (500) 336 66 434 608 13 74 818 **65**031 106 280 (1000) 341 487 876 618 27 97 193 804 10 **66**181 670 851 912 43 **67**161 78 (500) 269 569 (3000) 81 84 662 726 **68**066 184 207 527 821 27 **69**053 139 228 66 326 430 77 (500) 638

70286 **71**638 330 45 81 424 83 627 78 80 740 912 **72**301 (3000) 59 425 65 (500) 611 (1000) 83 704 **73**101 62 84 (500) 87 341 381 409 54 (500) 93 667 678 **74**075 263 876 (1000) 449 613 96 707 17 78 902 31 **75**260 662 692 746 (500) **76**351 595 76 584 157 814 **77**094 274 728 86 833 **78**186 314 764 (500) 89 **79**081

80401 83 (500) 817 33 679 704 90 841 (500) **81**358 464 717 936 (500) **82**210 16 41 318 38 (500) 426 63 630 765 **83**061 96 182 422 40 629 891 916 **84**045 171 232 91 324 42 480 90 539 701 43 946 933 **85**126 80 93 203 4 66 338 (1000) 400 34 68 633 80 602 887 **86**061 89 346 487 622 814 74 847 77 970 82 **87**039 408 556 668 941 **88**000 34 192 94 206 (500) 73 585 629 (1000) 737 820 27 73 86 **89**063 115 348 418 624 78 86 618 741 75 81 803 900 74 75 87

90036 81 117 406 (500) 21 647 624 760 **91**009 45 296 313 36 784 **92**048 (1000) 159 82 217 349 483 679 (3000) 954 **93**165 62 248 338 472 696 780 (3000) 821 936 86 **94**183 328 42 414 15 **95**048 66 (1000) 107 18 (1000) 68 267 59 402 623 709 614 61 966 **96**040 171 (3000) 517 652 873 966 74 **97**032 (3000) 69 (1000) 169 285 447 653 744 849 **98**461 653 77 661 444 327 **99**063 97 608 401 780 814 561

100294 (1000) 262 83 586 (500) 95 627 777 616 **101**025 121 323 31 417 (6000) 69 78 770 64 (1000) 919 32 **102**624 718 97 905 42 84 (1000) 86 **103**061 (500) 319 64 432 544 616 760 856 (1000) 998 **104**073 209 31 26 55 73 637 68 794 818 **105**090 328 663 708 46 937 73 **106**036 (500) 46 107 8 (3000) 639 90 742 **107**207 334 00 97 (500) 537 64 684 702 12 961 **108**129 65 376 89 469 543 79 95 722 **109**877 128 209 518 632 768 919

110137 589 816 79 889 949 64 93 **111**156 270 302 461 659 **112**300 22 28 94 665 (500) 601 65 **113**307 30 798 **114**018 306 321 81 71 616 49 626 37 88 739 54 86 811 940 54 84 **115**156 225 78 91 340 56 529 737 821 30 36 922 **116**031 261 (500) 56 (500) 396 543 887 942 (500) **117**026 154 270 678 707 37 940 64 **118**232 315 69 459 807 42 63 (3000) 72 (5000) 929 **119**140 399 339 (1000) 417 631 52 706 909

120045 271 (1000) 439 72 871 609 89 881 943 80 **121**011 178 204 319 539 67 (500) 984 **122**178 269 721 57 (1000) 96 **123**067 328 35 527 (500) 66 71 79 80 763 874 987 **124**006 906 71 **125**092 (500) 249 321 445 549 629 74 722 (500) 46 74 811 40 926 **126**122 213 449 735 38 81 962 98 **127**041 280 357 79 431 75 540 (3000) 728 75 998 **128**293 511 63 605 841 999 **129**364 477 546 84 718 97 940 78 84

130045 109 40 392 436 666 66 748 (500) 805 83 914 (500) **131**016 69 93 274 328 409 94 678 759 819 **132**010 218 356 (3000) 507 (500) 41 (500) 693 07 700 966 **133**118 51 617 (500) 77 798 971 87 **134**237 436 683 790 904 05 **135**074 300 44 331 431 33 718 34 652 967 84 **136**137 49 61 394 609 41 66 975 92 **137**049 184 443 99 569 693 800 922 76 77 **138**132 54 415 80 835 (3000) 780 834 998 **139**046 83 332 411 804 05 946

140062 287 88 311 17 21 452 706 42 46 68 71 972 **141**063 222 507 606 917 **142**062 178 437 540 634 701 **143**029 154 312 455 58 73 636 60 776 869 **144**144 398 401 72 640 801 098 **145**155 326 69 476 530 619 28 88 (1000) 710 900 20 37 **146**134 60 226 65 308 64 71 684 97 (3000) 788 823 989 **147**082 65 158 355 476 94 966 960 **148**004 36 77 143 381 300 8 494 642 (500) 721 (500) 46 91 833 **149**268 437 647 736 630 979 98

150062 102 9 (500) 64 (3000) 222 360 70 90 98 763 828 **151**489 631 792 966 87 (1000) **152**024 41 69 312 433 48 79 544 752 823 (3000) 31 (3000) **153**071 119 36 54 294 (500) 434 **154**216 81 306 723 (3000) 79 859 954 (1000) 59 68 **155**096 151 70 78 81 242 (1000) 327 438 74 697 **156**021 (3000) 66 107 220 (500) 852 968 **157**020 64 261 (1000) 497 624 723 44 88 (3000) 826 **158**017 266 81 471 (500) 866 745 71 (500) 850 **159**136 (500) 91 336 425 60 579 617 (1000) 49 719 (1000) 892 933 38 (500) 46

160002 (1000) 40 218 351 423 63 543 617 892 (1000) 988 **161**004 159 254 60 (500) 743 816 37 89 **162**046 193 239 90 401 33 41 571 669 72 774 877 **163**133 371 646 73 778 869 939 **164**054 67 136 39 606 50 717 828 96 **165**109 (3000) 486 81 61 (500) 62 76 (1000) 552 94 680 889 **166**052 368 416 670 740 84 93 (500) 821 933 **167**301 733 60 96 866 938 39 83 **168**236 90 347 602 940 (500) 48 87 **169**056 146 312 41 609 26 682 980

170014 278 314 430 96 690 638 820 **171**102 89 87 236 52 376 862 910 (3000) 39 **172**063 76 107 62 77 78 369 426 600 778 870 972 **173**537 64 950 89 **174**188 206 29 439 720 976 (1000) 93 **175**191 226 73 317 479 (1000) 661 789 696 91 980 **176**059 89 116 18 58 649 558 76 991 (500) **177**620 34 709 **178**331 86 669 886 74 **179**236 86 (500) 474 661 886 63 941 82

180102 347 79 316 464 679 89 883 966 72 **181**074 580 (500) 667 847 904 **182**066 124 336 77 484 808 901 36 (1000) **183**163 209 47 426 94 668 602 17 948 **184**094 132 294 643 (5000) 601 **185**582 96 116 74 293 334 439 505 673 700 33 **186**169 327 96 709 70 897 (500) **187**061 182 293 369 543 909 **188**217 36 (1000) 401 64 518 70 (500) 84 **189**110 264 87 312 (3000) 67 610 966 56 (1000)

190227 392 414 526 98 632 69 700 43 818 (1000) 66 979 **191**061 (1000) 400 566 673 728 62 (500) 823 948 **192**090 (500) 196 287 66 379 560 687 90 768 841 964 94 **193**129 341 619 771 87 866 938 (3000) **194**294 390 832 746 77 (500) 824 **(10 000)** 903 **195**130 59 327 (1000) 642 49 (500) 66 (3000) 97 863 944 **196**247 467 520 36 601 67 836 68 **197**344 369 **(500 000)** 29 43 437 706 87 827 **198**041 (1000) 369 68 429 839 766 679 **199**045 170 230 60 388 91 94 467 643 47 68 66 709 39

200067 116 61 364 457 611 808 **201**231 40 90 307 (3000) 417 66 675 669 729 70 833 (500) **202**196 322 63 68 714 682 (500) 946 **203**023 43 93 101 39 276 (500) 95 398 403 802 (500) 968 **204**065 146 363 (500) 404 601 929 45 73 **205**060 461 (500) 62 70 75 616 (500) 45 71 702 73 946 80 65 (500) 67 **206**103 41 87 246 90 353 489 968 727 935 **207**164 232 841 49 **208**266 87 414 665 909 **209**146 369 619 602 82 96 739 676 916 62

210127 72 267 429 33 684 808 723 68 99 863 98 972 **211**237 336 607 808 **212**143 331 826 67 **213**607 31 (500) 87 91 638 719 98 939 64 (1000) **214**242 368 494 616 36 758 94 846 994 **215**061 140 264 57 94 (3000) 98 421 599 651 806 924 71 (500) **216**076 59 138 306 452 611 29 704 **217**119 84 221 22 475 646 (1000) 767 960 **218**137 565 709 91 958 84 **219**048 58 330 (3000) 60 442 52 612 538 706 46 926 80 81

220066 288 (1000) 96 333 466 676 841 46 **221**202 8 48 75 364 672 98 634 730 **222**048 75 94 (1000) 379 86 560 626 (5000) 39 **223**024 290 98 328 606 99 769 **224**026 87 142 339 **225**007 328 62 409 488 737 70 961 93 **226**079 284 79 378 (500) 666 923 81 **227**142 120 458 76 632 69 907 **228**036 329 430 663 798 836 92 904 **229**187 87 270 369 601 93 758 908 22 60

230037 63 139 (1000) 383 94 881 900 **231**348 739 806 **232**058 306 58 94 639 737 (1000) **233**110 29 211 17 53 481 750 99 (3000)

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 7. Ziehungstag 15. Mai 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

75 126 272 (500) 493 (500) 669 908 **1**198 241 313 61 609 (500) 40 67 667 70 77 866 998 **2**327 400 6 519 67 71 76 867 949 **3**000 11 217 40 48 325 68 457 719 850 61 99 **4**017 47 66 249 (1000) 334 646 727 30 67 817 49 **5**282 567 745 64 (500) 509 40 **6**080 132 46 646 493 712 938 66 (1000) 89 (500) **7**139 244 391 641 56 (1000) 676 841 **8**173 203 309 448 896 **9**131 243 46 312 16 401 932

10016 (1000) 70 144 226 362 600 (500) 844 932 **11**066 124 294 09 358 86 486 634 624 **12**312 439 504 10 549 77 **13**061 232 48 309 73 80 461 73 659 08 753 994 **14**059 (500) 132 67 382 (500) 406 30 592 818 936 **15**088 150 (3000) 290 02 412 (1000) 39 872 **16**026 80 410 97 542 629 726 853 68 **17**013 160 325 (500) 440 62 897 (1000) 686 801 (500) 926 **18**012 69 88 187 206 (500) 314 19 36 426 526 963 **19**057 449 66 (3000) 77 536 784 981 918 68

20031 101 60 86 (500) 70 288 449 612 (1000) 30 32 (3000) 616 728 873 962 **21**016 123 213 359 417 633 53 737 40 69 812 80 (1000) **22**029 41 77 169 208 49 96 817 (500) 39 92 627 791 964 76 (1000) **23**007 338 731 (500) 42 969 74 95 **24**122 583 687 96 740 46 962 **25**100 (1000) 15 84 202 (500) 8 636 639 809 69 **26**148 273 297 903 606 741 46 808 **27**196 216 95 286 413 (1000) 26 36 36 39 (1000) 639 73 **28**064 117 (500) 21 24 234 55 65 323 93 (3000) 764 97 **29**149 06 279 333 660 781 69 66

30287 673 83 86 782 (1000) 865 913 **31**196 434 602 632 711 819 37 40 **32**000 (500) 168 207 43 784 843 **33**002 89 360 447 635 82 619 761 611 (500) 14 929 (500) **34**242 360 479 93 681 83 **35**039 73 340 86 417 19 30 582 74 604 63 67 74 792 859 72 **36**287 326 609 **37**139 242 66 83 396 447 72 606 33 70 (1000) 676 778 696 963 (500) **38**050 182 573 96 646 701 **39**109 66 308 440 634 77 89 859 31 906 65

40106 11 63 370 76 400 737 76 809 (500) 43 **41**196 290 338 (500) 62 416 659 722 912 **42**038 128 (1000) 310 32 87 495 637 736 43 819 52 **43**107 11 548 59 99 (500) 825 (500) 38 603 (500) 27 (3000) 711 **44**358 533 648 951 (500) 65 **45**061 150 (500) 263 318 418 38 662 72 723 889 969 **46**061 97 342 438 526 660 81 727 839 **47**061 99 163 205 8 38 387 (500) 485 (500) 650 678 776 837 **48**023 (3000) 161 221 303 567 888 **49**035 67 129 291 (500) 300 33 969 733 60 816

50012 (3000) 30 107 58 91 (500) 273 94 (500) 341 46 87 (500) 523 608 720 26 38 963 68 81 **51**128 202 69 596 691 909 **52**119 21 23 40 411 78 620 604 (500) 734 609 45 **53**241 486 613 **54**617 92 113 204 (1000) 361 585 798 972 **55**070 286 360 (1000) 400 14 643 72 773 (1000) **56**046 258 360 601 792 976 65 **57**168 293 (500) 369 417 517 840 (500) 710 28 93 989 **58**069 (1000) 76 784 938 **59**060 96 (3000) 112 22 287 315 410 (500) 66 063 732 49 50 74 811 943 47 (3000)

60029 143 362 618 770 840 90 974 **61**025 219 65 79 (500) 421 797 (1000) 99 818 **62**014 232 347 464 696 663 910 72 **63**004 320 78 478 91 780 945 **64**065 (1000) 182 240 405 746 **65**010 417 512 893 31 969 **66**049 206 (1000) 448 637 616 38 762 901 65 **67**096 166 291 361 (1000) 60 73 588 **68**222 57 376 84 708 31 64 70 863 90 **69**060 102 (1000) 639 822 (500) 981

70000 48 104 223 66 317 534 761 **71**042 605 (1000) 16 89 738 **72**083 36 170 269 420 (1000) 33 (3000) 84 547 618 72 746 **73**149 226 365 477 (500) 620 46 **74**024 868 89 97 649 83 91 747 (1000) 801 **75**043 81 239 455 98 634 (1000) 731 66 77 78 652 929 46 **76**018 83 169 208 (500) 323 460 658 706 37 80 824 **77**096 106 (500) 67 309 403 33 74 636 57 655 **78**350 (500) 481 515 97 506 44 64 **79**140 277 368 402 69 622 629 744 814 63 915 45

80328 86 469 783 (500) **81**267 64 433 84 650 608 (500) 726 836 (1000) **82**060 113 201 673 810 26 966 **83**145 78 (500) 314 28 516 83 (1000) 618 726 47 832 88 919 83 92 **84**049 139 69 290 95 304 (500) 492 702 33 49 826 **85**094 230 447 **86**068 (3000) 125 (3000) 422 533 68 83 777 (1000) 95 911 90 942 **87**027 144 66 513 797 916 **88**396 669 816 **89**069 96 148 536 631 (3000) 36 79 626 89 766 909 13 77

90042 618 710 853 **91**029 (3000) 56 193 485 681 919 **92**018 115 76 267 313 664 776 862 **93**046 372 98 (3000) 426 (1000) 769 65 978 (3000) **94**172 246 511 93 949 92 **95**058 69 103 604 **96**156 327 400 36 760 **97**004 18 57 66 130 299 333 34 418 602 709 831 **98**079 83 97 124 46 401 30 48 610 780 76 939 (500) **99**002 877 (1000) 872 919

100014 (3000) 24 126 29 224 56 277 68 626 68 702 26 650 90 945 60 73 **101**021 33 48 681 710 991 **102**001 104 212 390 614 28 (500) 737 909 75 **103**189 312 430 782 **104**055 107 232 52 660 663 871 **105**022 (3000) 367 436 683 678 725 (1000) 811 **106**100 53 38 348 (500) 94 396 413 27 60 512 677 749 **107**063 96 (500) 116 59 604 776 831 **108**010 163 259 96 796 836 (500) 975 **109**114 620 762 (1000)

110062 226 339 413 (500) 32 56 680 86 632 798 869 987 **111**030 126 230 79 463 798 449 **112**032 243 56 336 407 88 (500) 724 69 536 **113**074 171 **(10 000)** 335 410 862 739 **114**046 472 97 544 684 807 948 **115**013 105 403 (1000) 513 727 646 62 85 (1000) 47 **116**020 123 41 200 89 (1000) 203 12 46 524 699 (3000) 874 941 73 **117**032 117 344 59 496 687 653 24 673 **118**070 102 495 (500) 609 19 21 (500) 763 64 923 41 **119**022 94 111 212 (500) 316 816 96 932 72

120016 (1000) 33 399 402 73 90 (500) 614 717 848 95 (500) 927 98 **121**456 512 807 31 34 89 (500) **122**088 329 765 421 (500) 47 542 737 65 77 889 911 **123**012 103 77 424 749 608 15 (500) **124**153 454 643 95 065 (500) 62 (3000) **125**016 603 37 90 **126**256 (1000) 694 719 40 49 62 65 636 941 **127**037 **128**230 305 61 543 733 997 **129**206 37 429 44 616 71 928 37 42 (3000)

130047 73 77 160 77 (3000) 473 637 833 868 930 **131**024 337 463 (1000) 686 770 826 85 910 **132**377 92 433 947 **133**094 250 89 (500) 303 (1000) 647 79 727 856 05 985 **134**189 80 534 656 741 **135**011 67 186 (1000) 276 80 779 916 **136**401 74 965 607 933 86 97 **137**007 19 213 69 71 379 420 519 85 (1000) 715 89 **138**206 86 360 72 592 696 744 86 962 (500) **139**017 91 (500) 151 67 294 309 419 609 659 (1000) 73 759 85 827 942

140116 26 205 62 54 515 636 61 766 (1000) 815 89 **141**127 506 38 794 817 928 **142**120 216 365 513 671 722 971 76 **143**074 76 90 (3000) 212 (500) 15 361 70 411 16 64 649 917 41 **144**025 316 679 87 93 720 78 96 907 916 87 **145**072 130 88 309 30 (500) 69 576 674 752 866 74 946 47 15 **146**327 26 65 73 444 676 097 **147**031 306 79 816 **148**170 319 65 418 670 676 (1000) 91 802 33 933 **149**079 129 336 507 12 607

150133 449 64 507 (1000) 20 624 63 734 **151**022 182 68 265 (1000) 340 (500) 537 650 49 730 62 **152**046 275 80 532 681 816 30 87 96 **153**262 213 406 572 675 (500) 706 904 **154**161 (500) 216 69 96 402 640 **155**159 967 83 462 580 802 902 10 **156**529 667 646 76 (500) 614 51 **157**006 381 70 (3000) 452 822 **158**211 21 26 444 557 612 47 711 (3000) 62 646 **159**117 230 374 414 682 (500) 741 (500) 71 (500) 78 380 800 42

160163 (500) 352 426 701 25 64 89 801 992 **161**344 450 (1000) 687 **162**107 82 99 200 9 54 81 444 73 697 702 **163**029 105 80 (500) 200 52 576 605 74 712 36 (1000) 879 947 53 **164**058 112 211 80 461 563 865 **165**252 346 441 56 525 14 660 (1000) 849 561 89 **166**099 297 92 360 (1000) 419 69 75 326 43 840 82 676 77 90 **167**123 53 203 479 501 601 787 **168**081 153 212 87 465 611 18 741 879 **169**026 45 (1000) 93 421 003 722 29 72

170127 277 441 560 745 67 (3000) 698 **171**209 329 630 663 808 24 925 67 **172**124 75 760 816 907 (500) 71 93 **173**029 96 107 244 200 66 900 78 **174**403 111 (1000) 27 90 537 710 647 **175**277 330 686 37 65 (500) 390 943 **176**013 47 122 72 316 56 471 616 34 617 779 873 83 **177**347 506 737 93 99 (500) 977 **178**109 280 602 (500) 82 636 760 894 **179**120 29 09 89 243 304 487 664 67 841 983 93 (500)

180106 303 93 614 748 **181**040 110 232 63 378 403 616 30 98 (1000) 876 **182**090 114 280 (500) 362 65 460 697 718 (1000) 47 67 958 **183**004 66 292 343 73 460 89 584 612 28 (3000) 66 742 927 29 (3000) **184**361 473 80 678 (1000) 733 804 920 41 **185**064 69 171 326 460 (600) 95 668 746 911 35 74 85 **186**096 106 278 84 848 77 893 83 876 941 58 **187**362 97 468 (3000) 871 **(30 000)** 80 646 84 852 629 42 **188**152 240 003 454 (1000) 517 728 086 **189**069 6 36 117 214 (3000) 20 93 460 690 601 96

190110 210 (1000) 359 612 81 698 666 **191**114 45 79 246 681 53 729 894 (500) 907 36 (500) 89 (3000) **192**000 110 687 685 813 (500) **193**395 430 79 716 939 (500) **194**058 236 84 297 672 717 893 **195**092 140 42 337 651 60 (500) 737 618 19 976 **196**203 416 836 71 940 748 **197**037 107 (1000) 223 31 61 319 641 92 706 8 810 86 **198**032 30 (500) 204 74 455 613 61 619 777 846 64 979 (3000) **199**029 205 16 68 (1000) 383 463 873 94 868

200182 433 558 865 902 **201**050 116 218 (3000) 337 62 33 611 (1000) 874 36 (1000) **202**003 429 71 697 777 919 (500) 953 (3000) **203**710 60 866 992 **204**041 176 98 576 97 **205**003 4 165 253 78 409 594 719 816 (1000) 920 **206**036 72 (1000) 298 465 569 (500) 635 (1000) 771 951 29 915 **207**047 89 189 364 580 48 790 832 **208**131 040 2 738 856 **209**035 140 230 613 732 84

210060 646 763 269 71 **211**176 235 76 … 97 690 702 **212**075 339 43 447 563 603 (3000) 14 49 791 847 **213**032 67 287 364 (500) 439 661 776 82 (1000) 824 **214**022 30 87 66 91 165 74 78 274 413 63 693 (500) 709 903 40 82 **215**146 902 **216**119 82 59 270 386 (500) 74 763 917 (1000) 74 **217**025 83 128 (1000) 426 596 **218**218 65 26 66 90 (1000) 304 649 (500) 70 772 56 96 921 57 919 **219**337 407 521 86 612 02 720 804 65 (1000)

220102 63 97 339 643 69 83 814 907 **221**146 96 904 **222**056 297 430 646 811 939 (500) 39 92 **223**072 120 33 52 371 54 431 (1000) 720 827 80 (500) **224**007 63 75 77 131 219 (500) 381 423 77 88 587 640 863 905 **225**010 (500) 309 58 57 410 72 663 (500) 663 76 (500) 97 771 831 902 21 70 **226**407 784 62 820 919 34 **227**013 29 68 167 382 679 864 910 37 **228**019 146 61 330 67 429 52 678 636 815 **229**002 (1000) 113 206 96 631 36

230029 34 86 146 76 300 414 45 (3000) 830 46 647 75 628 **231**006 115 41 613 731 60 56 606 976 **232**049 66 142 272 413 606 733 879 06 900 **233**094 174 309 82 (500) 90 523 763 88 (1000) 990 37 33 41 82 94

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 200 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 2 zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 4 zu 40 000 M., 14 zu 30 000 M., 30 zu 15 000 M., 67 zu 10 000 M., 164 zu 5000 M., 2102 zu 3000 M., 4340 zu 1000 M., 6020 zu 500 M.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Jugendveranstaltungen.

Britz-Buckow. Morgen Sonntag: Spielpartie nach Johannisthal. Treffpunkt 9 Uhr vor den Idealbauten. — Montag, den 18. Mai, in Buckow bei Klein, Chausseestr. 12: Heiterer Abend unter Mitwirkung des Kollegen Winguth und der Kollegin Paul. — Alle Jugendlichen, welche sich an der Pfingstwanderung nach Mecklenburg beteiligen wollen, werden ersucht, sich bis zum Mittwoch, den 20. Mai, beim Kollegen Erich Haack, Triststr. 3, zu melden.

Lankwitz. Sonntag, den 17. Mai: Tagespartie nach dem Sielhener Elsbruch. Abfahrt früh 6.27 von Lichterfelde-Ost—Großbeeren. Rückkehr abends 8 Uhr. Fahrgeld für Abonnenten der A.-J. 20 Pf. Abkochapparate stehen zur Verfügung. — Dienstag, den 19. Mai: Mädchenabend bei Frau Modrack, Charlottenstr. 47. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag, den 21. Mai: Lese- und Diskussionsabend bei Heizmann, Mariensstr. 7. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, den 24. Mai: Besuch des Botanischen Gartens in Dahlem. Eintritt frei. Treffpunkt ½3 Uhr am Bahnübergang an der Seydlitzstraße.

Pfingsten wird eine zweitägige Partie nach Mecklenburg unternommen. Abfahrt Sonnabend abend ½11 Uhr vom Bahnhof Gesundbrunnen. Kosten für Jugendliche inklusive zweimal Nachtlager zirka 3,50 M., für Erwachsene 5 M.

Schöneberg. Sonntag, den 17. Mai: Spielpartie nach Zehlendorf. Treffpunkt 10 Uhr vorm. Kaiser-Wilhelm-Platz.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 17. Mai, vormittags 9 Uhr, Pappelallee 15—17; Neukölln, „Idealpassage"; Tegel, Bahnhofstr. 15, und Oberschöneweide, Klarastr. 2: Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Herrn Dr. B. Wille: „Kunst und Wahrheit". — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Einmal – nie wieder

bieten wir Ihnen Gelegenheit, die besten und modernsten Erzeugnisse in Herren- und Knaben Bekleidung jeder Art zu **fabelhaft billigen Preisen** einzukaufen. Unser Ausverkauf wegen Auflösung dauert bis zur gänzlichen Räumung fort, die früheren regulären Verkaufspreise sind **durchweg mindestens 30 pCt. ermässigt.** An besonderen Ständern offerieren wir folgende Warenposten:

Herren-Sakko-Anzüge
in allen Stoffarten und Formen
Serie I reguläre Verkaufspreise 28 bis 43 Mark **Jetzt durchweg 15 Mark**
Serie II reguläre Verkaufspreise 43 bis 75 Mark **Jetzt durchweg 32 Mark**

Ulster und Paletots
leicht und halbschwer, in allen Farben u. Formen
Serie I reguläre Verkaufspreise 20 bis 30 M. **Jetzt durchweg 10 Mark**
Serie II reguläre Verkaufspreise 35 bis 65 M. **Jetzt durchweg 25 Mark**

Cutaway und Westen
auch Sakko und Westen, aus marengo und schwarzen Cheviotstoffen
Serie I reguläre Verkaufspreise 30 bis 41 Mark **Jetzt durchweg 18 Mark**
Serie II reguläre Verkaufspreise 45 bis 67 Mark **Jetzt durchweg 36 Mark**

Vertriebs-Ges. für Herren- und Knaben-Bekleidung m. b. H.
Neue Schönhauser Str. 1 Ecke Weinmeister- und Münzstr. (Bhf. Börse) — Sonntags geöffnet von 8–10 Uhr — **Kottbuser Damm 72** Neukölln, Ecke Lenau-Strasse

Theater und Vergnügungen

Sonnabend, 16. Mai 1914.

Anfang 5 Uhr.
Passage-Theater. Kino-Variété.

Anfang 6½ Uhr.
Eines Rollendorf-Theater. Histoire d'un Pierrot.

Anfang 7 Uhr.
Deutsches Opernhaus. Parsifal.

Anfang 7½ Uhr.
Kgl. Opernhaus. Die Fledermaus.
Kgl. Schauspielhaus. Wilhelm Tell.
Deutsches. Viel Lärm um nichts.

Anfang 7½ Uhr.
Metropol. Die Reise um die Welt in 40 Tagen.

Anfang 8 Uhr.
Urania. Zum Hochfirn der Jungfrau.
Lessing. Pygmalion.
Kammerspiele. Der Snob.
Deutsches Künstler-Theater. Schneider Wibbel.
Berliner. Wie einst im Mai.
Königgrätzer Straße. Mr. Wu.
Theater des Westens. Polenblut.
Theater am Nollendorfplatz. Der Juxbaron.
Kleines. Jettchen Gebert.
Thalia. Wenn der Frühling kommt.
Trianon. Die Notbrücke.
Montis Operetten. Jung-England.
Lustspielhaus. Die spanische Fliege.
Schiller O. Das große Licht.
Schiller Charlottenburg. Klein-Eva.
Rose. Die Kino-Königin.
Kasino. Wo die Liebe hinfällt.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Herrnfeld. Ein Reinfall. Heut' ist übermorgen. Klabrias-Partie.
Wintergarten. Spezialitäten.
Apollo. Otto Reutter.
Palast-Theater. Das Mirakel.
Zirkus Busch. Das Mirakel.

Anfang 8½ Uhr.
Komödienhaus. Kammermusik.
Residenz. Ein Walzer von Chopin.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Die Förster-Christl.
Theater an der Weidendammer Brücke. Der müde Theodor.
Walhalla. Die Dollarprinzessin.
Luisen. Ein seltsamer Fall.
Folies Caprice. Der Luftturner. Das Karnickel. Das Erdbeben.

Anfang 8½ Uhr.
Neues Volks-Theater. Frau Warrens Gewerbe.
Admiralspalast. Im Tangoklub.

Anfang 9 Uhr.
Berliner Eispalast. Eisballett. Amor auf Urlaub.
Eines Rollendorf-Theater. Histoire d'un Pierrot.

* * *

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62

Deutsches Künstlertheater
Sozietät.
Nürnberger Straße 70/71, am Zoo.
Kasse: Nollendorf 1383.
Sonnabend, 8 Uhr:
Schneider Wibbel.
Sonntag 3 Uhr: **Der Biberpelz.**
Sonntag, 8 Uhr:
Schneider Wibbel.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
Anfang 8½ Uhr.
Die Förster-Christl.

Schiller-Theater O. Wallner-Theater.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Das große Licht.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Geschäft ist Geschäft.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Maschinenbauer.
Montag, abends 8 Uhr:
Ueber unsere Kraft (I. Teil).

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Klein Eva.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Rosenmontag.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Klein Eva.
Montag, abends 8 Uhr:
Heiligenwald.

Theater in der Königgrätzer Straße
Täglich 8 Uhr:
Mr. Wu.

Komödienhaus.
8½ Uhr:
„Kammermusik".

Berliner Theater.
8 Uhr:
Wie einst im Mai.

Residenz-Theater.
Anfang 8½ Uhr.
Ein Walzer von Chopin.
Schwank in 3 Akten von Henri Kéroul und Albert Barré.
Morgen und folgende Tage:
Ein Walzer von Chopin.

Walhalla-Theater
Weinbergsweg 19/20.
Täglich abends 8½ Uhr:
Die Dollarprinzessin.

Passage-Panoptikum.
Lebend!
Die letzten weiblichen Azteken!
Der unfesselbare Rappo,
der König der Ausbrecher.
Aga, die schwebende Jungfrau.
Buddhas Geistertafel.
Alles ohne Extra-Entree!
Eintr. 50 Pf. Kind. u. Sold. 25 Pf.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Herr Direktor Kuhlicke
Burleske von Meysel.
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 7½ Uhr.

Voigt-Theater
Badstraße 58.
Sonntag, den 17. Mai 1914:
Nachmittags keine Vorstellung.
Abends 7 Uhr: **Don Cäsar**
oder: **Der Graf von Irun.**
Romant. Schausp. mit Ges. in 4 Akten.
Kassenöffn. 10 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Admiralspalast.
Eis-Arena.
Die Novität **„Im Tangoklub"** und zum 258. Male das effektvolle Eisballett **„Die lustige Puppe".** Bis 6 Uhr u. ab 10¾ Uhr **halbe** Kassenpreise.
Wein- und Bier-Abteilung.

KOCHKUNST-AUSSTELLUNG **CLOU** Mauerstr. 82
„Die Küche im Mai"
Heute:
Feine Restaurationsspeisen,
Französische Küche, Eierspeisen.
Täglich 10—9 Uhr. Eintritt 1 Mark. Konzert 4—8 Uhr.

Erste Variété-Ausstellung
Ausstellungshallen am Zoo

Geöffnet 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends

Eintritt M. 1.— ohne Sonder-Entrée

Täglich ununterbrochene Vorstellungen auf 5 Bühnen von 3 Uhr nachm. bis 11 Uhr abds.

Brauerei Friedrichshain.
Mittwoch, den 20. Mai 1914, abends 8 Uhr:
Vokal- und Sinfonie-Konzert
des Gesangvereins **Kreuzberger Harmonie** Mitgl. des D. A.-S.-B.
und Mitwirkung des
Blüthner-Orchesters
Dirigent (Chor und Orchester): **Franz Bothe.**
Einlaßkarten im Vorverkauf a 30 Pf. bei d. „Vorwärts"-Spediteuren Zucht, Immanuelkirchstr. 12 und Hanisch, Ackerstr. 174.

SPREE-HAVEL-Stern DAMPFSCHIFFFAHRT-GESELLSCHAFT
Sonntag, den 17. Mai und Himmelfahrt.
Ab Jannowitzbrücke (Belvedere) u. ¼ Stunde später Schles. Tor.
9.00 Uhr vorm. nach Woltersdorfer Schleuse
9.30 „ „ „ Rauchfangswerder
10.00 „ „ „ Krampenbrg. u. Schmöckwitz
} 50 Pf. einfache Fahrt
Von 9.30 Uhr bis 5.30 stündl. bis Schmöckwitz, nachm. ½ stündl. bis Grünau.
Jeden Sonn- und Feiertag { ab Weidend. Br. (Friedrichstr.) 9.00; ab Café Gärtner (Bellevue 9.25; ab Charlottenbg. Schloßbrücke 9.50 } nach **Potsdam.**
An Wochentagen
täglich 9.00 und 2.00 außer Sonnab. nachm. **nach Woltersdorfer Schleuse** vorm. 70 Pf., nachm. 50 Pf. hin u. zurück.
Jeden Dienstag früh 8 Uhr **nach Teupitz (Tornows Idyll)** M. 2,05 hin u. zur.
Auf allen Linien regelm. tägl. Verkehr laut Fahrplan.

Zirkus Busch.
Gastspiel des Deutschen Theaters
Direktion: Max Reinhardt.
Das Mirakel
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf an der Kasse des Deutschen Theaters, Zirkus Busch und A. Wertheim.
Preise der Plätze von 1—10 M.

WINTER GARTEN
Neues Programm!
Rajah
in ihren Tänzen
Johnson u. Dean Ragtime-Sextett | Jeanette Denarber mit ihrem Ballon
und eine Auslese
hervorragender Kunstkräfte!
Entreeplatz wochentags M. 0.60.
— **Rauchen gestattet!** —

Apollo-Theater.
8 Uhr Tel.: Lützow 2757. 8 Uhr
Otto Reutter
u. das übrige Mai-Varietéprogramm.
Rauchen gestattet!

Casino-Theater
Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Bis Montag, den 18. Mai:
Der neue Lustspiel-Schlager:
„Wo die Liebe hinfällt"
und das **große Mai-Programm.**
Schluß der Saison: Montag, 18. Mai.

Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Die Notbrücke.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Zum Hochfirn der Jungfrau.

ZOOLOGischer Garten
Tägl. ab 4 Uhr: **Militär-Konzert.**
Vom 15. Mai 1914 ab:
Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintrittspreise:
Zoo 1 M., von 6 Uhr ab 50 Pf.
Aquar. 1 M. v. d. Str. 50 Pf. v. Zoo
Kinder unt. 10 Jahr. die Hälfte.
Neu! Neu!
AQUARIUM
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Theater des Westens.
8 Uhr: **Polenblut.**

Theater am Nollendorfplatz 5.
8 Uhr:
Der Juxbaron.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Die Kino-Königin.
Operette in 3 Akten von Okonkowski und Freund. Musik von Jean Gilbert. Anfang 8 Uhr.
Sonntag 3 Uhr: **Philippine Welser.** 8 Uhr: **Die Kino-Königin.**

Metropol-Theater.
Abends 7 Uhr 55 präzise:
Die Reise um die Erde in 40 Tagen.
Morgen nachmittag 3 Uhr: **Ein Blitzmädel.**

Folies Caprice.
Täglich 8¼ Uhr:
Der Luftturner.
Das Karnickel.
Das Erdbeben.

Berliner Ulk-Trio
Adr.: Neukölln Lahnstr. 74 I.

Reederei Kahnt & Hertzer Fernspr. Königst. 2062
billige Dampfer-Extrafahrten morgen Sonntag.
Ab **Waisenbrücke** nach **Wendenschloß Grünau** **Krampenburg.**
Abfahrt 9 und 2 Uhr. — Hin und zurück 59 Pf., Kinder 25 Pf.
Voranzeige! Himmelfahrt am 21. Mai: **Frühlingsfahrt nach Teupitz** hin u. zur. 2 M. Abf. 7½ Uhr.
Nach **Krampenburg-Ziegenhals** hin u. zurück 75 Pf., einf. 50 Pf. Abf. vorm. 8½ u. nachm. 2½ Uhr.

Neu eröffnet!
Charlottenburg
Wilmersdorferstr. 118-119

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt | Belle-Alliancestr. | Gr. Frankfurterstr. | Brunnenstr. | Kottbuser Damm | Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 118-119

Lebensmittel

Nicht am Spittelmarkt. Die mit ★ bezeichneten Artikel sind von der Zusendung ausgenommen.

Wurstwaren

Gervelatwurst	Pfund	1.20
Teewurst	Pfund	1.10
Bauernbratwurst	Pfund	1.20
ff. Leberwurst	Pfund	1.10
Landleberwurst	Pfund	85 Pf.
Mettwurst nach Braunschweiger Art	Pfund	1.00
Bratwurst (nach Polnischer Art)	Pfund	98 Pf.
Jagdwurst	Pfund	95 Pf.
Rot- od. Zwiebelwurst	Pfund	55 Pf.
Nusschinken	Pfund	1.30
Schinkenspeck	Pfund	98 Pf.
Speck fett Pfund 58 Pf. mager	Pfund	75

Räucherwaren

Pommersche Flundern	Pfund	38 Pf.
Aale geräuchert	Bund	43 Pf.
Bücklinge	5 Stück	18 Pf.
Lachsheringe	2 Stück	15 Pf.
Lachs geräuchert	¼ Pfund	30 Pf.
Oel-Sardinen	Dose	38, 48, 65 Pf.

Speisefabrikate

Pudding Pulver (gefärbt)	5 Pakete	28 Pf.
Rote Grütze (gefärbt)	5 Pack	28 Pf.
Vanille	3 Stangen	20 Pf.
Hartgries	Pfund	22 Pf.
Makaroni (gefärbt)	Pfund	32 Pf.
Pflaumenmus	Pfund	25 Pf.
Marmelade gemischt	Pfund	25 Pf.

*Frisches Fleisch

Schweinekotelettes	Pfund	95 Pf.	Goulasch	Pfund	65 Pf.
Schweinebauch	Pfund	55 Pf.	Pökelrippen	Pfund	75 Pf.
Schweineschulterblatt i. Ganz.	Pfund	60 Pf.	Vordereisbeine gepökelt	Pfund	45 Pf.
Kalbsvorderfleisch	Pfund	80 Pf.	Ohren u. Schnauzen gepökelt	Pfund	30 Pf.
Suppenfleisch	Pfund	65 Pf.	Rückenfett	Pfund	50 Pf.
Gehacktes	Pfund	60 Pf.	Liesen	Pfund	60 Pf.

***Kassler** Pfund **75, 80** Pf.

*Hühner		1.95, 2.45	*Enten		2.95, 3.45
Kaffee frisch gebr.	½ Pfd.-Pak.	55, 60, 65 Pf.	Himbeersaft	½ Fl. / 1/1 Fl.	50 / 95 Pf.
Kakao garantiert rein	Pfund	68 Pf.	Frischer Maitrank	1/1 Flasche	58 Pf.
Haushalt-Schokolade	Pfd.	68 Pf.	Apfelwein	3 Flaschen	98 Pf.

***Frischer Spargel zu billigen Tagespreisen**

***Frische Eier** Mandel **75, 90** Pf.

Butter und Käse

Molkereibutter	½-Pfund-Paket	60 Pf.
f. Molkereibutter	½-Pfund-Paket	65 Pf.
Schweizer Käse	Pfund	85, 95 Pf.
Tilsiter Käse	Pfund	58, 78 Pf.
Limburger Käse	Pfund	35 Pf.
Brie-Käse	Pfund	45 Pf.
Kuh- oder Land-Käse	2 Stück	35 Pf.
Faust- od. Spitzkäse	3 Stück	20 Pf.
Harzer Käse	5 Stück	10 Pf.
Bratenschmalz	Pfund	65 Pf.

*Obst und Gemüse

Erdbeeren	Pfund	68 Pf.
Kirschen	Pfund	28 Pf.
Ananas	Pfund	58, 68 Pf.
Australische Aepfel	Pfund	40 Pf.
Junger Spinat	3 Pfund	10 Pf.
Salat	4 Kopf	10 Pf.
Frische Gurken		20, 28 Pf.
Rhabarber	4 Bund	10 Pf.
Radieschen	6 Bund	10 Pf.
Stachelbeeren unreif	Pfund	20 Pf.
Junge Rettiche	5 Bund	10 Pf.
Junge Karotten	Bund	15 Pf.
Neue Kartoffeln	Pfund	12 Pf.
Zitronen	Dutzend	25, 35 Pf.

Billige Angebote für Restaurateure!

Sparfeuerzeug Stück ..... 15 Pf.

Speiseteller massives Porzellan	12, 18 Pf.	Zuckerschalen massives Porzellan	3, 4 Pf.	Bierbecher Karl- oder Viktoriaform	10 Pf.
Dessertteller massives Porzellan	15 Pf.	Menagen mit Einsatz, Salz, Pfeffer, Senf	33, 38 Pf.	Bierbecher Karl- oder Viktoriaform mit Goldband	13 Pf.
Kompotteller massives Porzellan	10 Pf.	Kaffeekannen Porzell., kanische Form	28, 35 Pf.	Likörbecher Viktoriaform, gepresst	5 Pf.
Portions-Platten massives Porzell.	27, 42 Pf.	Kaffeetassen massives Porzellan, gross	18 Pf.	Bierseidel Glas, 1/20, 1/10, 1/20	18, 19, 20 Pf.
Milchgiesser massiv. Porzellan	4, 5 Pf.	Weissbierpokale klein	20, gross 32 Pf.	Senftöpfe mit Deckel, Glas	10, Porzellan 20 Pf.

Bierkannen
1 Ltr. 1.35 2 Ltr. 1.85

Schuhhaus für Gelegenheitskäufe

Bahnhof Börse **Rosenthaler Str. 40-41** Hackescher Markt

Riesenauswahl

in sämtlichen Schuhwaren zu staunend billigen Preisen

Halbschuhe für Dam. braun u. schwarz v.	4 85 an	Kinderstiefel braun. Gr. 27-30 von	4 35 an
Kinderstiefel schwarz. Gr 27-30 v.	3 35 an	Kinderstiefel schwarz. Gr. 31-35 v.	3 85 an

Prima Good.-Welt Damen-Stiefel . 7 85
Prima Good.-Welt Herren-Stiefel . 8 85
Hausschuhe braun u. schwarz f. Dam. 1 85 2 45

Sonntag von 8—10 Uhr geöffnet.

---

1 Mark
wöchentliche Teilzahlung
Feine elegante
Herren-Moden
fertig und nach Maß!
Julius Fabian
Schneidermeister
Gr. Frankfurter Str. 37, u
Turmstr. 18, I, kein Laden
Kottbuser Strasse 14, nur
2. Etage.
Vorzeiger dieser Annonce erhält **5 Prozent Rabatt!**

Achtung!!
Neu! Neu!
Sumatra-Sandblatt
vierte Länge Vollblatt
pro Pfd. M. 1.40.
Gelegenheitskauf!
Hamburger Rohtabak-Haus
Filiale: Berlin N, Brunnenstrasse 25.

Knabenanzüge
in Kammgarn, Cheviot, Buckskin.
Gr. Auswahl in **Knaben-Waschanzügen**
zu außerordentl. billigen Preisen
direkt in der Fabrik
Bertha Pröstel
50 Andreasstr. 50, I. Etage.
Kein Laden.

Hut-Arnold

Dresdenerstr. 116
(Kein Laden)
am Oranienplatz.

Herren- und Knaben-Strohhüte in allen Preislagen
Steife Herrenhüte von Mk. 2,00 an
Weiche Herrenhüte von Mk. 1,50 an

Sehr grosse Auswahl in **Mützen u. Strohhüten**

Ausserordentlich niedrige Preise!

Garderobe

auf Teilzahlung

Anzüge

1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 3 Mark
1 Anzug 25 Mark, Anzahlung 4 Mark
1 Anzug 30 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Anzug 45 Mark, Anzahlung 9 Mark

Paletots

1 Paletot 30 Mark, Anzahlung 4 Mark
1 Paletot 35 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Paletot 45 Mark, Anzahlung 8 Mark
1 Paletot 50 Mark, Anzahlung 11 Mark

Cutaway mit gestreifter Hose, Gehrock-Anzüge etc.
kolossale Auswahl am Lager. Wochenrate nur 1 Mark.

Gratis! Jeder Herr erhält beim Einkauf eines Anzuges oder Paletots einen **eleganten Hut** sofort **gratis!**

Damen-Garderobe

1 Mantel 15 Mark, Anzahlung 2 Mark
1 Mantel 25 Mark, Anzahlung 4 Mark
1 Mantel 35 Mark, Anzahlung 8 Mark
Sportjacken in großer Auswahl.

1 Kostüm 28 Mark, Anzahlung 5 Mark
1 Kostüm 40 Mark, Anzahlung 7 Mark
1 Kostüm 60 Mark, Anzahlung 10 Mark
Blusen und Röcke, Anzahlung 3 Mark

Letzte Saison-Neuheiten. Wochenrate 1 Mark.

Gratis! Jede Dame erhält beim Einkauf eine **moderne Handtasche** **gratis!**

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen.
Ausbezahlte Kunden und Beamte

Ohne jede Anzahlung!

M. Beiser, Lothringer Straße 67
am Untergrundbahnhof Schönhauser Tor.

Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Die Maifeier in Rußland.

Petersburg, 15. Mai. Der am ersten Mai ausgebrochene Streik umfaßte auch die französisch-russische Waggonfabrik in Sforokhod Aiwaz. Alle Angestellten in den Bäckereien, Druckereien sowie die Mechaniker und Elektriker streikten. Die Zahl der Ausständigen erreichte nach amtlichen Feststellungen 130000. Der Versuch einer Riesenkundgebung wurde von der Polizei unverzüglich unterdrückt. In Reval betrug die Zahl der Streikenden 5870. Von Nishninowgorod wir gemeldet, daß die Arbeit in den Fabriken in Sormovo ruhte und daß neuntausend Arbeiter streiken. In Kiew hat in vielen Fabriken und Druckereien ein vollständiger oder teilweiser Streik stattgefunden. Die Abendblätter erschienen nicht. Die Mehrzahl der Morgenblätter können auch heute nicht erscheinen. In Odessa wurde in vier Zeitungsbetrieben gestreikt. In Tiflis ruhte die Arbeit in mehreren Fabriken. Es streikten dreitausend Arbeiter. In Moskau wurde in dreiunddreißig Fabriken und siebenundzwanzig Druckereien gestreikt sowie in zwölf anderen Betrieben. Der Ausstand umfaßte zweiundzwanzigtausend Arbeiter. Die Ordnung wurde am 1. Mai im Reich nirgends gestört.

Oesterreich.

Der Prozeß des Polizeispitzels Sviha.

Prag, 15. Mai. Der heutige Verhandlungstag im Svihaprozeß brachte eine Gegenüberstellung der Zeugen Vlahica und Pastika, aus der hervorging, daß den gestrigen Angaben Vlahikas keine Bedeutung beizulegen ist. Hierauf wurde **Sviha selbst vernommen**, der eine stundenlange Darstellung aller in Rede stehenden Angelegenheiten gab und die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu widerlegen suchte. Darauf wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Smeral als Zeuge vernommen, der über die **Tätigkeit der Staatspolizei** und besonders über deren Beamten Dr. Klima ungünstig aussagte. Am Nachmittag wurde die Beweisaufnahme geschlossen und den Geschworenen wurden folgende Fragen gestellt: Erstens die Hauptfrage: ob der Redakteur Haller sich einer Ehrenbeleidigung gegen Sviha durch die Veröffentlichung in der „Narodni Listy" schuldig gemacht habe oder nicht; zweitens die Nebenfrage, ob im Falle der Bejahung der Hauptfrage der Wahrheitsbeweis gelungen sei.

Aus Kreisen des Volksrates wird im Anschluß an die gestrigen Zeugenaussagen des Svihaprozesses bekannt, daß **ein Beamter der Statthalterei** vor längerer Zeit nach Trebnitz, dem Sitze des Deutschen Volksrates, kam und dort den Schreiber **Pilz** aus der Volksratskanzlei mit **Geld bestechen wollte**, ihm Schriftstücke oder Berichte aus der Volksratskanzlei zukommen zu lassen. Pilz wies diese Zumutung entrüstet zurück. Der Deutsche Volksrat für Böhmen verwendet übrigens zum Schutze des Briefgeheimnisses doppelte Leinwandumschläge für wichtige Briefe, und läßt solche Briefe einschreiben.

Frankreich.

Gegen die dreijährige Dienstzeit.

Das Hervéische Blatt „La Guerre sociale" stellt fest, daß bei den Kammerwahlen die Anhänger des Dreijahrgesetzes 74 Mandate verloren haben, die in den Besitz von Anhängern der zweijährigen Dienstzeit übergegangen sind. Die Verteidiger der zweijährigen militärischen Dienstzeit verloren dagegen nur 24 Sitze in der Kammer. Das Endresultat ist also ein Gewinn von 50 Sitzen für die Anhänger der zweijährigen Dienstzeit.

Aus der Partei.

Wenn Sozialdemokraten gewählt werden.

In Ohlau, bei der Wahl im Herbst v. J., wurden fünf Genossen mit Majorität zu Stadtverordneten gewählt. Der übliche Protest blieb auch hier nicht aus. Angeblich sollen Verstöße gegen das Wahlreglement in der Weise vorgekommen sein, daß der Leiter der Wahl den Vorstandstisch verlassen und der Protokollführer Stimmen entgegengenommen habe. Die reaktionäre Stadtverordnetenversammlung erklärte die Wahlen selbstverständlich für ungültig, und ebenso selbstverständlich wies der Bezirksausschuß die Klage auf Gültigkeitserklärung ab, obwohl der Leiter der Wahl erklärte, niemals den Wahltisch aus dem Auge gelassen zu haben. Jetzt soll das Oberverwaltungsgericht über die Gültigkeit der Wahlen entscheiden. Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist von der höchsten Instanz aber auch kein anderes Urteil zu erwarten.

Mit der Anwesenheit von Sozialdemokraten werden sich die Reaktionäre im Ohlauer Stadtparlament doch über kurz oder lang befreunden müssen, dafür werden die dortigen Genossen jetzt natürlich mit doppeltem Eifer sorgen.

Aus den Organisationen.

Im 3. sächsischen Kreis stieg die Zahl der Mitglieder von 1549 auf 1780, die Zahl der Gemeindevertreter von 50 auf 66. Die Ortsgruppeneinnahmen ergaben 8529 M., denen 7804 M. Ausgaben; die Kreiseinnahmen 4472 M., denen 3360 M. Ausgaben gegenüberstehen. Vorsitzender der Kreisorganisation wurde wieder Genosse Kraut-Bautzen.

Eine gut besuchte Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis (Dresden-Land), eines der größten Kreise Deutschlands, nahm den Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr entgegen. Der Verein hat eine prachtvolle Entwickelung hinter sich. Vor sieben Jahren hatte er 9792, heute 21 666 Mitglieder. Im vergangenen Jahre wurden 1685 = 928 weibliche und 757 männliche Mitglieder gewonnen. Zum zweiten Male schon ist hier die eigenartige Erscheinung zu beobachten, daß die Zunahme der weiblichen die der männlichen Mitglieder übersteigt. Die Zahl der organisierten Frauen beträgt 3538. Der Prozentsatz der Organisierten auf 40 000 sozialdemokratische Reichstagswähler beträgt 54,1 Proz., der der männlichen Mitglieder 45,3 Proz. Damit steht der Kreis im ersten Gliede der Organisationen in Deutschland. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf 112 403 M. An Mitgliederbeiträgen allein wurden 92 512 M. eingenommen, für den Wahlfonds 6006 M. An den Parteivorstand gingen 18 578 M. Die Zahl der Abonnenten der „Dresdener Volkszeitung" ist auch in diesem Kreise zurückgegangen, von 22 724 auf 22 620. In 82 Volksversammlungen wurden die politischen Ereignisse behandelt, außerdem wurden 312 Bezirksversammlungen und 160 Diskussionsabende abgehalten und Flugblätter und Broschüren in einer Gesamtauflage von 243 000 Exemplaren verbreitet. Das Bildungs- und Bibliothekswesen hat eine gesunde Entwickelung genommen. Dagegen hat die Agitation unter den Jugendlichen über 18 Jahren keine besonderen Fortschritte gemacht, doch soll der begonnene Versuch fortgesetzt werden. In den Gemeinden des Kreises sitzen 152 unansässige und 80 insässige Stadtverordnete und Gemeindevertreter. In einer lebhaften Debatte wurde für die „Dresdener Volkszeitung" mehr Feuer und Begeisterung und eine Belebung des Versammlungswesens durch die Erörterung prinzipieller und programmatischer Themata verlangt.

In Ost-Sachsen geht die Parteiorganisation rüstig vorwärts. Im 2. sächsischen Reichstagswahlkreis stieg die Mitgliederzahl um 258, darunter nahmen die weiblichen Mitglieder um 105 zu. Die Zahl der Ortsgruppen sind von 30 auf 32 vermehrt. Gemeindevertreter hat die Partei im Kreise 86 statt 79 im Vorjahre. Die Einnahmen des Kreises betrugen 11 773 M. Zum Kreisleiter wurde Genosse Zwahr wiedergewählt.

Der Sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Schaumburg-Lippe hielt am Sonntag in Stadthagen seine Generalversammlung ab. Der Vorstand konnte, trotzdem die politische Bewegung unter den Bergarbeitern infolge des verlorengegangenen Bergarbeiterstreiks im Jahre 1912 und der Massenmaßregelungen sehr gelitten hat, über einen Zuwachs von 30 Mitgliedern berichten. Der Verein zählt jetzt 386 Mitglieder, darunter sind 25 weibliche. Die Zahl der „Volkswacht"-Abonnenten ist gleich der männlichen Mitgliederzahl. 9 öffentliche Versammlungen (davon 2 Frauenversammlungen) und 89 Mitgliederversammlungen und Besprechungen fanden statt. Flugblätter und Broschüren wurden 7650 verbreitet. In drei Orten haben wir acht sozialdemokratische Gemeindevertreter, außerdem ein Landtagsmandat. Die Jahreseinnahmen betrugen 1424,41 M., die Ausgaben 1065,32 M. Der Landtagsabgeordnete Genosse Lorenz berichtete über seine Tätigkeit im Landtage und unterzog dabei die Beschlüsse der Landtagsmehrheit einer gerechten Kritik. Der deutsche Parteitag soll diesmal beschickt werden, und zwar wurde der Bezirkssekretär Genosse Schreck delegiert.

Vom Bildungswesen in der Schweiz.

In Olten fand am Sonntag eine Konferenz der schweizerischen Bildungsausschüsse statt, zu der 37 Genossen und zwei Genossinnen aus 31 Organisationen erschienen waren. Die Zahl der bestehenden Bildungsausschüsse ist bereits auf 43 gestiegen. In seiner Berichterstattung bedauerte Genosse Greulich, der Vorsitzende des Zentralbildungsausschusses, daß es vielen Arbeitern und Arbeiterinnen, so den Heimarbeitern und den Eisenbahnern, nicht leicht möglich ist, sich ebenfalls an der Bildungsarbeit zu beteiligen. Der Tätigkeitsbericht des Zentralbildungsausschusses soll auch in französischer Sprache herausgegeben werden. Angestrebt wird die Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Mitteilungsblattes und die Errichtung eines ständigen Bildungssekretariats. Zur finanziellen Förderung unserer Bildungsbestrebungen soll in jedem Kanton ein Beitrag aus dem Alkoholzehntel (das ist der zehnte Teil des Anteiles jedes Kantons am Reingewinn des eidgenössischen Alkoholmonopols, der nach dem bezüglichen Gesetze zur Bekämpfung des Alkoholismus verwendet werden soll) gefordert werden, eine gewiß sehr sinngemäße und nützliche Verwendung dieser Gelder. Die Genossin Hüni, Arbeiterinnensekretärin, berichtete über die Verhandlungen der ersten internationalen Konferenz der nationalen Bildungszentralen, die im vorigen Jahre in Brüssel stattfand. An die dieses Jahr in Wien stattfindende zweite derartige Konferenz werden verschiedene Anträge, die die Altener Konferenz angenommen hat, gestellt werden.

Sozialistischer Wahlsieg in Buenos-Ayres.

Am 22. März errangen unsere argentinischen Genossen einen großen Wahlsieg, über den erst jetzt nähere Nachrichten vorliegen. Die Erneuerung der Kammer erfolgt dort alle zwei Jahre zur Hälfte. Die Wahlpflicht besteht für alle männlichen Staatsbürger über 18 Jahren. Bisher gehörten der Kammer unter 86 Abgeordneten 4 Sozialisten, von denen jetzt 2 ausschieden. In der Hauptstadt Buenos-Ayres standen unseren Genossen drei Parteien gegenüber: Konstitutionelle (Klerikale), Bürgerpartei (Ministerielle) und Radikale. Die sozialistische Liste kam bei der Wahl weit an die Spitze. Sie erhielt über 43 000 Stimmen, während die Radikalen 37 000, die Bürgerpartei 20 000, die Konstitutionellen 13 000 aufbrachten. 38 Proz. der Stimmen entfielen also auf die Sozialisten, die außer den beiden Ausscheidenden 5 neue Abgeordnete durchbrachten, so daß nun die sozialistische Fraktion aus 9 Mitgliedern besteht. Dabei war der Kampf sehr heftig, da die Gegner weder Geld noch Verleumdungen sparten und aus der Tatsache, daß von den Aufgestellten einer italienischer, ein anderer russischer Herkunft ist, den „vaterlandslosen" Charakter unserer Partei nachweisen wollten. Trotzdem wurden beide gewählt.

Der glänzende Sieg hat in ganz Südamerika starken Eindruck gemacht. Die Arbeiterzeitungen in Uruguay, Brasilien und Chile begrüßen ihn mit Begeisterung. So wird der große eherne Ring bald um die ganze Erde geschlossen sein.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Wegen „Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze"

ist gegen den Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht", Genossen Crispien, Anklage erhoben worden. Crispien hatte am 1. Mai in einer Jugendversammlung in Stuttgart die Jugend aufgefordert, entgegen dem Verlangen der Polizei im Saale anwesend zu bleiben.

Behörden gegen Arbeitervereine.

Im Dorfe Eickum, im Kreise Herford, besteht seit einigen Jahren eine „Freie Musikvereinigung", deren Mitglieder Arbeiter sind. Diese wollte auch einmal ein Fest feiern. Aber der Amtmann des Amtes Herford-Hiddenhausen, der kürzlich erst den Himmelfahrtsausflug der Gewerkschaften Herfords, der mit Musik stattfinden sollte, verbot, will das nicht. Er erteilte auf das Gesuch des Vereins folgende Antwort:

„Die Erlaubnis zum Abhalten einer öffentlichen Tanzlustbarkeit wird Ihnen hiermit versagt:

Gründe:

In der Gemeinde Eickum finden alljährlich zwei öffentliche Tanzlustbarkeiten statt, was dem Bedürfnis bisher entsprochen hat. Dies ist auch jetzt noch der Fall, um so mehr, als hier in der Stadt, die nur eine Stunde von Eickum entfernt liegt, jeden Sonntag Tanzbelustigungen stattfinden, woran auch die Tanzlustigen aus dortiger Gemeinde jederzeit teilnehmen können.

von der Schulenburg."

Die zwei Feste sind die des patriotischen Turnvereins und des Kriegervereins, also Vereine, die keine Arbeiterinteressen vertreten.

Die Beschwerde gegen das Verbot wies der Landratsvertreter „aus den in diesem Bescheide dargelegten Gründen als unbegründet zurück". Als Antwort haben 20 der betroffenen Arbeiter dem Sozialdemokratischen Verein ihren Beitritt gemeldet. Ob der Herr Amtmann samt dem Landrat damit zufrieden ist?

Aus Industrie und Handel.

Der Arbeitsmarkt im April.

Nach vorläufiger Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amts zeigt die Lage des gewerblichen Arbeitsmarkts im April gegenüber dem Vormonat eine weitere leichte Besserung, die allerdings in der Hauptsache bei einigen Saisongewerben Platz gegriffen hat, während wichtige andere Gewerbe keinerlei Belebung, ja zum Teil sogar einen Rückgang aufweisen.

Die an das „Reichsarbeitsblatt" berichtenden Krankenkassen hatten am 1. Mai 1914 9 509 800 beschäftigte Mitglieder (6 209 554 männliche und 3 300 246 weibliche) oder 340 067 mehr als am 1. April, und zwar hat die Zahl der männlichen Mitglieder um 3,7 v. H., die der weiblichen um 3,7 v. H. zugenommen. Die in der Regel vom 1. März zum 1. April eintretende Besserung hat somit auch in diesem Jahre stattgefunden.

Nach den Berichten von 16 größeren Arbeitersachverbänden mit zusammen 1 766 052 Mitgliedern waren Ende April 1914 2,6 v. H. der Mitglieder arbeitslos gegenüber 2,1 v. H. Ende März 1914. Von Ende März auf Ende April pflegt die Arbeitslosigkeit sich auf gleicher Höhe zu behaupten. Die im Berichtsmonat eingetretene Steigerung läßt darauf schließen, daß die Arbeitsgelegenheit nicht stark genug gewesen ist, um dem steigenden Angebot von Arbeitskräften zu folgen.

Bei 371 öffentlichen Arbeitsnachweisen mit 169 801 Vermittelungen kamen im April auf 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 154, bei den weiblichen 93 Arbeitsgesuche. Die entsprechenden Ziffern des Vormonats waren 173 und 92. Hiernach hätte der Andrang männlicher Arbeitsuchenden abgenommen, dagegen derjenige weiblicher Arbeitsuchenden ein wenig zugenommen.

Die Berichte von industriellen Firmen und Verbänden über die Lage des Arbeitsmarktes im April 1914 lauten wenig günstiger als im Vormonat, zum Teil sogar ungünstiger. Es wird weiter über schlechte Preise und Mangel an Aufträgen geklagt. Beim Kohlenbergbau zeigt der Ruhrkohlenmarkt ein etwas freundlicheres Bild als im Vormonat, dagegen gestaltete sich in Ober- und Niederschlesien die Beschäftigung unzureichend. Die Roheisenerzeugung erlitt einen Rückgang. Die Stahlwerke waren im Umfange des Vormonats beschäftigt. Die dem Stahlwerksverband angeschlossenen Werke verringerten ihren Versand von 566 289 Tonnen auf 512 445 Tonnen, womit er um 53 844 Tonnen hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Beim Vergleich dieser Zahlen wie auch derjenigen der Roheisenerzeugung ist zu berücksichtigen, daß durch die Verschiebung des Osterfestes von März auf April eine Verringerung der Arbeitstage im April eintrat. In der Kaliindustrie trat der der Jahreszeit entsprechende Rückgang ein. Die Metall- und Maschinenindustrie war mit Ausnahme einiger Spezialzweige wenig befriedigend beschäftigt. Die chemische Industrie behauptete ihren im allgemeinen guten Geschäftsgang auch im Berichtsmonat. Aus der elektrischen Industrie wird das gleiche berichtet. In der Textilindustrie klagen die meisten Zweige über schwache Beschäftigung, was auch großenteils von der Holz- und Nahrungsmittelindustrie gilt. Im Baugewerbe machte die Frühjahrserholung weitere Fortschritte.

Russische Butter.

Die Butterausfuhr Rußlands ist von 2 Millionen Pud im Werte von 26,4 Millionen Rubel im Jahre 1901 auf 4,7 Millionen Pud im Werte von 71,8 Millionen Rubel im Jahre 1913 gestiegen.

Davon gingen nach:

	1912	1913
Deutschland . .	23,813	25,009
Großbritannien . . .	30,275	31,933
Dänemark	10,398	10,206

Wie sich aus der Zusammenstellung ergibt, nehmen die drei genannten Länder fast die gesamte Ausfuhr an russischer Butter auf. Deutschland deckt mehr als die Hälfte seines Bedarfs an ausländischer Butter in Rußland.

Das verflossene Jahr hat für die Butterausfuhr eine Höchstleistung sowohl der Menge als dem Werte nach geschaffen. Das Hauptursprungsgebiet für Ausfuhrbutter bildet Westsibirien. An erster Stelle stehen die Bezirke Barnaulsk und Omsk mit 71,8 Proz. der Gesamterzeugung sibirischer Butter. Nach den Feststellungen der Vereinigung der Molkereiunternehmer in Omsk vom Dezember 1913 hat Sibirien im Jahre 1913 397 591 Pud Butter mehr als 1912 geliefert, was einer Zunahme von 10,2 gegen 1912 und 21,9 Proz. gegen 1911 entspricht. Für das Jahr 1914 wird eine weitere Steigerung um etwa 10 Proz. erwartet.

Die sibirische Butter, die früher fast ausschließlich ins Ausland gelangte, hat sich nach und nach auch die inneren russischen Märkte erobert. So wird St. Petersburg nur zu einem Drittel aus dem Nowgorodschen Gouvernement, zu zwei Dritteln aus Sibirien mit Butter versorgt.

Infolge des minder guten Rufes der sibirischen Butter besteht ein Preisunterschied zu gleichartiger ausländischer Butter. So betrug beispielsweise in Berlin der Preis für 50 Kilogramm örtlicher Butter im Oktober 1913 132 bis 134 M. und für sibirische Butter 116 bis 120 M. Die Erhöhung des deutschen Butterzolles, der heute 20 M. pro Doppelzentner beträgt, ist schon aus diesem Grunde völlig überflüssig. Die Butterproduktion Deutschlands würde sich auch ohne einen verstärkten Zollschutz heben, wenn die deutsche Viehzucht durch Beseitigung der Futtermittel- und Getreidezölle lebensfähiger gemacht würde.

Rückgang der russischen Goldproduktion. Rußland steht unter den goldgewinnenden Ländern an vierter Stelle nach Transvaal, den Vereinigten Staaten von Amerika und Australien. Sein Anteil an der gesamten Golderzeugung der Erde betrug jedoch nur 6,9 Proz. im Jahre 1911, 5,83 Proz. im Jahre 1912 und 5,46 Proz. im Jahre 1913. Für das Jahr 1913 liegen genaue Zahlen noch nicht vor. Die Ausbeute steht jedenfalls zurück hinter der des Jahres 1912 und wird auf etwa 50 Millionen Rubel geschätzt. Am bedeutendsten ist die Ausbeute in Ostsibirien zurückgegangen. Der Grund hierfür ist in den Arbeiterunruhen zu suchen, die den Betrieb der Lena-Goldfelder auf längere Zeit lahm legten. Als weiterer Grund für den Rückgang der russischen Golderzeugung wird das Aermerwerden des goldhaltigen Sandes an den alten Fundstellen angegeben. Zwar scheint kein Zweifel zu bestehen, daß noch reiche Goldlagerstätten vorhanden sind, doch wird ihre Auffindung und Ausbeutung durch die Unwegsamkeit der in Betracht kommenden Gegenden erschwert. Geklagt wird ferner über den hohen Zoll auf Maschinen und Einrichtungen, die zur Goldgewinnung dienen und die im Lande selbst nicht hergestellt werden.

Letzte Nachrichten.

Die Reichstagsersatzwahl in Stendal-Osterburg.

Stendal, 15. Mai. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Magdeburg 2 erhielten Hoesch (k.) 11 877, Wachhorst de Wente (natl.) 6965, Beims (Soz.) 6943 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Hoesch und Wachhorst de Wente statt.

Der Beuthener Skandal vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 15. Mai. Das Landgericht Beuthen hatte am 18. Februar den Agenten Samuel Lubelski wegen Mädchenhandels in Tateinheit mit Kuppelei und Beamtenbestechung zu einer Gesamtstrafe von neun Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt. Auf Revision des Angeklagten hat das Reichsgericht heute das Urteil, insoweit als der Angeklagte wegen Mädchenhandels in Tateinheit mit Kuppelei verurteilt worden war, und hinsichtlich der Gesamtstrafe aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen, weil in keinem Fall erwiesen war, daß Lubelski Mädchen zu unzüchtigen Zwecken nach Buenos Aires verschickt hätte. Dagegen bleibt die Verurteilung wegen Beamtenbestechung in zwei Fällen und wegen Vergehens gegen das Auswanderergesetz (Bestimmungen über die Vermittelungen der Auswanderung von Ausländern) bestehen.

Fliegerunfall.

Darmstadt, 15. Mai. Bei einem Uebungsfluge ist Leutnant **Carganico** aus beträchtlicher Höhe senkrecht **abgestürzt**. Er hat einen **Oberschenkelbruch** und einen **Beinbruch** erlitten. Der Verletzte wurde nach dem Militärlazarett übergeführt.

Eine Explosionskatastrophe in Michigan.

Detroit, 15. Mai. Die mexikanischen Crude-Rubber-Works sind durch eine Gasolinexplosion vollständig zerstört worden. Zwölf Personen wurden getötet und viele schwer verletzt.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
19. Abt., Bezirk 830.

Am Mittwoch, den 13. Mai, verstarb unser Genosse, der Gerber

Franz Hubrich

(Kolonieſtr. 43).

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes, Müller-, Ecke Seestraße, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

227/15 **Der Vorstand.**

Zentralverband der Lederarbeiter
Filiale Berlin I.

Hierdurch den Kollegen zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der Weißgerber

Franz Hubrich

am 13. Mai gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2¾ Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes in der Seestraße, Ecke Müllerstraße, aus statt.

Um zahlreiches Geleit ersucht

134/11 **Der Vorstand.**

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Elsa Schürer

geb. **Seidel**

am 14. 5. 14 nach kurzem aber schwerem Leiden verstorben ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 239.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des Gemeindefriedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt. 1138

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 14. Mai verstarb unsere Parteigenossin

Elsa Schürer

Kaiser-Friedrich-Str. 239, 3. Bez.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Mai, nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle des Neukölliner Gemeinde-Friedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

237/6 **Der Vorstand.**

Köpenick.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann und meines Kindes guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Gustav Heinrich

nach kurzem, aber schwerem Leiden am Mittwochabend 7¾ Uhr entschlafen ist.

Dies zeigen hiermit an, um stille Teilnahme bittend

Witwe **Anna Heinrich**
Familie **Wilh. Guddat.**

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 1½ Uhr vom Kreiskrankenhause Köpenick aus statt. 808

Sozialdemokratischer Wahlverein Köpenick.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Parteigenosse

Gustav Heinrich

am Mittwoch, den 13. Mai, abends 7¾ Uhr, im Kreiskrankenhause Köpenick gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 1½ Uhr vom Kreiskrankenhause aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

202/9 **Der Vorstand.**

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Groß-Berlin. Bezirk Köpenick.

Am Dienstag, den 13. Mai, verstarb unser langjähriges Mitglied

Gustav Heinrich.

Ehre seinem Andenken!

Der Verstorbene war einer der tüchtigsten und opferwilligsten Funktionäre unserer Zahlstelle.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags ½2 Uhr, vom Köpenicker Kreiskrankenhause aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

56/20 **Die Ortsverwaltung.**

Sozialdemokratischer Wahlverein Rüdersdorf.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Maurer

Wilhelm Kosatz

am Montag, den 11. Mai, in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt ist.

Die Beerdigung findet heute Sonnabend, nachmittags 5½ Uhr, Wiesenstr. 2, Kalkberge, statt.

Die Genossen treffen sich um 5 Uhr im Lokal von Wilhelm Jassow.

Um rege Beteiligung bittet

Die Bezirksleitung.

Deutscher Buchbinder-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege

Johann Jahn

nach längerem Leiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, auf dem neuen Michael-Kirchhof, Neukölln, Mariendorfer Weg, statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

23/14 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Metallarbeiter

Oskar Wieland

Weißenburger Str. 80, an Lungenleiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Buch in Buch aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

118/12 **Die Ortsverwaltung.**

Am 13. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, entschlief sanft unsere einzige, inniggeliebte Tochter, Nichte, Enkelin und Braut

Martha Scherfke

im 20. Lebensjahre. 2071b

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Scherfke
Familie Effenberger.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Zions-Kirchhofes in Nordend aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen und aufrichtigen Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Richard Hackelbusch

sagen wir hiermit allen Beteiligten, insbesondere den Vertretern der Organisationen sowie den Genossen Büchner und Manasse für die herzlichen und eindrucksvollen Worte am Grabe unseren besten Dank. A

Ww. Elisabeth Hackelbusch und Kinder.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeitskutscher

Fritz Heglein

von der Firma Bode, Görlitzer Straße, am 14. Mai im Alter von 49 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter

Willi Niemann

am 13. Mai im Alter von 26 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Elisabethkirchhofs, Prinzen-Allee, aus statt.

64/19 **Die Bezirksverwaltung.**

Kein Schneider

liefert Ihnen **Herrengarderobe** nach Maß **aus erstklassigen Stoffen** so vorteilhaft wie meine **Tuch-Reste-Handlung. Ich kaufe billig** ein und **kann billig verkaufen.**

Ueberzeugen Sie sich!

Anzug nach Maß 40—60 M.
Beinkleid n. Maß 10—14 „

Ich garantiere für tadellosen Sitz, sonst kein Zwang zur Abnahme. Kaufen Sie

keine Konfektion,

wenn Sie für den **gleichen Preis** einen **tadellos** sitzenden **Maßanzug** erhalten.

Ferner große Auswahl in Resten für **Kostüme, Knabenanzüge** rc.

Leser des „Vorwärts" erh. 3 % Rab.

J. W. Becker, Seydelstraße 1. Ecke Spittelmarkt.

Metallbetten,

Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten billigst an Private. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Monats-Garderobe

Herrenkleidung.

Von hohen Herrschaften, Kavalieren, Reisenden abonniert gewesene **Herrenmoden,** sehr wenig getragen, feinste Verarbeitung, teils von Hoflieferanten, auch auf Seide, für jede Figur passend, speziell für starke Herren. **Fracks, Smokings und Gehrock-Anzüge** werden billig verkauft und zu Festlichkeiten verliehen.

Adolf Rosenberg.

Blücherstr. 61, 1 Tr., E. Urbanstr.

In Freien Stunden

Die **Wochenschrift für Arbeiterfamilien**

Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Westmann

Mohrenstraße 37a
Gr. Frankfurter Straße 115.

Heute und morgen:

Grosses Sonderangebot!

Loden-Mäntel sonst bis 34, für M. 18.—
Loden-Kostüme „ „ 49, „ „ 24.—
Sport-Jacketts Covercoat in allen Farben, sonst bis 30, für M. 9.—
Staubmäntel . . . „ „ 45, „ „ 17.—
Seidenkonfektion „ „ 112, „ „ 27.—
Blaue Kostüme . „ „ 52, „ „ 19.—
Fantasie-Modellkostüme sonst bis 217, für M. 45.—
Frotté-Kostüme „ „ 60, „ „ 22½
Plüsch-, Pelz- Mäntel zu Sommer-Preisen!

Für starke Figuren große Auswahl in allen Abteilungen.

Sonntag von 8 bis 10 Uhr geöffnet!

Ausnahme-Preise!

nur bis 18. Mai cr.

für moderne Herren- und Jünglings-Jackett-Anzüge

Nur einige Beispiele:

Herren-Jackett-Anzüge	neueste Ausmusterungen, 1- und 2reihig	Ausnahmepreis 12.25
Herren-Jackett-Anzüge	neueste Pepita-Muster, modernste Form	Ausnahmepreis 21.50
Herren-Jackett-Anzüge	braun, grau, oliv und flaschengrün Cheviot	Ausnahmepreis 27.00
Herren-Jackett-Anzüge	blau Cheviot und lederfarben, Pepita-Muster	Ausnahmepreis 36.00
Herren-Jackett-Anzüge	Kammgarn und Cheviots, Ersatz für Maß	Ausnahmepreis 45.00
Jüngl.-Jackett-Anzüge	Buckskins in den neuesten Mustern, Größe 38 Jede weit. Gr. 50 Pf. mehr	Ausnahmepreis 10.75
Jüngl.-Jackett-Anzüge	neueste Pepita-Muster, Größe 38 Jede weit Größe 1 M. mehr	Ausnahmepreis 20.75
Jüngl.-Jackett-Anzüge	modernste Cheviots, oliv, grau, braun, Größe 38 Jede weit Größe 1 M. mehr	Ausnahmepreis 29.50

Jackett-Anzüge

für **große, starke** und **kleine, untersetzte Bauchfiguren,** sowie für **extra große** und **schlanke Figuren**

zu Ausnahme-Preisen!

BAER SOHN

Spezial-Haus größten Maßstabes für Herren- und Knaben-Kleidung

Chausseestraße 29-30 | BERLIN Gegr. 1891 | 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 | | Schöneberg, Hauptstr. 10

Sonntag nur von 8 bis 10 geöffnet! **Der Haupt-Katalog Nr. 49 kostenfrei** Sonntag nur von 8 bis 10 geöffnet!

Zum Pfingstfeste

Herren-Sakko-Anzüge blau, marengo, gestreift	**Eleg. Damen-Kostüme** in wundervollen Farben
Cutaway-Anzüge schwarz und marengo	**Vornehme seidene Kleider** in prima Ausführung
Gehrock-Anzüge	**Eleg. wollene Kleider**
Sommer- u. Sport-Paletots	**Schicke Sport-Jacken**
Burschen- u. Jüngl.-Anzüge	**Eleg. seidene Jacken**
Knaben-Anzüge	**Blusen □ Reiher**

Anzahlung von M. 5.— an ▪ Wochenrate M. 1.—

GRATIS! ▪ Hut oder Oberhemd ▪ GRATIS!

C. Wachsmann & Co.

15 Reinickendorfer Strasse 15

Parterre und I. Etage. Neben der Feuerwache.

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 5 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung. Freitag, den 15. Mai 1914. vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. v. Breitenbach. Dr. Lentze.

Es werden zunächst einige Mitglieder vereidigt, darunter Abg. Hue (Soz.).

Das Krankenkassenbeamtengesetz wird in der gestern beschlossenen Fassung verabschiedet.

Der Neubau des königlichen Opernhauses in Berlin.

Nach dem Antrag der Budgetkommission werden 500 000 M. als erste Baurate bewilligt, jedoch darf der Bau auf Grund des Hoffmannschen Entwurfes nicht begonnen werden, bevor die Akademie für das Bauwesen über wesentliche Einzelheiten des Entwurfs gehört ist, die Voraussetzungen festgestellt sind, an welche die Stadt Berlin ihre Beteiligung geknüpft hat, eine Verwertung der durch diese Beteiligung dem Staate zufallenden Grundstücke in der Alsenstraße und am kleinen Königsplatz in Höhe von mindestens 6 Millionen Mark festgestellt und die Verwendung des alten Opernhauses unter wesentlicher Erhaltung seiner Architektur zu Universitätszwecken sichergestellt ist. — Ueber die Petitionen um Beurteilung des Kochschen Entwurfs und um öffentliche Ausstellung der Entwürfe, sowie ihre Prüfung durch die Bauakademie beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung, soweit diese Petitionen die Begutachtung durch die Akademie verlangen.

Ein Antrag Fritsch (natl.) will die 500 000 M. absetzen und die Regierung ersuchen, den vorliegenden Bauentwurf schleunigst von der Bauakademie prüfen zu lassen und im Falle ihrer Zustimmung die 500 000 M. als Nachtragsetat zu fordern.

Abg. Frhr. **v. Maltzahn** (k.)

lehnt den Antrag Fritsch ab, da bei einem neuen Wettbewerb kein anderer Erfolg eintreten würde. Manche von uns haben auch Einwendungen gegen den Hoffmannschen Entwurf, aber man muß endlich zu bauen anfangen. Die Kosten von 24,2 Millionen Mark würden durch nochmalige Verschiebung nicht geringer werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Linz** (Z.)

wünscht einen nochmaligen Wettbewerb, denn Hoffmann sei nicht der einzige in Betracht kommende Theaterbauer.

Abg. **Fritsch** (natl.)

begründet ausführlich seinen Antrag.

Präsident Dr. Graf **v. Schwerin-Löwitz**

vereidigt hierauf nochmals den Abg. Hue, der bei Beginn der Sitzung versehentlich nicht die ganze Eidesformel nachgesprochen hatte.

Minister **v. Breitenbach**

ersucht um Annahme des Antrags der Budgetkommission. Mehrere allgemeine Wettbewerbe waren ergebnislos geblieben, deshalb wurde ein ganz hervorragender Architekt mit dem Entwurf betraut. Der Minister führt dann aus, daß die Künstler nie einig sein werden und daß die vom Polizeipräsidenten als höchst ungenügend erklärte Betriebssicherheit und Feuersicherheit des jetzigen Opernhauses die rasche Inangriffnahme des Neubaues dringend erfordere.

Abg. Dr. **Newoldt** (fk.)

schließt sich namens eines Teils seiner Partei diesen Ausführungen an. Wenn der Entwurf nochmals der Akademie überwiesen und von dieser abgelehnt würde, so müßte ein neuer Wettbewerb ausgeschrieben werden und für eine so wesentliche Verzögerung will ein Teil meiner Freunde die Verantwortung nicht übernehmen.

Abg. **Rosenow** (Vp.)

tritt nachdrücklich für den Hoffmannschen Entwurf ein, dessen Verwirklichung der Stadt Berlin, dem Staate und der Krone diene. Nur müßte für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums noch besser vorgesorgt werden.

Geheimer Baurat **Saaran**

sagt dies zu und sucht die Bedenken gegen den Hoffmannschen Entwurf zu entkräften.

Abg. **Ad. Hoffmann** (Soz.):

Mein Parteigenosse Dr. Liebknecht hat unseren sachlichen Standpunkt zu dieser Frage schon öfter dargelegt. Wir hätten einen allgemein unbeschränkten Wettbewerb gewünscht, zu dem auch jetzt noch Zeit wäre. Wir sind nicht in der Lage, einen selbständigen Antrag einzubringen; wenn von anderer Seite ein unbeschränkter Wettbewerb beantragt würde, so würden wir dafür stimmen, so aber bleibt uns nichts übrig, als den Antrag der Budgetkommission anzunehmen.

Abg. **Linz** (Z.)

tritt nochmals für den Antrag Fritsch ein.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Fritsch von einer Mehrheit, die aus den Nationalliberalen, dem größten Teil des stark besetzten Zentrums, einem Teil der Fortschrittler und der Freikonservativen besteht, angenommen, der Antrag der Budgetkommission abgelehnt. (Anhaltende Bewegung im ganzen Hause.)

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats von sechs Millionen Mark für

Grundstücksankäufe in der Umgebung des Abgeordnetenhauses

für den Neubau des Finanzministeriums und eventuell auch zur einstweiligen Anlegung eines Gartens für das Abgeordnetenhaus.

Abg. **Ad. Hoffmann** (Soz.):

Der Reichstag hat sich diesen Grundstücksschiebereien, die unter dem vorigen Kriegsminister vorgenommen worden sind, ganz entschieden widersetzt und beschlossen, daß das hier in Frage kommende Tauschgrundstück in der Viktoriastraße nicht für den Militärdienst verwendet werden darf und daß die Schuldigen regreßpflichtig gemacht werden sollen. Nun aber sollen die preußischen Steuerzahler herangezogen werden, um den Schuldigen die Regreßpflicht abzunehmen. Man will angeblich den Wünschen des Abgeordnetenhauses entsprechen, womit man es sonst gar nicht so eilig hat. In dem Nachtragsetat sind die 2,6 Millionen Entschädigung für den Grundstücksspekulanten enthalten. Die preußischen Steuerzahler sollen, während Sie sonst immer Preußen gegen das Reich ausspielen, die Umgehung des Reichstags durch das Kriegsministerium bezahlen. Wenn wirklich nach einer Aeußerung des Ministers kein berechtigter Anspruch des Winterfeldt vorliegt, warum hat man dann sich auf ein Schiedsgerichtsverfahren eingelassen? Der Taxwert des Grundstücks ist nur auf 3,39 Millionen angegeben — das übrige bekommt der hochadlige Vermittler! Gegen diesen Spekulanten schwebt jetzt bei der Oberstaatsanwaltschaft ein Strafverfahren. (Hört! hört!) Wir fordern, daß das Abgeordnetenhaus es ablehne, die Regreßpflicht der Schuldigen auf die preußischen Steuerzahler zu überwälzen! (Lebhaftes Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Finanzminister Dr. **Lentze**:

Wir wollen keineswegs Reichsbeamten eine Regreßpflicht abnehmen. Die Vorlage entspricht den im Vorjahre vom ganzen Hause, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, geäußerten Wünschen. Uns erscheint der Ankauf für Preußen günstig; kommt er nicht zustande, greift sofort das Reichsschatzamt zu.

Abg. **v. Maltzahn** (k.)

schließt sich dem Minister an.

Abg. **Ad. Hoffmann** (Soz.):

Wenn der Kriegsminister nicht so in der Patsche gesessen hätte, wären die Wünsche des Abgeordnetenhauses, für die übrigens auch wir gestimmt haben, so rasch nicht erfüllt worden. Wir haben uns nur dagegen gewandt, daß der Grundstückspekulant v. Winterfeldt hier 2,6 Millionen Mark verdienen soll. Diese Provision steckt in den 6 Millionen Mark und die sollen die preußischen Steuerzahler für die Sünden der Reichsregierung aufbringen. Das dürfte in einer geordneten Verwaltung nicht vorkommen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Finanzminister Dr. **Lentze**:

Die Geschäfte v. Winterfeldts haben mit dieser Sache gar nichts zu tun. Unser Kontrahent ist der Reichsfiskus allein. Die Preisfeststellung für das Reichsgrundstück ist Sache des Reichsfiskus. (Aha! bei den Sozialdemokraten.) Warum es den Preis gerade so hoch ansetzt, ist seine Sache. Pflichtgemäß habe ich zu erklären, daß das Geschäft für Preußen vorteilhaft ist. Nur darauf kommt es an und deshalb empfehle ich es. Was der v. Winterfeldt bekommt oder nicht, geht uns nichts an.

Abg. **Ad. Hoffmann** (Soz.):

Es kann uns doch nicht gleichgültig sein, ob wir die Grundstücke um 2,6 Millionen billiger bekommen oder nicht! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ohne die Schiebung des Kriegsministeriums wären diese Millionen den Steuerzahlern erspart geblieben. Hier wird ein Attentat auf den Geldbeutel der preußischen Steuerzahler unternommen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Gegen die Sozialdemokraten und Polen wird die Vorlage angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Etats erledigt.

Die Sturmflutschäden an der Ostsee.

Die Kommission beantragt auf Grund der Anträge der Konservativen und Nationalliberalen die Regierung um verschiedene Maßnahmen, überwiegend zu Lasten des Staates, aufzufordern, wie Kostentragung der Rettungs- und Hilfsarbeiten, zinslose Darlehen, Ausbau des Uferschutzes.

Die Unterstaatssekretär **Drews** und Frhr. **Coels van der Brügghen** erklären, daß der Staat so hohe Lasten nicht übernehmen könne, sondern immer nur einen Teil davon tragen könne.

Redner der Konservativen und Nationalliberalen lenken daraufhin ein, während Abg. Lippmann (Vp.) rät, an den Kommissionsanträgen festzuhalten.

Abg. **Braun** (Soz.):

der zum Wort kommt, nachdem zweimal konservative Schlußanträge abgelehnt worden waren, hält dem Hause vor, daß seine ganze Arbeit zur Farce und die Abgeordneten zu Drahtpuppen der Regierung würden, wenn man auf jedes „Unannehmbar" der Regierung zusammenklappe. (Sehr richtig! links.) Noch wichtiger als die Rettung und Hilfe bei den so schweren Sturmflutkatastrophen an der See ist die endliche Inangriffnahme der Vorbeugungsmaßregeln und Schutzbauten, namentlich in Pommern und Ostpreußen, wo bei Ueberschwemmungen oft genug ganze Dörfer wochenlang vom Verkehr abgeschnitten sind. Das ewige Vermessen und Pläne anlegen muß auch einmal ein Ende haben und zu positiven Maßnahmen führen. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, dann ist es zu spät zur Vorbeugung! (Zustimmung auf verschiedenen Seiten.)

Nachdem auch noch Abg. Lippmann (Vp.) der Rechten ins Gewissen geredet hat, werden die Kommissionsanträge einstimmig angenommen. (Beifall.)

Es kommt hierauf zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, da der Vorschlag des Präsidenten, morgen schon mit der dritten Lesung des Etats zu beginnen, durch den von mehr als 15 Abgeordneten unterstützten Widerspruch der Abgeordneten Dr. Pachnicke (Vp.) und Ad. Hoffmann (Soz.) zu Fall gebracht wird. Der Präsident bedauert dies, ihm schließen sich die Abgg. Dr. Schröder-Kassel (natl.), Dr. v. Heydebrand (k.) und Frhr. v. Zedlitz (fk.) an. Es wird dabei auch in dem Einspruch gegen die dritte Lesung eine mangelnde Rücksichtnahme auf das Herrenhaus erblickt, wogegen sich Abg. Ad. Hoffmann (Soz.) mit dem Hinweis wendet, daß das Abgeordnetenhaus sich doch nicht vom Herrenhaus eine Marschroute geben lassen brauche. Abg. Dr. Porsch (Z.) erwidert, daß die rasche Erledigung des Etats im Interesse des Landes geboten sei.

Abg. **Ad. Hoffmann** (Soz.):

Wir haben doch das Etatsnotgesetz angenommen, der Staatsorganismus arbeitet also weiter, und wenn die Etatsberatung schon 45 Tage über den 1. April hinaus gedauert hat, dann kommt es auf 1 oder 2 Tage auch nicht mehr an.

Präsident Graf **Schwerin-Löwitz**

sieht sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß der Widerspruch nicht aus dem sachlichen Grunde hervorgegangen sein kann, sich über die Stellung zum Etat usw. schlüssig machen zu können, denn auch in der dritten Lesung handle es sich um keine anderen Fragen.

Morgen, Sonnabend, 11 Uhr: Zweite Lesungen des Schiffahrtsabgabengesetzes und der Kleinbahnvorlage.

Schluß 6 Uhr.

Marktpreise von Berlin am 14. Mai 1914. nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Mais (mixed), Natal 00,00—00,00, Donau 0,00—0,00. Mais (runder), gute Sorte 15,30—15,60. Richtstroh 0,00. Heu 0,00—0,00.

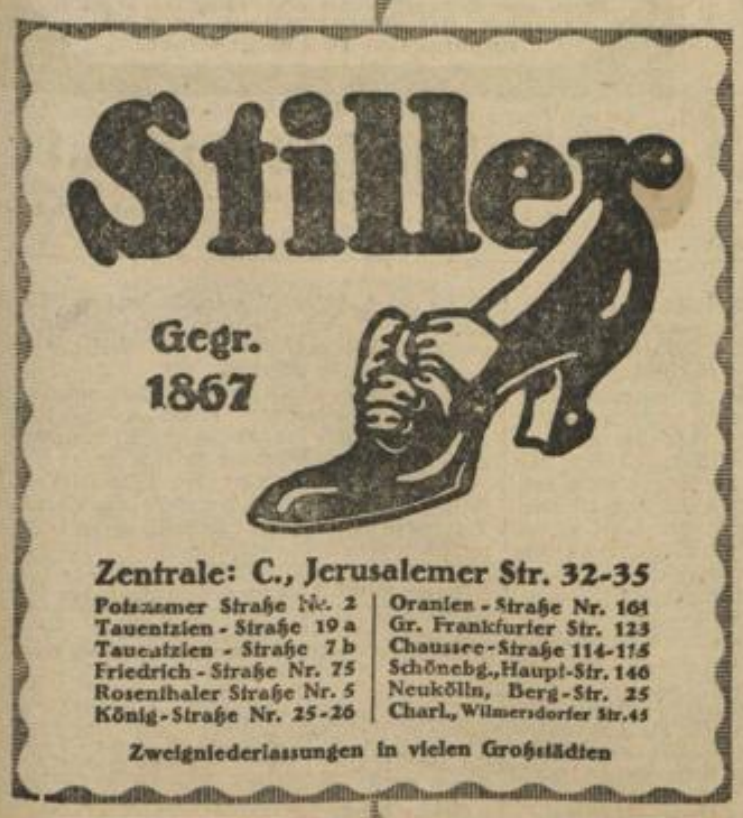
Markthallenpreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen, weiße 35,00—60,00. Linsen 40,00—80,00. Kartoffeln (Kleinhdl.) 4,00—7,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 0,00—0,00. Rindfleisch, Bauchfleisch 0,00—0,00. Schweinefleisch 0,00—0,00. Kalbfleisch 0,00—0,00. Hammelfleisch 0,00—0,00. Butter 2,40—2,80. 60 Stück Eier 3,20—4,80. 1 Kilogramm Karpfen 1,20—2,20. Aale 1,60—3,20. Zander 1,60—3,20. Hechte 1,40—2,80. Barsche 1,00—2,20. Schleie 1,40—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 3,00—45,00.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am 14. 5. cm	seit 13. 5. cm¹)	Wasserstand	am 14. 5. cm	seit 13. 5. cm¹)
Memel, Tilsit	213	+2	Saale, Grochlitz	108	+2
Pregel, Insterburg	45	−2	Havel, Spandau²)	44	−4
Weichsel, Thorn	151	−7	„ Rathenow²)	41	−5
Oder, Ratibor	135	−3	Spree, Spremberg²)	96	+1
„ Krossen	103	+3	„ Beeskow	80	0
„ Frankfurt	106	+1	Weser, Münden	168	+9
Warthe, Schrimm	28	−2	„ Minden	254	0
„ Landsberg	38	0	Rhein, Maximiliansau	566	−6
Netze, Nordamm	26	+8	„ Kaub	346	+17
Elbe, Leitmeritz	23	+1	„ Köln	341	+16
„ Dresden	−104	+7	Neckar, Heilbronn	92	−3
„ Barby	134	+3	Main, Hanau	169	−3
„ Magdeburg	106	+1	Mosel, Trier	106	−1

¹) + bedeutet Wachs. — Fall. — ²) Unterpegel.



Für das Pfingst-Fest

haben die Stiller'schen Schuhläger eine umfassende Ergänzung erfahren. Die bekannte große Auswahl in allen Abteilungen ist in jedem Stiller'schen Geschäft von neuem vorhanden.

Weiße Leinen-Schuhe in neuen Modellen
Steter Eingang von Damen-Halbschuh-Neuheiten
Kinder-Schuhe in entzückenden Neuheiten

Sandalen in modernen u. antiken Formen
Tennisschuhe sowie Schuhe für alle Sportzweige
Haus-, Garten-, Reiseschuhe u. Pantoffeln

Hauptpreislagen für moderne Damen- und Herren-Stiefel

8⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rockanzüge, Paletots, Ulster,** Serie I: 10—18 M., Serie II: 20—30 M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in neuer **Maßgarderobe** enorm billig. Riesenposten **Kleider, Kostüme,** auf Seide, früher bis 150, jetzt 20—35 M. Extra-Angebot in Lombard gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.

Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 1987, 1239, 9714, 185.

Montag, den 18. Mai 1914, abends 8½ Uhr, in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31:

Branchen-Versammlung der Bau- und Geldschrankschlosser.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen **E. Neumann**: **„Die Entwicklung der Flugtechnik."** 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Montag, den 18. Mai 1914, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 4:

Versammlung sämtlicher in den Stempelbetrieben beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Fritz Carl** über: **„Koalitionsrecht und Scharfmacher."** 2. Neuwahl. 3. Verschiedenes.

Montag, den 18. Mai 1914, abends 8 Uhr, in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31 (großer Saal):

Branchen-Versammlung der Werkzeugmacher, Werkzeugschleifer, Einrichter, sowie sämtlicher Zigarettenmaschinenführer.

Tagesordnung:

1. **Vortrag des Reichstagsabgeordneten Kollegen Karl Spiegel-Düsseldorf.** 2. Neu- und Ersatzwahlen der Agitationskommission. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Montag, den 18. Mai 1914, abends 8 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17/18:

Mitglieder-Versammlung für die in den Gemeindebetrieben Groß-Berlins Beschäftigten.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen **Rudolf Wissell** über: **„Entwicklungstendenzen der modernen Technik."** 2. Diskussion. 3. Wahl einer Agitationskommission. 4. Verschiedenes.

Montag, den 18. Mai 1914, abends 8 Uhr, im Lokal „Englischer Hof", Alexanderstr. 27c:

Allgemeine Versammlung der Schwarzblech-, Eisenmöbel- u. Möbelschloßschlosser, sow. für die Betriebe der gelochten Bleche.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen **Menz**: **„Was müssen die Kollegen über das Krankenkassenwesen nach der R.-V.-O. wissen?"** 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet

118/11 **Die Ortsverwaltung.**

Kauft braune Salamander

Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin
Zentrale: Berlin W. 8,
Friedrichstraße
182
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Centralhaus mod. Herrenbekleidung

I.: **Neue Friedrichstr. 35** an der Zentral-Markthalle
II.: **Turmstr. 67.** I. Etage,
liefert an jedermann elegante

Herren-Garderobe nach Maß

unter Garantie für tadellosen Sitz gegen **wöchentliche Teilzahlung** von **1 Mark** an.

Zuschneiderei u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Besuch des Reisenden mit neuesten Stoffmustern.

Sonntags 8-10 geöffnet.

Hautleiden

Endlich bin ich durch Ihr gutes Mittel von meinem **40 jährig. Hautleiden** gründl. befreit, dafür meinen aufricht. Dank. Eitpulen. Zolleinnehmer. Gnühgen.

Durch Ihr Mittel ist mein **20 jährig.** Flechtenleiden **geheilt** worden. Aufrichtigen Dank. Georg Eign., Schwandorf.

Innigsten Dank für **gründliche Heilung** meines **25** Jahre alten Hautleidens. Max Reidhardt, Oberngell.

Die patentamtlich geschützten Hautpillen sind wie folgt zu haben: **Generaldepot u. Versand: Bismarck-Apotheke Berlin, Wrangelstr. 47,** ferner in den **Apotheken**: Charlottenstr. 51, Potsdamer Str. 84a, Landsberger Str. 39, Kastanien-Allee 2, Auguststr. 60, Königsberger Str. 21, Belle-Alliancestraße 12. **Wilmersdorf,** Wilhelmsaue 110. **Schöneberg,** Hauptstr. 151. **Spandau,** Pichelsdorfer Straße 14. **Friedrichsfelde,** Zentral-Apotheke. **Charlottenburg:** Bismarckstraße 81. **Rhenania,** Fabrik chemisch-pharmaceutischer Produkte, **Bonn.**

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Jedes Heft 20 Pfg.

Von **1** Mark wöchentlich. Teilzahlung an liefere elegante fertige

Herren-Garderobe

Anfertigung nach Mass mit Garantie für tadellosen Sitz

Julius Fabian Schneidermeister

Luisen Bar · 1 Geschäft Große Frankfurterstr. 37 · Rostbuserstr. 14 Nur 2 Etage direkt an der Brücke · 2 Geschäft Turmstrasse 18 kein Laden

Möbel-Gross

Credithaus Frankfurter Tor

Große Frankfurter Str. 1.

Möbel auf Credit

Riesen-Auswahl

1 kompl. Stube und Küche	2 kompl. Stuben u. Küche
mit Mark **12** Anzahlung	mit Mark **25** Anzahlung
Wochenrate von **1.50** an.	Wochenrate **2—3** Mark.

Einzelne Möbelstücke von 3 M. Anzahlung an.

Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit.

Käufer einer Wohnungseinrichtg. erhält 1 eleg. Teppich gratis.

Inserat mitbringen! Wert 5—10 Mark.

Sonntags 8—10 Uhr geöffnet!

Heute eröffne ich meinen

Schultheiß-Ausschank

Landsberger Allee 140.

Halte mich bestens empfohlen. **Jakob Wiebe.** 43112

Restaurant Schwarzer Adler

Werder a. H., Fischerstr. 98. Telephon Nr. 189. Erstes freies Lokal, am Wasser gelegen. Eigener Dampferanlegesteg. Herrlicher Garten. Saal 800 Pers. fassend. Vereinen Vorzugspreise. Kaffee in Kannen. Familien können Kaffee kochen. Bes. **Karl Nainert.**

Monats-Garderobe!

4—500 getragene Anzüge für Herren: Smoking, Frack- und Gehrock-Anzüge (auch zu verleihen), Frühjahrspaletots sowie v. Kavalieren getragene, fast neue Sachen (a. Seide), f. jed. Figur pass. in **größter Auswahl** z. unübertroff.

billigen Preisen.

1 Tr., deshalb billiger wie im Laden.

Hirsch Kieferbaum, Wassertorstraße 12/13 I

Ein vierzigjähriger Katarrh geheilt.

„Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhrenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebenso viel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancréschen Inhalator kommen, und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancréschen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich so bald als möglich den vorzüglichen Tancréschen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Rastatt. **H. Büchler,** Realschuldirektor a. D."

Es liegen mehr als 15 000 ähnlicher **Anerkennungen vor, welche von einem vereidigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind.** Tancrés Inhalator, der bereits von vielen Aerzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung.

Nicht nur bei Luftröhrenkatarrh und Asthma leistet Tancrés Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Büchler (Rastatt) hervorgeht, sondern auch andere akute und chronische Katarrhe, wie Rachenkatarrh, Nasenkatarrh, Stockschnupfen, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrkatarrh usw. werden durch den kleinen Apparat sehr günstig beeinflußt, was aus den verschiedensten Anerkennungsschreiben hervorgeht. So schreibt Herr kgl. Oberlokomotivführer Fritz Berger, Neu-Ulm, Friedensstraße 12: „Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem bezogenen Inhalator erfreuliche Erfolge erzielte. Seit vielen Jahren an Nasen-, Rachen- und auch zeitweise auftretendem Mittelohrkatarrh leidend, sind diese nach fleißiger Inhalation verschwunden und haben sich auch die sonst recht häufig empfundenen Schmerzen im Mittelohr nicht wieder eingestellt. Der Inhalator findet auch in meiner Familie fleißige Anwendung bei Schnupfen und Erkältung." Weiter schreibt Herr Wilh. Steinhauer in Waldkappel: „Der von Ihnen bezogene Inhalator hat mir großartige Dienste geleistet, wie durch ein Wunder bin ich, schon beinahe 9 Jahre leidend, von meinem Kehlkopfkatarrh befreit worden. Ich kann diesen Apparat nur jedem, welcher an Beschwerden des Halses oder der Luftwege leidet, bestens empfehlen."

Der mäßige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während eines längere Zeit dauernden Katarrhs auch für andere, häufig unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man dagegen einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie verwendbaren Apparat, den jeder Arzt als ein ausgezeichnetes Mittel zur Bekämpfung von Katarrhen anerkennen wird. Gerade in der Uebergangszeit, wo man sich täglich einen Katarrh holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, unbedingt sofort kostenfreie Aufklärung verlangen.

Verlangen Sie den echten **Tancré-Inhalator, Modell B** (Schutzmarke „Die Kur im Hause"), welcher komplett mit sämtlichem Zubehör (sofort gebrauchsfertig) gegen Nachnahme 8,85 M. franko kostet. Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Anschaffung. Bedürftigen Personen wird auch Teilzahlung gestattet.

Warnung! Da viele Nachahmungen im Handel sind, achte man genau auf den Namen Tancré, um auch den wirklich echten, altbewährten Original-Tancré-Inhalator zu erhalten.

Nähere Auskunft über den Original-Tancré-Inhalator wird von der **Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 21 B,** gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt.

Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden 21 B.

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem. **Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.**

Name und Stand: ______

Wohnort: ______

Genaue Adresse: ______

Im **offenen** Briefumschlag mit 3 Pf. frankieren.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Verbandstag der Lederarbeiter.

Die Diskussion über die in der letzten Geschäftsperiode geführten Lohnbewegungen nahm noch die ganze Vormittagssitzung am Freitag in Anspruch. Als sie beendet war, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Beauftragte des Zentralvorstandes (der nach § 4 Abs. 5 des Statuts bei Lohnbewegungen zur Untersuchung der örtlichen Verhältnisse entsandt wird) soll in der Regel nicht ohne Zustimmung des Ortsvorstandes mit dem Unternehmer verhandeln.

Die Generalversammlung beauftragt den Zentralvorstand dafür einzutreten, daß möglichst bei allen Lohnbewegungen die Forderung auf Gewährung von Ferien bei voller Bezahlung mitgestellt und nachdrücklichst vertreten wird.

Bei Abschluß von Tarifverträgen sind Bestimmungen mit vorzusehen, welche die Haus-, Filial- und Ueberzeitarbeit abschaffen resp. verbieten.

Eine längere Diskussion verursachte ein vom Zentralvorstand, Ausschuß und mehreren Orten gestellter Antrag, welcher besagt, daß Mitglieder, welche ohne Genehmigung des Zentralvorstandes in einen Streik eintreten, während der Dauer desselben keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. — Durch den Antrag sollte eine präzisere Fassung des Statuts erzielt werden, da es vorgekommen ist, daß örtliche Verwaltungen bei nicht genehmigten Streiks Arbeitslosenunterstützung gezahlt haben, in der Meinung, das sei statthaft, weil das Statut in solchen Fällen zwar den Verzicht auf Unterstützung des Verbandes ausspricht, aber die Arbeitslosenunterstützung nicht ausdrücklich erwähnt. — Die Antragsteller halten es dagegen für selbstverständlich, daß bei nicht genehmigten Streiks jede Unterstützung ausgeschlossen ist. — Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. — Ein anderer Antrag, der gleichfalls abgelehnt wurde, will, daß Arbeitslosenunterstützung in solchen Fällen gezahlt wird, wo die Ortsverwaltung, wenn schnelles Handeln notwendig ist, einen Abwehrstreik ins Werk setzt, der nachträglich vom Zentralvorstand nicht genehmigt wird.

Zur Regelung der Arbeitsvermittelung wurde ein Antrag angenommen, welcher die Ortsvereine verpflichtet, dem Zentralvorstand wöchentlich eine Liste der arbeitslosen Mitglieder einzureichen, damit andere Orte, wo Arbeitslose gebraucht werden, solche vom Zentralvorstand anfordern können.

Beim nächsten Punkt der Tagesordnung:

Stellungnahme zum Gewerkschaftskongreß

gab Mahler einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Beratungsgegenstände des Kongresses und teilte mit, daß er in der Vorständekonferenz dem Regulativ zugestimmt habe, welches die Grenzstreitigkeiten, die Streikunterstützung und die Kartelle betrifft und dem Gewerkschaftskongreß zur Beschlußfassung unterbreitet wird. — Als Delegierte zum Gewerkschaftskongreß wurden gewählt Mahler-Berlin, Lang-Gera, Dillitzer-München, Schulze-Neumünster.

Hierauf entspann sich eine rege Debatte über die Frage der

Errichtung eines internationalen Sekretariats der Lederarbeiter und Handschuhmacher.

Der Verbandsvorsitzende Mahler legte die Vorteile enger internationaler Beziehungen der Berufsgenossen dar und führte aus, daß für die internationale Verbindung der Lederarbeiter und Handschuhmacher Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Oesterreich, Ungarn, Schweden und Norwegen in Frage kommen mit zusammen 33 086 Mitgliedern (ohne die schwedischen Lederarbeiter, für die keine Zahlen vorliegen.) Davon kommen die Hälfte der Mitglieder (16 481) auf Deutschland. — Die anwesenden Vertreter Oesterreichs erklärten sich für den internationalen Zusammenschluß. Auch der Vertreter der dänischen Organisation will denselben bei seinen Kollegen befürworten. — Mehrere Redner aus den Reihen der Delegierten versprachen sich nicht viel von einem internationalen Sekretariat. Sie meinten, für diese Einrichtung würde in der Hauptsache die deutsche Organisation die Kosten zu tragen haben, während der Vorteil für sie zweifelhaft sei. Frühere Versuche, internationale Beziehungen zu unterhalten, seien ja auch im wesentlichen aus diesen Gründen gescheitert. — Bauer (Vertreter der Generalkommission) betonte diesen Rednern gegenüber, daß die Befürchtung, in einer internationalen Verbindung werde Deutschland die milchende Kuh sein, nicht zutreffe, denn bei der gegenwärtigen Regelung der internationalen Beziehungen der Gewerkschaften sei das ausgeschlossen. Er könne den Lederarbeitern die Knüpfung internationaler Verbindungen nur empfehlen. — Nachdem Mahler nochmals für diesen Plan eingetreten war, stimmte der Verbandstag einstimmig der Errichtung eines internationalen Sekretariats zu und nahm das hierzu vom Zentralvorstand ausgearbeitete Statut an.

Nunmehr schritt der Verbandstag zur

Statutenberatung.

Ein von der Kommission abgelehnter, von Schnelle-Brandenburg wieder aufgenommener Antrag, welcher den Wochenbeitrag in allen Klassen um 5 Pf. erhöhen will, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Da auch andere Anträge, welche den Beitrag nach der Lohnstufe abstufen wollen, abgelehnt wurden, so bleiben die bisherigen Beitragssätze bestehen. Sie gliedern sich in vier Stufen, nach denen sich auch die Unterstützungssätze richten. Damit auch ohne Beitragserhöhung die Finanzen des Verbandes gestärkt werden, soll den Mitgliedern empfohlen werden, in die höheren Beitragsstufen zu treten. Ferner beschloß der Verbandstag, allen Zahlstellen die Erhebung eines obligatorischen lokalen Zuschlages zur Bestreitung der notwendigen örtlichen Ausgaben zu empfehlen.

Die Verhandlungen werden am Sonnabend fortgesetzt.

Vorortnachrichten.

Lichtenberg.

Aus dem Stadtparlament.

Abermals stand die Sonntagsruhe auf der Tagesordnung. Bekanntlich war die Entscheidung zurückgestellt worden, weil eine weitere Petition eingelaufen war, von der selbst die Gegner sagen mußten, daß sie sehr geschickt abgefaßt sei. Deshalb machte der Redner der Schachtelgruppe auch gar nicht erst den Versuch, die in der Petition angeführten Gründe für die Einführung der völligen Sonntagsruhe zu widerlegen. Und was Herr Schachtel selbst zu sagen hatte, das waren meist nur alle längst widerlegte Kamellen aus den Tagen der Einführung des Achtuhrladenschlusses und der teilweisen Sonntagsruhe. Man merkte nur allzudeutlich, worauf es dem Redner ankam. Sein Blick war in die Zukunft gerichtet, er sah den kommenden Stadtverordnetenwahlen entgegen. Das war ihm Grund genug in „Mittelstandsretterei“ zu machen. Aber die kleinen Geschäftsleute werden sich so leicht nichts vorflunkern lassen. Sie wissen ganz genau, wer ihre Interessen vertritt, und Genosse Witzke hatte so unrecht nicht, wenn er sagte, daß die Frauen jener Männer, die sich auf eine Viertelstunde als Beschützer des Mittelstandes gebärden, es vorziehen in den Warenhäusern zu kaufen. Unsere Redner Ritter, Witzke, Kertscher, Peterhansel und Elias legten sich für die Sonntagsruhe scharf ins Zeug und betonten, daß sie sowohl im Interesse der Geschäftsleute, wie auch der Angestellten erforderlich sei. Für viele sei es nur eine Frage der Gewohnheit. Es werde kein Einnahmeausfall eintreten, sondern lediglich eine Verschiebung auf die Wochentage. Man möge nur dahin wirken, daß allgemein die Lohnzahlung an die Arbeiter Freitags geschehe, dann sei niemand gezwungen, des Sonntags zu kaufen und die Handelsangestellten um ihre wohlverdiente Sonntagsruhe zu bringen, die um so nötiger sei, als vielfach durch den späten Ladenschluß am Sonnabend ihre Arbeitszeit ungebührlich ausgedehnt werde. Kläglich war das Verhalten des „Führers“ der sogenannten Mittelstandsgruppe, Aigte. Nachdem sein Fraktionskollege Lehmann im Interesse der Angestellten warm für die Sonntagsruhe eingetreten war, produzierte sich Herr Aigte als sozialpolitischer Schlangenmensch, er erntete dafür von allen Seiten wohlverdienten Spott. Bei der Abstimmung ergab sich die Ablehnung aller Resolutionen. Auch die der Gewerbetreibenden, die bezweckte, den gegenwärtigen Zustand beizubehalten. Angenommen wurde lediglich und fast einstimmig der Passus, daß bei der Regelung der Sonntagsruhe über das Reich die Orte ohne Rücksicht auf ihre Größe gleichmäßig behandelt werden sollen. —

Gegenwärtig wird an der Herstellung eines Schmuckplatzes zwischen Lück-, Portland- und Prinz-Albertstraße gearbeitet. Um gleichzeitig die Bürgersteige mit Mosaikpflaster versehen zu können, wurden zu den bereits bewilligten 6000 M. weitere 4000 M. angefordert und bewilligt. Der Platz ist Eigentum der Stadt Berlin und es wurde angeregt, da er öffentlichen Zwecken dienen soll, ihn zu erwerben. — An der Südostecke des Stadtparkes wäre ein Grundstück von 37 Ar 55 Quadratmeter Fläche für einen Saalbau reserviert worden. Es hat sich aber als wünschenswert herausgestellt, das Grundstück zum Park hinzu zu nehmen und für den Saalbau ein anderes städtisches Grundstück zu bestimmen. Damit erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Schließlich wurde auch noch dem Ausbau des Mansardengeschosses über der chirurgischen und gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses zugestimmt. Dadurch wird mit verhältnismäßig geringen Kosten Platz für weitere 75 Betten geschaffen, so daß dann 300 Betten vorhanden sind. Die Stadtverordnetenversammlung protestierte dagegen, daß ihr die Vorlage erst jetzt unterbreitet werde, nachdem der Umbau bereits vollzogen ist.

Dem Magistrat zur Nachahmung empfiehlt das Lichtenberger Tageblättchen das Beispiel Neukölln, nämlich die Sozialdemokratie durch die Eintragung des Magistrats in die Wählerliste ihres berechtigten Einflusses zu berauben. Wir können das Verlangen des Blättchens, die werktätige Bevölkerung noch weiter zu entrechten, als es durch das Dreiklassenwahlrecht schon geschieht, verstehen, handelt es doch damit nur im Interesse seiner Auftraggeber, der Grundbesitzerclique. Dieser ist die Sozialdemokratie in der Gemeinde ein Greuel, weil sie, lediglich das Allgemeinwohl im Auge habend, die Bestrebungen der nackten Interessenpolitiker nur zu oft durchkreuzt. Das Lichtenberger Blättchen und seine Hintermänner erstreben einen Zustand, wie er in den reichen westlichen Vororten anzutreffen ist. Dort ist es der herrschenden Clique vergönnt, ungestört ihre kommunalrückschrittliche Politik zu betreiben. Das Oberverwaltungsgericht als Berufungsinstanz im Neuköllner Falle dürfte der vom Lichtenberger Grundbesitzerblättchen heiß ersehnten Entrechtung der Wählerschaft seine Zustimmung versagen.

Enorm billige Preise

in den neu eröffneten bedeutend erweiterten Geschäftsräumen haben in allen Abteilungen **Aufsehen erregt.** Für den grossen Bedarf zum Pfingstfeste

aussergewöhnlich günstige Angebote

Fertig am Lager:

Farbige Anzüge aus erprobt. gut. Stoffen in schwarz-weiss, grau-weiss, braun-weiss, verschied. Farbenstellung. 42, 39, 36, 32, 29, 26, 22, **19⁵⁰**

Grüne Anzüge in dunklen einfarbig und klein karierten Stoffen 56, 45, 39, 33, 29, **27⁰⁰**

Cutaway u. Weste aus silbergrauen und marengo Cheviot. Das praktischste und vornehmste Kleidungsstück f. Strasse u. Gesellschaft 52, 45, 39, 36, 32, 29, 21. **18⁵⁰**

Die Muss-Abteilung bringt sämtliche Neuheiten der Saison. Der verwöhnteste Geschmack wird durch vollendeten Sitz zufriedengestellt

Bestellungen frühzeitig erbeten!

S. Joseph Berlin-Schöneberg Hauptstr. 1, Ecke Grunewaldstr.

Bitte die 8 grossen Schaufenster zu beachten!

Sonntags von 8–10 Uhr geöffnet!

Unsere beispiellos unerreichten Erfolge berechtigen uns, auch fernerhin an unserem Prinzip festzuhalten, **streng reell** unsere verehrte Kundschaft zu bedienen. Wir liefern nach wie vor vom einfachsten bis besten Genre unsere Konfektion in wirklich **bester Verarbeitung** zum denkbar **billigsten,** streng festen, auf jedem Etikett aufgestempelten Preise.

Gebrüder Witt

Turmstr. 60

im neuen großen Laden.

Spezialhaus für moderne Herren-, Knabenbekleidung.

Maßarbeit

zu billigen Preisen

unter Garantie tadellosen Sitzes und Leitung eigenen Zuschneiders.

Wegen großen Andranges wird das geehrte Publikum gebeten, Maßaufträge möglichst frühzeitig aufzugeben, damit wir in der Lage sind, den Wünschen in jeder Weise nachzukommen.

Irren Sie sich nicht, achten Sie auf **No. 60.**

Steglitz.

Die Gemeindewahl verschoben auf Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. Mai. Das ist die Folge der fehlerhaften Bekanntmachung des Gemeindevorstehers. An der Wahlzeit ist leider nichts geändert worden, es bleibt bei dem Wahlschluß um 7 Uhr. Damit bejaht also der Gemeindevorsteher indirekt unsere Frage, ob es seine Absicht ist, durch den ganz außergewöhnlichen Schluß um 7 Uhr der Hausbesitzerpartei Wahlhelferdienste zu leisten. Da irgend ein vernünftiger Grund zu dieser Maßregel nicht vorliegt und wir den Amtsvorsteher darauf hingewiesen haben, daß durch den Siebenuhr-Schluß zahlreichen Arbeitern das Wählen erschwert und anderen direkt unmöglich gemacht wird, so ist nur der Schluß möglich, daß es mit voller Absicht geschieht. Die Wähler werden hoffentlich aus dieser neuen Entrechtung die richtige Nutzanwendung ziehen. Sind sie auf dem Posten, werden auch diese Zwirnsfäden das Ziel nicht versperren können, nämlich: die Wiederwahl unserer Kandidaten Krug und Leimbach.

Die **außerordentliche Mitgliederversammlung** des Wahlvereins nahm zunächst einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag des Genossen Julian Borchardt über Handelspolitik entgegen. Eine Diskussion fand nicht statt, da sich die Versammlung hauptsächlich mit der Gemeindewahlangelegenheit beschäftigte. — Zur Kreis-Generalversammlung wurde folgender Antrag gestellt: „Die Vorschläge der Reorganisation von Groß-Berlin auf die Tagesordnung der nächsten Kreis-Generalversammlung zu setzen." — In der nächsten Mitgliederversammlung soll die Frage der Reorganisation ausführlich behandelt werden.

Der Wehrbeitrag unseres Ortes beläuft sich nach einer Mitteilung der Veranlagungskommission auf 1 706 665 M. Der gesamte Veranlagungsbezirk Steglitz hat die Summe von 7 240 978 M. aufzubringen.

Charlottenburg.

Radiumbehandlung in den städtischen Krankenhäusern. Die im März d. J. gegründete „Radiumgemeinschaft für Groß-Berlin" hat für ihre Mitglieder, zu denen auch die Stadtgemeinde Charlottenburg gehört, Verträge zur Beschaffung von insgesamt 870 Milligramm Radium abgeschlossen, wovon bereits 125 Milligramm an das Radiuminstitut der Königl. Charité geliefert sind. Schon jetzt werden dort Kranke, die in Charlotenburg wohnen und für die Behandlung mit radioaktiven Substanzen geeignet erscheinen, in ambulante Behandlung genommen und zwar Armenkranke unentgeltlich; auch nimmt das Institut bis zur Lieferung des Radiums an die Gemeinden auf Wunsch Behandlungen von Kranken in den städtischen Krankenhäusern vor. Sobald das für die städtischen Krankenanstalten bestimmte Radium in einer Menge von etwa 188 Milligramm geliefert sein wird, was im Laufe des Sommers zu erwarten ist, soll das gesamte Radium zur Vermeidung einer unzweckmäßigen Zersplitterung der Radiummenge mit Ausnahme eines geringen Teils, der dem Krankenhause Kirchstraße zur Verfügung gestellt wird, dem Krankenhause Westend überwiesen werden, wohin auch die im Krankenhaus Sophie-Charlotten-Straße untergebrachten Kranken im Bedarfsfalle übergeführt werden sollen. Von den zur Behandlung in das Krankenhaus Aufgenommenen werden besondere Gebühren für die Radiumbehandlung nicht erhoben, während für die ambulante Behandlung die vom Vorstand der „Radium-Gemeinschaft Groß-Berlin" festgesetzten Sätze gelten sollen. Die gesamte Radiumbehandlung soll den Röntgenärzten übertragen werden, nachdem diese in der königlichen Charité besonders vorgebildet sind. — Der Magistrat hat auf Widerruf genehmigt, daß die dirigierenden, leitenden und Röntgenärzte der städtischen Krankenhäuser von Charlottenburg die in den Anstalten vorhandenen Lichtheil- und Röntgenapparate zur Beleuchtung und Behandlung von Privatpatienten verwenden.

Grünau.

In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins zeigte sich diesmal ein reges Interesse, namentlich auch an den inneren Vereinsangelegenheiten, wie es seit langem nicht zu finden war. Es scheint, daß die zahlreichen neuen Mitglieder, die sich auch sehr lebhaft an den Diskussionen beteiligten, den langersehnten neuen Geist in die Organisation gebracht haben. Das kam auch zum Ausdruck im Bericht von der Maifeier, die zirka 17 M. Ueberschuß ergab. Einstimmig faßte die Versammlung den Beschluß, im Sommer einen Sonntagsausflug zu veranstalten, dessen Vorbereitungen einem Komitee übertragen wurden. Zu den von der Arbeiterbildungsschule neu eingerichteten Vorortkursen wurden drei Genossen delegiert. Der Voranschlag des Bildungsausschusses fand allgemeine Zustimmung.

Spandau.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Nach einem Nachruf für den verstorbenen Stadtrat Adler wurden die Ferien für die Stadtverordneten vom 3. Juli bis 2. September festgesetzt. Hierauf wurde der Vertrag mit dem Schiffseigner Waldow betr. Errichtung einer Anlegestelle für Motorboote am Lindenufer genehmigt. Dem Schiffseigner Waldow wird für die Dauer von fünf Jahren das Recht eingeräumt, die Anlegestelle zum Betriebe der Personenschiffahrt zwischen Lindenufer und Unterhavel mit seinen Motorbooten zu benutzen, er muß aber seinen Fahrplan und Tarif vor Eröffnung des Betriebes alljährlich dem Magistrat zur Genehmigung einreichen.

Um dem städtischen Kleinwohnungsbau Schwierigkeiten zu machen, hatten die Stadtvv. Dr. Zapel u. Gen. den Antrag eingebracht, den Magistrat zu ersuchen, die Kosten, die die baureife Ausgestaltung des Waldsiedlungsgeländes erfordert, in gesondertem Anschlage den Stadtverordneten bekannt zu geben und zwar: a) die Pflasterkosten von der Streitstraße bis zum Gelände hin; b) die Kosten für die Wasserzuleitung, Kanalisation, Kabelzuführung und Beleuchtung; c) die entsprechenden Kosten auf dem Gelände selbst; d) die Anteilkosten für Freiflächen, Schul- und Kirchenbauten. Stadtv. Dr. Zapel begründete den Antrag damit, daß der Magistrat das Bauprojekt seinerzeit mit zu großer Schnelligkeit vorgelegt habe, es aber unterließ, festzulegen, daß die angeführten Kosten den Bauherrn zur Last fallen müssen. Es berühre übrigens sonderbar, daß die Stadt, die sich in einer solchen mißlichen Lage befinde und für die bevorstehenden großen Aufgaben eine Anleihe von 8—10 Millionen Mark aufnehmen müsse, sich an ein solches kostspielige Projekt heranwage. Genosse Pieck betonte, daß bei der jetzt herrschenden großen Wohnungsnot die Stadt die dringende Verpflichtung habe, den Kleinwohnungsbau zu fördern. Da der Antrag nur bezwecke, das Projekt zu verschleppen und zu Fall zu bringen, so ersucht er um Ablehnung desselben. Oberbürgermeister Kölze stellte nicht in Abrede, daß ein empfindlicher Wohnungsmangel bestehe. Die Stadt habe infolge dessen ein Interesse daran, die Ansiedlung zu fördern, damit die Wohnungen bis zum 1. Oktober bezugsfertig würden. Ein Kirchenbau käme nicht in Frage, dafür müßte aber auch ohne die Ansiedlung in der Streitstraße eine Schule errichtet werden, da die Volksschulen in der Kur- und Mittelstraße jetzt schon überfüllt seien. Die Grundrentengesellschaft habe seinerzeit auch schon einen Bauplatz für die Schule zur Verfügung stellen müssen. Redner stellte in Aussicht, daß der nächsten Stadtverordnetenversammlung ein genauer Kostenanschlag zugehen würde. Hierauf wurde der Antrag zurückgezogen.

Im Anschluß hieran kam ein Antrag unserer Fraktion zur Beratung: „Die Versammlung möge beschließen, den Magistrat zu beauftragen, der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion einen Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der neugegründeten Aktiengesellschaft Waldsiedelung zu überweisen. Genosse Pieper, der den Antrag begründete, fand es höchst sonderbar, daß alle Fraktionen im Aufsichtsrat oder Vorstand vertreten seien, während seine Fraktion, die doch gerade die Waldsiedelung gefördert habe, darin nicht vertreten sei. Er beantragte, den Aufsichtsrat um eine oder zwei Personen zu vermehren und der sozialdemokratischen Fraktion einen Sitz darin einzuräumen. Stadtv. Weber (lib.) erklärte, daß seine Fraktion für den Antrag stimmen werde. Er müsse den Sozialdemokraten aber das Recht absprechen, sich allein als Arbeitervertreter aufzuspielen, da auch die Liberalen Arbeiterinteressen vertreten. Oberbürgermeister Koeltze gab die Erklärung ab, daß der Magistrat sich nicht Aufträge von den Stadtverordneten erteilen lasse, sondern nur Wünsche entgegennehme. Genosse Pieck betonte dem Stadtv. Weber gegenüber, daß seine Fraktion doch das Recht habe, sich als Arbeitervertreter zu bezeichnen. Das habe doch die letzte Reichstagswahl bewiesen, wo der ganze „bürgerliche Klüngel" an die Sozialdemokratie nicht heranreichte. (Für letzteren Ausdruck erhielt Redner einen Ordnungsruf.) Die sozialdemokratische Fraktion vertrete den größten Teil der Steuerzahler und habe nicht um einen Sitz im Aufsichtsrat zu bitten, sondern habe das Recht, einen Sitz zu verlangen. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Antrag mit einem Zusatz angenommen, worin der Magistrat ersucht wird, bei Gelegenheit der sozialdemokratischen Fraktion einen Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft zu überweisen.

Für den Schulhausbau in Haselhorst wurden 47 700 M. verlangt. Gen. Pieck kritisierte den miserablen Zustand des Haselhorster Schulgebäudes, das die Stadt vom Fiskus vor einigen Jahren übernommen habe. Das Schulgebäude und die Beschaffenheit der Klassenzimmer erinnerten an ostelbische Schulzustände. Auf alle Fälle müsse die Summe für den Ausbau der Schule bewilligt werden. Auf Antrag des Stadtv. Weber wurde die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt, damit sich die Schul- und die Hochbaudeputation noch einmal mit dem Schulbau beschäftigen können. Der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

Nowawes.

In der letzten Wahlvereinsversammlung richtete der zweite Vorsitzende an die anwesenden, besonders die neugewonnenen, Mitglieder die Mahnung, sich am Organisationsleben rege zu beteiligen und vor allem die Versammlungen, in denen sie vielfache Anregungen zu geistiger Weiterbildung empfangen und aus den gebotenen Vorträgen viel Belehrung über politische wie wirtschaftliche Fragen schöpfen können, regelmäßig zu besuchen. Unter Hinweis auf die vom Zentralbildungsausschuß für Groß-Berlin geplante Uebernahme der Berliner Arbeiterbildungsschule und die von den Kreis-Bildungsvereinen vorgesehene Einrichtung von Vorort-Bildungskursen teilte er weiter mit, daß der Kreisbildungsverein Teltow-Beeskow ebenso wie Niederbarnim zwecks Abhaltung der Kurse sein Gebiet in vier Distrikte eingeteilt habe. Im vierten Distrikt, zu dem auch Nowawes gehöre, finde der nächste, auf 10 Abende berechnete, Vierteljahrskursus im Vorort Steglitz statt. Der Beginn sei noch nicht bekanntgegeben. Parteimitglieder, die gewillt seien, an dem Kursus teilzunehmen, möchten sich beim Vorstande melden. Das Unterrichtsgeld für die 10 Abende betrage nur 1 M. — Die vom Kreiswahlverein geplanten Kurse für die in den Gemeinden eine ehrenamtliche Stellung bekleidenden Parteimitglieder sollen erst im Herbst d. J. beginnen. — Der vom Genossen Klüß aus Neukölln gehaltene Vortrag „Warum sind wir Sozialdemokraten?" wurde mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen und mit reichem Beifall gelohnt. — Zu der am 7. Juni stattfindenden Kreisgeneralversammlung wurden die Genossen Hermann, Fütterer, Adolf Richter und Kirsch, zur Verbandsgeneralversammlung am 14. Juni die Genossen Türre, Böseke, Nölte und die Genossin Reipert als Delegierte gewählt. — Neu aufgenommen wurden 11, aus anderen Orten übergetreten sind gleichfalls 11 Mitglieder.

Eingegangene Druckschriften.

„Kommunale Praxis". Nr. 18, 19 u. 20. Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindesozialismus. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H. Berlin SW. 68. Abonnementspreis vierteljährlich 3 M. Einzelhefte 30 Pf.

Nicht unverdient
ist der gute Ruf, der von meiner werten Kundschaft erfreulicher Weise allgemein anerkannt wird. Ich biete zur beginnenden Frühjahrs-Saison sehenswerte Neuheiten zu ausserordentlich billigen Preisen
Auf Kredit
Herren-Anzüge M 20.- 30.- 35.- 45.- Anz. 4.— 5.— 6.— 7.—
Herren-Ulster M 24.- 30.- 36.- 45.- Anz. 4.— 5.— 6.— 7.—
Damen-Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke von M. 3.— Anzahlung an.
In vergrösserter Extra-Abteilung Möbel Spez.: 1- u. 2-Zimmer-Einrichtung m. farb. Küche mit M. 10.- 20.- 30.- 40.- Anzahl.
Leib- u. Bettwäsche, Schuhe und Stiefel, Kinderwagen
Hugo Udo Cohn
nur Kottbuser Damm 13 Ecke Schönleinstrasse.
Grösstes u. ältestes Kredit-Haus des Südens.

=Sonntags= von 8-10 vorm. geöffnet.
Möbel ✦ Möbel
✦ Auf Kredit ✦
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in jeder Holz- und Stilart. Schon von
Für Stube und Küche
Mark Anzahl. an **20**
2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Kopfkissen, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hängeschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Küchen-Rahmen. Abzahlung Woche 1.50
2 Stuben u. Küche schon mit Anzahl. von 30 M. an
Ferner Kompl. Schlafzimmer, Kompl. Speisezimmer, Kompl. Wohnzimmer, Kompl. Herrenzimmer, Moderne Salons schon von **40** Mark Anzahl. an
Kompl. bunte Küchen von 10 M. Anzahlung an
Zum Pfingstfeste
hochelegante und schicke Herren-, Dam.-Garderoben von M. 5 Anz. an
Kredithaus zum **Rollkrug**
Neukölln
Berliner Str. 1 ✦ Hermannstr. 257
am Hermannplatz
=Sonntags= von 8-10 vorm. geöffnet.

M. Schulmeister
Kottbuser Tor
Der **Cutaway**
Fertige Cutaways mit Westen von 32,50–65 Mark
auch bei billigen Preislagen modernste Verarbeitung
Dazu passende **Beinkleider**
6 – | 7 50 | 8 50 | 10 50
12 – | 14 – | 16 50 | 18 50
20 | 22 | 25 –
Nur eigene Konfektion
Dresdener Straße 4.
Sonntag von 8–10 geöffnet.

Emil Preuss
Brunnenstr. 18 Turmstr. 58
Eleg. Herrenmoden 1914
fertig und nach Mass
Rock- und Sakko-Anzüge, 1- und 2reihig
empfehle à M. 18, 24, 30, 33, 39, 42, 48, 52, 56, 60 bis 78
Herren-Ulster und Paletots
M. 25, 30, 35, 40, 45 bis 75
Für beste Verarbeitung u. vorzüglichen Sitz bürgt der gute Ruf meiner Firma
Achtung! Sämtliche fertige Herren-Garderoben werden von mir fabriziert
Deutsche u. englische Stoffe in hervorragend. Auswahl!
Werkstätte mit festengagiertem Zuschneider im Hause.
Auf Wunsch Vertreter-Besuch

Damen-Mäntel-Fabrik

Paul Linck

Neukölln, Reuterstraße 63 an der Kaiser-Friedrich-Straße

Bitte auf die Hausnummer 63 zu achten.

Legen Sie Wert auf

Reelle Damen-Konfektion?

Moiré-Röcke | Kostüme, Paletots, Alpaka-Mäntel, Fracks, Röcke, Jacketts | Moiré-Jacken

Tadelloser Sitz + Saubere Arbeit + Gute Stoffe und Zutaten sind die bekannten Kennzeichen meiner Fabrikate

Die Pfingstpreise sind

aussergewöhnlich billig!

Straßenbahn-Haltestellen Reuterstraße: Nr. 7, 15, 20, 27, 30, 47, 48, 53, 55, 65, 89, Nr. I, II, V, R, und ferner Görlitzer Bahnhof. Kaiser-Friedrich-Straße: Nr. 22 und 46

Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet

---

9 Schaufenster **Carl Zobel** 9 Schaufenster

121 Köpenicker Str. 121

Eckhaus Michaelkirch-Str. 9—10.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß.

Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, stets reiche Auswahl.

Sehr billige, aber feste Preise

Frühjahrs-Neuheiten

Anzüge • Paletots • Ulster

M. 18.–, 20.–, 24.–, 27.–, 30.–, 33.–, 36.–, 39.–, 42.–

Werkstätten im Hause. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang

Gr. Stofflager für Maß-Anfertigung

Staatspreise. Goldene Medaille. Ehrenpreise.

Heines Werke

3 Bände 4 Mark

Buchhandlung Vorwärts

H. Pfau, Bandagist

Berlin Direksenstraße 20

zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Polizeipräsidium. — Amt Kgl. 3208.

Für Damen Frauen-Bedienung.

Lieferant für alle Krankenkassen.

Monatsgarderobe

Anzüge, Paletots, sehr wenig getragen, aus den feinsten Maßwerkstätten, direkt Prachtstücke, **spottbillig!**

Perlinsky, Rosenthalerstr. 37, 1. Etage, kein Laden.

Reuters Werke

3 Bände 4 Mark

Buchhandlung Vorwärts

Ein grosser Posten **Musselin-Blusen** 3.90

reine Wolle, wundervolle Millefleur-Muster, ausserordentlich preiswert

Die lohnendste Kaufgelegenheit für den

Pfingst-Bedarf

Ein Posten **Matinees** 1.50

aus guten Kreppstoffen mit türkischem Besatz

So lange Vorrat

Damen-Hüte

Moderne Schutenformen in weiss und champagne	1.95
Glocken oder Südwester in blau-rot-weiss gemust., mit breit. Seidenband garniert	1.95
Frauenhut sehr vornehm, mit 2 Straussfedern und Seidenband garniert	7.50
Schute mit aparten Blüten, Seiden- oder Sammetband garniert	9.75
Moderne engl. Hüte 1.95,	1.45

Damen-Wäsche

Phantasiehemden mit breiten Stickerei-An- u. Einsätzen u. Banddurchzug 2.45, 1.95,	1.50
Kniebeinkleider mit breiter, krauser Stickerei und Börtchenbesatz 2.25, 1.65,	1.35
Ein Post. **Rocktaillen** mit breiter Madapolam-Stickerei, Taille reich garniert 5.95,	4.95
Untertaillen mit Stickerei-An- und Einsätzen und Banddurchzug 1.45,	98 Pf.

Ein Post. **Stickereien** hübsche Dessins Coupons 1.25, 95, **65** Pf.

Damen-Konfektion

Sportjacketts in vielen modernen Farben, schicke Fassons	9.50	7.85
Kostüme aus dunkelblauen Stoffen und Stoffen englischer Art	13.50	10.75
Kostüme in Cotelé- und Gabardinen-Stoffen, letzte Neuheiten	21.50	18.75
Kostüm-Röcke in verschiedenen schönen Karos, Tunique-Fassons	6.75	3.95
Blusen aus gepunktem Wasch-Volle in verschiedenen Farben	5.20	4.75
Waschseidene Blusen die grosse Mode, nur kleids. Fass.	6.75	4.95
Sport-Blusen aus praktischen Waschstoffen, in Panama- und Satingewebe	7.50	4.90
Unterröcke in Waschstoffen und Trikot mit Moiré und buntem Bordüren-Volant	1.95	
Morgenröcke aus gutem Baumwoll-Musseline, mit grossem Kragen, viele Farben	6.90	3.75
Kinder-Kleider aus Waschstoffen, in herrlichen Mustern	2.75	1.95
Frotté-Kostüme in schicken Blusen-Fassons	21.50	15.50
Frotté-Röcke vorn ganz durchzuknöpfen, Tunique-Fassons	7.50	4.95

Extra-Preise.

Strümpfe — Trikotagen

Netz-Jacken für Damen und Herren Stück 75, 60,	45 Pf.
Herr.-Mako-Hemd. u. Beinkleid. imitiert Stück 1.95, 1.65,	1.25
Knaben-Sport-Hemden in schönen Mustern Stück 1.95, 1.65,	1.25
Ein Posten Damen-Strümpfe enorm billig, schwarz u. lederf. Paar 48,	38 Pf.
Ein Posten Kinder-Söckchen sehr preiswert Paar 48, 38,	28 Pf.

Ganz fabelhaft billige Preise in **Korsetts**

Große Posten auf extra Tischen

Fasson Hertha extra lang in glatt. u. gemust. Stoff, mit Strumpfhalter St.	2.95
Fasson Irmgard aus Erbstüll und Batist, sehr leicht. Somm.-Kors. St 2.95	3.75

Damen- u. Kinder-Kragen Batist-Stickerei u. Rips St. 95, 75, **48** Pf.

Gardinen und Teppiche Tischdecken Läuferstoffe

auf grossen Extratischen ausgelegt

Englische Tüll-Gardinen weiss und creme, 1 Fenster (2 Flügel)	4.75	3.45	2.10
Engl. Tüll-Künstlergardinen Garnit., 2 Schals, 1 Querbehang, weiss u. creme	5.50	4.25	3.10
Englische Tüll-Bettdecken über ein Bett, in weiss und creme	3.45	2.25	1.85
Schlafdecken schwere Ware	3.45	2.95	2.45
Tischdecken aus Kochelleinen, reich bestickt	6.75	4.95	3.25
Prima Velours-Teppiche	ca. 130 × 200 15.75	ca. 160 × 240 20.50	ca. 200 × 300 31.25
Prima Tapestry-Teppiche	ca. 130 × 200 11.25	ca. 160 × 240 16.50	ca. 200 × 300 23.75

Großer Eingang neuer Herren-Artikel

Bunte Oberhemden durchgehend Perkal	3.45 2.15
Selbstbinder breite Form, moderne Farben	75, 48 Pf.
Foulardbinder amerikanische Form, moderne Farben	1.25
Herren- und Damenhandschuhe in Zwirn, farbig, 2 Knopf	48 Pf.
Halbseidene Damenhandschuhe in sehr mod. Kleiderfrb.	68 Pf.

Besonders günstig für Restaurateure.

3 grosse Posten **Gartendecken** extra billig

Stück 2.25 1.45 80 Pf.

Wilhelm Joseph

Schöneberg, Hauptstr. 163

Berlin, Großgörschenstr. 1

Magenleiden

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verdorbenem Magen, Sodbrennen, Blähungen, Magendrücken und -Schwäche, Magenkrampf, Uebelkeit mit Erbrechen, überhaupt Magenbeschwerden sind

Reichel's Magentropfen

von nachweisl. erprobter Wirkung u. wohltuend wie Balsam auf den kranken Magen. Flasche 80 Pf. u. 2 M. Einzig **echt** nur mit Marke „**Medico**" Wenn in Drogerien nicht erhältlich, durch **Otto Reichel**, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Wanderkarten

hält stets vorrätig

Buchhandlung Vorwärts

Lindenstr. 69 (Laden)

Günstiges Angebot!

Nicht abgeholte

Herren-Maßanzüge ..... Wert M. 55–75, jetzt M. 42.–
Maßersatz-Anzüge ..... „ M. 48–62, „ M. 36.–
Maß-Konfektions-Anzüge „ M. 30–36, „ M. 26.–

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

fabelhaft billig.

Bestellungen nach Maß aus den modernsten Stoffen.

S. Hoffmann, Charlottenburg,

Wilmersdorfer Straße 12.

Sonntag von 8–10 Uhr geöffnet.

Molkerei, Ober-Schöneweide, Gustav Mangelsdorf, Rakepaststraße 2, liefert beste Vollmilch ab Stall und frei Haus. 2601K

Chauffeur-Ausbildung mit großer Reparatur-Werkstätte. Ingenieur Schapiro, Berlin-Wilmersdorf, Berlinerstraße 16. Honorar mäßig.

Oswald Naefe

Färberei u. Chemische Wäscherei

Fabrik: Britz **Rudower Str. 34** Tel.: Nk. 208

Färben und Reinigen von Garderoben, Innendekorationen, Polstermöbeln usw.

Gardinen-Wäscherei, Mechan. Teppich-Schüttelwerk.

Kul. Bedienung. Bill. Preise. Abholung u. Zustellung kostenlos.

Filialen in Neukölln: Bergstr. 74, Bergstr. 161, Saalestraße 7, Kaiser-Friedrich-Str. 248 (Hermannplatz), Kaiser-Friedrich-Straße 82, Kaiser-Friedrich-Straße 196, Münchener Straße 36/37, Ecke Mainzer Straße, Steinmetzstr. 43, Friedelstraße 34, Knesebeckstr. 112, Ecke Hermannstr., Weserstr. 16, Emserstr. 16/17, Teupitzer Str. 106.
Berlin S: Gräfestr. 82.
Schöneberg: Goltzstr. 12, Sedanstr. 1, Akazienstr. 6, Hauptstr. 108.

Wochenraten!

Monatsraten!
Kostüme, Mäntel, Röcke
nach Maß ohne Preiserhöhung auf Wochen- und Monatsraten direkt aus der Schneiderwerkstatt. — Adresse: **Postlagerkarte 155**, Postamt 54. Vertreterbesuch unverbindlich, auch Vororte.

Bekannt als beste und **billigste** Bezugsquelle für **Herren-Hüte** in jeder Preislage ist **Radloff,** Charlottenburg, Berliner Str. 51.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erscheint wöchentlich :: einmal ::

Unterstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Allgemein. Verschied.

Billardsaal 2 Kapellen **Café Moritzplatz** Von 4 Uhr ab großes Kaffee-Konzert. Tag u. Nacht kalte u. warme Küche. Oranienstr. 53/54.

Badeanstalt.

Lindenbad, Lindenstr. 102 Soolquelle. Friedrichst. 8. Lief. a. Kass.
Zossener Bad, Zossen. St. 34 Liefr. sämtl. Krankenkass.

Bäcker- u. Konditoreien

Bäckerei Nordstern Inh. Gust. Müller Filialen im Süden, Osten u. Umgebung
C. Anders Okerstr. 11. Spez. Guter schmeckh. Brot
Joh. Bombardt Schlerkestr. 23. Bek. gute Quelle
G. Bröge Leykestr. 18. gutes großes Brot
Erich Benthin, Falkstr. 12.
Arthur Friedrich, Herthastr.
Rob. Gallert, Knesebeckst. 33
A. Gemeinhardt, Adalbertstraße 92
K. Grundt, Neukölln, Siegfr. Str. 32, tägl. 2mal fr. Backw.
Herm. Hierse, Thüringerstr. 17.
Max Kasten Kaiser-Friedrichstraße 162.
C. Kriecke Münchnerstr. 28 Spz. Kuch., Torten bill.
B. Krüger Wißmannstr. 29 gut. Roggenbrot, Backw.
K. Paarsch Brot-, Kuchenbäck. Kottbuser Ufer 23a
Fritz Richter Cöpenicker-Strasse 117.
Felix Schulze Sk. Sprembergerstr. 6.
K. Walter Köpenickerstr. 74 Eing. Ohmstr.
R. Walter, Neukölln, Weisest. 54 empf. sich f. vorzügl. Backwar.
F. Wendt Schillerpromenade 29 Anerkannt gute Kuchen.

Beerdigungs-Anst.

Jul. Grieneisen Neukölln Berlinerstr. 7–8. Tel. 1266. Holz- und Metallsargfabrik mit eigenem Fuhrpark.
Feuerbestattung
Otto Rengers Wienerstr. 28.
C. Bösel Melchiorstr. 17 Tel. Moritzpl. 176.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1. Frankf. Allee nur 170.
Herrmann Nachf. Julius Thoerich Oranienstrasse 53.54 Tel. Mpl. 1623
P. Moosmann, Reichenbergerst. 127 Feuerbestatt. incl. Nebenspes. 150 Mk.

Bierhandlung.

Biergroßhandlung Jungbier u. sämtliche Flaschenbiere v. J. Bellmanns Nchf. Neukölln Kopfstr. 40. Tel. 1069.

Bettfedern

M. Ahl Manteuffelstr. 98 Inlette, Bezüge, Bettfedernreinigung.
Berta Pfeffer Wienerstr. 17 Laden

Blumen und Kränze

W. Thiedke Neukölln Hermannstr. 64
E. Weber Kottbuserdamm 13 Tel. Moritzpl. 5859.

Beleuchtungsgegenstände

Neuköll. Beleuchtungszentr. K. Leischner, Kottbuserdamm 69.

Fahrräder, Nähmasch.

Gust. Wolf, Britz I. Geschäft Chausseestr. 25 II. Geschäft Rudowerstr. 2 Verk. sämtl. Mark., Teilzhlg. gest.

Butter, Eier, Käse

Mecklenburger Perle Märkische Perle Bergstr. 143, Kaiser Friedr. Str. 47, Kottbuserdamm 21, F. Weil, Sohn.
Gebr. Schulze Böckhstraße u. Bärwaldstr.
W. Melzer Emserstr. 11a tägl. frisch. Naturbutter

Cigarren und Tabake

Fr. Grottker Cigarren-Import Admiralstr. 39
Alois Hein Thüringerst. 17 Nklln. Tel.-Amt Neukölln 788.
Fr. Krause Cöpenickerstr. 126 Tel. Moritzpl. 10600
R. Maaß Kottbuser Damm 83-85.
Johann Sauer Hermannst. 124 Bahnhof Hermannst.
H. Schneider Admiralstr. 26 T. Moritzpl. 11495

Dentist

A. Kutzner Friesenstr. 29 Sprechstunde 9-7.

Drogen und Farben

Drogerie „Komet" Kosmetisch. Laborator., Neukölln, Schillerprom. 13, F. 1449.
G. Behm, Drog.-Versandhaus W. Carl A. Nf., Neuk., Elbest. 9-10
Klahns Drogerie, Neukölln Kaiser Friedrichst. 236, Gummi
Alfr. König Weisestraße 22. Parfümerie
Drogerie M. Kossack Bergmannstrasse 101.
Franz Meyer Steinmetzstr. 37 Lief. sml. Krankenk.
Paul Oppermann, Neukölln, Hermannstr. 227. Photographie.
Otto Thormeyer, Emserst. 124
B. Olsen Adalbertstr. 40 Farb., Drog., Seifen

Eisen-, Stahlw. Waffen

O. Ain Kaiser Friedrichstr. 6 Stahlw. Haus-, Köchgr.
O. Anders, Kottbuserdamm 6
Otto Jacob Wrangelstr. 18, Werkzeuge.
Albert Knichase Skalitzerstraße 46b.

Fischhandlungen u. Räucherwaren

Bruno Fisahn Kottbus. Damm 4 Admiralstr. 4
Paul Franke Neukölln. Gute Räucherwaren
W. Heppe Brückenstr. 5a. Räucherw. tägl. frisch.
M. Winkler Kottbuserdamm 20. Tel. Moritzpl. 11 566.

Färberei und Waschanstalt

Gebr. L. & W. Haferland, O.-Schöneweide Spreestr. 4 Johannisth. Triftstr. Str. 2

Kolonialwar. Delikatessen

L. André Okerstr. 47, gute billige Quelle.
Alwin Bogen Kottbuserdamm 7.
Drews & Köller Neukölln. Schillerprom. 7
Lange Nachf. Britz Chausseest. 75
Theod. Schach Manteuffelstraße 15.
Gottl. Mühlnickel Kranoldstraße 12.
E. Piltz Kirchhofstr. 14 bekannt gute u. bill. Quelle
Rud. Schilling Kranoldstr. 24. Rabattmark.
Rich. Seela Kopfstr. 44 am Wasserturm.
Walter Trebbin Richardstr. 59

Hüte und Herrenartikel

Huthaus Norden Dresdenerstraße 120. Brunnenstr. 52. Badstr. 65. Chausseestraße 55.

J. Winkel Zossenerstr. 28.
M. Zwirn S. W. 29, Zossenerstr. 10, Engrospreise

Fleisch- und Wurstwaren

Rich. Gusinde Oranienstraße 17. Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.
Prima Fleisch- und Wurstwaren. **Reichenberger Fleisch-Zentrale** Inh. Paul Lörsch Billigste Preise
August Fenger Grünauer Str. 8 Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw. Gute Bedienung. Billig. Preise
Rich. Grieger Kottbuser Damm 14 Wurst, Speck, Schinken.
C. Berlich Oranienstr. 199 am Heinrichsplatz
Rich. Deckert, Wienerst. 33.
Eduard Farrenkopf Glogauer Str. 19.
Fr. Fritsch Skalitzerstr. 98 ff. Wurstw. f. Wdvk.
H. Kunert Prinzenstr. 19 ff. Fleisch- u. Wurstwar.
Heinr. Matzker Hermannstr. 228
Karl Neumann Schillerpromenade 1.
G. Regber Karlsgarten 16 ff. Fleischw. u. Aufsch.
Ch. Riedel, Wißmannst. 1.
K. Rittermann Treptow, Elsasst. 37 ff. Fleisch-, Wurstw.
H. Schmidt Nogatstr. 29 gute Bezugsquell.
H. Sahib Lessingstr. 34. ff. Aufschnitt.
P. Schmidt Falkstraße 2 Fa. Fleisch- u. Wurstw
M. Skorupinski Schönweiderst. 16 Neukölln
Ew. Uhricht Jägerstr. 59 ff. Fleisch-Wurstw.

Glas, Porzell., Steingut

M. Schmidt, Nklln. Bahnhof Kaiser Fried. St. Geschirr w. z. Festlichk. verl.

Haus- und Küchengeräte

C. Achtziger Oberschöneweide Edisonst. 10 Eisenw.
A. Gärtner Nachfl., Niederschöneweide, Berlinerstr. 127.

Herrenartikel

E. Bellert, Prinzenstr. 31.

Herrengard.

Goldene 100, auf Laden, billigste Bezugsquelle. Belle Allianzestr. 106
Fr. Kling Lausitzerstraße 31 Auch Stoffzugabe

Kino-Theater

Kuckuck-Lichtspielhaus Kottbuser Damm 92 Größtes Theater Neuköllns 1000 Plätze Wöchentl. 2 mal Programmw. Erstkl. Vorführung. Sol. Preise.
Lichtbild-Theater Hausfetzer, Schlesischestr. 42

Konfituren

A. Deparade, Waldemarst. 61 Schokolade, Kakao, Bonbons.

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

A. Beseler Chamissoplatz 5 Mariendorferst. 19

Linoleum, Wachstuche

H. Schönwald Nchfl. Kottbuserdamm 7.

Molkereien

Sanitäts-Molkerei, Thomas Neukölln, Bergstr. 130 Filialen: Ziethenstraße 19, Boddinstr. 69, Weserstr. 43.
H. Foppmann Milch, Butter, Käse Kottbuserdamm 8.
Emil Moritz, Knesebeckst. 33
A. Pahl Bonchéstr. 15 Elektr. Butterei
Ernst Schär, Teupitzerstr. 109
Heinr. Sprenger S.-W. Nostizst. 53

Möbel-Fabrik. u. -Magazine

Möbel-Storch 98 Skalitzerstraße 98 Spezialist f. 1 u. 2 Zimmereinricht.
A. Behrend, Tischlermstr. Reichenbergerst. 42. Teilz. gest.
Gustav Böse, Tischlermeister Luisen Ufer 22, am Oranienplatz.
P. Hartig Lausitzerplatz 6 Skalitzerstraße 96.
Möbel-Amann, Grätzstr. 1 und Lohmühlenstr. 58.
P. Lachenmacher, Jakobikirchstr. Friedrichstr. 1, Tel. 818, Oberschöneweide
A. Pfeiffer Reuterstr. 88, gebr. u. neue Möbel bill.

Maßgeschäfte für Herrenmoden

Rosenau Okerstr. 19, fertig. Damenmoden nach Maß auch weibl. Bed.

Mehlhandlg., Kolonialwar.

Glodde & Domschelt Schmidtstr. 40, Kasserv., Versandhaus
J. Hintz Adalbertstr. 34, Mehlhandlg. u. Kolonialw.
A. Schleinitz, Mariannenst. 14

Obst, Gemüse

Karl Arlt, S. Bärwaldstr. 48.
Herm. Lingk Schudomastrasse 43-44.
Elfriede Nagel Flesserstr. 1 Kolonialwar.
F. Zingler Falkensteinstr. 35 Spez. Eisflasche.

Optiker

W. Bettge Prinzenstr. 7. Lief. f. Krankenk.

Roßschlächt.

Roßschlächterei R. Seeger Oppelnerstr. 40, a. Schles. Tor Empfehle prima Ware Täglich Fohlenfleisch.

Patentanw.

Wessel, Gitschinerstraße 94a

Restaurants

Kottbuser Bierhallen Skalitzerstr. 12. C. Güsther Angenehm. Familienaufenth.
Zur Arbeiterbörse, Pücklerstr. 2 Inh. Reinhold Kergel.
C. Maier Hermannstr. 148. gute. Speis. u. Getr
Ludwig Hirsch, Central Kino, Nklln., Hermannst. 120

Stahlwaren

G. Brucklacher, Oranienst. 43

Seifen

Ernst Werner Wrangelstr. 34 Seifen, Drogenartikel.
Greffenius Mariendorf Chausseestr. 279.
W. Schulze Schlesische Str. 25. Spez.: Seifengeschäft.

Sattler- und Lederwaren

P. Gelinowsky S.-W. 61 Blücherstr. 13.

Schuhwaren u. Besohlanst.

F. Darmer Nostizstr. 26 Vorwärtsleser 5% R.

J. Czapiewsky Neukölln Berlinerstr. 50
C. Gabrielewicz Kais. Friedr.-Str. 111 Nklln.
L. Kuntzsch Kottbuserdamm 29-30 Schuhw., Fabrikpreise
C. Kühn Neukölln, Bergstr. 52 Schirke- u. Hermannstr.-E.
Jul. Schülke Mariendorf Chausseest. 300.
G. Walenta Reparat.-Werkst. Hagelbergerst. 14

Uhren, Goldw.

M. Fliegenschmidt Optik, Trauringe u. Reparatur. preisw. Bergmannstr. 9.
O. Becker, Admiralstr. 18 a. Repar. billigst. Verzeig dies. 5% Lbar.
C. Goericke Pflücksrstr. 36 neb. d. Markthall.
F. Dörbandt Köpenickerst. 69 gegründ. 1866.
S. Fenske, Kottbus. Damm 90 Streng reell, anerkannt bill.
P. Heuser, G. Zabel Nachf. gegr. 1868 Lief. d. Kons. Berl. u. Umg. Oranienst. 19
W. Lehmann, Kottb. Damm 73 Reelle fachmännisch. Bedien.
A. Michaelis Mariendorf Chausseestr. 288
G. Schönemann Neukölln Berlinerstr. 73

Vereinsartik.

Sämtl. Art. f. Sommer- u. Wint.-Festeß. Freuberg, Cöpenickerst. 108

Wirtschaften Etablissemts.

Ost-Afrika-Lichtspiele Reichenbergerstraße 19 Erstklassiges Programm Dienstag u. Sonnab. 4-5, 8-8 Uhr Vorträge über uns. Kolonien.
Albin Abe, Blücherstr. 4.
Bürgerl. Café Prinzenstr. 78 Tasse Kaffee 10 Pfg

Zahnpraxis

Pankanin, Wrangelstr. 113, V. 11 Künstl. Zähne, Plomben, fast schmerzl. Zahnziehen, garant. f. guten Sitz u. Haltbarkeit. Bei Barzahl. 5%, Schon. Behdl.
P. Korth Neukölln, Bergstr. 59 Spr.-St. 9-7, Tel. N. K. 9485
R. Papenfuß Kottbuserd. 14. Tl. 1191 Moritzpl.
H. Schwabe, Neukölln, Berl. Str. Ecke Mainzerstr. u. Kassenpraxis

Wäsch.-, Kurz-Wollwaren

Kaufhaus des Südens Nklln, Kais. Friedr. Str. 80, 5% Rabatt

Adlershof

P. Krüger, Rind- u. Schweineschl. Bismarckst. 63 Hoffmannst. 17
R. Pätzold Bäckerei, Kondit. Bismarckstr. 6.
G. Wernicke, Kolonw. Delik. Bismarckst. 37 Aug. Viktoriast. 44a

Alt-Glienike

Rich. Bade Kolonialw., Delik. Straße am Falkenberg 38
O. Hasche Uhren u. Goldwar. Cöpenickerstr. 43.
G. Kaufer Bäcker- u. Konditor. Cöpenickerstr. 49.
Emil Lorenz Kolonialw., Delik. Rudower Str. 33.
G. Schellenberger, Grünauerstr. 1 Fleisch- und Wurstwaren.
H. Schultz Bäckerei, Konditor. Grünauerstr. 20.

Baumschulenweg

J. Raddatz Holz- u. Kohlenhlg. Baumschulenstr. 45/50
W. Reineke Molkerei Baumschulenst. 33
P. Strahl Clg.-Hdlg. I. Ch. Schw. 115 Kiefholzstr. 179.

Kalkberge-Rüdersdorf

Max Rudolph Fahrräd., Nähm., Kinderw., Möbel u. Wohnungseinrichtungen, auch Teilzahlung.
Kaufhaus Joh. Altmann Rüdersdorf.
Hülsebeck Kolonw., Mühlenprod., Rüdersdorf.
O. Plebig Uhr., Gold- u. Silberwaren, sowie Repar.
Max Wolf Bäckerei, Konditorei Mittelstr. 16, Kalkberge

Königs-Wusterhaus.

Beckmann Inh. Gust. Müller Spiel-, Schreib-, Papw.

Mariendorf

Hubertus-Drogerie Chausseestr. 90
Otto Ladwig Drogen, Farben Chausseestr. 45.
R. Loose Eisenw., Wirtschaftsartik. Chausseest. 294

Neukölln

Milch-Schmidt Neukölln Hermannstr. 53 u. Hermannstr. 95/96 Berlinerstr. 75 Bergstr. 137 Kais. Friedr.-Str. 244, Ecke Hermannpl.
Butter nur eig. Fabrikation in eig. Meiereien hergestellt.
C. Dittmann Berlinerstr. 43 Wild — Geflügel — Fische.
Gustav Wiebe Cigarren und Cigaretten Kottbuserdamm 103.
Schleuder-Linke Zig., Zigarett. Berl. Str. 26
Otto König Canerstr. 30/31 Milch, Backwaren.
W. Knüppel, Eisen-, Stahlw. Elbestr. 24 Lief. d. Konsum-Genoss.
R. Olkowsky Bäck., Konditor. Berlinerstr. 16/17
Drogenhaus R. Pasche Berliner Str. 11, Spez. Gummiartikel.
Osk. Poley Bäckerei, Konditor. Schillerpromenade 13
Th. Sellach Eisen- u. Stahlwar Hermannstr. 48.
M. Zimdars Bäcker-, Konditor. Selchowerstr. 27

Neue Mühle

Gasth. z. Schleuse: „Neue Mühle" b. Königs-Wusterhausen. Den Gewerkschaft. etc. z. Dampfersport u. Ausflügen best. empf. Wilhelm Thormann.

Treptow

Drogenhaus Haeberlein Photo-Centrale Farben, Parfümerien Krankenk.-Lieferant Grätzstr. 21, Ecke Bouchéstr.
Feine Fleisch- und Wurstwar. **Willi Kärnbach** Grätzstr. 19/20 Tel. Ntzpl. 10041
Graßmanns Festsaal und Restaurant Am Treptower Park Ecke Elsenstraße.
A. Maschnick Pap.- u. Schulbedarf Wildenbruchstr. 52.
Hermann Hundertmark Restaur. u. Gart. Elsenstr. 110
Karl Kolditz Brot- u. Feinbäck. Beermannstr. 6.
C. Müller Klempner, Haus-, Küchgeräte. Grätzstr. 14
R. Rudolph Posam.-, weiß- u. Wollwar. Grätzstr. 22
Eug. Schön Baumschulenw., Baumschulenstr. 95, Schuhw.
Ferd. Selack Molkerei Beermannstr. 2
Paul Tetzlaff Fein-Bäck.- u. Kondit. Elsenstr. 105.
O. Weidemann Schreibw.-Handlg. Grätzstr. 8

Wildau

Volksgarten Otto Heiser empfiehlt sich Vereinen u. Touristen.

Cöpenick

Gustav Richter Cöpenick u. Oberschöneweide. Eigene Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen mit elektrischem Betrieb. Auf Wunsch sende Vertreter
Brotfabrik Vorwärts Hermann Ullrich Kaiserin Augusta-Viktoriastr. 22
Hansa-Drogerie Ernst Köppner Müggelheimerstrasse 45.
M. Lichtenstein Nachf. D. Cohn Schloßstraße 25, Herren- u. Damenkonfekt. Manufakturwaren
Fr. Scholz Grünstr. 21 Mehl, Hülsenfrücht., Margarine
M. Weinstock, Rudowerstr. 21 Bill. Bezugsquelle f. Damen- und Kinder-Konfektion und Wäsche, Schürzen.
Bahnhof-Apotheke Bahnhofstraße 10.
Bürstenfabrik Carl Schimitzek Laurenz Str. 2.
Handschuhfabrik, Herrenartikel Felix Britzkow, Grün Str. 4.
H. Hannig, Schloßstr. 22, Uhren Goldw., Optik, eig. Rep.-Wkst.
Fr. Herrmann Müggelheimerst. 13/14. ff. Brot- u. Backwar
G. Kirchhoff ff. Fleisch- und Wurstwaren.
H. Kärmer Rudowerstr. 28 Schuhgesch., Reparat
Kühnemund Mineralwasser Parisiusstr. 24.
O. Kudell Bäck.- u. Konditorei Parisiusstr. 17.
A. Magerfleisch, Schloßstr. 24, Lederw., Polster- u. Repwkst.
P. Menzel Schloßst. 17 Herrenart. Hüte, Krawatt., Wäsche
Paul Mietner, Eisenw., Werkzeuge, Bauartik. Schloßstr. 15
Franz Neumann Schloßstr. 24 Konditor. u. Café
Paul Nicolai Bahnhofstr. 20 Eisenwaren
Optiker Löbbeck, Grünstr. 11 Brillen — Kneifer.
Fr. Richter ff. Fleisch-, Wurstw. Grün Str. 12.
Roßschlächterei C. Redslob Rosenst. 16.
F. Schippel ff. Fleisch-, Wurstw. Parisiusstr. 24.
G. Scriverius 1683 priv. Stadtapoth. Köpenick
Schloß-Apotheke J. Opis. Berlin, St. 3.
Hugo Schüssler Grünstr. s. Likörfabrik, Weinhdlg.
Beerdigungs-Institut W. Stephan, Kietzerstr. 4
Stern-Drogerie Paul Rühl Kietzerstr. 4.
Winter Bahnhofst. 17, Kurz-, Weißwaren, Herrenartikel
Wilhelm Wille Herren-Moden Grünauer Str. 2

Ober-Schöneweide

Bremmel Friseur, Zöpfe u. Haararb., Frischenst. 36
Edison-Drog. Wilhelminenhofstraße 18.
F. Fritsch Mineralwass.-Fabr. Helmholtzstr. 7
M. Lange Fleisch- u. Wurstw. Luisenstr. 5
F. Osang Schlächter Slaby 28
Spree-Drogerie W. Munke Siemensstr. 7
Trinkt Vohls Champagner-Brause
Gehrhardt Schlächterei Wilhelminenhof. St. 41
R. Grafe Bäcker- u. Konditor, Laufener Str. 4.

Nieder-Schöneweide

Zahnpraxis F. O. Kersten, Bruckenstr. 5 a. Wunsch Zahlungserleicht.
G. Beyer Atelier Zahn-Ersatz Brückenstr. 31.
A. Dehmel ff. Fleisch- u. Wurstw. Brückenstr. 6.
Gehrmann, Mineralwass., Hasselwerderstr. 20, T. 3171
Fr. Radau Herrenartikel Berlinerstr. 109.
R. Wusthof Berufskleidung Brückenstr. 11.
Zahnprax. F. Kersten, Brück. Str. 5, Teilzahlung
H. Zobel Bäcker-, Konditorei Berlinerstraße 111.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.